

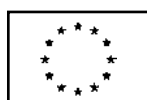
# Europäische Unternehmen

## Zahlen und Fakten

Teil 3:  
Dienstleistungen inkl.  
Finanzwesen

(NACE Abschnitte H, I, J, K)

**Daten 1990-2000**



EUROPÄISCHE  
KOMMISSION



THEMENKREIS 4  
Industrie,  
Handel und  
Dienstleistungen

4

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2002

ISBN 92-894-4084-8

© Europäische Gemeinschaften, 2002

**Europäische Unternehmen - Zahlen und Fakten**

Diese Publikation wurde produziert von Abteilung D2 von Eurostat, verantwortlich für die strukturelle Unternehmensstatistik. Die hier geäußerten Meinungen spiegeln einzig und allein die persönlichen Ansichten der Verfasser wider und müssen nicht unbedingt mit dem Standpunkt der Europäischen Kommission übereinstimmen.

**Koordinator:**

Jean Lienhardt  
Eurostat D2  
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften  
Bâtiment Joseph Bech  
Rue Alphonse Weicker, 5  
L-2721 Luxembourg  
jean.lienhardt@cec.eu.int

**Produktion:**

Datenverarbeitung, statistische Analyse, ökonomische Analyse, Design und Desktop Publishing  
Informa sàrl  
Giovanni Albertone, Simon Allen, Iain Christopher, Sabine Joham, Andrew Redpath, Markus Voget, Daniel Waterschoot  
informa@informa.lu

Übersetzung:  
Übersetzungsdienst der Europäischen Kommission,  
Luxemburg

**Veröffentlicht vom:**

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften,  
Luxemburg

Sämtliche Datenanfragen sind an einen der Eurostat Data Shops zu richten, verzeichnet im Internet unter folgender Adresse:  
<http://europa.eu.int/comm/eurostat/>

Darüber hinaus bietet das Internet eine Fülle von zusätzlichen Informationen über die Europäischen Union. Sie können über den Europa-Server unter der Adresse <http://europa.eu.int> abgerufen werden.

<b>ANMERKUNGEN ZUR PUBLIKATION</b>	<b>7</b>
Inhalt der Publikation	7
Anmerkungen zur Statistik	8
Amtliche Datenquellen als Basis der Publikation	9
Glossar	17
Abkürzungen	19
<b>Überblick - die Struktur der Wirtschaft in der EU</b>	<b>23</b>
Struktur des Unternehmenssektors in der EU	24
Globalisierung und immaterielle Güter	26
Das verarbeitende Gewerbe der EU	28
Länderspezialisierung im verarbeitenden Gewerbe	31
Entwicklungen im Außenhandel	32
Statistischer Anhang	34
<b>SEKTORENSPEZIFISCHE ANALYSE</b>	
<b>1. Energie</b>	<b>43</b>
1.1 Erdöl und Erdgas	47
1.2 Elektrizitätsversorgung	50
1.3 Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung	53
<b>2. Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden</b>	<b>73</b>
<b>3. Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung</b>	<b>81</b>
3.1 Fleisch	87
3.2 Fisch	90
3.3 Milcherzeugnisse	91
3.4 Diverse Nahrungsmittel	93
3.5 Getränke	96
3.6 Tabak	100
<b>4. Textilien, Bekleidung, Leder und Schuhe</b>	<b>107</b>
4.1 Bekleidung (einschließlich Wirk- und Strickwaren)	112
4.2 Leder und Schuhe	115
<b>5. Holz-, Papier-, Verlags- und Druckgewerbe</b>	<b>123</b>
5.1 Holzgewerbe	129
5.2 Verlags- und Druckgewerbe	130

<b>6.</b>	<b>Erzeugnisse der chemischen Industrie, Gummi- und Kunststoffwaren</b>	<b>137</b>
6.1	Chemische Grundstoffe	142
6.2	Agrochemikalien	146
6.3	Anstrichmittel, Druckfarben und Kitte	147
6.4	Pharmazeutische Erzeugnisse	149
6.5	Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel	153
6.6	Sonstige chemische Erzeugnisse einschließlich Pestizide	155
6.7	Chemiefasern	156
6.8	Gummiwaren	158
6.9	Kunststoffwaren	161
<b>7.</b>	<b>Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden</b>	<b>171</b>
7.1	Glas	175
7.2	Keramik und Tonerzeugnisse	178
7.3	Beton, Zement und Gips	179
<b>8.</b>	<b>Metallerzeugung und -bearbeitung</b>	<b>187</b>
8.1	Eisenmetalle	190
<b>9.</b>	<b>Herstellung von Metallerzeugnissen</b>	<b>197</b>
9.1	Stahl- und Leichtmetallbau	201
9.2	Kessel-, Behälter- und Dampfkesselbau	203
9.3	Diverse Metallerzeugnisse	204
<b>10.</b>	<b>Maschinenbau</b>	<b>211</b>
10.1	Maschinen zur Erzeugung und Nutzung mechanischer Energie	216
10.2	Maschinen für industrielle Anwendungen	218
10.3	Land- und forstwirtschaftliche Maschinen	221
10.4	Waffen und Munition	223
<b>11.</b>	<b>Elektrotechnik und Optik</b>	<b>227</b>
11.1	Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung	233
11.2	Mess-, Kontroll-, Navigations- und Prozesssteuerungsanlagen	236
11.3	Elektronische Bauelemente	238
11.4	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	240
11.5	Telekommunikationstechnik	243
11.6	Unterhaltungselektronik	246
11.7	Haushaltsgeräte	248
<b>12.</b>	<b>Fahrzeugbau</b>	<b>259</b>
12.1	Kraftwagen	264
12.2	Kraftwagenteile und -zubehör	266
12.3	Schiffbau	268
12.4	Luft- und Raumfahrzeuge	269
<b>13.</b>	<b>Sonstiges verarbeitendes Gewerbe</b>	<b>277</b>
13.1	Möbel	280
<b>14.</b>	<b>Baugewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen</b>	<b>283</b>
14.1	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau	288
14.2	Installation und Ausbau	290
14.3	Grundstücks- und Wohnungswesen	292

<b>15. Handel</b>	<b>297</b>
15.1 Kraftfahrzeughandel	302
15.2 Reparatur von Kraftwagen	304
15.3 Tankstellen	305
15.4 Handelsvermittlung	306
15.5 Großhandel auf eigene Rechnung	307
15.6 Einzelhandel mit Nahrungsmitteln	309
15.7 Sonstiger Einzelhandel	312
<b>16. Fremdenverkehr</b>	<b>323</b>
16.1 Beherbergungsgewerbe	328
16.2 Gaststätten und Caterer	332
16.3 Erholungsparks	333
16.4 Reisebüros	335
<b>17. Verkehr</b>	<b>339</b>
17.1 Eisenbahn	343
17.2 Straßenverkehr	345
17.3 Schifffahrt	348
17.4 Luftfahrt	352
17.5 Nebentätigkeiten für den Verkehr	358
<b>18. Finanzdienstleistungen</b>	<b>363</b>
18.1 Kreditgewerbe	366
18.2 Versicherungsgewerbe	372
18.3 Verbundene Finanzdienstleistungen	377
<b>19. Dienstleistungen für Unternehmen</b>	<b>381</b>
19.1 Vermietung und Leasing	386
19.2 Forschung und Entwicklung	389
19.3 Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung	390
19.4 Architektur- und Ingenieurbüros; technische Untersuchungseinrichtungen	394
19.5 Werbung und Direktmarketing	397
19.6 Vermittlung und zeitweise Überlassung von Arbeitskräften	399
19.7 Schutzdienste	402
19.8 Gewerbliche Reinigungsdienste	404
<b>20. Informations- und audiovisuelle Dienste</b>	<b>409</b>
20.1 Post- und Kurierdienste	412
20.2 Telekommunikationsdienste	416
20.3 Software- und Datenverarbeitungsdienste	420
20.4 Film und Video	424
20.5 Rundfunk und Fernsehen	428
20.6 Musikaufnahmen	430
<b>21. Öffentliche und persönliche Dienstleistungen</b>	<b>437</b>

## Anmerkungen zur Publikation

### INHALT DER PUBLIKATION

Zweck der Publikation Europäische Unternehmen ist, einen Standardsatz an Informationen über verschiedene Wirtschaftszweige der Industrie und des Dienstleistungssektors in der Europäischen Union zur Verfügung zu stellen. Die in dieser Publikation wiedergegebenen Daten vermitteln die wesentlichen Entwicklungen von Produktion, Beschäftigung und Außenhandel. Die Kommentare beziehen sich im Allgemeinen auf die Dreisteller-Ebene der Systematik der Wirtschaftszweige NACE Rev. 1<sup>1</sup>.

#### Publikationsformat

Diese Publikation ist sowohl in gedruckter als auch in elektronischer Form (CD-ROM) erhältlich. Die in deutscher, englischer und französischer Fassung vorliegende Druckausgabe enthält einen beschreibenden Text der Entwicklung der Wirtschaft der EU.

#### Struktur der Publikation

Europäische Unternehmen ist in drei Hauptabschnitte gegliedert:

1. Der erste vermittelt einen allgemeinen Überblick über die Struktur der Wirtschaft der EU und die Entwicklung von Produktion, Beschäftigung und Außenhandel.
2. Der zweite enthält eine sektorenspezifische Analyse der Industrie, aufgeteilt in 14 Kapitel, von denen jedes in mehrere Unterkapitel unterteilt ist, in der Regel basierend auf der Dreisteller-Ebene der NACE-Systematik. Jedes Kapitel endet mit einem statistischen Anhang, der sich auf Daten der strukturellen Unternehmensstatistik SBS und der Außenhandelsstatistik stützt.

3. Der dritte Hauptabschnitt enthält eine sektorenspezifische Analyse des Dienstleistungssektors, aufgeteilt in sieben Kapitel (ebenfalls mit Unterkapiteln und einem statistischen Anhang, der in der Regel auf Daten der strukturellen Unternehmensstatistik oder einer für das betreffende Gebiet spezifischen funktionalen Datenbank beruht).

Die Reihenfolge der Kapitel in dieser Publikation folgt im Großen und Ganzen der NACE-Systematik, beginnend mit dem Energiesektor und dem Bergbau bis zu den Unternehmensdienstleistungen, der Informationsgesellschaft und den öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen. Jedes Kapitel beginnt mit einem einleitenden Abschnitt, in dem erläutert ist, welche Sektoren in den wiedergegebenen Daten erfasst sind.

NACE ist eine hierarchisch aufgebaute Systematik, bestehend aus Abschnitten (1-Buchstabencodes), Unterabschnitten (2-Buchstabencodes), Abteilungen (zweistellige Codes), Gruppen (dreistellige Codes) und Klassen (vierstellige Codes). NACE ermöglicht eine direkte Verbindung zwischen der europäischen und der unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen entwickelten, international anerkannten Systematik ISIC Rev. 3. Bis zur Zweisteller-Ebene sind beide Systematiken direkt kompatibel; die niedrigeren Ebenen von ISIC Rev. 3 lassen sich durch Aggregieren der detaillierteren NACE-Ebenen berechnen.

Die Datenerfassung über Industrie und Dienstleistungssektor hat sich in der Vergangenheit unterschiedlich entwickelt, und zudem ist es grundsätzlich leichter, Struktur- und Produktstatistik über Güter/Waren als Informationen über wissens- oder informationsgestützte Dienstleistungen zu sammeln. Daher wurden für Industrie- und Dienstleistungskapitel unterschiedliche Darstellungsformen gewählt, wobei sie bis zu einem gewissen Grad widerspiegeln, inwieweit derzeit Informationen aus amtlichen Quellen verfügbar sind.

Andererseits ist anzumerken, dass sich die Datenverfügbarkeit für den Dienstleistungssektor in den letzten Jahren bereits deutlich verbessert hat. Die meisten EU-Mitgliedstaaten erstellen heute für die Mehrzahl der in dieser Publikation erfassten Dienstleistungszweige jährliche Statistiken. Selbstverständlich wird der Aufbau robuster Zeitreihen noch etliche Jahre erfordern, und darüber hinaus ist auf dem Gebiet der Produktstatistik für Dienstleistungen noch viel Arbeit zu leisten. Die (Nicht-)Verfügbarkeit von Dienstleistungsdaten macht es oft schwierig, einen Standardsatz an Informationen zu liefern, und wo dies der Fall ist, wurde zur Ergänzung der strukturellen Unternehmensstatistik auf funktionelle Datenbanken von Eurostat zurückgegriffen. In einigen Dienstleistungskapiteln, für die nur wenige amtliche Daten existieren, wurden in größerem Umfang auch nicht-amtliche Quellen verwendet.

(1) Eurostat-Publikation unter ISBN 92-826-8765-1, zu beziehen von den üblichen Vertriebsstellen für Veröffentlichungen der Kommission.

## ANMERKUNGEN ZUR STATISTIK

Bei der Benutzung dieser Publikation sind grundsätzlich zwei Hauptdatenquellen zu unterscheiden: Daten aus amtlichen Quellen (gesammelt von den nationalen statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten und harmonisiert von Eurostat) sowie Informationen von Berufsverbänden (Vertretungen von Produzenten und Dienstleistungsunternehmen) und anderen nicht-amtlichen Organisationen. Daten aus nicht-amtlichen Quellen sind leicht erkennbar, da sie stets in einem farbig unterlegten Kasten präsentiert werden, so wie auch Hintergrundinformationen über Gemeinschaftsrecht.

### Zeitraumen

Die in dieser Publikation wiedergegebenen Daten wurden im Oktober 2001 aus verschiedenen Eurostat-Datenbanken extrahiert. Der begleitende Text entstand im vierten Quartal 2001 sowie im ersten Quartal 2002.

Die Zeitreihen für die Industriezweige beziehen sich idealerweise auf die EU zwischen 1990 und 2000. Daten einzelner Länder sind je nach Land und Wirtschaftszweig im Allgemeinen bis 1997, 1998 oder 1999 verfügbar. Für Industriezweige wurden EU-Gesamtwerte für 1998, 1999 und 2000 geschätzt. Das Schätzverfahren erstreckt sich derzeit nicht auf den Dienstleistungssektor (mit Ausnahme des Handels). Dienstleistungsdaten sind meist in Form einer Momentaufnahme für das letzte verfügbare Jahr dargestellt.

### Wechselkurse

Alle Daten sind in ECU/EUR ausgedrückt, wobei die Landeswährungen zu den durchschnittlichen Wechselkursen des jeweiligen Jahres umgerechnet wurden. Mit 1. Januar 1999 schlossen sich elf der Mitgliedstaaten zu einer Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) zusammen. Diese Länder bilden seither die so genannte Eurozone. Streng genommen müssten Daten aus der Zeit vor dem genannten Datum weiterhin in ECU ausgedrückt werden, Daten aus der Zeit danach dagegen in Euro (EUR). Da die Umstellung jedoch zum Kurs von 1 ECU = 1 EUR erfolgte, können die beiden Begriffe aus praktischen Gründen als austauschbar betrachtet werden, weshalb in dieser Publikation alle monetären Reihen einheitlich in Euro ausgedrückt sind. Am 1. Januar 2001 wurde auch Griechenland Mitglied der Eurozone.

Die Umrechnung von in Landeswährungen ausgedrückten Daten in eine gemeinsame Währung erleichtert zwar den Vergleich, jedoch sind starke Schwankungen auf den Devisenmärkten zum Teil für Bewegungen, die bei Betrachtung einer in EUR ausgedrückten Reihe deutlich werden, verantwortlich (insbesondere auf der Ebene eines einzelnen Landes).

### Geographischer Erfassungsbereich

Die EU-Gesamtwerte in dieser Publikation umfassen alle 15 Mitgliedstaaten. Wenn aus einem unvollständigen Satz an Länderdaten eine Teilsumme gebildet wurde, sind entsprechende Fußnoten angeführt.

Die Zahlen für Deutschland gelten, soweit nicht anders vermerkt, für das Gesamtgebiet des Landes nach der Vereinigung.

### Nichtverfügbarkeit

Ein Doppelpunkt (:) steht für Daten, die nicht verfügbar sind, weil sie entweder Eurostat nicht zur Verfügung gestellt wurden oder als vertraulich gelten. Bei Abbildungen werden fehlende Informationen in Fußnoten als nicht verfügbar angeführt.



**AMTLICHE DATENQUELLEN ALS BASIS DER PUBLIKATION**

SBS

Der Großteil der in dieser Publikation wiedergegebenen Informationen stammt aus der Datenbank SBS („Structural Business Statistics“ - Strukturelle Unternehmensstatistik). Die Erfassung dieser Daten erfolgte im Rahmen der mit der Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik<sup>2</sup> geschaffenen rechtlichen Grundlage. Europäische Unternehmen basiert vor allem auf drei Sammlungen von SBS-Daten.

Die erste (siehe Tabelle 1) umfasst Langzeitreihen<sup>3</sup> für Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten (vielfach verfügbar ab 1985). Diese Reihen werden nur für industrielle Wirtschaftszweige veröffentlicht, weshalb sie vor allem Grundlage des zweiten Teils dieser Publikation sind<sup>4</sup>. Allerdings haben nicht alle Mitgliedstaaten Daten übermittelt, die sich auf Unternehmen als statistische Einheiten und die vorgegebene Größenschwelle beziehen. In der nachstehenden Tabelle sind die wesentlichen Abweichungen von diesen Normen angeführt.

Tabelle 1

Land	Jahr	Erfasste Population
<b>Belgien</b>	1985-1994	Unternehmen mit 20 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern
	1995-1999	Unternehmen mit 1 oder mehr Beschäftigten
<b>Griechenland</b>	1985-1998	Örtliche fachliche Einheiten, die 20 oder mehr Personen beschäftigen
<b>Spanien</b>	1985-1999	Unternehmen mit 1 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern
<b>Frankreich</b>	1985-1999	Unternehmen mit 20 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern
<b>Irland</b>	1985-1999	Unternehmen mit 3 oder mehr Beschäftigten für NACE Abteilungen 10 bis 41
<b>Luxemburg</b>	1985-1994	Fachliche Einheiten mit 20 oder mehr Beschäftigten
	1995-1997	Fachliche Einheiten mit 1 oder mehr Beschäftigten
<b>Niederlande</b>	1997-1998	Zahl der Unternehmen: Daten für diese Variable gerundet auf 5 oder 0; "0" heißt somit "2 oder weniger Unternehmen"
<b>Österreich</b>	1985-1994	Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten für NACE Abteilungen 10 bis 37
<b>Portugal</b>	1985-1999	Unternehmen mit 1 oder mehr Beschäftigten
<b>Finnland</b>	1986-1994	Betriebe mit 5 oder mehr Beschäftigten
	1995-1999	Unternehmen mit 1 oder mehr Beschäftigten

(2) Verordnung (EG, EURATOM) Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik.

(3) Für die Öffentlichkeit zugänglich über das Datashopnetz von Eurostat: NewCronos, Themenkreis 4, Bereich SBS, Kollektion Enterpr, Tabelle Ent\_L\_MS.

(4) Außer für Energie (Kapitel 1) und Baugewerbe (Kapitel 14), wo die Datenverfügbarkeit von EU-15 Gesamtwerten nur unzulänglich ist.

Die zweite Datensammlung erfasst alle Unternehmen<sup>5</sup>, und diese Reihen bilden die Grundlage für den Dienstleistungssektor<sup>6</sup>. Die Daten beginnen im Allgemeinen mit dem Jahr 1995, wenn auch eine kleine Zahl an Mitgliedstaaten für einige Dienstleistungen längere Zeitreihen bereitgestellt haben. Allerdings haben nicht alle Mitgliedstaaten Daten für diese Unternehmenspopulation übermittelt. Insbesondere können einige Mitgliedstaaten nur Daten für Einheiten ab einer bestimmten Mindestbeschäftigung bereitstellen. Die wesentlichen Abweichungen von der in der Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik festgelegten Standardpopulation (Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten) sind in Tabelle 2 zusammengefasst.

(5) Für die Öffentlichkeit zugänglich über das Datashopnetz von Eurostat: NewCronos, Themenkreis 4, Bereich SBS, Kollektion Enterpr, Tabelle enter\_ms.

(6) Weiters werden Zahlen dieser Datenbank auch für industrielle Wirtschaftszweige, in denen kleine Unternehmen von großer Bedeutung sind (z. B. Textil- und Bekleidungsindustrie), angeführt.

Tabelle 2

Land	Von 1995 an erfasste statistische Einheiten und Größen			
	Industrie (NACE Abschnitte C, D und E)	Baugewerbe (NACE Abschnitt F)	Handel (NACE Abschnitt G)	Dienstleistungen (NACE Abschnitte H bis K und M bis O)
<b>Deutschland</b>	1995 bis 1998 für NACE Abschnitte C und D und 1995 bis 1997 für NACE Abschnitt E; Daten fehlen, da sie nur für Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten verfügbar sind	Daten für 1995 bis 1998 fehlen, da sie nur für Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten verfügbar sind	Keine großen Abweichungen	Keine großen Abweichungen
<b>Griechenland</b>	Daten für 1995 bis 1998 fehlen, da sie nur für Unternehmen mit 10 oder mehr Beschäftigten verfügbar sind	Daten für 1995 bis 1998 fehlen, da sie nur für Unternehmen mit 10 oder mehr Beschäftigten verfügbar sind	Unternehmen mit einem Umsatz von 15 oder mehr Mio. GDR	Unternehmen mit einem Umsatz von 15 oder mehr Mio. GDR
<b>Spanien</b>	Unternehmen mit 1 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern	Unternehmen mit 1 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine großen Abweichungen	Keine großen Abweichungen
<b>Frankreich</b>	Daten für 1995 fehlen, da sie nur für Unternehmen mit 20 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern verfügbar sind	Daten für 1995 fehlen, da sie nur für Unternehmen mit 20 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern verfügbar sind	Keine großen Abweichungen	Im Verkehrsgewerbe in NACE 61.2Z und 61.2B, Unternehmen mit 6 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern
<b>Irland</b>	Unternehmen mit 3 oder mehr Beschäftigten	Daten für 1995 bis 1999 fehlen, da sie nur für Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten verfügbar sind	Keine großen Abweichungen	Keine großen Abweichungen
<b>Italien</b>	Umsatz für 1996 aus Haupttätigkeit auf NACE Viersteller-Ebene: nur für Unternehmen mit 200 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine großen Abweichungen	Keine großen Abweichungen	Keine großen Abweichungen
<b>Luxemburg</b>	ab 1996 fachliche Einheiten mit 1 oder mehr Beschäftigten	ab 1996 fachliche Einheiten mit 1 oder mehr Beschäftigten	Keine großen Abweichungen	Keine großen Abweichungen
<b>Niederlande</b>	<i>Zahl der Unternehmen: Daten für diese Variable gerundet auf 5 oder 0; „0“ heißt somit „2 oder weniger Unternehmen“</i>			
	Unternehmen ab 20 Lohn- und Gehaltsempfängern für NACE Abschnitt E; sektorinterne FuE-Aufwendungen gesamt und FuE-Mitarbeiter gesamt für Unternehmen ab 10 Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine großen Abweichungen	Keine großen Abweichungen	Erhebung über Holdinggesellschaften (NACE Klasse 74.11): Unternehmen mit 5 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern
<b>Vereinigtes Königreich</b>	Daten für 1995 fehlen, da sie nur für Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten verfügbar sind	Daten für 1995 fehlen, da sie nur für Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten verfügbar sind	Keine großen Abweichungen	Keine großen Abweichungen

Tabelle 3

Land	Umfang der statistischen Einheit			
	Industrie (NACE Abschnitte C, D und E)	Baugewerbe (NACE Abschnitt F)	Handel (NACE Abschnitt G)	Dienstleistungen (NACE Abschnitte H bis K)
<b>Spanien</b>	Ab 1995 Unternehmen mit 1 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine großen Abweichungen	Keine großen Abweichungen	Keine großen Abweichungen
<b>Frankreich</b>	1995 Unternehmen mit 20 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern	1995 Unternehmen mit 20 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine großen Abweichungen	Keine großen Abweichungen
<b>Irland</b>	Ab 1995 Unternehmen mit 3 oder mehr Beschäftigten	Ab 1995 Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten	Keine großen Abweichungen	Keine großen Abweichungen
<b>Niederlande</b>	Ab 1995 Beschäftigungsgrößeklassen definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größeklasse 250-499 entspricht Größeklasse 200-499 Lohn- und Gehaltsempfängern	Ab 1995 Beschäftigungsgrößeklassen definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größeklasse 250-499 entspricht Größeklasse 200-499 Lohn- und Gehaltsempfängern	Ab 1996 Beschäftigungsgrößeklassen definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größeklasse 1 entspricht Größeklasse 0 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größeklasse 2-4 entspricht Größeklasse 1-4 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größeklasse 250-499 entspricht Größeklasse 200-499 Lohn- und Gehaltsempfängern	Ab 1996 Beschäftigungsgrößeklassen definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größeklasse 1 entspricht Größeklasse 0 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größeklasse 2-4 entspricht Größeklasse 1-4 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größeklasse 250-499 entspricht Größeklasse 200-499 Lohn- und Gehaltsempfängern
<b>Portugal</b>	Ab 1996 Beschäftigungsgrößeklassen definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größeklasse 1-9 entspricht Größeklasse 0-9 Lohn- und Gehaltsempfängern	Ab 1996 Beschäftigungsgrößeklassen definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größeklasse 1-9 entspricht Größeklasse 0-9 Lohn- und Gehaltsempfängern	Ab 1996 Beschäftigungsgrößeklassen definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern	Ab 1996 Beschäftigungsgrößeklassen definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern
<b>Schweden</b>	1996 Beschäftigungsgrößeklassen definiert nach Lohn- & Gehaltsempfängern; Größeklasse 1-9 entspricht Klasse 0-9 Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine großen Abweichungen	Keine großen Abweichungen	Keine großen Abweichungen
<b>Vereinigtes Königreich</b>	1995 Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten	1995 Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten	Keine großen Abweichungen	Keine großen Abweichungen

Die dritte Sammlung an SBS-Daten erfasst Informationen nach Beschäftigungsgrößeklassen. Diese Reihen umfassen Unternehmen aller Größeklassen, jedoch haben nicht alle Mitgliedstaaten Eurostat Daten entsprechend der statistischen Einheit oder Population übermittelt. Insbesondere können einige Mitgliedstaaten nur Daten für Einheiten mit einer bestimmten Mindestbeschäftigung bereitstellen. Tabelle 3 fasst die wesentlichen Abweichungen von der statistischen Standardeinheit zusammen, wie sie in der Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik festgelegt ist (Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten).

Die Reihen stammen sowohl aus regelmäßig oder ad hoc durchgeführten Erhebungen der Mitgliedstaaten als auch Verwaltungsquellen. In der Publikation sind die Daten im Allgemeinen auf der Dreisteller-Ebene von NACE Rev. 1 dargestellt. Detailliertere Angaben findet man in der Tabelle Enter von SBS, in der vierstellige Codes erfasst sind.

Die Definitionen sind standardisiert, und somit sind die Zahlen zwischen Ländern und Tätigkeiten weitgehend vergleichbar. Bei der Definition der Variablen gibt es allerdings zwischen den Ländern leichte Unterschiede. Bis einschließlich dem Referenzjahr 1994 übermittelten die Mitgliedstaaten Eurostat ihre Daten für Dienstleistungen entweder aufgrund der zuvor für die Industrie bestehenden rechtlichen Grundlage oder auf freiwilliger Basis. Soweit als möglich haben Eurostat und die Mitgliedstaaten diese Daten entsprechend der in der SBS-Verordnung festgelegten Variablendefinitionen umgerechnet. Allerdings sind die Ergebnisse dieser Umrechnung nicht von der gleichen Qualität wie die vom Referenzjahr 1995 an erfassten Daten. Für Frankreich erfolgte diese Umrechnung bis einschließlich dem Referenzjahr 1995; für Griechenland bis einschließlich dem Referenzjahr 1996. Tabelle 4 enthält die wesentlichen Abweichungen von den standardisierten Variablendefinitionen.

*Schätzungen*

Daten für EU-15 sind für die Jahre 1998 bis 2000 geschätzt. Die Schätzungen basieren auf Angaben über einzelne Länder und Konjunkturindikatoren wie Produktions-, Erzeugerpreis- und Beschäftigungsindizes. Schätzungen einzelner Länder werden nicht veröffentlicht, weshalb Information nach Mitgliedstaaten, je nach betrachtetem Land, nur bis 1997, 1998 oder 1999 verfügbar ist. Schätzungen erfolgen nur für Reihen für Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten (SBS ent\_l\_ms). Als solches liegen die Zeitreihen absoluter Werte für industrielle Wirtschaftszweige normalerweise unter ihrem echten Wert. Dies kann insbesondere für Industrien von Bedeutung sein, wo kleine und mittlere Unternehmen eine wichtige Rolle spielen (z. B. Textilgewerbe).

Tabelle 4

SBS ent_l_ms: Unternehmen, die 20 oder mehr Personen beschäftigen			
Land	Jahr	Variable	Diskrepanz
Dänemark	1990-1998	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten Bruttobetriebsüberschuss	Bruttowertschöpfung zu Basispreisen Bruttowertschöpfung zu Basispreisen - Personalaufwendungen
Spanien	1985-1999	Bruttoinvestition in Sachanlagen	Bruttoinvestition in Grundstücke und Bruttoinvestition in Maschinen und Ausrüstungen
Irland	1985-1999	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten  Bruttobetriebsüberschuss	Irische Bruttowertschöpfung berechnet zu Marktpreisen ohne MwSt; für Sektoren, wo andere indirekte Steuern wichtig sind, z. B. Steuern auf Mineralölprodukte, ist die irische Wertschöpfung unverhältnismäßig groß; diese nichtstandardgemäße Definition der Wertschöpfung beeinflusst den irischen Gesamtwert für das verarbeitende Gewerbe (Aggregation von NACE), EU-Gesamtwerte (Aggregation über Länder) und Kennziffern, besonders jene der Arbeitsproduktivität. Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen ohne MwSt - Personalaufwendungen
Italien	1992-1995	Zahl der Beschäftigten	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger
Finnland	1986-1995	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten Bruttobetriebsüberschuss	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen - Personalaufwendungen
SBS enter_ms: Unternehmen, die 1 oder mehr Personen beschäftigen			
Land	Jahr	Variable	Diskrepanz
Deutschland	1999	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten für NACE Abschnitte I bis K	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten JEDOCH ohne Subventionen
Spanien	1995-1998	Bruttoinvestition in Sachanlagen	Bruttoinvestition in Grundstücke und Bruttoinvestition in Maschinen und Ausrüstungen
Irland	1995-1999	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Irische Bruttowertschöpfung berechnet zu Marktpreisen ohne MwSt; für Sektoren, wo andere indirekte Steuern wichtig sind, z. B. Steuern auf Mineralölprodukte, ist die irische Wertschöpfung unverhältnismäßig groß; diese nichtstandardgemäße Definition der Wertschöpfung beeinflusst den irischen Gesamtwert für das verarbeitende Gewerbe (Aggregation von NACE), EU-Gesamtwerte (Aggregation über Länder) und Kennziffern, besonders jene der Arbeitsproduktivität.
	1998	Personalaufwendungen für NACE Abschnitte H, I und K	Löhne und Gehälter
Finnland	1995	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten Bruttobetriebsüberschuss	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen - Personalaufwendungen
Schweden	1995-1996	Zahl der Beschäftigten: da Selbstständige nicht eingeschlossen und für Unternehmen mit weniger als 10 Lohn- und Gehaltsempfängern die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalent erfasst werden, liegen die Zahl der Beschäftigten und jene der Lohn- und Gehaltsempfänger sehr nah beieinander	
Vereinigtes Königreich	1996-1999 1997	Bruttoinvestition in bestehende Gebäude und Bauten Umsatz aus Handel und Vermittlungstätigkeit	Einschließlich Bruttoinvestition in Grundstücke Umsatz aus Handel (Ankauf und Wiederverkauf)

Tabelle 4 (Fortsetzung)

SBS sizclass/indus_ms - Industrie (Abschnitte C, D und E)			
Land	Jahr	Variable	Diskrepanz
Dänemark	1995-1996	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalent
Irland	1995-1998	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Irische Bruttowertschöpfung berechnet zu Marktpreisen ohne MwSt; für Sektoren, wo andere indirekte Steuern wichtig sind, z. B. Steuern auf Mineralölprodukte, ist die irische Wertschöpfung unverhältnismäßig groß; diese nichtstandardgemäße Definition der Wertschöpfung beeinflusst den irischen Gesamtwert für das verarbeitende Gewerbe (Aggregation von NACE), EU-Gesamtwerte (Aggregation über Länder) und Kennziffern, besonders jene der Arbeitsproduktivität.
Schweden	1996	Zahl der Beschäftigten: da Selbstständige nicht eingeschlossen und für Unternehmen mit weniger als 10 Lohn- und Gehaltsempfängern die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalent erfasst werden, liegen die Zahl der Beschäftigten und jene der Lohn- und Gehaltsempfänger sehr nah beieinander	
SBS sizclass/const_ms - Baugewerbe (Abschnitt F)			
Land	Jahr	Variable	Diskrepanz
Dänemark	1995-1996	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalent
Irland	1995-1998	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Irische Bruttowertschöpfung berechnet zu Marktpreisen ohne MwSt; für Sektoren, wo andere indirekte Steuern wichtig sind, z. B. Steuern auf Mineralölprodukte, ist die irische Wertschöpfung unverhältnismäßig groß; diese nichtstandardgemäße Definition der Wertschöpfung beeinflusst den irischen Gesamtwert für das verarbeitende Gewerbe (Aggregation von NACE), EU-Gesamtwerte (Aggregation über Länder) und Kennziffern, besonders jene der Arbeitsproduktivität.
SBS sizclass/trade_ms - Handel (Abschnitt G)			
Land	Jahr	Variable	Diskrepanz
Dänemark	1995-1996	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalent
Irland	1996-1997	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Irische Bruttowertschöpfung berechnet zu Marktpreisen ohne MwSt; für Sektoren, wo andere indirekte Steuern wichtig sind, z. B. Steuern auf Mineralölprodukte, ist die irische Wertschöpfung unverhältnismäßig groß; diese nichtstandardgemäße Definition der Wertschöpfung beeinflusst den irischen Gesamtwert für das verarbeitende Gewerbe (Aggregation von NACE), EU-Gesamtwerte (Aggregation über Länder) und Kennziffern, besonders jene der Arbeitsproduktivität.
SBS sizclass/servi_ms - Dienstleistungen (Abschnitte H bis K und M bis O)			
Land	Jahr	Variable	Diskrepanz
Irland	1995-1997	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Irische Bruttowertschöpfung berechnet zu Marktpreisen ohne MwSt; für Sektoren, wo andere indirekte Steuern wichtig sind, z. B. Steuern auf Mineralölprodukte, ist die irische Wertschöpfung unverhältnismäßig groß; diese nichtstandardgemäße Definition der Wertschöpfung beeinflusst den irischen Gesamtwert für das verarbeitende Gewerbe (Aggregation von NACE), EU-Gesamtwerte (Aggregation über Länder) und Kennziffern, besonders jene der Arbeitsproduktivität.
Schweden	1996	Zahl der Beschäftigten	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger

**PRODCOM**

Die rechtliche Grundlage der Daten ist die Verordnung (EWG) Nr. 3924/91 des Rates zur Einführung einer Gemeinschaftserhebung über die industrielle Produktion (Prodcom-Verordnung).

Diese Verordnung erfordert eine Erfassung der Produktion entsprechend der Produktbezeichnung der Prodcom-Liste. Die Liste basiert auf der Gemeinschaftsklassifikation für den Außenhandel, der Kombinierten Nomenklatur (KN). Jedoch deckt die Liste nicht alle Produkte ab. Sie ist in „Abteilungen“ entsprechend den (zweistelligen) Abteilungen von NACE Rev. 1 unterteilt. Jeder Prodcom-Kode wird anhand eines achtstelligen Codes identifiziert. Die ersten sechs Stellen entsprechen dem CPA-Code (Gemeinschaftsklassifikation für Güter nach Wirtschaftszweigen). Die letzten zwei Stellen beziehen sich normalerweise auf die Kombinierte Nomenklatur (KN), auch wenn es Ausnahmen von dieser Regel gibt.

Normalerweise werden für die Produkte der Prodcom-Liste die physische Menge und der Wert der Produktion aufgezeichnet. In der Erhebung werden unterschiedliche Produktionsansätze verwendet, diese sind:

- a) die verkaufte Produktion während des Erhebungszeitraums;
- b) die tatsächliche Produktion (Gesamtproduktion) während des Erhebungszeitraums. Sie enthält auch die zur Weiterverarbeitung bestimmte Produktion, welche in der Regel Erzeugnisse der eigenen Produktion umfasst, die direkt im berichtenden Betrieb, in einem anderen Betrieb desselben Unternehmens oder durch Lohnauftrag in einem anderen Unternehmen verarbeitet werden;
- c) die für den Verkauf bestimmte Produktion während des Erhebungszeitraums.

Der Wert der verkauften/für den Verkauf bestimmten Produktion sollte auf Grundlage des im Berichtszeitraum erzielten/erzielbaren Verkaufspreises ab Werk berechnet werden. Er umfasst auch die Verpackungskosten, selbst wenn sie gesondert in Rechnung gestellt sind. Jedoch ist nicht einzubeziehen:

- in Rechnung gestellte Umsatzsteuer und Verbrauchsteuer;
- gesondert in Rechnung gestellte Frachtkosten;
- den Kunden gewährte Rabatte.

Im Allgemeinen sind als Maßeinheiten für die mengenmäßige Erfassung der Produktion die besonderen Maßeinheiten der KN-Klassifikation übernommen worden. In Ausnahmefällen wird eine andere und/oder eine zusätzliche Einheit erhoben. Alle zu den einzelnen Prodcom-Positionen gehörenden Maßeinheiten sind im Datensatz speziell gekennzeichnet.

Grundsätzlich umfasst die Prodcom-Statistik alle Unternehmen/örtlichen Einheiten, die in der Prodcom-Liste enthaltene Produkte erzeugen. Mit den Bestimmungen für die Repräsentativität verlangt die Verordnung, dass alle Unternehmen der Abschnitte C, D und E von NACE Rev. 1 mit mindestens 20 Beschäftigten einzubeziehen sind. Darüber hinaus müssen auch 90% der Produktion jeder (vierstelligen) Klasse von NACE Rev. 1 erfasst werden.

**Außenhandel**

Die Datenbank Comext enthält Daten über den Außenhandel der EU gegliedert nach der Güterklassifikation (CPA). Die Analyse konzentriert sich auf die Außenhandelsdaten für den Zeitraum von 1990 bis 2000. Für die Außenhandelsstatistik sind keine Schätzungen vorgenommen worden, es können aber nachträgliche Berichtigungen erfolgen. Die Datenverarbeitung erfolgte durch Aufaddieren der Güterstatistik (anhand einer Umrechnungstabelle von KN in CPA). Daten für EU-15 bezeichnen die Handelsströme mit dem Rest der Welt, also den EU-extra Handel. Für die einzelnen Mitgliedstaaten sind dagegen die gesamten Außenhandelsströme dargestellt (d. h. die Summe von EU-intra und EU-extra Handel). Alle Außenhandelszahlen sind in laufenden ECU/EUR-Größen angegeben.

**European Business Trends**

Das Verfolgen der konjunkturellen Entwicklung ist für viele Wirtschaftsakteure unerlässlich. Die EBT-Datenbank (European Business Trends) liefert Politikern, Regierungsbehörden, Bankiers, Unternehmern, Verbrauchern und Gewerkschaftern die für ihre Entscheidungen wesentlichen Informationen über Wachstum, Stagnation oder rückläufige Entwicklung in einzelnen Wirtschaftszweigen. Rechtsgrundlage des europäischen Systems quantitativer Konjunkturstatistiken ist die Verordnung Nr. 1165/98 des Rates vom 19. Mai 1998, die sich derzeit in der Umsetzung befindet.

Eine Variable aus der EBT-Datenbank wird direkt in der vorliegenden Publikation verwendet, nämlich der Erzeugerpreisindex für den Inlandsmarkt. Erzeugerpreisindizes zeigen die kurzfristigen Preisveränderungen der in einem Mitgliedstaat erzeugten und verkauften Güter. Umgewandelt in eine Jahresreihe kann dieser Index auch dazu dienen, SBS-Daten über Umsatz, Produktionswert und Wertschöpfung zu deflationieren, indem anhand eines für den Wirtschaftszweig angemessenen Indexes Zeitreihen zu konstanten Preisen erstellt werden. Die Produktions- und Beschäftigungsindizes aus der EBT-Datenbank liefern ebenfalls wertvolle Informationen, um für aktuelle Jahre die SBS-Datenreihen zu extrapolieren.

Alle preisbestimmenden Merkmale der Produkte sollten dabei berücksichtigt werden, u. a. die verkaufte Menge, Transportleistungen, Bestimmungsort, Rabatte, Kundendienst- und Garantiebedingungen. Die Spezifikation sollte derart sein, dass die beobachtete Einheit in späteren Referenzzeiträumen in der Lage ist, das Produkt zu identifizieren und den geltenden Preis je Einheit zu nennen. Als Preis gilt der Preis ab Werk einschließlich aller von der Beobachtungseinheit einbehaltenen Steuern und Abgaben auf die gelieferten bzw. erbrachten Güter und Dienstleistungen, jedoch ausschließlich der einbehaltenen Mehrwertsteuer und ähnlicher abziehbarer, direkt umsatzabhängiger Steuern.

**Arbeitskräfteerhebung**

Eine Beschreibung der methodologischen Grundlagen und des Inhalts dieser Erhebung findet sich in der Veröffentlichung „Arbeitskräfteerhebung - Methoden und Definitionen“, Ausgabe 1998. Der statistische Zweck der Arbeitskräfteerhebung besteht im Wesentlichen darin, die gesamte Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter (im Allgemeinen ab 15 Jahren<sup>7</sup>) in drei einander ausschließende Personengruppen aufzuteilen - Beschäftigte, Arbeitslose und Nichtarbeitende - und zu jeder dieser Kategorien beschreibende und erläuternde Daten bereitzustellen. Die Zuordnung der Antwortenden zu einer dieser Gruppen erfolgt aufgrund von möglichst objektiven Informationen, die mit Hilfe eines Fragebogens gewonnen wird, der sich im Prinzip auf die tatsächliche Tätigkeit der Befragten in einer bestimmten Referenzwoche bezieht.

(7) Für die Aufteilung der Arbeitskräfte nach dem Bildungsstand wurde die Altersgruppe von 25 bis 59 Jahren zugrundegelegt.

Hier ist anzumerken, dass diese Informationen nicht bei Unternehmen (wie im Fall der Datenbank SBS) erhoben werden, sondern durch eine Erhebung gerichtet an einzelne Haushalte. Die nationalen statistischen Ämter der Mitgliedstaaten sind verantwortlich für die Auswahl der Stichproben, die Erstellung der Fragebögen, die Durchführung der Befragungen und die Übermittlung der Ergebnisse an Eurostat (gemäß einem gemeinsamen Kodierungssystem). Eurostat entwickelt die Programme für die Auswertung der Ergebnisse und ist zuständig für die Verarbeitung und Verbreitung der Daten.

Die Arbeitserhebung der Gemeinschaft<sup>8</sup> beruht auf einer Stichprobe der Bevölkerung. Die Ergebnisse unterliegen daher den mit Stichprobenmethoden üblicherweise verbundenen Fehlern. Durch Anwendung bestimmter grundsätzlicher Regeln ist Eurostat bemüht, die Veröffentlichung von Zahlen zu vermeiden, die als statistisch unzuverlässig anzusehen sind. Zahlen unter den diesen Schwellenwerten werden nicht veröffentlicht. Ein zweiter Schwellenwert gilt für Daten, die nur mit einem warnenden Hinweis hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit veröffentlicht werden können. In Tabellen mit LFS-Daten sind diese Daten in Fußnoten angegeben. In Fällen, in denen „keine Angabe“ („unbekannt“) bei einem der Merkmale der Arbeitskräfte (z. B. Bildungsabschluss, Geschlecht oder Voll- / Teilzeit) mehr als 5% ausmachte, wurden die Daten nicht veröffentlicht.

Bei der Erhebung der belgischen LFS-Daten erfolgte zwischen 1998 und 1999 eine Änderung in der Methodik. Insofern kann 1999 ein Sprung in den Datenreihen auftreten.

**Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung**

Das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (kurz ESVG 1995 bzw. ESVG) ist ein international vereinheitlichtes Rechnungssystem, das systematisch und detailliert eine Volkswirtschaft (Region, Land, Ländergruppe) mit ihren wesentlichen Merkmalen und den Beziehungen zu anderen Volkswirtschaften beschreibt.

Das ESVG 1995 ersetzt das 1970 veröffentlichte Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1970; 1978 in

(8) Verordnung (EG) Nr. 577/98 des Rates vom 9. März 1998 zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft.

**Tabelle 5**  
**Stichprobenschwellenwerte**  
**(Mindestgröße der Stichproben) für die**  
**Veröffentlichung von Daten aus der**  
**Arbeitserhebung**

	A	B
<b>EU-15</b>	63 500	-
<b>B</b>	2 500	4 500
<b>DK</b>	2 500	4 500
<b>D</b>	8 000	-
<b>EL</b>	2 500	4 500
<b>E</b>	2 500	5 000
<b>F</b>	3 500	8 500
<b>IRL</b>	2 500	4 500
<b>I</b>	3 500	7 500
<b>L</b>	500	1 500
<b>NL</b>	4 500	10 000
<b>A</b>	2 000	-
<b>P</b>	7 500	15 000
<b>FIN</b>	2 500	4 500
<b>S</b>	9 000	-
<b>UK</b>	10 000	-

A: Schwellenwert für Veröffentlichung der Daten.  
B: Schwellenwert für Zuverlässigkeit der Daten.

Englisch bzw. 1985 in Deutsch erschien eine zweite, leicht geänderte Auflage).

Das ESVG 1995 stimmt mit den weltweit geltenden Regeln des System of National Accounts (SNA 1993 oder kurz SNA, das unter der gemeinsamen Verantwortung der Vereinten Nationen, des Internationalen Währungsfonds (IWF), der Kommission der Europäischen Gemeinschaft, der OECD und der Weltbank geschaffen wurde) überein. Jedoch berücksichtigt das ESVG stärker die Gegebenheiten und den Datenbedarf der Europäischen Union. Das ESVG ist wie das SNA auf die Konzepte und Klassifikationen vieler anderer Wirtschafts- und Sozialstatistiken abgestimmt, wie etwa Statistiken über die Erwerbstätigkeit, die Produktion und den Außenhandel. Das ESVG kann daher als zentraler Bezugsrahmen für die Wirtschafts- und Sozialstatistik der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten dienen.

Das ESVG enthält zwei Hauptdarstellungenformen: a) die Sektorkonten sowie b) das Input-Output-System und die Tabellen nach Wirtschaftsbereichen.

Die Sektorkonten liefern für die einzelnen institutionellen Sektoren eine systematische Beschreibung der verschiedenen Phasen des Wirtschaftskreislaufs, d. h. der Produktion, der Einkommensentstehung, -verteilung, -umverteilung und -verwendung sowie der Änderungen von finanziellen und nichtfinanziellem Vermögen. Zu den Sektorkonten gehören auch Vermögensbilanzen, die die Vermögensbestände, die Verbindlichkeiten und das Reinvermögen am Anfang und am Ende des Rechnungszeitraums zeigen.

Das Input-Output-System und die Tabellen nach Wirtschaftsbereichen liefern eine tiefer gegliederte Beschreibung des Produktionsprozesses (Kostenstruktur, entstandenes Einkommen und Beschäftigung) und der Waren- und Dienstleistungsströme (Produktionswert, Import, Export, Konsum, Vorleistungen und Investitionen nach Gütergruppen).

**Ausländische Direktinvestitionen**

ADI sind grenzüberschreitende Investitionen, bei denen der Direktinvestor das Ziel einer dauerhaften Beteiligung an einem in einer anderen Volkswirtschaft ansässigen Unternehmen (dem Direktinvestitionsziel) verfolgt. Eine Direktinvestition kennzeichnet grundsätzlich die Absicht, eine langfristige Beziehung zwischen dem Investor und dem Zielunternehmen zu begründen, sowie ein erheblicher Einfluss auf die Geschäftsführung des Unternehmens. Dies wird als gegeben angesehen, wenn der Investor bei Aktiengesellschaften mindestens 10% der Stammaktien oder bei anderen Unternehmen entsprechende Stimmrechtsanteile besitzt (Musterdefinition der OECD).

**Eigenkapital:** einschließlich Eigenkapital von Zweigniederlassungen und Stammaktien von Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen.

**Sonstiges Kapital:** umfasst konzerninterne Schuldtitel (auch kurzfristige Darlehen wie Handelskredite) zwischen dem Direktinvestor und Zweigniederlassungen, Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen.

**Einbehaltener Gewinn:** umfasst den (im Verhältnis seines Eigenkapitalanteils berechneten) Anteil des Direktinvestors an nicht ausgeschütteten Gewinnen von Tochtergesellschaften oder verbundenen Unternehmen, soweit er dem Direktinvestor nicht ausgezahlt wurde.

*Desinvestment:* formal definiert als Abzug von Direktinvestitionskapital. Die häufigsten Fälle sind der Verkauf von Anteilen (z. B. Aktien) des Direktinvestors am Zielunternehmen oder die Rückzahlung konzerninterner Schulden (z. B. Darlehen).

*Berichtende Volkswirtschaft:* das Land oder der Wirtschaftsraum, dessen Daten berichtet werden.

*Partner-Volkswirtschaft:* das Land oder der Wirtschaftsraum, mit dem die berichtende Volkswirtschaft eine Direktinvestitionsbeziehung unterhält.

*ADI-Ströme und -Bestände:* durch Direktinvestitionsströme schafft der Investor einen in seiner Bilanz auszuweisenden Posten ausländische Direktinvestitionen. Dieser Posten (der in dieser Publikation als ADI-Bestand bezeichnet wird) unterscheidet sich von den akkumulierten ADI-Strömen durch Neubewertungen (Preis- oder Wechselkursänderungen und sonstige Anpassungen wie Umschuldung oder Aufhebung von Darlehen, Schuldbefreiung oder Debt-Equity-Swaps zu unterschiedlichen Werten).

#### Forschung und Entwicklung

Diese Daten stammen von der OECD. Sie sollen als international vergleichbare Indikatoren für die auf Industriebene für FuE verwendeten Mittel dienen. Der Unternehmenssektor umfasst private und öffentliche Unternehmen sowie Forschungseinrichtungen, die diesen Unternehmen zuarbeiten.

Die Klassifizierung beruht seit 1987 auf der internationalen Systematik der Wirtschaftszweige (ISIC Rev. 3). Die Aufschlüsselung auf die Wirtschaftszweige erfolgt grundsätzlich auf Unternehmensebene, obwohl einige Länder in der Lage sind, die FuE-Aufwendungen von in mehreren Sektoren tätigen Unternehmen deren Hauptgeschäftsbereichen zuzuordnen. Die zahlreichen Lücken in den Tabellen erklären sich daraus, dass nationale Rechtsvorschriften für Statistik die Publikation von Ergebnissen verhindern, wenn es in einer bestimmten Kategorie nur sehr wenige Unternehmen gibt.

#### Innovationserhebung der Gemeinschaft

Die zweite Innovationserhebung der Gemeinschaft (CIS2) wurde 1997/98 in den Mitgliedstaaten des EWR gestartet. Um auf

gesamteuropäischer Ebene vergleichbare, harmonisierte und repräsentative Daten zu erhalten, einigten sich die teilnehmenden Länder auf eine einheitliche Methodologie und einen Kernfragebogen. Grundlage der Erhebung ist das Oslo-Manual. Auf nationaler Ebene liegt die unmittelbare Zuständigkeit für die Erhebung entweder beim nationalen Statistischen Amt oder einem Ministerium.

Referenzjahr ist für die meisten Länder 1996; die Daten für Norwegen und Portugal beziehen sich auf 1997. Die Ergebnisse können - vor allem wegen unterschiedlicher Zielpopulationen - von den auf nationaler Ebene veröffentlichten Resultaten abweichen.

#### Zielpopulation

Statistische Einheit ist das Unternehmen.

Folgende Wirtschaftszweige wurden in die Zielpopulation einbezogen:

- das gesamte verarbeitende Gewerbe
- die Energie- und Wasserversorgung
- Dienstleistungssektoren: Großhandel, Verkehr, Fernmeldedienste, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Datenverarbeitung und Datenbanken, Ingenieurdienste.

In Spanien und Italien beschränkte sich die Erhebung auf das verarbeitende Gewerbe, in Frankreich wurde der Großhandel nicht erfasst.

Als Mindestgröße für die Einbeziehung in die Zielpopulation gelten 20 Arbeitnehmer im verarbeitenden Gewerbe und 10 Arbeitnehmer im Dienstleistungssektor. Einige Mitgliedstaaten setzten niedrigere Schwellenwerte, wobei diese Unternehmen hier jedoch nicht berücksichtigt sind. Für die Stichprobe dienten Unternehmensregister der bestmöglichen Qualität. Wenn verfügbar, wurden amtliche statistische Unternehmensregister benutzt.

#### Erhebungsmethode

Es erfolgte eine Kombination aus Vollerfassung und Stichproben; oberhalb einer bestimmten Arbeitnehmerzahl erfolgte Vollerfassung, abhängig von der Unternehmenspopulation des Landes, dagegen Stichproben beim Rest. Die Auswahl der Stichproben erfolgte durch einfache Zufallsauswahl in den einzelnen Schichten (definiert nach Größenklassen entsprechend der Arbeitnehmer und Wirtschaftszweig auf der Zweisteller-Ebene der NACE Rev. 1). Wenn die Rahmenpopulation in einer bestimmten Schicht weniger als 5 Unternehmen umfasste, erfolgte Vollerfassung.

Die Ergebnisse beruhen auf den Antworten von 39 500 Unternehmen. Die Antwortrate, die insgesamt etwa 57% betrug, variierte von Land zu Land von 24% bis über 90%. Um eine ausreichende Antwortrate zu erreichen, wurden Unternehmen mindestens zweimal gemahnt. Lag die Antwortrate unter 70% der aktiven Unternehmen in der Stichprobe der Industrie- bzw. Dienstleistungssektoren, wurde eine Nichtantwort-Analyse durchgeführt; diese NA-Analyse erfolgte aufgrund einer einfachen Zufallsstichprobe der nicht antwortenden Population.

#### Datenqualität

Die vorgelegten Ergebnisse sind anhand von Gewichtungsfaktoren auf die Gesamtpopulation hochgerechnet worden. Die Gewichtungsfaktoren ergaben sich aus dem Verhältnis der Zahl der Unternehmen in der realisierten Stichprobe zur Gesamtzahl der Unternehmen in der entsprechenden Schicht der Rahmenpopulation.

Wenn die Ergebnisse von jenen der ursprünglichen Erhebung abwichen, wurden die Gewichtungsfaktoren unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Nichtantwort-Analyse angepasst.

Soweit möglich wurden Variablen überprüft, um die Folgerichtigkeit der Antworten zu prüfen. Dabei wurde ein Set an Kernvariablen als zuverlässiger eingeschätzt als andere.

Bei Nichtbeantwortung einzelner Punkte wurden die fehlenden Werte abgeleitet. Dabei wurden sonstige Informationen vom gleichen Unternehmen oder von seiner NACE-Gruppe herangezogen.



## GLOSSAR

Die folgende kurze Liste beinhaltet in der Publikation häufig verwendete Begriffe.

**Bruttobetriebsrate:** Bruttobetriebsüberschuss / Umsatz (Kennziffer für die Rentabilität, Angabe in Prozent).

**Bruttobetriebsüberschuss:** Der Bruttobetriebsüberschuss ist der durch die betriebliche Geschäftstätigkeit geschaffene Überschuss nach erfolgter Vergütung der eingesetzten Menge des Produktionsfaktors Arbeit. Er lässt sich aus der Wertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich Personalaufwendungen ermitteln.

**Deckungsquote:** Einfuhren/Ausfuhren (Angabe in Prozent).

**Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate:** konstante Wachstumsrate, die pro Jahr erforderlich wäre, um die gleiche Gesamtwachstumsrate zu erhalten, die für einen mehrjährigen Berichtszeitraum festgestellt wurde.

**Durchschnittliche Personalaufwendungen:** Personalaufwendungen/Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger (Angabe in 1 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger).

**Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität:** Wertschöpfung zu Faktorkosten / Personalaufwendungen \* 100 (Angabe in Prozent).

**Extra-EU-Ausfuhren:** Waren, die das statistische Erhebungsgebiet eines Mitgliedstaats mit Bestimmung nach einem Drittland verlassen.

**Extra-EU-Einfuhren:** Waren, die aus einem Drittland kommend in das statistische Erhebungsgebiet eines Mitgliedstaats gelangen.

**Handelsbilanz:** Ausfuhren minus Einfuhren.

**Inländischer Erzeugerpreisindex:** Index der Preise aller in einem Land erzeugten und abgesetzten Waren mit Angabe in Landeswährung. Die Erzeugerpreisindizes werden oft zur Deflationierung von Produktions- und Wertschöpfungsdaten eingesetzt, um Produktions- und Wertschöpfungsreihen zu konstanten Preisen zu erhalten. Der Erzeugerpreisindex gibt die Veränderungen der Verkaufspreise ab Werk (ohne Mehrwertsteuer und ähnliche abzugsfähige Steuern) aller auf den Inlandsmärkten der verschiedenen Länder

verkauften Erzeugnisse an.

**Laufende Preise:** Die Daten werden einschließlich der Auswirkungen von Preisveränderungen dargestellt.

**Konstante Preise:** Die Angaben beziehen sich auf Daten, die von den Auswirkungen zeitbedingter Preisschwankungen bereinigt wurden (deflationierte Reihen). Dabei ist zu beachten, dass die Zeitreihen durch Wechselkursschwankungen beeinflusst sind, da diese Daten in EUR angegeben sind.

**Lohn- und Gehaltsempfänger:** Sie sind definiert als Personen, die für einen Arbeitgeber tätig sind und auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags ein Entgelt in Form von Lohn, Gehalt, Provision, Bedienungsgeld, Stücklohn oder Sachbezügen erhalten. Zu den Lohn- und Gehaltsempfängern zählen insbesondere Teilzeitkräfte, Saisonarbeiter, Streikende oder kurzzeitig beurlaubte Arbeitnehmer, nicht jedoch für unbestimmte Zeit beurlaubte Personen und freiwillig Beschäftigte.

**Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität:** (Wertschöpfung zu Faktorkosten / Personalaufwendungen) \* (Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger / Zahl der Beschäftigten) \* 100 (Angabe in Prozent).

**Personalaufwendungen:** alle Geld- oder Sachleistungen, die ein Arbeitgeber an Arbeitnehmer (Festangestellte, Arbeitnehmer mit Zeitverträgen oder Heimarbeiter) für die von ihnen während des Berichtszeitraums erbrachte Arbeit leistet. Die Personalaufwendungen beinhalten auch die von der Erhebungseinheit einbehaltenen Steuern und Sozialbeiträge der Lohn- und Gehaltsempfänger sowie die gesetzlichen und freiwilligen Arbeitgeberanteile an den Sozialabgaben.

**Produktionsspezialisierung:** Relativer Indexwert, der den Anteil der Produktion eines Wirtschaftszweigs an der Produktion des gesamten verarbeitenden Gewerbes eines Landes mit dem entsprechenden Verhältniswert für die gesamte EU vergleicht (Angabe in Prozent). Ist diese Kennziffer eines Landes größer als 100, so ist das Land stärker auf den betreffenden Wirtschaftszweig spezialisiert als der Durchschnitt der EU.

**Produktionswert:** Der Produktionswert misst den Wert des tatsächlichen Produktionsumfangs der Erhebungseinheit auf der Grundlage der Umsatzerlöse, berichtigt um die Vorratsveränderungen und den Wiederverkauf von Waren und Dienstleistungen. Der Produktionswert ist definiert als Umsatz plus/minus Vorratsveränderungen bei fertigen und unfertigen Erzeugnissen und zum Wiederverkauf erworbenen Waren und Dienstleistungen minus Käufe von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf plus selbst erstellte Anlagen plus andere betriebsbedingte Erträge (außer Subventionen).

**Scheinbare Arbeitsproduktivität:** Wertschöpfung zu Faktorkosten/Zahl der Beschäftigten (Angabe in 1000 EUR je Beschäftigten). Da zur Messung des Arbeits-einsatzes die einfache Kopfzählung als Annäherungswert für den Umfang der geleisteten Arbeit verwendet wird, ist diese Kennziffer bei Vergleichen verschiedener Wirtschaftszweige und Länder mit Vorsicht zu interpretieren. Ihr Wert kann in Ausnahmefällen negativ sein.

**Umsatz:** Der Umsatz umfasst die von der Erhebungseinheit während des Berichtszeitraums insgesamt in Rechnung gestellten Beträge, die den Verkäufen von Waren oder Dienstleistungen an Dritte entsprechen. Der Umsatz schließt alle Steuern und Abgaben ein, die die Einheit den Kunden in Rechnung stellt; ausgenommen sind die Mehrwertsteuer und sonstige, in ähnlicher Weise absetzbare und direkt mit dem Umsatz verbundene Steuern. Eingeschlossen sind auch alle berechneten Nebenkosten (Transport, Verpackung usw.), die an den Kunden weitergegeben werden, selbst wenn diese Kosten getrennt in Rechnung gestellt werden. Preisnachlässe wie Rabatte und Boni sowie der Wert zurückgegebener Verpackungen sind abzuziehen.

**Unternehmen:** Ein Unternehmen ist die kleinste Kombination rechtlicher Einheiten, die eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren oder Dienstleistungen bildet und insbesondere in Bezug auf die Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt. Ein Unternehmen übt eine Tätigkeit oder mehrere Tätigkeiten an einem oder mehreren Standorten aus. Ein Unternehmen kann einer einzigen rechtlichen Einheit entsprechen.

*Wertschöpfung zu Faktorkosten:* Sie kann errechnet werden aus: Umsatz plus selbst erstellte Anlagen plus andere betriebsbedingte Erträge plus/minus Vorratsveränderungen minus Kauf von Gütern und Dienstleistungen minus andere Steuern auf Produkte, die mit dem Umsatz verbunden und nicht absetzbar sind, minus Zölle und Steuern, die mit der Produktion verbunden sind. Alternativ kann die Wertschöpfung zu Faktorkosten berechnet werden durch Addition von Bruttobetriebsüberschuss und Personalaufwendungen. Finanz- und außerordentliche Erträge und Aufwendungen werden nicht in die Wertschöpfung einbezogen.

*Zahl der Beschäftigten (Beschäftigung):* Die Zahl der Beschäftigten ist definiert als Gesamtzahl der in der Erhebungseinheit arbeitenden Personen (einschließlich mitarbeitender Inhaber, regelmäßig in der Einheit mitarbeitender Teilhaber und unbezahlt mithelfender Familienangehörigen) sowie der Personen, die außerhalb der Einheit tätig sind, aber zu ihr gehören und von ihr vergütet werden (z. B. Handelsvertreter, Lieferpersonal, Reparatur- und Wartungspersonal). Diese Zahl umfasst kurzzeitig beurlaubte Personen (z. B. bei Krankheit, bezahltem Urlaub oder Sonderurlaub) sowie Streikende, nicht jedoch für unbestimmte Zeit beurlaubte Personen. Eingeschlossen sind ferner Teilzeitarbeitskräfte entsprechend den einzelstaatlichen gesetzlichen Bestimmungen sowie Saisonkräfte, Auszubildende und Heimarbeiter, die auf der Lohn- und Gehaltsliste der Einheit stehen.

## ABKÜRZUNGEN

## Staaten

EU	Europäische Union
EU-15	die fünfzehn Mitgliedstaaten der Europäischen Union
B	Belgien
BENELUX	Belgien, die Niederlande und Luxemburg
DK	Dänemark
D	Deutschland
EL	Griechenland
E	Spanien
F	Frankreich
IRL	Irland
I	Italien
L	Luxemburg
NL	Niederlande
A	Österreich
P	Portugal
FIN	Finnland
S	Schweden
UK	Vereinigtes Königreich
AU	Australien
CA	Kanada
CH	Schweiz
CN	China
CZ	Tschechische Republik
EE	Estland
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
GUS	Gemeinschaft unabhängiger Staaten
HK	Hongkong
HU	Ungarn
IS	Island
JP	Japan
KR	Südkorea
MX	Mexiko
NO	Norwegen
PL	Polen
RO	Rumänien
RU	Russland
SG	Singapur
SK	Slowakische Republik
SI	Slowenien
TH	Thailand
TR	Türkei
US	Vereinigte Staaten (von Amerika)

## Berufsverbände

ACEA	Association des Constructeurs Européens d'Automobiles (Vereinigung der europäischen Automobilhersteller)
ACEM	Association des Constructeurs Européens de Motocycles (Vereinigung der europäischen Motorradhersteller)
ACI	Airports Council International (European Region) (Internationaler Flughafenrat, Europäische Region)
AEA	Association of European Airlines (Vereinigung europäischer Fluggesellschaften)
AECMA	Association Européenne des Constructeurs de Matériel Aérospatial (Europäischer Verband der Luft- und Raumfahrtshersteller)
AESGP	Association Européenne des Spécialités Pharmaceutiques Grand Public (Europäischer Fachverband der Arzneimittelhersteller)
AISE	Association Internationale de la Savonnerie, de la Détergence et des Produits d'Entretien (Internationaler Verband der Hersteller von Seifen, Reinigungs- und Pflegemitteln)
APME	Association of Plastics Manufacturers in Europe (Verband der Plastikhersteller in Europa)
CAEF	Comité des Associations Européennes de Fonderie (Vereinigung europäischer Gießereiverbände)
CAOBISCO	Association of the Chocolate, Confectionery, Biscuit industries of the EU (Verband der Schokoladen-, Süßigkeiten- und Keksinstrumenten der EU)
CBMC	Confédération des Brasseurs du Marché Commun (Wirtschaftsvereinigung der europäischen Brauwirtschaft)
CCBE	Conseil des Barreaux de la Communauté européenne (Rat der Anwaltschaften der europäischen Gemeinschaft)
CECCM	Confederation of European Community Cigarette Manufacturers (Vereinigung der Zigarettenhersteller der Europäischen Gemeinschaft)
CEPIC	Conseil Européen de l'Industrie Chimique (Europäischer Rat der chemischen Industrie)
CEI-BOIS	Confédération Européenne des Industries du Bois (Europäische Vereinigung der Holzindustrien)
Cembureau	The European Cement Association (Europäischer Zementverband)
CEPI	Confederation of European Paper Industries (Vereinigung der europäischen Papierindustrien)
CIETT	Confédération Internationale des Entreprises de Travail Temporaire (Internationale Vereinigung der Zeitarbeitsunternehmen)
CLEPA	Comité de Liaison des Fabricants d'Équipements et Pièces Automobiles (Verbindungsausschuss der Hersteller von Fahrzeugausstattung und -teilen)
CLGE	Comité de Liaison des Géomètres Experts (Verbindungsausschuss der Diplomingenieure für Vermessungswesen)
CONCAWE	The Oil Companies European Organization for Environmental and Health Protection (Europäische Organisation der Ölfirmen für Umwelt- und Gesundheitsschutz)
CPDP	Comité Professionnel du Pétrole (Berufskomitee des Erdöls)

CPIV	Comité Permanent de l'Industrie du Verre de la CEE (Ständiger Ausschuss der Glasindustrien in der EU)	FEVE	Fédération Européenne du Verre d'Emballage (Europäische Vereinigung der Hersteller von Glasverpackungen)
EAZA	European Association of Zoos and Aquaria (Europäische Vereinigung der Zoos und Aquarien)	FIBV	Fédération Internationale des Bourses de Valeurs (Internationaler Verband der Effektenbörsen)
EBMA	European Bicycle Manufacturers Association (Verband europäischer Fahrradhersteller)	FIEC	Fédération de l'Industrie Européenne de la Construction (Verband der Europäischen Bauwirtschaft)
ECTAA	Group of National Travel Agents' and Tour Operators' Associations within the EU (Gruppierung der nationalen Reisebüro- und -veranstalterverbände in der EU)	GEBC	Groupement Européen des Banques Coopératives (Europäische Vereinigung der Genossenschaftsbanken)
EDA	European Dairy Association (Europäischer Molkereiverband)	GISEMES /	Groupement International et Union Européenne des Sources
EFCA	European Federation of Engineering Consultancy Associations (Europäische Vereinigung der Technikberatungsverbände)	UNESSEM	d'Eaux Minérales Naturelles (Internationale Vereinigung und europäischer Verband der natürlichen Mineralwasserquellen)
EFCI	Fédération Européenne du Nettoyage Industriel (Europäische Vereinigung für industrielle Reinigung)	IAAPA	International Association of Amusement Parks and Attractions (Internationaler Verband der Vergnügungsparks und Attraktionen)
ELCA	European Landscape Contractors Association (Europäische Vereinigung des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus)	IACA	International Air Carrier Association (Internationaler Verband der Lufttransportunternehmen)
EMF	European Mortgage Federation (Europäische Hypothekenvereinigung)	IATA	International Air Transport Association (Internationaler Lufttransportverband)
EPF	European Panels Federation (Vereinigung der europäischen Holzplattenhersteller)	ICAO	International Civil Aviation Organization, European and North Atlantic Office (Internationale Zivilluftfahrtorganisation, Büro Europa und Nordatlantik)
ERMCO	European Ready-Mixed Concrete Association (Europäische Fertigbetonvereinigung)	IISI	International Iron and Steel Institute (Internationales Institut für Eisen und Stahl)
ESBG	European Savings Bank Group (Europäische Sparkassenvereinigung)	IMACE	International Federation of Margarine Associations (Internationale Vereinigung der Margarineverbände)
ESOMAR	European Society for Opinion and Marketing Research (Europäische Gesellschaft für Meinungs- und Marktforschung)	IPC	International Post Corporation (Internationale Postgesellschaft)
ESTA	European Security Transport Association (Europäische Werttransportvereinigung)	Leaseurope	European Federation of Leasing Company Associations (Europäische Vereinigung der Verbände der Leasinggesellschaften)
ESTA	European Steel Tube Association (Europäische Stahlröhrenvereinigung)	OETH	L'observatoire européen du textile et de l'habillement (Europäische Beobachtungsstelle des Textil- und Bekleidungsgebietes)
ETRA	European Tyre Recycling Association (Europäische Vereinigung für Reifenrecycling)	STD	Svensk Teknik och Design (Schwedische Vereinigung der Technikberater und Architekten)
EURATEX	European Apparel and Textile Organisation (Europäische Kleidungs- und Textilorganisation)	UIC	Union Internationale des Chemins de Fer (Internationaler Eisenbahnverband)
EUROFINAS	European Federation of Finance House Associations (Europäische Vereinigung der Verbände von Spezialbanken)	UITP	Union International des Transports Publics (Internationaler Verband des öffentlichen Verkehrswesens)
EUROPIA	European Petroleum Industry Association (Europäische Vereinigung der Mineralölwirtschaft)	UNAFPA	Union des Associations de Fabricants de Pâtes Alimentaires de la Communauté Européenne (Vereinigung der Verbände der Teigwarenindustrie in der Europäischen Gemeinschaft)
EUROSPACE	Organisation of the European space industry (Organisation der europäischen Raumfahrtindustrie)	UNESDA-	Union of EU Soft Drinks Associations (Vereinigung der Herstellerverbände für alkoholfreie Getränke in der EU)
FBE	Fédération Bancaire Européenne (Vereinigung europäischer Banken)	CISDA	Union des Industries Ferroviaires Européennes (Verband der europäischen Eisenbahnindustrie)
FEACO	Fédération Européenne des Associations de Conseil en Organisation (Europäische Vereinigung der Verbände der Organisationsberatung)	UNIFE	Union postale universelle (Weltpostverein)
FEDIOL	EC Seed Crushers' and Oil Processors' Federation (Vereinigung der Ölmühlenindustrie der EG)	UPU	Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle der Land- und Ernährungswirtschaft
FEDMA	Federation of European Direct Marketing (Vereinigung des europäischen Direktmarketings)	ZMP	
FEE	Fédération des Experts Comptables Européens (Vereinigung der europäischen Buchprüfer)		
FEFCO	Fédération européenne des Fabricants de Carton Ondulé (Europäische Vereinigung der Wellpappenhersteller)		
FEFSI	Fédération Européenne des Fonds et Sociétés		

*Sonstige Organisationen*

CEESA	Centre européen d'Etudes pour la Santé Animale (Europäisches Studienzentrum für Tiergesundheit)
EIA	Energy Information Administration (Administration für Energieinformation, USA)
EITO	European Information Technology Observatory (Europäische Beobachtungsstelle für Informationstechnologie)
FAO	Food and Agricultural Organization (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen)
IEA	International Energy Agency (Internationale Energieagentur)
ILO	International Labour Organization (Internationale Arbeitsorganisation)
LME	The London Metal Exchange Limited (Londoner Metallbörse)
UN	Vereinte Nationen
USGS	United States Geological Survey
WNA	World Nuclear Association (Weltverband der Kernenergie)
WTO	World Trade Organization (Welthandelsorganisation)

*Statistische Abkürzungen*

ADI	Ausländische Direktinvestitionen
CIS	Community Innovation Survey (Innovationserhebung der Gemeinschaft)
COICOP	Classification Of Individual Consumption according to Purpose (Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums)
CPA	Classification of Products by Activity (Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen)
FATS	Foreign Affiliates Trade Statistics (Handelsstatistiken ausländischer Tochtergesellschaften)
HBS	Household Budget Survey (Erhebung über Haushaltsrechnungen)
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
LFS	Labour Force Survey (Erhebung über Arbeitskräfte)
NACE	Nomenclature statistique des Activités économiques dans la Communauté Européenne (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft)
PRODCOM	PROducts of the European COMmunity (Liste von Produkten der Europäischen Gemeinschaft)
SBS	Structural Business Statistics (Strukturelle Unternehmensstatistik)

*Sonstige Abkürzungen*

ABI.	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften
ABS	Antiblockiersystem
ATC	Agreement on Textiles and Clothing (Übereinkommen über Textilwaren und Bekleidung)
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BSE	Bovine spongiforme Enzephalopathie des Rindes
DVD	Digital Versatile Disc (Digitaler Datenträger)
ECMT	European Conference of the Ministers of Transport (Europäische Transportministerkonferenz)
EGKS	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
FuE	Forschung und Entwicklung
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GFP	Gemeinsame Fischereipolitik
	Kommunikationstechnik)
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
ISDN	Integrated Services Digital Network (Dienste-integrierendes digitales Netz)
IT	Informationstechnik
JIT	Just In Time (Taktgerechte Fertigung)
MDF	Mitteldichte Faserplatte
MKS	Maul- und Klauenseuche
MMSD	Mining, Minerals and Sustainable Development Project des International Institute for Environment and Development
MwSt.	Mehrwertsteuer
NASDAQ	National Association of Securities Dealers' Quotation System (Computerbörse der USA)
NYSE	New York Stock Exchange (New Yorker Börse)
OE	Original Equipment (Erstausrüstung)
OEM	Original Equipment Manufacturer (Erstausrüster Gemeinschaften)
OPT	Outward Processing Trade (Passiver Veredlungsverkehr)
OSB	Oriented Strand Board (Ausgerichtete Spanplatte)
PBX	Private Branch eXchange (Private Nebenstellenanlage)
PC	Personalcomputer
PVC	Polyvinylchlorid
SOHO	Small Office/Home Office (Klein- und Heimbüros)
TEN	Transeuropäische Netze
TV	Television (Fernsehen)
VOC	Volatile Organic Compounds (Flüchtige organische Verbindung)

*Gewichte und Maßeinheiten*

AAGR	Average Annual Growth Rate (Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate)
CGT	Compensated Gross Tonnes (Kompensierte Bruttotonnage)
EUR	Euro
GW	Gigawatt (106 kW)
ha	Hektar (10 000 Quadratmeter)
hl	Hektoliter (100 Liter)
KKS	Kaufkraftstandard
km	Kilometer
MW	Megawatt (103 kW)
RPK	Revenue Passenger Kilometres (Einnahmenwirksame Fluggastkilometer)
TEU	Twenty Foot Equivalent Unit (Vergleichsmaßstab für 20-Fuß-Container)
t RÖE	Tonne Rohöleinheiten (Energiegehalt einer Tonne Rohöl mit einem Heizwert von 41 868 Kilojoule je Kilogramm)
tU	Tonne Uran
TW	Terawatt (109 kW)

*Währungen*

BEF	Belgischer Franken
DKK	Dänische Krone
DEM	Deutsche Mark
GRD	Griechische Drachme
ESP	Spanische Pesete
FRF	Französischer Franken
IEP	Irishes Pfund
ITL	Italienische Lira
LUF	Luxemburger Franken
NLG	Holländischer Gulden
ATS	Österreichischer Schilling
PTE	Portugiesischer Escudo
FIM	Finnmark
SEK	Schwedische Krone
GBP	Pfund Sterling
JPY	Japanischer Yen
USD	US-Dollar

*Symbole*

:	Angaben nicht verfügbar
-	Nicht zutreffend

## Überblick - die Struktur der Wirtschaft in der EU

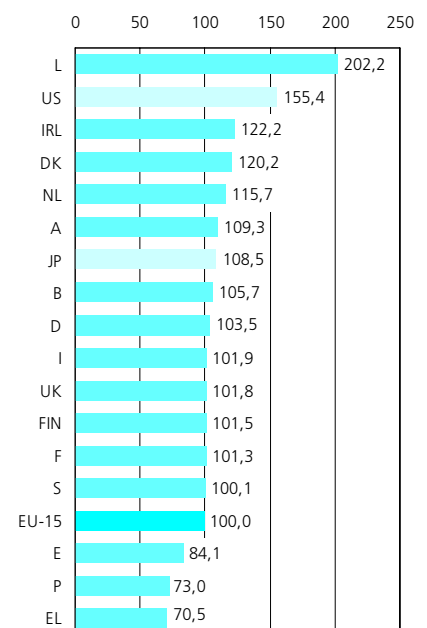
Die in diesem Überblick angeführten Daten vermitteln Informationen über einige der Schlüsselemente der Wettbewerbsfähigkeit der EU. Faktoren wie die Verbreitung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Innovation und Auslandsinvestitionen werden untersucht sowie zur Struktur des EU-Unternehmenssektors und zur Entwicklung von Wertschöpfung, Beschäftigung und Produktivität von 1990 bis 2000 in Beziehung gesetzt.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner, einer der verbreitetsten ökonomischen Indikatoren, misst den allgemeinen Lebensstandard. Für einen Vergleich sollte diese Kennziffer an Unterschiede im Preisniveau mithilfe von Datenreihen in KKS angepasst werden (siehe Abbildung 1). In den 90er Jahren vergrößerte sich der Abstand im Lebensstandard zwischen den USA und der EU. Irland und Luxemburg berichteten als einzige Mitgliedstaaten, dass das BIP je Einwohner von 1991 bis 2001 ebenso schnell wuchs wie in den USA. Griechenland, Portugal, die Niederlande und Finnland meldeten ebenfalls ein relativ starkes Wachstum des BIP je Einwohner, während die Raten Italiens, Deutschlands, Schwedens, Frankreichs und Dänemarks unter dem EU-Durchschnitt lagen.

Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung des BIP je Einwohner sind zwei Faktoren: Arbeitsproduktivität<sup>1</sup> und Erwerbsquote, wobei letztere von der Größe der Erwerbsbevölkerung und dem Beschäftigungsniveau abhängt (siehe Tabelle 1). In den 90er Jahren war der schnelle Anstieg der Arbeitsproduktivität am stärksten in Volkswirtschaften, die sich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) öffneten; wobei die Verbreitung neuer Technologien zu Produktivitätssteigerungen in der gesamten Volkswirtschaft und nicht nur in den IKT-Sektoren führte. Tatsächlich ist in jedem Mitgliedstaat, mit in der Zeit von 1995 bis 2000 über dem EU-Durchschnitt liegenden IKT-Aufwendungen in % des BIP, auch die scheinbare Arbeitsproduktivität überdurchschnittlich gestiegen. Unterdurchschnittliche IKT-Aufwendungen, begleitet von relativ niedrigem Wachstum der scheinbaren Arbeitsproduktivität, berichteten Frankreich, Spanien, Belgien und Deutschland. Daten für Österreich, Griechenland und Italien folgen jedoch nicht diesem Muster, denn die Arbeitsproduktivität wuchs überdurchschnittlich schnell, obwohl die IKT-Aufwendungen in % des BIP unter dem EU-Durchschnitt blieben. Eine ähnliche Analyse über die Korrelation von Beschäftigungszuwachs und IKT-Aufwendungen zeigt, dass in fünf der sieben Länder, in denen die IKT-Aufwendungen in % des BIP über dem EU-Durchschnitt lagen, auch die Beschäftigung überdurchschnittlich stark stieg<sup>2</sup>.

(1) Definiert als Wertschöpfung je Beschäftigten.  
 (2) IRL, NL, P, FIN und UK.

Abbildung 1  
**BIP je Einwohner, 2001 (EU-15=100) (1)**



(1) Zu laufenden Marktpreisen und KKS; Prognosen, außer für D und US.  
 Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs)

Die Zahl der Beschäftigten nahm in der EU von 1995 bis 2000 durchschnittlich um 1,3% pro Jahr zu (siehe Tabelle 1). Das höchste Wachstum verzeichneten Irland und Luxemburg, während die Zahl der Beschäftigten in Schweden, Deutschland, Österreich und Griechenland im Durchschnitt um weniger als 1,0% pro Jahr stieg. Höhere Beschäftigungsraten verschafften dem Staat zusätzliche Einnahmen und erleichtern im Regelfall zugleich die von ihm zu tragenden Soziallasten, als Personen (wieder) in den Erwerbsprozess eintreten. Im Jahr 2000 lag die Erwerbsquote (Anteil der Beschäftigten im Alter von 15 - 64 Jahren) im EU-Durchschnitt bei 63,1% und reichte von 53,7% in Italien und Spanien bis zu 76,3% in Dänemark (siehe Tabelle SA.15 im statistischen Anhang dieses Überblicks). Diese Kennziffer erhöhte sich in der zweiten Hälfte der 90er Jahre in der EU von 59,9% im Jahr 1995.

**STRUKTUR DES UNTERNEHMENSSEKTORS IN DER EU**

Für den Zwecke dieser Veröffentlichung umfasst der Begriff Unternehmenssektor die in den NACE Abschnitten C bis K erfassten Wirtschaftszweige, d. h. Industrie und (der größte Teil) der Dienstleistungen. Die Industriezweige sind in drei getrennten Abschnitten zusammengefasst: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Abschnitt C), verarbeitendes Gewerbe (D), Energie- und Wasserversorgung (E), während die Daten für das Baugewerbe (F) getrennt erfasst werden. Der in dieser Veröffentlichung behandelte Teil der Dienstleistungen ist erfasst unter: Handel (G), Gastgewerbe (H), Verkehr und Nachrichtenübermittlung (I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (J) und Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung und Dienstleistungen für Unternehmen (K)<sup>3</sup>.

(3) Außerdem werden in dieser Veröffentlichung auch ausgewählte Bereiche der sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschnitt O) betrachtet. Land- und Forstwirtschaft, öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen; private Haushalte, und extraterritoriale Organisationen werden für die Zwecke dieser Veröffentlichung nicht als Teil der Wirtschaftsunternehmen angesehen (obwohl es in einigen Bereichen marktorientierte Unternehmen gibt).

Eine Aufschlüsselung des BIP nach Bereichen im Jahr 2000 (siehe Tabelle 2) zeigt, dass die beiden in dieser Veröffentlichung generell nicht behandelten Bereiche - Land- und Forstwirtschaft sowie öffentliche Verwaltung und öffentliche und persönliche Dienstleistungen - zusammen für 23,6% des BIP verantwortlich waren.

Der Anteil der Industrie (NACE Abschnitte C bis E) am BIP hatte in den meisten entwickelten Ländern in den 1960er oder 70er Jahren sein Hoch erreicht. Seit den 70er Jahren wächst der Tertiärbereich der Volkswirtschaft schneller als jeder andere Bereich, und dieser Trend beschleunigte sich im Laufe der 90er Jahre. Tatsächlich verzeichneten nur zwei Bereiche zwischen 1991 und 2000 eine Steigerung ihres BIP-Anteils, und beides waren Dienstleistungsbereiche: Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen (+2,6 Prozentpunkte) sowie Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+0,9 Prozentpunkte). Diese beiden Bereiche verzeichneten zwischen 1991 und 2000 das höchste Wachstum der Wertschöpfung zu konstanten Preisen: um durchschnittlich 3,3% bzw. 2,6% pro Jahr. In den restlichen Bereichen der EU-Volkswirtschaft stieg die Wertschöpfung um 1,5% bis 1,6% pro Jahr, mit Ausnahme des Baugewerbes, wo sich ein durchschnittliches Wachstum von 0,2% pro Jahr ergab (siehe Abbildung SA.2 und Tabelle SA.4 im statistischen Anhang dieses Überblicks).

**Tabelle 2**  
**Aufschlüsselung des BIP in der EU, 2000 (%)**

<b>Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht (Abschnitte A+B)</b>	2,1
<b>Bergbau; verarbeitendes Gewerbe; Energie- &amp; Wasserversorgung (Abschnitte C bis E)</b>	22,8
<b>Baugewerbe (Abschnitt F)</b>	5,4
<b>Handel; Gastgewerbe; Verkehr &amp; Nachrichtenübermittlung (Abschnitte G bis I)</b>	21,3
<b>Finanz-DL; Grundstücks-/Wohnungswesen, Vermietung, Unternehmens-DL (Abschnitte J+K)</b>	26,9
<b>Öffentliche Verwaltung, öffentliche und persönliche Dienstleistungen (Abschnitte L bis Q)</b>	21,5

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns)

**Tabelle 1**  
**Durchschnittlicher Anteil der IKT-Aufwendungen am BIP und durchschnittliche jährliche Wachstumsraten der Arbeitsproduktivität und Beschäftigung, 1995-2000 (%)**

	IKT-Aufwendungen	Arbeitsproduktivität (1)	Beschäftigung
<b>IRL</b>	5,5	5,3	5,7
<b>L</b>	:	5,1	4,2
<b>E</b>	5,1	3,5	2,9
<b>NL</b>	6,0	4,1	2,6
<b>FIN</b>	5,6	4,2	2,3
<b>P</b>	5,6	4,3	1,7
<b>UK</b>	6,5	5,1	1,3
<b>EU-15 (2)</b>	5,3	3,9	1,3
<b>F</b>	5,1	3,1	1,3
<b>B (3)</b>	5,0	3,0	1,1
<b>DK</b>	5,6	4,9	1,0
<b>I</b>	4,4	4,0	1,0
<b>S</b>	7,0	4,2	0,8
<b>D</b>	4,8	3,5	0,7
<b>A</b>	4,7	4,7	0,6
<b>EL</b>	4,7	5,8	0,4

(1) Zu laufenden Marktpreisen und KKS.  
(2) IKT-Aufwendungen einschließlich NO und CH.  
(3) IKT-Aufwendungen einschließlich L.  
Quelle: EITO, Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs) und Eurostat, Arbeitskräfteerhebung (theme3/lfs)



Der Arbeitskräfteerhebung (LFS) zufolge nahm die Zahl der Beschäftigten in der EU zwischen 1995 und 2000 um 10,4 Mio. Personen zu. Praktisch der gesamte Nettoanstieg an Arbeitsplätzen entfiel auf die Dienstleistungen (NACE Abschnitte G bis Q), wobei aber auch im EU-Baugewerbe einen Nettozuwachs von 485 000 Beschäftigten gab. Die Dienstleistungen verzeichneten einen Nettoanstieg von 11,3 Mio. Beschäftigte, davon 4,6 Mio. im Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen. Andererseits sank die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft um 870 000 und in der Industrie um 388 000 Personen (siehe Tabelle 3).

Die Beschäftigungsdaten von LFS bestätigen die beim BIP beobachteten Trends, als sich auch hier in der zweiten Hälfte der 90er Jahre eine fortgesetzte Verlagerung hin zu den Dienstleistungen zeigte. Dabei ist allerdings anzumerken, dass sich die rapiden Strukturveränderungen im Wesentlichen auf die Teilbereiche Unternehmens-, Informations- und Kommunikationsdienstleistungen beschränkten.

Die zunehmende Bedeutung des Dienstleistungssektors dürfte sich zum Teil darauf zurückführen, dass Industrieunternehmen vermehrt bestimmte Leistungen (z. B. Management-, Finanz-, Informations- und Technologie-dienste, Ausbildung, Schutzdienste, Catering und Reinigung) nicht mehr unternehmensintern erbringen, sondern an spezialisierte Anbieter vergeben - ein Erscheinung, die oft als Auslagerung bezeichnet wird.

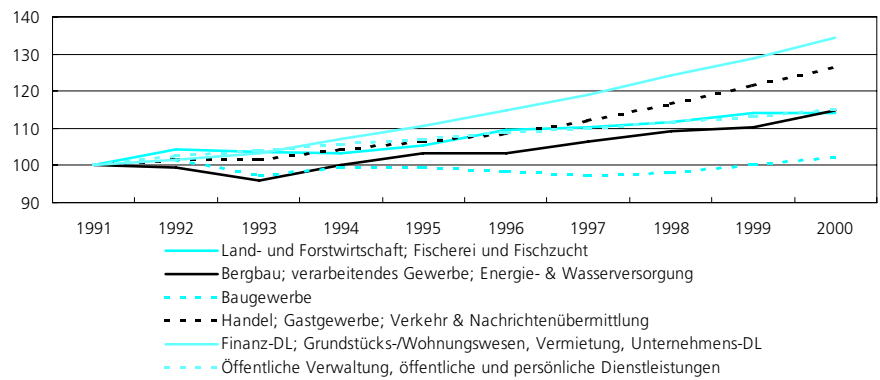
Es gibt eine ganze Anzahl von Theorien, die Erklärungen für diesen Trend der letzten Jahren liefern<sup>4</sup>. Einerseits bevorzugen Veränderungen in der Struktur der EU-Volkswirtschaft den Dienstleistungssektor, als der Wettbewerbsvorteil u. a. auf effizienter Organisation, Know-how in Hochtechnologie, Innovation, Markenbildung und individuelle Dienstleistungen basiert. Gleichzeitig erfolgte im verarbeitenden Gewerbe der EU eine Umstrukturierung in dem Sinne, als wegen hoher Löhne und zunehmend freiem Handel preisempfindliche Segmente in Weltregionen mit niedrigeren Arbeitskosten abwanderten (siehe z. B. Kapitel 4 über das Textil- und Bekleidungs-gewerbe). Und

schließlich stößt die Nachfrage nach Sachgütern auch an physische Grenzen einer weiteren Verbrauchssteigerung (z. B. bei Nahrungsmitteln). Im Ergebnis sind viele EU-Märkte für Erzeugnisse des verarbeitenden Gewerbes gesättigt und bieten wenig Chancen für schnelles Wachstum. Andererseits ist die Einkommenselastizität der Nachfrage für immaterielle Quellen des Wohlbefindens offenbar weit höher, und so neigen Verbraucher dazu, mit steigendem verfügbarem Einkommen einen zunehmenden Teil ihrer Ausgaben auf Dienstleistungen zu verwenden.

(4) Nähere Erläuterungen finden sich in: External services, structural change and industrial performance, Enterprise Papers, Nr. 3 - 2001, Generaldirektion Unternehmen der Europäischen Kommission.

Abbildung 2

Entwicklung des BIP zu konstanten Preisen in der EU, 2000 (1991=100)



Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns)

Tabelle 3

Entwicklung der Arbeitskräfte in der EU (Mio.)

	1995	2000	Anteil (%)		Wachstumsrate, 2000/1995 (%)	Durchschnittl. jährl. Wachstumsraten, 1995-2000 (%)
			1995	2000		
<b>Gesamt</b>	154,4	164,8	100,0	100,0	6,7	1,3
<b>Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht</b>	8,0	7,1	5,2	4,3	-10,9	-2,3
<b>Bergbau; verarbeitendes Gewerbe; Energie- &amp; Wasserversorgung</b>	32,6	32,2	21,1	19,6	-1,2	-0,2
<b>Baugewerbe</b>	11,5	11,9	7,4	7,2	4,2	0,8
<b>Handel; Gastgewerbe; Verkehr &amp; Nachrichtenübermittlung</b>	38,6	41,9	25,0	25,4	8,8	1,7
<b>Finanz-DL; Grundstücks-/Wohnungswesen, Vermietung, Unternehmens-DL</b>	18,3	22,9	11,9	13,9	25,2	4,6
<b>Öffentliche Verwaltung, öffentliche und persönliche Dienstleistungen</b>	45,3	48,6	29,3	29,5	7,2	1,4

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte (theme3/lfs)

**GLOBALISIERUNG UND IMMATERIELLE GÜTER**

Die Globalisierung hatte erhebliche Auswirkungen auf die räumliche Verteilung der Produktion, und auch die ökonomische Integration innerhalb der EU nahm merklich zu. Viele Unternehmen haben ihre Tätigkeit über nationale Grenzen hinaus ausgeweitet, um (u. a.) Handelshemmnisse zu umgehen, mehr Kundennähe zu erreichen, Kosten zu sparen (von Arbeit, Transport oder sonstigen Einsatzgütern), Liefergarantie zu erhalten und Vorschriften zu vermeiden. Die Globalisierung betrifft eine große Vielfalt von Fragen, z. B. die Entwicklung des Warenhandels, internationale Finanzströme, verschiedene Formen von Unternehmensverbindungen, grenzüberschreitendes Arbeiten und Durchdringen nationaler Volkswirtschaften. Unternehmensgruppen stehen im Zentrum der Globalisierung können als Träger grenzüberschreitender Aktivitäten gesehen werden, denn mit ihren Entscheidungen, Informationsströmen und Strategien kontrollieren sie in verschiedenen Ländern gelegene Einheiten. Die zur Definition des Wirkungsfeldes einer Gruppe erforderliche Informationsqualität erschwert es oft (unter dem heute bestehenden statistischen System), zuverlässige statistische Informationen zu erhalten. Ein der wesentlichen Einschränkungen liegt

darin, dass globale Unternehmen ihre Entscheidungen vor einem weltweiten Hintergrund treffen, während diese Entscheidungen weiterhin aufgrund national gesammelter Daten analysiert werden, die an territorialen Grenzen beschnitten werden.

Daten über Bestände an ausländischen Direktinvestitionen in den NACE Abschnitten C bis K finden sich in Tabelle 4. Es ist anzumerken, dass die Daten für die EU ausschließlich Direktinvestitionen mit Drittländern betreffen, wobei das verarbeitende Gewerbe der wichtigste Sektor gemessen an den ADI-Beständen sowohl von ein- als auch ausgehenden Investitionen war. Dagegen umfassen Daten für die einzelnen Mitgliedstaaten sowohl Intra-EU als auch Extra-EU-Bestände. Bei Einbeziehung der anderen Mitgliedstaaten erwies sich der Dienstleistungssektor als weitaus attraktiver für ADI, was darauf schließen lässt, dass der Binnenmarkt erfolgreich Unternehmen der EU ermutigt, über ihre nationalen Grenzen hinweg in Dienstleistungsbereiche zu investieren.

Traditionelle ökonomische Theorien beruhen auf dem Austausch handelbarer Sachgüter in direkter Beziehung. Wie oben angeführt wird dieses Modell vermehrt durch ein neues verdrängt, in dem die Nachfrage der Verbraucher nach Individualisierung in einer Welt gesättigter Warenmärkte eine immer bedeutendere Rolle spielt. Dementsprechend erscheinen immaterielle Güter („immaterielle Faktoren, die zur Leistung von Unternehmen bei der Herstellung von Gütern oder der Erbringung von Dienstleistungen beitragen oder von denen erwartet wird, dass sie den Einheiten oder Einzelpersonen, die ihren Einsatz kontrollieren, zukünftige wirtschaftliche Vorteile verschaffen“<sup>5</sup>) als wichtige Elemente zur Bestimmung der ökonomischen Leistung. Zu den entscheidenden Antriebskräften bei der Schaffung immaterieller Wohlfahrt gehören die Nutzung von Patenten, Marken, FuE, Know-how, Fertigkeiten und Zuliefernetze. Diese Veränderungen von Unternehmensstruktur, -führung und -leistung stellen auch für nationale Statistiksysteme erhebliche Herausforderungen dar.

(5) The Intangible Economy - Impact and Policy Issues, Generaldirektion Unternehmen der Europäischen Kommission.

Tabelle 4

**Ausländische Direktinvestitionen, Bestände im Ausland und im berichtenden Wirtschaftsraum, 1999 (Mio. EUR)**

	EU-15 (1)	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
<b>Im Ausland</b>																
Bergbau, Gewinn. v. Steinen/Erden	123 411	:	37	3 209	:	20 520	18 860	:	:	:	1 539	248	149	:	:	98 120
Verarbeitendes Gewerbe	401 209	:	8 899	103 976	201	16 032	91 251	20 867	51 941	:	111 132	4 844	3 132	26 066	69 255	224 607
Energie- & Wasserversorgung	48 412	:	9	1 757	:	11 373	46 479	:	12 977	:	633	138	318	:	1 635	17 703
Baugewerbe	8 790	:	118	1 187	217	1 429	1 455	:	:	:	1 437	399	134	:	2 920	4 319
Handel	64 093	:	3 706	41 369	98	3 308	10 119	:	7 251	:	23 569	2 559	-689	456	5 489	43 791
Gastgewerbe	8 205	:	249	577	2	1 054	5 277	:	:	:	421	124	6	:	:	4 774
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	146 995	:	3 703	7 088	1 605	14 454	6 870	:	3 709	:	8 035	69	489	1 239	:	116 833
Kredit- & Versicherungsgewerbe	199 669	:	3 407	74 385	:	26 715	57 394	879	62 199	:	80 564	4 142	2 981	2 874	:	94 521
Immobilien, Vermiet., Untern.-DL	168 102	:	15 825	155 884	1 165	10 919	36 410	:	:	:	20 873	6 399	3 295	217	9 927	60 910
<b>Im Inland</b>																
Bergbau, Gewinn. v. Steinen/Erden	21 290	:	817	544	936	476	307	:	:	:	3 000	257	93	:	:	34 843
Verarbeitendes Gewerbe	257 435	:	3 534	45 041	6 951	49 827	41 838	85 742	41 838	:	65 547	7 095	5 756	8 248	47 182	93 138
Energie- & Wasserversorgung	11 263	:	:	518	1	1 177	-229	:	2 194	:	1 412	32	294	:	5 723	15 787
Baugewerbe	2 663	:	328	471	646	2 336	186	:	:	:	808	81	400	:	1 401	909
Handel	77 892	:	6 727	24 947	1 425	11 147	12 714	:	8 450	:	31 366	5 290	4 446	3 164	8 526	37 552
Gastgewerbe	8 153	:	360	644	1 263	1 876	355	:	:	:	1 660	202	491	:	:	6 379
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	24 179	:	8 694	1 555	3 224	2 557	1 345	:	3 077	:	10 133	1 444	623	460	:	75 773
Kredit- & Versicherungsgewerbe	147 268	:	4 343	26 898	215	14 389	25 725	3 610	35 707	:	47 872	2 234	4 333	4 392	3 153	76 722
Immobilien, Vermiet., Untern.-DL	131 468	:	10 201	182 223	:	29 334	65 565	:	:	:	20 908	6 658	5 566	529	7 358	17 262

(1) Nur Extra-EU-Investitionen.

Quelle: Eurostat, Direktinvestitionen der Europäischen Union (theme2/bop/fdi)

Tabelle 6 vermittelt Informationen über einige Merkmale innovativer Unternehmen. Sie zeigt die großen Unterschiede, die 1996 zwischen den Mitgliedstaaten hinsichtlich des Anteils innovationsaktiver Unternehmen bestanden. Diese Unterschiede erklären sich zum Teil aus der Spezialisierung auf Wirtschaftszweige, als Innovationen in forschungsaktiven Sektoren wie Elektrotechnik und Elektronik wahrscheinlicher sind. Eine weitere mögliche Erklärung liegt in der durchschnittlichen Unternehmensgröße in den einzelnen Mitgliedstaaten, da Größenvorteile in bestimmten Wirtschaftszweigen dazu führen, dass größere Unternehmen mit höherer Wahrscheinlichkeit innovativ sind (Tabelle 10 liefert Angaben über die Bedeutung von Klein- und Kleinstunternehmen in verschiedenen Bereichen des verarbeitenden Gewerbes). Im Allgemeinen hatten die südlichen Mitgliedstaaten die niedrigsten Innovationsraten.

Tabelle 5

## Ausgewählte strukturelle Indikatoren des Unternehmenssektors, 2000

	FuE-Aufwendungen des Unternehmenssektors als Anteil am BIP (%) (1)	Zahl der Patentanmeldungen beim EPA je 1 Mio. Einwohner (Einheiten)	Investitionen in Risikokapital als Anteil am BIP, Frühstadium (%)
<b>EU-15</b>	1,24	152,67	0,08
<b>B</b>	1,47	151,21	0,11
<b>DK</b>	1,25	169,48	0,02
<b>D</b>	1,72	296,78	0,08
<b>EL</b>	0,13	5,18	0,01
<b>E</b>	0,48	22,12	0,03
<b>F</b>	1,37	139,67	0,08
<b>IRL</b>	1,01	87,60	0,11
<b>I</b>	0,56	72,34	0,05
<b>L</b>	:	170,85	:
<b>NL</b>	1,05	217,65	0,09
<b>A</b>	:	154,08	0,03
<b>P</b>	0,17	3,89	0,03
<b>FIN</b>	2,18	320,29	0,10
<b>S</b>	2,86	346,43	0,09
<b>UK</b>	1,25	124,01	0,10
<b>JP</b>	2,15	148,46	:
<b>US</b>	2,00	158,21	0,31

(1) UK, 2001; DK, I, P, FIN und S, 1999; NL, 1998; EL und IRL, 1997.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Indikatoren (theme1/strind)

Tabelle 6

## Innovationsmerkmale der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe der EU, 1996 (%)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
<b>Innovative Unternehmen</b>	34	71	69	:	29	43	73	48	42	62	67	26	36	54	59
<b>Innovative Unternehmen mit erfolglosen/noch unvollendeten Projekten</b>	14	40	34	:	:	38	39	16	24	38	30	8	32	39	29
<b>Innovative Unternehmen mit für den Markt neuen Produkten</b>	14	27	24	:	11	20	27	26	21	28	24	7	18	25	19
<b>Innovative Unternehmen mit Prozessinnovationen</b>	22	51	53	:	25	31	54	41	29	46	49	23	25	38	37
<b>Innovative Unternehmen mit Produktinnovationen</b>	31	57	65	:	24	38	66	37	32	56	60	15	29	48	52
<b>Innovative Unternehmen mit Patentanmeldung</b>	23	27	31	:	:	30	23	20	27	22	33	11	41	36	19

Quelle: Eurostat, Innovationserhebung in EU-Unternehmen (theme9/innovat)

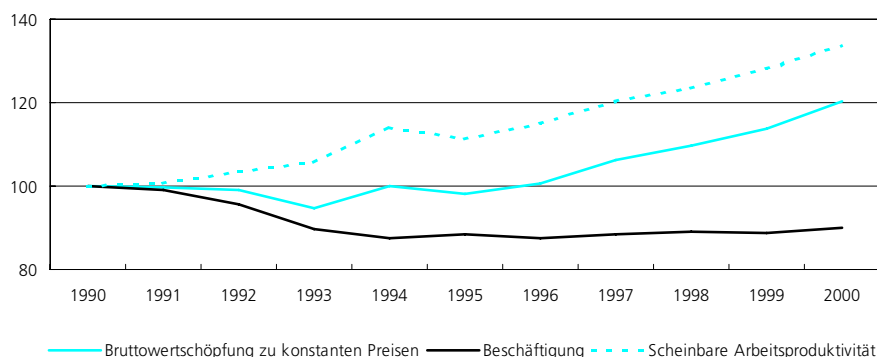
### DAS VERARBEITENDE GEWERBE DER EU

Während die Erfassung amtlicher Statistiken zu bestimmten Aspekten der Globalisierung und immaterieller Güter noch in ihren Kinderschuhen steckt, hat die strukturelle Unternehmensstatistik (SBS) für das verarbeitende Gewerbe eine althergebrachte Tradition. Dieser Abschnitt basiert auf Zahlen der SBS-Datenbank und beschreibt die Entwicklung von Wertschöpfung und Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe während der 90er Jahre.

Im Jahr 2000 betrug die Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes (NACE Abschnitt D) in der EU 1 322 Mrd. EUR. Abbildung 3 zeigt, dass zu konstanten Preisen die Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes der EU in der ersten Hälfte der 90er Jahre nicht über das Niveau von 1990 gestiegen ist und 1993 ihr konjunkturelles Tief hatte. Die Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe sank zwischen 1990 und 1994 schneller und begann erst 1997 zu wachsen, was zu einem Anstieg der scheinbaren Arbeitsproduktivität führte. Von 1993 bis 2000 wuchs die Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes der EU zu konstanten Preisen um durchschnittlich 3,5% pro Jahr.

Tabelle 7 zeigt die Struktur des verarbeitenden Gewerbes der EU; die Darstellung entspricht der in Abschnitt 2 dieser Veröffentlichung verwendeten Einteilung in Kapitel. Der in der zweiten Hälfte der 90er Jahre am schnellsten wachsende Sektor (gemessen an der Wertschöpfung zu konstanten Preisen) war die Elektrotechnik und Optik (NACE Unterabschnitt DL), der zwischen 1995 und 2000 ein durchschnittliches Wachstums von 10,2% pro Jahr erreichte. Von den anderen Sektoren verzeichneten der Fahrzeugbau (NACE Unterabschnitt DM) und die chemische, Gummi- und Kunststoffindustrie (NACE Unterabschnitte DG und DH) das höchste Wachstum, während es im Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe (NACE Unterabschnitte DB und DC) kein oder nur geringes Wachstum gab. Tabelle 8 enthält Informationen über die jeweils drei wichtigsten NACE-Abteilungen in den einzelnen Mitgliedstaaten, basierend auf der Wertschöpfung.

Abbildung 3 Entwicklung der Hauptindikatoren im verarbeitenden Gewerbe der EU (1990=100)



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs)

Tabelle 7 Anteil an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in der EU, 2000 (%)

	NACE	Anteil
<b>Chemische Erzeugnisse; Gummi- und Kunststoffwaren</b>	Unterabschnitte DG & DH	16,2
<b>Elektrotechnik und Optik</b>	Unterabschnitt DL	13,7
<b>Fahrzeugbau</b>	Unterabschnitt DM	12,0
<b>Ernährungs- und Tabakgewerbe (1)</b>	Unterabschnitt DA	11,3
<b>Maschinenbau</b>	Abteilung 29	10,5
<b>Holz-, Papier-, Verlags- und Druckgewerbe</b>	Unterabschnitte DD & DE	10,4
<b>Herstellung von Metallerzeugnissen</b>	Abteilung 28	7,6
<b>Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe</b>	Unterabschnitte DB & DC	4,5
<b>Nichtmetallische Mineralerzeugnisse</b>	Abteilung 26	4,4
<b>Metallerzeugung und -bearbeitung</b>	Abteilung 27	4,2
<b>Sonstiges verarbeitendes Gewerbe (1)</b>	Abteilung 36	2,9
<b>Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe</b>	Abteilung 23	2,2
<b>Recycling</b>	Abteilung 37	0,1

(1) Schätzung.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs)

**Tabelle 8**  
**Die drei größten Zweige des verarbeitenden Gewerbes, 1999 (1)**

	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
<b>EU-15 (2)</b>	Chemische Industrie	Maschinenbau	Speisen und Getränke
<b>B</b>	Chemische Industrie	Speisen und Getränke	Kraftwagen und Kraftwagenmotoren
<b>DK (3)</b>	Speisen und Getränke	Maschinenbau	Chemische Industrie
<b>D</b>	Maschinenbau	Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	Chemische Industrie
<b>EL (3)</b>	Speisen und Getränke	Chemische Industrie	Nichtmetallische Mineralerzeugn.
<b>E</b>	Speisen und Getränke	Metallerzeugnisse	Chemische Industrie
<b>F</b>	Chemische Industrie	Speisen und Getränke	Kraftwagen und Kraftwagenmotoren
<b>IRL (3)</b>	Chemische Industrie	Speisen und Getränke	Verlags- und Druckgewerbe
<b>I (4)</b>	Maschinenbau	Chemische Industrie	Metallerzeugnisse
<b>L (5)</b>	Metallerzeugung und -bearbeitung	Gummi- und Kunststoffwaren	Nichtmetallische Mineralerzeugn.
<b>NL (6)</b>	Speisen und Getränke	Chemische Industrie	Verlags- und Druckgewerbe
<b>A (7)</b>	Maschinenbau	Metallerzeugnisse	Kokerei, Mineralöl & Spaltstoffe
<b>P</b>	Speisen und Getränke	Nichtmetallische Mineralerzeugn.	Textilien
<b>FIN</b>	Radio-, TV-, Nachrichtentechnik	Papiergewerbe	Maschinenbau
<b>S</b>	Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	Maschinenbau	Chemische Industrie
<b>UK (5)</b>	Speisen und Getränke	Chemische Industrie	Maschinenbau

(1) Nach der Wertschöpfung der NACE-Abteilungen.  
(2) 2000.

(3) Wertschöpfung netto MwSt, jedoch brutto anderer Produktsteuern; diese sind für die chemische Industrie und das Ernährungsgewerbe von Bedeutung und dürften das Gewicht dieser Sektoren überhöht haben.

(4) 1998.

(5) 1997.

(6) Größter 1997; Zweit- und Drittgrößter, 1998.

(7) Drittgrößter, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs)

Es wurde bereits festgestellt, dass es sich bei den am schnellsten wachsenden Zweigen des verarbeitenden Gewerbes der EU vermutlich um marketing-, innovations- und technologieintensive Bereiche handelt. Eine detailliertere Aufschlüsselung zeigt die zwischen 1994 und 1999 am schnellsten wachsenden Sektoren der EU: Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräte (NACE Gruppe 30.0), Luft- und Raumfahrzeugbau (NACE Gruppe 35.3), Kraftwagen und Kraftwagenteile (NACE Gruppen 34.1 und 34.3) sowie pharmazeutische Erzeugnisse (NACE Gruppe 24.4)<sup>6</sup>. Alle diese Sektoren können entweder als forschungsintensiv, mit einem hohen Grad technologischer Innovation, oder alternativ als marketingintensiv, mit Markenimage als zentrales Element der Produktdifferenzierung, angesehen werden. Tabelle 9 enthält Details über die Bedeutung marketing- und technologieintensiver Sektoren in den einzelnen Mitgliedstaaten.

Zu den Zweigen des verarbeitenden Gewerbes, die zwischen 1994 und 1999 die größten prozentualen Produktionsrückgänge meldeten, gehörten die Lederverarbeitung (NACE Gruppe 19.2), Wirk- und Strickwaren (NACE Gruppe 17.7), die Uhrenherstellung (NACE Gruppe 33.5) und die Ledererzeugung (NACE Gruppe 19.1). Alle diese Sektoren können als traditionelle, arbeitsintensive Industriezweige bezeichnet werden.

(6) Analyse basiert auf jenen Wirtschaftszweigen, für die EU-Gesamtzahlen für beide Referenzjahre vorliegen; Teildaten (aufgrund verfügbarer Länderinformationen) zeigen, dass auch alle drei zu NACE Abteilung 32 (Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik) gehörenden Gruppen hohe Wachstumsraten erzielten.

**Tabelle 9**  
**Bedeutung marketing- und technologieintensiver Sektoren, 1999 (% des verarbeitenden Gewerbes) (1)**

	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
<b>Bruttowertschöpfung</b>																
<b>Marketingintensive Sektoren (2)</b>	19,7	20,7	31,9	16,4	32,2	24,9	20,8	:	18,9	13,3	31,3	:	23,9	14,3	13,8	25,9
<b>Technologieintensive Sektoren (3)</b>	23,3	22,0	17,2	25,7	8,8	13,5	29,2	:	15,7	0,6	17,8	:	9,9	25,5	32,9	24,7
<b>Beschäftigung</b>																
<b>Marketingintensive Sektoren (2)</b>	20,9	24,9	32,7	18,5	33,1	27,1	22,7	30,2	18,0	20,1	:	20,1	25,5	20,9	16,7	24,1
<b>Technologieintensive Sektoren (3)</b>	18,2	16,4	12,1	22,5	7,6	9,0	22,9	27,3	14,4	1,3	:	10,6	5,1	15,4	23,4	18,9

(1) Schätzungen; DK, EL, IRL, I, A, P und S, 1998; EU-15, L, NL und UK, 1997.

(2) NACE 15+16+19+22+24.5+28.2+28.6+33.5+36.3+36.4+36.5+36.6.

(3) NACE 24.2+24.4+24.6+30+31.2+32+33.1+33.2+33.3+33.4+34.1+35.3.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs)

Tabelle 10

Wertschöpfungsanteile von Klein- und Kleinstunternehmen, 1999 (%) (1)

	NACE-Kodes	B (2)	DK (3)	D	EL	E (2)	F (4)	IRL (5)	I (2)	L	NL (6)	A (7)	P (8)	FIN	S (9)	UK (10)
<b>Bergbau; verarbeitendes Gewerbe; Energie- &amp; Wasserversorgung</b>	Abschnitte C bis E	:	:	:	:	30,9	22,0	:	38,6	:	:	18,4	30,2	16,3	18,6	17,1
<b>Erzbergbau</b>	Abteilung 13	:	:	:	:	:	15,0	:	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>Gewinn. v. Steinen/Erden, sonst. Bergbau</b>	Abteilung 14	:	:	:	:	81,2	51,2	:	:	:	63,5	:	:	:	:	:
<b>Kokerei, Mineralölverarb., Spaltstoffe</b>	Abteilung 23	:	:	:	:	:	2,5	:	11,3	:	:	:	:	:	:	4,8
<b>Nichtmetallische Mineralerzeugnisse</b>	Abteilung 26	22,9	24,6	:	:	32,7	16,6	21,7	42,3	:	32,2	21,9	27,4	20,3	19,5	18,5
<b>Metallerzeugung und -bearbeitung</b>	Abteilung 27	3,6	14,8	:	:	12,5	:	:	19,9	:	4,6	2,7	14,8	3,0	4,0	12,8
<b>Herstellung von Metallerzeugnissen</b>	Abteilung 28	47,1	47,6	:	:	63,1	:	:	68,5	:	49,8	34,9	61,3	54,8	50,2	49,5
<b>Maschinenbau</b>	Abteilung 29	22,1	23,5	:	:	42,2	27,0	23,8	36,5	:	37,5	17,1	45,8	21,5	18,4	25,5
<b>Sonstiges verarbeitendes Gewerbe</b>	Abteilung 36	:	:	:	:	:	40,8	:	65,7	:	55,4	45,6	65,7	:	31,7	38,2
<b>Energieversorgung</b>	Abteilung 40	:	:	:	:	4,6	2,2	:	3,5	:	3,8	3,8	11,3	14,8	:	:
<b>Wasserversorgung</b>	Abteilung 41	11,4	:	:	:	13,1	6,1	:	18,0	:	:	39,5	8,6	29,7	:	:
<b>Ernährungs- und Tabakgewerbe</b>	Unterabschnitt DA	27,8	12,7	:	:	32,8	33,8	8,2	45,7	:	17,2	:	29,5	18,3	15,4	7,7
<b>Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe</b>	Unterabschnitte DB & DC	30,5	41,7	:	:	56,2	36,3	:	54,7	:	42,5	23,8	35,0	35,5	:	28,7
<b>Holz-, Papier-, Verlags-, Druckgewerbe</b>	Unterabschnitte DD & DE	40,6	34,6	:	:	48,6	39,0	:	49,8	:	34,0	27,6	40,3	12,2	23,4	30,1
<b>Chemische Ind.; Gummi-/Kunststoffwaren</b>	Unterabschnitte DG & DH	9,1	12,8	:	:	20,1	12,1	3,4	26,5	:	12,4	12,3	23,8	16,8	12,4	12,6
<b>Elektrotechnik und Optik</b>	Unterabschnitt DL	12,2	20,8	:	:	21,2	15,6	3,9	35,4	:	16,2	9,7	12,2	5,1	10,8	16,7
<b>Fahrzeugbau</b>	Unterabschnitt DM	5,8	18,8	:	:	6,8	8,4	14,1	10,8	:	18,9	3,7	9,2	16,1	4,6	6,9
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	Abschnitt D	20,7	24,2	:	:	33,7	23,9	8,7	42,3	:	25,5	19,9	32,6	16,0	17,6	20,0
<b>Energie- und Wasserversorgung</b>	Abschnitt E	:	:	:	:	5,4	2,5	:	4,1	:	3,2	5,5	10,9	16,5	27,4	3,9

(1) Unternehmen mit 1 bis 49 Beschäftigten. (2) 1998. (3) 1998, außer NACE 15+16, 1997. (4) NACE 13, 14 und 15+16, 1998. (5) 1998, außer NACE 29, 30+31+32+33 und 34+35, 1997. (6) 1998, außer NACE 17+18+19, 20+21+22 und 24+25, 1997. (7) NACE 30+31+32+33, 1998. (8) NACE 36, 1997. (9) NACE 15+16, 1998. (10) 1997.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs)

Tabelle 11

Entwicklung der Erzeugerpreise in der EU (1995=100)

	NACE	1995	1996	1997	1998	1999	2000
<b>Bergbau; verarbeitendes Gewerbe; Energie- &amp; Wasserversorgung</b>	Abschnitte C bis E	100,0	100,4	101,3	100,7	100,4	105,3
<b>Erzbergbau</b>	Abteilung 13	100,0	87,9	99,6	89,7	86,8	:
<b>Gewinn. v. Steinen/Erden, sonst. Bergbau</b>	Abteilung 14	100,0	102,4	103,9	105,1	106,2	108,4
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	Abschnitt D	100,0	101,1	101,8	100,9	101,2	106,5
<b>Ernährungs- und Tabakgewerbe</b>	Unterabschnitt DA	100,0	102,1	103,3	103,0	102,2	103,8
<b>Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe</b>	Unterabschnitte DB & DC	100,0	101,4	102,4	103,3	103,2	104,6
<b>Holz-, Papier-, Verlags-, Druckgewerbe</b>	Unterabschnitte DD & DE	100,0	99,4	98,8	99,6	99,4	103,0
<b>Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- &amp; Brutstoffe</b>	Abteilung 23	100,0	112,3	117,2	101,0	115,0	170,3
<b>Chemische Industrie; Gummi- und Kunststoffwaren</b>	Unterabschnitte DG & DH	100,0	98,8	99,2	97,9	97,3	102,1
<b>Nichtmetallische Mineralerzeugnisse</b>	Abteilung 26	100,0	100,8	101,7	102,7	104,0	106,0
<b>Metallerzeugung und -bearbeitung</b>	Abteilung 27	100,0	95,2	95,4	95,4	90,1	98,7
<b>Herstellung von Metallerzeugnissen</b>	Abteilung 28	100,0	101,5	102,0	102,9	103,5	105,1
<b>Maschinenbau</b>	Abteilung 29	100,0	102,6	104,0	105,1	106,0	107,1
<b>Elektrotechnik und Optik</b>	Unterabschnitt DL	100,0	99,3	98,2	96,7	95,2	95,1
<b>Fahrzeugbau</b>	Unterabschnitt DM	100,0	101,9	102,1	103,1	103,6	103,8
<b>Sonstiges verarbeitendes Gewerbe</b>	Abteilung 36	100,0	102,8	103,8	105,0	106,3	107,8
<b>Energieversorgung</b>	Abteilung 40	100,0	98,1	100,1	97,7	93,5	99,8
<b>Wasserversorgung</b>	Abteilung 41	100,0	104,9	108,8	111,9	114,1	114,7

Quelle: Eurostat, European Business Trends (theme4/ebt)

Die Globalisierung erweitert nicht nur den Horizont für produktionsbezogene Entscheidungen, sie öffnet auch Wege zur schnelleren Ausbreitung von Information, Technologie und letztlich von Wettbewerb. Eine in diesem Zusammenhang vorgebrachte Theorie besagt, dass kleinere Volkswirtschaften ihre Strukturen schneller anpassen. Die Summe der absoluten Differenz der Anteile der einzelnen NACE-Abteilungen am nationalen verarbeitenden Gewerbe in den Jahren 1994 und 1999 ergibt einen Indikator, der als Maß für den Grad der Anpassung dient. Irland meldete die schnellste Veränderung in der Zusammensetzung seines verarbeitenden Gewerbes, gefolgt von Finnland, während Frankreich, Deutschland und das Vereinigte Königreich die sich am langsamsten anpassenden Volkswirtschaften waren. Diese Verlagerung dürfte darauf zurückzuführen sein, dass sich einige der kleineren Mitgliedstaaten erfolgreich auf Industriezweige hohen Wachstums konzentriert haben (z. B. Irland auf Chemikalien und Computer, Finnland auf Telekommunikationsgeräte). Eine alternative Erklärung könnte darin liegen, dass einige der zuletzt beigetretenen Länder sich noch in einem früheren Stadium der Industrialisierung befanden und industrielle Zweige in diesen Ländern relativ bedeutender geworden sind, während in anderen Mitgliedstaaten der Tertiärsektor zunahm. Schließlich wäre anzumerken, dass auch Wechselkursschwankungen zu Verschiebungen in der Produktionsstruktur der Mitgliedstaaten beitragen können.

**LÄNDERSPEZIALISIERUNG IM VERARBEITENDEN GEWERBE**

Wenn die größeren Mitgliedstaaten bei der Anpassung der Struktur ihres verarbeitenden Gewerbes auch häufig langsamer sein mögen, so bedeutet das nicht, dass sie nicht auf bestimmte Schlüsselzweige spezialisiert sein können. Kleinere Länder weisen generell deutlich höhere (und niedrigere) relative Spezialisierungsraten auf als größere Länder, da manche Industriezweige in kleineren Ländern gar nicht existieren (und auf Einfuhren angewiesen sind), was die relative Bedeutung der existierenden Sektoren vergrößert. Zudem sagen Spezialisierungsraten per se nichts darüber aus, ob ein Industriezweig einen wichtigen Anteil an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes hat. Daher wurden die in Tabelle 12 angeführten Daten bereinigt, so dass nur Sektoren einbezogen wurden, die mehr als 0,5% des nationalen verarbeitenden Gewerbes ausmachten. Frankreich, Deutschland, Irland, die Niederlande, Finnland, Schweden und das Vereinigte Königreich waren alle auf mindestens einen technologieintensiven Sektor stark spezialisiert, während die südlichen Mitgliedstaaten eher in arbeitsintensiven Sektoren spezialisiert waren.

Tabelle 12

**Spezialisierung im verarbeitenden Gewerbes der Mitgliedstaaten, 1999 (1)**

<b>B</b>	<b>DK (2)</b>	<b>D</b>	<b>EL (2)</b>	<b>E</b>
Konfektionierte Textilwaren	Schiffbau	Elektrizitätsverteil.- & -schalteinricht.	Zement, Kalk & gebrannter Gips	Keramische Wand- & Bodenfliesen
Sonst. erste Bearbeit. Eisen & Stahl	Fisch	Werkzeugmaschinen	Spinnerei	Natursteine
Sonstige Textilwaren	Spielwaren	Kraftwagen & Kraftwagenmotoren	Obst & Gemüse	Öle & Fette
<b>F</b>	<b>IRL</b>	<b>I (2)</b>	<b>L (3)</b>	<b>NL (2)</b>
Luft- & Raumfahrzeuge	Elektronische Bauelemente	Keramische Wand- & Bodenfliesen	Roheisen & Stahl (EGKS)	Unterhaltungselektronik
Verarbeitung v. Spalt- & Brutstoffen	Medizinische Geräte	Kraft-, Fahrräder, Behindertenfahrz.	Sonstige Textilwaren	Futtermittel
Dampfkessel	Büromaschinen & Computer	Ledererzeugung	Gummiwaren	Öle & Fette
<b>A</b>	<b>P</b>	<b>FIN</b>	<b>S</b>	<b>UK (3)</b>
Schienenfahrzeuge	Schuhe	Papiergewerbe	Papiergewerbe	Luft- & Raumfahrzeuge
Säge-, Hobel-, Holzimprägnierwerke	Wirk- & Strickwaren	Säge-, Hobel-, Holzimprägnierwerke	Säge-, Hobel-, Holzimprägnierwerke	Büromaschinen & Computer
Sportgeräte	Sonstige Holzwaren	Nachrichtentechnik	Nachrichtentechnik	Mineralölverarbeitung

(1) Angegeben sind für jedes Land die drei am stärksten spezialisierten Zweige des verarbeitenden Gewerbes (auf NACE-Gruppenebene), nach ihren, an der Wertschöpfung zu Faktorkosten gemessenen Spezialisierungsraten; ohne Recycling; berücksichtigt sind nur NACE-Gruppen mit einem Anteil von mehr als 0,5% am nationalen verarbeitenden Gewerbe; die Zweige sind alphabetisch aufgeführt.

(2) 1998.

(3) 1997.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs)

**ENTWICKLUNGEN IM AUßENHANDEL**

Die Globalisierung und die Öffnung des Binnenmarkts haben bewirkt, dass der Produktionsanteil bestimmt für den Inlandsverbrauch generell zugunsten der Produktion für die Ausfuhr zurückgegangen ist. Dieser Trend hat nach den hergestellten Erzeugnissen nun auch den Dienstleistungsverkehr erfasst. Dennoch betrug 2000 der Wert der von der EU in Drittländer ausgeführten Güter das Dreifache des Werts erbrachter Dienstleistungen. Drei Viertel (74,6%) der 2000 von der EU erbrachten externen Dienstleistungen entfielen auf Reise-, Verkehrs- und Unternehmensdienstleistungen. Mit knapp einem Fünftel aller erbrachten Dienstleistungen (für EU- als auch Drittländer) hatte im Jahr 2000 das Vereinigte Königreich den höchsten Anteil an den externen Dienstleistungen (siehe Tabelle 13) und war dabei besonders auf Versicherungs-, Finanzdienste und sonstige Unternehmensdienstleistungen spezialisiert.

**Tabelle 13**

**Internationaler Dienstleistungsverkehr, 2000 (Mio. EUR)**

	Soll	Haben
<b>EU-15 (1)</b>	298 196	292 590
<b>B/L</b>	47 425	41 991
<b>DK</b>	22 440	19 932
<b>D</b>	91 158	145 555
<b>EL</b>	20 990	12 257
<b>E</b>	58 227	34 011
<b>F</b>	88 472	67 707
<b>IRL</b>	18 327	31 392
<b>I</b>	60 796	60 806
<b>NL</b>	58 727	57 644
<b>A</b>	32 808	31 761
<b>P</b>	9 168	7 214
<b>FIN</b>	6 819	9 604
<b>S</b>	22 019	25 437
<b>UK</b>	127 402	103 347

(1) Nur Handel mit Drittländern.  
Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr, Ausländische Direktinvestitionen, Zahlungsbilanz (theme2/bop)

**Tabelle 14**

**Internationaler Dienstleistungsverkehr von EU-15 mit Drittländern, 2000 (Mio. EUR)**

	Soll	Haben	Nettobilanz
<b>Dienstleistungen, davon</b>	298 196	292 590	5 606
<b>Verkehr</b>	76 381	73 332	3 049
<b>Reise</b>	74 658	77 694	-3 036
<b>Kommunikation</b>	5 571	6 260	-689
<b>Baudienste</b>	9 268	6 621	2 646
<b>Versicherung</b>	9 095	3 747	5 347
<b>Finanz</b>	18 692	9 349	9 343
<b>Computer und Information</b>	9 370	6 302	3 068
<b>Sonstige Unternehmensdienstleistungen</b>	71 696	75 262	-3 566
<b>Persönliche Dienste, Kultur und Freizeit</b>	3 249	6 584	-3 335
<b>Öffentliche Dienstleistungen a.n.g.</b>	6 946	6 570	376

Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr, Ausländische Direktinvestitionen, Zahlungsbilanz (theme2/bop)

**Tabelle 15**

**Extra-EU- und Intra-EU-Handel mit hergestellten Erzeugnissen (CPA Abschnitt D), 2000 (Mio. EUR)**

	Ausfuhren	Anteil am Gesamt-wert (%)	Einfuhren	Anteil am Gesamt-wert (%)	Handelsbilanz	Deckungs-quote (%)
<b>EU-15 (1)</b>	859 793	-	804 889	-	54 904	106,8
<b>B</b>	182 478	8,1	157 827	7,4	24 651	115,6
<b>DK</b>	47 044	2,1	44 716	2,1	2 329	105,2
<b>D</b>	551 932	24,4	447 473	21,0	104 459	123,3
<b>EL</b>	9 987	0,4	26 354	1,2	-16 367	37,9
<b>E</b>	114 812	5,1	143 306	6,7	-28 494	80,1
<b>F</b>	331 792	14,7	323 473	15,2	8 320	102,6
<b>IRL</b>	75 151	3,3	49 714	2,3	25 437	151,2
<b>I</b>	249 456	11,0	214 721	10,1	34 735	116,2
<b>L</b>	8 811	0,4	11 009	0,5	-2 197	80,0
<b>NL</b>	203 654	9,0	186 274	8,7	17 379	109,3
<b>A</b>	65 959	2,9	71 960	3,4	-6 002	91,7
<b>P</b>	25 818	1,1	37 711	1,8	-11 893	68,5
<b>FIN</b>	49 069	2,2	30 658	1,4	18 412	160,1
<b>S</b>	88 313	3,9	67 052	3,1	21 260	131,7
<b>UK</b>	259 156	11,4	317 617	14,9	-58 461	81,6

(1) Nur Handel mit Drittländern.  
Quelle: Eurostat, Comext

Die Comext-Datenbank enthält die Außenhandelsstatistik über hergestellte Erzeugnisse und wird entsprechend der Güterklassifikation nach Wirtschaftszweigen (CPA) erfasst. Auf Deutschland entfiel im Jahr 2000 fast ein Viertel (24,4%) aller hergestellten Erzeugnisse, die von den Mitgliedstaaten ausgeführt wurden, und erzielte den größten Außenhandelsüberschuss (104,5 Mrd. EUR, Intra-EU- sowie Extra-EU-

Handel). Finnland, Irland und Schweden erzielten dagegen höhere Deckungsquoten (Ausfuhren dividiert durch Einfuhren) - siehe Tabelle 15. Die größten Veränderungen in der Struktur der Ausfuhren ergaben sich zwischen 1990 und 2000 für Irland, Griechenland, Finnland und Portugal, während Italien, Spanien und Deutschland die langsamste Anpassung meldeten.



Tabelle 16 zeigt, dass der Außenhandel mit Drittländern mit elektrotechnischen und optischen Geräten (CPA Unterabschnitt DL) zwischen 1990 und 2000 rasch zugenommen hat. Im Jahr 2000 machten diese Erzeugnisse 21,3% aller EU-Ausfuhren und 30,8% aller EU-Einfuhren des verarbeitenden Gewerbes aus. Nach der Kapiteleinteilung in Abschnitt 2 dieser Veröffentlichung ergab sich auch für die folgenden Warengruppen ein über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes liegendes Wachstum der Ausfuhren: Koks, Mineralölzeugnisse und Kernbrennstoffe (CPA Abteilung 23), chemische Erzeugnisse, Gummi- und Kunststoffwaren (CPA Unterabschnitte DG und DH) und Fahrzeuge (CPA Unterabschnitt DM). Elektrotechnische und optische Erzeugnisse hatten auch bei den Einfuhren die höchsten Zuwachsraten, gefolgt von Metallerzeugnissen (CPA Abteilung 28), nichtmetallischen Mineralerzeugnissen (CPA Abteilung 26), sonstigen Erzeugnissen (CPA Abteilung 36) und Fahrzeugen.

Im Jahr 2000 gingen 24,7% der EU-Ausfuhren in die USA, 3,6 Prozentpunkte mehr als 1990. Polen, China, die Tschechische Republik und Ungarn rückten alle zwischen 1990 und 2000 in die Gruppe der zehn bedeutendsten Bestimmungsländer für hergestellte Erzeugnisse der EU auf, und auch der Anteil der Türkei ist gestiegen (schon 1990 unter den zehn wichtigsten Bestimmungsländern).

1990 kam rund die Hälfte der von der EU eingeführten Erzeugnisse aus nur drei Ländern: den USA, der Schweiz und Japan. 2000 war ihr Anteil auf unter 40% gefallen, und China hatte die Schweiz als dritt wichtigstes Herkunftsland verdrängt. Die Einfuhren aus China stellten 1990 etwa 3,3% der Gesamteinfuhren der EU aus Drittländern dar, ein Anteil, der bis 2000 auf 8,5% stieg. Weitere Länder, die ihren relativen Anteil an den EU-Einfuhren von hergestellten Erzeugnissen im Laufe der 90er Jahre merklich steigerten, waren insbesondere die Tschechische Republik, Ungarn und Polen sowie Indonesien, Malaysia und Südkorea.

Tabelle 16

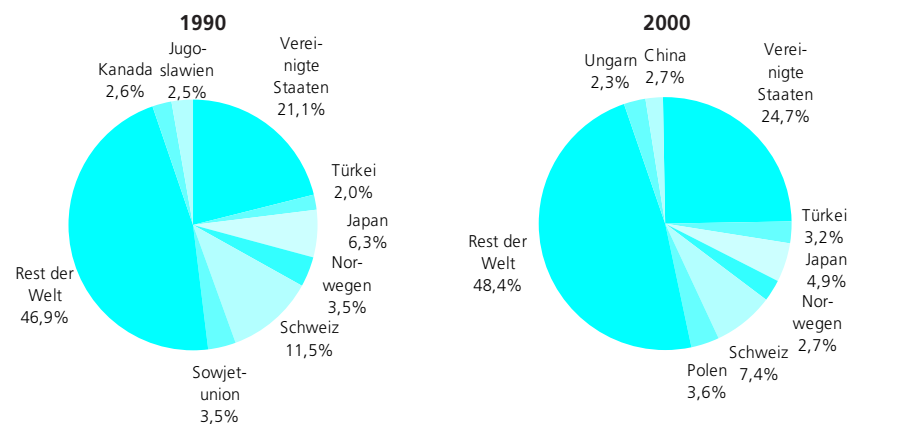
**Außenhandelsströme von EU-15 mit Drittländern (Anteil am gesamten verarbeitenden**

CPA	CPA	Gewerbe, (%)			
		Ausfuhren		Einfuhren	
		1990	2000	1990	2000
<b>Elektrotechnische und optische Geräte</b>	Unterabschnitt DL	13,8	21,3	23,1	30,8
<b>Fahrzeuge</b>	Unterabschnitt DM	16,0	17,5	12,1	13,3
<b>Chemische Erzeugn.; Gummi-, Kunststoffwaren</b>	Unterabschnitte DG & DH	15,0	16,6	11,7	11,3
<b>Maschinen</b>	Abteilung 29	18,5	14,5	8,5	8,2
<b>Textilwaren, Bekleidung und Leder</b>	Unterabschnitte DB & DC	7,7	6,1	12,1	10,5
<b>Nahrungsmittel, Getränke und Tabak</b>	Unterabschnitt DA	7,5	5,4	7,4	4,7
<b>Metalle</b>	Abteilung 27	6,0	4,3	8,5	6,8
<b>Holzwaren, Papier, Verlags- und Druckgewerbe</b>	Unterabschnitte DD & DE	3,9	3,7	5,0	3,7
<b>Sonstige hergestellte Erzeugnisse</b>	Abteilung 36	4,0	3,4	4,0	4,5
<b>Metallerzeugnisse</b>	Abteilung 28	3,2	2,8	1,9	2,2
<b>Kokerei-, Mineralölerzeugn., Spalt-/Brutstoffe</b>	Abteilung 23	2,0	2,4	4,8	2,8
<b>Nichtmetallische Mineralerzeugnisse</b>	Abteilung 26	2,3	1,9	1,0	1,1

Quelle: Eurostat, Comext

Abbildung 4

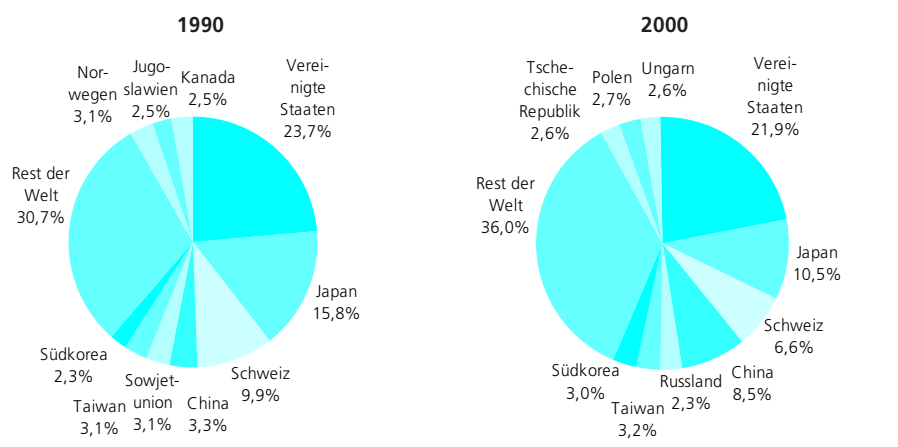
**Ziele von EU-Ausfuhren des verarbeitenden Gewerbes (CPA Abschnitt D)**



Quelle: Eurostat, Comext

Abbildung 5

**Herkunft von EU-Einfuhren des verarbeitenden Gewerbes (CPA Abschnitt D)**



Quelle: Eurostat, Comext

## Statistischer Anhang

Es folgen einige Tabellen und Abbildungen mit allgemeinen Informationen, die für die Interpretation der Daten in den nachfolgenden Kapiteln hilfreich sein können. Es handelt dabei um Querschnittsinformationen mit Bezügen zu mehreren Kapiteln

Tabelle SA.1

### Wechselkurse, durchschnittliche jährliche Raten (1 ECU/EUR=... nationale Währung)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
<b>BEF/LUF</b>	42,4257	42,2233	41,5932	40,4713	39,6565	38,5519	39,2986	40,5332	40,6207	40,3399	40,3399	40,3399
<b>DKK</b>	7,85652	7,90859	7,80925	7,59359	7,54328	7,32804	7,35934	7,48361	7,49930	7,43556	7,45382	7,45207
<b>DEM</b>	2,05209	2,05076	2,02031	1,93639	1,92453	1,87375	1,90954	1,96438	1,96913	1,95583	1,95583	1,95583
<b>GRD</b>	201,412	225,216	247,026	268,568	288,026	302,989	305,546	309,355	330,731	325,820	336,678	340,750
<b>ESP</b>	129,411	128,469	132,526	149,124	158,918	163,000	160,748	165,887	167,184	166,386	166,386	166,386
<b>FRF</b>	6,91412	6,97332	6,84839	6,63368	6,58262	6,52506	6,49300	6,61260	6,60141	6,55957	6,55957	6,55957
<b>IEP</b>	0,767768	0,767809	0,760718	0,799952	0,793618	0,815525	0,793448	0,747516	0,786245	0,787564	0,787564	0,787564
<b>ITL</b>	1 522,0	1 533,2	1 595,5	1 841,2	1 915,1	2 130,1	1 959,0	1 929,3	1 943,7	1 936,3	1 936,3	1 936,3
<b>NLG</b>	2,31212	2,31098	2,27482	2,17521	2,15827	2,09891	2,13973	2,21081	2,21967	2,20371	2,20371	2,20371
<b>ATS</b>	14,4399	14,4309	14,2169	13,6238	13,5396	13,1824	13,4345	13,8240	13,8545	13,7603	13,7603	13,7603
<b>PTE</b>	181,109	178,614	174,714	188,370	196,896	196,105	195,761	198,589	201,695	200,482	200,482	200,482
<b>FIM</b>	4,85496	5,00211	5,80703	6,69628	6,19077	5,70855	5,82817	5,88064	5,98251	5,94573	5,94573	5,94573
<b>SEK</b>	7,52051	7,47927	7,53295	9,12151	9,16308	9,33192	8,51472	8,65117	8,91593	8,80752	8,44519	9,25511
<b>GBP</b>	0,713851	0,701012	0,737650	0,779988	0,775903	0,828789	0,813798	0,692304	0,676434	0,658735	0,609478	0,621874
<b>JPY</b>	183,6600	166,4930	164,2230	130,1480	121,3220	123,0120	138,0840	137,0770	146,4150	121,3170	99,4748	108,6820
<b>USD</b>	1,273430	1,239160	1,298100	1,171000	1,189520	1,308010	1,269750	1,134040	1,121090	1,065780	0,921937	0,895630

Quelle: Eurostat, Geld- und Finanzstatistik (theme2/mny)

Tabelle SA.2

### Bevölkerung, zum 1. Januar (Tsd.)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000 (1)
<b>EU-15</b>	363 763	365 435	367 073	368 994	370 433	371 589	372 670	373 717	374 584	375 346	376 455
<b>B</b>	9 948	9 987	10 022	10 068	10 101	10 131	10 143	10 170	10 192	10 214	10 239
<b>DK</b>	5 135	5 146	5 162	5 181	5 197	5 216	5 251	5 275	5 295	5 314	5 330
<b>D</b>	79 113	79 753	80 275	80 975	81 338	81 539	81 817	82 012	82 057	82 037	82 163
<b>EL</b>	10 121	10 200	10 294	10 349	10 410	10 443	10 465	10 487	10 511	10 522	10 543
<b>E</b>	38 826	38 875	38 965	39 051	39 121	39 177	39 242	39 299	39 348	39 394	39 442
<b>F</b>	56 577	56 893	57 218	57 530	57 779	58 020	58 258	58 492	58 728	58 977	59 226
<b>IRL</b>	3 507	3 521	3 547	3 569	3 583	3 598	3 620	3 652	3 694	3 735	3 777
<b>I</b>	56 694	56 744	56 757	56 960	57 138	57 269	57 333	57 461	57 563	57 613	57 680
<b>L</b>	379	384	390	395	401	407	413	418	424	429	436
<b>NL</b>	14 893	15 010	15 129	15 239	15 342	15 424	15 494	15 567	15 654	15 760	15 864
<b>A</b>	7 690	7 769	7 868	7 962	8 015	8 040	8 055	8 068	8 075	8 083	8 103
<b>P</b>	9 920	9 877	9 865	9 869	9 892	9 912	9 921	9 934	9 957	9 979	9 998
<b>FIN</b>	4 974	4 998	5 029	5 055	5 078	5 099	5 117	5 132	5 147	5 160	5 171
<b>S</b>	8 527	8 591	8 644	8 692	8 745	8 816	8 837	8 844	8 848	8 854	8 861
<b>UK</b>	57 459	57 685	57 907	58 099	58 293	58 500	58 704	58 905	59 090	59 391	59 623

(1) E, F, IRL und L, Schätzungen.

Quelle: Eurostat, Bevölkerung und soziale Bedingungen - Demographie (theme3/demo)

Tabelle SA.3

Bruttoinlandsprodukt zu konstanten Preisen, jährliche Veränderungsrate (%)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (1)
<b>EU-15 (2)</b>	:	:	1,3	-0,4	2,8	2,4	1,6	2,5	2,9	2,6	3,3	2,7
<b>B</b>	2,9	1,8	1,6	-1,5	2,8	2,6	1,2	3,6	2,2	3,0	4,0	3,0
<b>DK</b>	1,0	1,1	0,6	0,0	5,5	2,8	2,5	3,0	2,8	2,1	3,2	2,1
<b>D</b>	:	:	2,2	-1,1	2,3	1,7	0,8	1,4	2,0	1,8	3,0	2,2
<b>EL</b>	0,0	3,1	0,7	-1,6	2,0	2,1	2,4	3,5	3,0	3,4	4,3	4,4
<b>E</b>	:	:	:	:	:	2,9	2,4	4,0	4,3	4,1	4,1	3,2
<b>F</b>	2,6	1,0	1,5	-0,9	2,1	1,7	1,1	1,9	3,4	2,9	3,1	2,9
<b>IRL</b>	:	1,9	3,3	2,7	5,8	10,0	7,8	10,8	8,6	10,8	11,5	7,5
<b>I</b>	2,0	1,4	0,8	-0,9	2,2	2,9	1,1	2,0	1,8	1,6	2,9	2,5
<b>L</b>	:	:	:	:	:	:	3,6	9,1	5,9	5,7	9,5	5,6
<b>NL</b>	4,1	2,5	1,7	0,9	2,6	2,9	3,0	3,8	4,3	3,7	3,5	3,4
<b>A</b>	4,7	3,3	2,3	0,4	2,6	1,6	2,0	1,6	3,5	2,8	3,0	2,5
<b>P</b>	4,0	4,4	1,1	-2,0	1,0	4,3	3,7	3,8	3,8	3,3	3,3	2,6
<b>FIN</b>	0,0	-6,3	-3,3	-1,1	4,0	3,8	4,0	6,3	5,3	4,0	5,7	4,0
<b>S</b>	:	:	:	:	4,1	3,7	1,1	2,1	3,6	4,1	3,6	2,7
<b>UK</b>	0,8	-1,4	0,2	2,5	4,7	2,9	2,6	3,4	3,0	2,1	2,9	2,7

(1) Vorhersagen.

(2) 1992 bis 1995, Schätzungen.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs)

Tabelle SA.4

Bruttoinlandsprodukt zu konstanten Preisen in der EU, jährliche Veränderungsrate (%)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
<b>Gesamt</b>	1,3	-0,4	3,0	2,4	1,6	2,5	2,9	2,5	3,5
<b>Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht</b>	4,3	-0,6	-0,4	2,1	4,4	0,7	1,1	2,1	0,1
<b>Industrie</b>	-0,6	-3,5	4,3	3,0	0,0	3,0	2,8	0,8	4,2
<b>Baugewerbe</b>	1,5	-4,1	2,2	-0,2	-1,3	-1,1	0,8	2,3	2,0
<b>Handel; Gastgewerbe; Verkehr &amp; Nachrichtenübermittlung</b>	1,4	0,1	2,6	2,3	1,5	3,4	3,9	4,4	4,1
<b>Finanz-DL; Grundstücks-/Wohnungswesen, Vermietung, Unternehmens-DL</b>	1,5	1,6	3,8	3,4	3,7	3,7	4,1	3,7	4,5
<b>Öffentliche Verwaltung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit; sonst. öffentliche und persönliche Dienstleistungen; private Haushalte</b>	2,6	1,3	1,6	1,5	1,7	1,0	1,5	1,2	1,6

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns)

Tabelle SA.5

Zinsen langfristiger Staatsanleihen nach dem Vertrag von Maastricht, durchschnittliche jährliche Raten (%)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
<b>EU-15 (1)</b>	11,1	10,2	9,8	8,3	8,5	8,9	7,5	6,3	4,9	4,7	5,4	5,0
<b>B</b>	10,0	9,3	8,7	7,2	7,8	7,5	6,5	5,8	4,8	4,8	5,6	5,1
<b>DK</b>	10,7	9,2	8,9	7,3	7,8	8,3	7,2	6,3	4,9	4,9	5,6	5,1
<b>D</b>	8,7	8,5	7,9	6,5	6,9	6,9	6,2	5,6	4,6	4,5	5,3	4,8
<b>EL</b>	:	:	24,1	23,3	20,7	17,0	14,5	9,9	8,5	6,3	6,1	5,3
<b>E</b>	14,6	12,3	11,7	10,2	10,0	11,3	8,7	6,4	4,8	4,7	5,5	5,1
<b>F</b>	9,9	9,0	8,6	6,8	7,2	7,5	6,3	5,6	4,6	4,6	5,4	4,9
<b>IRL</b>	10,1	9,3	9,3	7,7	7,9	8,3	7,3	6,3	4,8	4,7	5,5	5,0
<b>I</b>	12,1	13,1	13,3	11,2	10,5	12,2	9,4	6,9	4,9	4,7	5,6	5,2
<b>L</b>	8,6	8,1	7,9	6,9	7,2	7,2	6,3	5,6	4,7	4,7	5,5	4,9
<b>NL</b>	8,9	8,7	8,1	6,4	6,9	6,9	6,2	5,6	4,6	4,6	5,4	5,0
<b>A</b>	8,7	8,6	8,3	6,7	7,0	7,1	6,3	5,7	4,7	4,7	5,6	5,1
<b>P</b>	15,1	14,2	11,7	11,2	10,5	11,5	8,6	6,4	4,9	4,8	5,6	5,2
<b>FIN</b>	:	11,3	12,0	8,8	9,1	8,8	7,1	6,0	4,8	4,7	5,5	5,0
<b>S</b>	13,2	10,8	10,0	8,5	9,7	10,2	8,0	6,6	5,0	5,0	5,4	5,1
<b>UK</b>	11,0	9,9	9,1	7,6	8,2	8,3	7,9	7,1	5,6	5,0	5,3	5,0

(1) Ohne EL und FIN, 1990; ohne EL, 1991.

Quelle: Eurostat, Geld- und Finanzstatistik (theme2/mny)

Tabelle SA.6

Harmonisierte Verbraucherpreisindizes, jährliche Veränderung (%)

	1990 (1)	1991 (1)	1992 (1)	1993 (1)	1994 (1)	1995 (1)	1996 (2)	1997 (2)	1998	1999	2000	2001 (3)
<b>EU-15</b>	5,3	5,2	4,0	3,4	2,8	2,8	2,4	1,7	1,3	1,2	2,1	2,4
<b>B</b>	:	:	2,3	2,5	2,4	1,3	1,8	1,5	0,9	1,1	2,7	2,4
<b>DK</b>	2,5	2,2	1,9	0,9	1,8	2,0	2,1	1,9	1,3	2,1	2,7	2,3
<b>D</b>	:	:	:	:	:	:	1,2	1,5	0,6	0,6	2,1	2,4
<b>EL</b>	:	:	:	:	:	:	7,9	5,4	4,5	2,1	2,9	3,7
<b>E</b>	:	:	:	4,9	4,6	4,6	3,6	1,9	1,8	2,2	3,5	3,7
<b>F</b>	:	3,4	2,4	2,2	1,7	1,8	2,1	1,3	0,7	0,6	1,8	1,8
<b>IRL</b>	:	:	:	:	:	:	2,2	1,2	2,1	2,5	5,3	4,0
<b>I</b>	6,2	6,2	5,0	4,5	4,2	5,4	4,0	1,9	2,0	1,7	2,6	2,7
<b>L</b>	:	:	:	:	:	:	1,2	1,4	1,0	1,0	3,8	2,4
<b>NL</b>	2,4	3,2	2,8	1,6	2,1	1,4	1,4	1,9	1,8	2,0	2,3	5,1
<b>A</b>	2,8	3,1	3,5	3,2	2,7	1,6	1,8	1,2	0,8	0,5	2,0	2,3
<b>P</b>	13,3	11,4	8,9	5,9	5,0	4,0	2,9	1,9	2,2	2,2	2,8	4,4
<b>FIN</b>	5,8	4,5	3,3	3,3	1,6	0,4	1,1	1,2	1,4	1,3	3,0	2,7
<b>S</b>	10,2	8,7	1,3	4,8	2,9	2,7	0,8	1,8	1,0	0,6	1,3	2,7
<b>UK</b>	7,0	7,5	4,2	2,5	2,0	2,7	2,5	1,8	1,6	1,3	0,8	1,2

(1) EU-15, B, DK, E, F, I, P, FIN, S und UK, Schätzungen.

(2) EU-15 und IRL, Schätzungen.

(3) EU-15, F, L und NL, vorläufig.

Quelle: Eurostat, Harmonisierte Verbraucherpreisindizes (theme2/price)

Tabelle SA.7

Anteil an den durchschnittlichen Gesamtverbrauchsausgaben privater Haushalte, 1999 (%)

	EU-15 (1)	B	DK	D	EL	E	F (1)	IRL	I	L	NL	A	P (1)	FIN	S	UK
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	16,1	13,3	13,1	11,1	16,6	18,3	16,2	:	19,0	10,1	10,5	13,4	21,2	14,2	15,4	10,5
Alkoholische Getränke, Tabak und Narkotikum	2,8	2,3	4,2	2,8	3,5	2,7	2,7	:	1,9	2,0	2,1	2,6	2,8	2,9	2,9	3,0
Bekleidung und Schuhe	6,9	5,4	5,5	5,7	8,6	7,4	5,6	:	7,5	5,9	6,0	6,6	6,3	4,6	5,2	5,5
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas & Brennstoffe	24,6	26,2	28,4	31,2	21,9	27,5	23,2	:	24,7	27,4	26,7	23,9	19,9	28,1	26,8	28,3
Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses	7,0	6,5	6,4	7,4	7,5	5,0	7,6	:	7,6	8,2	7,2	7,2	6,7	4,5	5,0	7,3
Gesundheit	3,1	4,7	2,4	3,6	6,3	2,5	5,2	:	4,4	2,4	1,1	2,4	4,6	3,7	3,0	1,1
Verkehr	13,1	12,5	14,1	13,3	11,2	12,5	14,5	:	13,7	15,4	10,3	14,4	15,7	17,0	13,4	13,6
Nachrichtenübermittlung	2,0	2,2	2,1	2,5	3,3	2,0	2,0	:	2,5	2,1	2,2	2,6	2,0	2,8	2,6	2,3
Freizeit und Kultur	9,4	10,7	11,2	11,9	4,5	6,2	7,6	:	6,3	8,7	10,4	12,3	3,7	10,7	14,6	13,4
Bildungswesen	0,7	0,5	0,4	0,5	2,4	1,4	0,5	:	0,8	0,1	1,2	0,3	1,3	0,2	0,1	1,3
Hotels, Cafés und Restaurants	6,4	5,7	4,1	4,9	8,8	9,3	6,9	:	4,6	9,6	7,0	5,4	9,2	4,1	3,8	7,9
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	7,9	10,0	8,1	5,0	5,5	5,1	8,1	:	7,1	8,0	15,3	8,9	6,5	7,1	7,2	5,8

(1) 1994.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Haushaltsrechnungen (theme3/hbs)

Tabelle SA.8

Verbrauchervertrauen (Saldo)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15 (1)	-9,6	-16,2	-19,3	-25,7	-13,5	-8,0	-14,3	-9,7	-3,9	-2,9	1,0	-4,3
B	0,8	-6,5	-13,3	-24,7	-10,3	-8,6	-13,1	-12,8	1,7	2,6	13,5	0,6
DK	-6,8	-4,0	-2,4	-2,6	11,3	14,3	8,0	14,0	10,3	4,3	11,3	9,2
D	-1,7	-10,8	-15,4	-25,3	-10,9	-6,0	-19,9	-18,0	-5,1	-1,6	2,9	-3,3
EL	-26,2	-33,3	-37,0	-31,1	-29,6	-37,3	-27,3	-29,9	-34,8	-27,0	-15,3	-26,6
E	-10,7	-13,4	-25,9	-30,9	-16,3	-12,8	-9,4	-2,9	0,1	1,7	2,3	-4,0
F	-15,3	-28,2	-27,3	-29,9	-18,6	-13,8	-29,8	-21,5	-11,6	-8,7	-2,8	-11,1
IRL	-9,9	-23,8	-25,7	-20,8	-10,3	-4,6	-0,2	11,7	12,4	14,0	12,5	-1,6
I	-9,8	-15,4	-21,9	-31,9	-13,1	-5,3	-12,0	-14,1	-7,7	-9,9	-7,6	-2,8
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
NL	6,2	-5,3	-4,5	-15,6	-2,3	7,2	7,9	19,5	23,2	19,3	24,4	3,8
A	:	:	:	:	:	:	-12,7	-9,2	-1,7	4,7	5,9	3,0
P	-6,4	-3,8	-13,7	-33,2	-30,9	-22,8	-25,1	-17,4	-14,8	-13,8	-17,9	-24,2
FIN	:	:	:	:	:	:	12,0	18,3	18,2	17,4	19,7	11,9
S	:	:	:	:	:	:	-4,8	4,4	10,0	12,4	21,8	5,0
UK	-20,8	-17,3	-17,0	-17,8	-15,8	-10,4	-5,5	3,2	-1,8	-3,6	-3,8	-4,6

(1) Durchschnitt der verfügbaren Daten.

Quelle: Eurostat, Europäische und nationale Konjunkturindikatoren (theme1/euroind)

Tabelle SA.9

Bruttoanlageinvestitionen als Anteil am BIP (%)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999 (1)	2000 (1)	2001 (2)
<b>EU-15 (3)</b>	:	21,1	20,8	19,7	19,7	19,8	19,9	20,0	20,6	21,1	21,3	21,6
<b>B</b>	21,4	20,1	20,2	19,9	19,3	19,9	19,9	20,5	20,9	21,0	20,7	20,9
<b>DK</b>	18,7	17,9	17,4	16,8	17,1	18,6	18,9	20,3	21,3	21,2	22,6	22,4
<b>D</b>	:	22,9	23,4	22,6	23,0	22,4	22,1	21,9	22,1	22,6	22,5	22,5
<b>EL</b>	:	:	:	:	:	18,6	19,7	21,5	22,6	23,4	24,6	26,0
<b>E</b>	24,4	24,2	22,9	21,0	21,0	22,0	21,9	22,1	23,2	24,3	24,6	24,9
<b>F</b>	21,1	20,5	19,9	18,8	18,7	18,8	18,6	18,2	18,9	19,5	20,0	20,7
<b>IRL</b>	19,3	17,6	17,1	15,8	16,7	17,2	18,6	19,8	21,0	21,6	20,8	20,7
<b>I</b>	20,8	20,7	20,2	18,2	17,8	18,3	18,8	18,8	19,3	19,8	20,5	20,7
<b>L</b>	:	:	:	:	:	21,7	21,4	22,4	21,7	24,6	21,8	21,8
<b>NL</b>	21,7	21,3	21,1	20,2	20,1	20,3	20,9	21,5	21,5	22,3	22,4	22,5
<b>A</b>	22,9	23,6	23,2	22,9	23,4	23,3	23,3	23,4	23,4	23,1	23,6	23,6
<b>P</b>	22,3	22,0	22,8	22,0	22,3	22,4	23,0	25,4	26,6	27,5	28,0	28,5
<b>FIN</b>	25,9	22,5	19,4	16,3	15,3	16,3	17,0	17,9	18,6	18,4	18,3	18,4
<b>S</b>	:	:	:	14,4	14,7	15,5	16,1	15,6	16,3	16,9	17,1	17,6
<b>UK</b>	18,1	16,8	16,7	16,3	16,3	16,3	16,7	17,2	19,0	18,7	19,1	19,2

(1) EU-15 und EL, Schätzungen.

(2) Schätzungen.

(3) Durchschnitt der verfügbaren Daten.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/agggs)

Tabelle SA.10

FuE-Aufwendungen des Unternehmenssektors als Anteil am BIP (%)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
<b>EU-15 (1)</b>	1,27	1,24	1,22	1,22	1,20	1,19	1,18	1,19	1,19	1,25	1,24	:
<b>B (2)</b>	:	1,08	1,16	1,23	1,22	1,23	1,30	1,34	1,35	1,42	1,47	:
<b>DK (3)</b>	0,90	0,96	0,98	1,02	:	1,05	1,13	1,19	1,32	1,25	:	:
<b>D (4)</b>	1,80	1,76	1,66	1,58	1,51	1,50	1,49	1,54	1,57	1,69	1,72	:
<b>EL</b>	:	0,09	:	0,13	:	0,14	0,12	0,13	:	:	:	:
<b>E (5)</b>	0,47	0,47	0,44	0,42	0,38	0,39	0,40	0,40	0,47	0,46	0,48	:
<b>F (6)</b>	1,43	1,46	1,49	1,48	1,45	1,41	1,41	1,39	1,35	1,38	1,37	:
<b>IRL (1)</b>	0,50	0,59	0,67	0,80	0,91	0,96	1,01	1,01	:	:	:	:
<b>I (7)</b>	0,75	0,68	0,66	0,61	0,56	0,53	0,54	0,52	0,52	0,56	:	:
<b>L</b>	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>NL</b>	1,09	0,98	0,93	0,95	1,01	1,04	1,06	1,11	1,05	:	:	:
<b>A</b>	:	:	:	0,82	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>P (8)</b>	0,14	:	0,13	:	:	0,12	:	0,14	:	0,17	:	:
<b>FIN</b>	1,18	1,16	1,21	1,27	1,42	1,45	1,68	1,79	1,94	2,18	:	:
<b>S (9)</b>	:	1,91	:	2,23	:	2,57	:	2,75	2,85	2,86	:	:
<b>UK</b>	1,50	1,39	1,40	1,42	1,36	1,30	1,25	1,20	1,21	1,27	1,26	1,25

(1) Schätzungen.

(2) 1992, Schätzung.

(3) 1990, 1992, 1996 und 1999, Schätzungen.

(4) 1990, 1996 und 1998 bis 2000, Schätzungen.

(5) 1996, Schätzung; 2000, vorläufig.

(6) 2000, Schätzung.

(7) 1999, Schätzung.

(8) 1990 und 1992, Schätzungen.

(9) 1991 und 1998, Schätzungen.

Quelle: Eurostat, FuE-Ausgaben und Personal (theme9/rd\_ex\_p)

Tabelle SA.11

Vertrauen der Industrie (Saldo)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
<b>EU-15 (1)</b>	-3,4	-13,2	-18,4	-25,4	-5,4	-0,9	-14,2	-3,7	-3,0	-8,4	3,7	-9,4
<b>B</b>	-3,2	-15,0	-20,4	-28,8	-6,3	-9,1	-17,8	-2,9	-7,8	-8,6	1,9	-14,0
<b>DK</b>	-3,9	-7,8	-7,3	-9,5	12,5	5,4	-8,7	5,5	-0,8	-12,9	5,7	-1,7
<b>D</b>	8,4	0,7	-17,3	-33,3	-14,8	-5,9	-21,2	-10,1	-5,0	-14,4	-2,3	-14,8
<b>EL</b>	-1,8	-6,6	-3,7	-6,0	-0,1	3,8	-2,4	3,6	4,3	1,3	8,8	4,3
<b>E</b>	-13,5	-21,8	-24,8	-34,8	-8,7	-3,3	-14,4	-1,4	1,4	-3,1	3,2	-4,2
<b>F</b>	-4,8	-21,0	-21,2	-34,4	-3,3	-2,3	-17,5	-5,3	5,3	-2,2	11,8	-4,2
<b>IRL</b>	-0,3	-8,8	-3,9	-12,8	2,5	7,1	-1,1	3,3	3,2	5,0	9,8	-7,7
<b>I</b>	-0,7	-12,6	-15,4	-17,6	1,3	6,4	-11,5	-0,3	0,3	-4,0	11,7	-2,8
<b>L</b>	-2,9	-24,1	-27,7	-25,0	-7,7	9,7	-22,0	4,2	6,7	-11,0	5,3	-15,5
<b>NL</b>	-0,2	-4,4	-6,3	-10,3	-0,9	1,5	-2,4	2,5	1,7	-0,4	4,1	-3,5
<b>A</b>	4,6	-8,8	-17,4	-27,2	-7,5	-12,2	-23,9	-9,5	-8,6	-13,8	-2,8	-13,3
<b>P</b>	-4,9	-7,3	-11,8	-24,8	-3,9	-3,9	-9,6	0,4	2,2	-4,3	2,1	-5,8
<b>FIN</b>	:	:	:	-4,5	18,2	7,8	-11,3	11,2	2,0	-3,8	17,4	-6,8
<b>S</b>	:	:	:	:	:	:	-15,9	-0,9	3,1	-7,1	10,8	-18,7
<b>UK</b>	-17,8	-31,8	-23,6	-10,9	1,8	2,6	-5,1	-1,4	-15,5	-14,3	-6,6	-15,6

(1) Durchschnitt der verfügbaren Daten.  
Quelle: Eurostat, Europäische und nationale Konjunkturindikatoren (theme1/euroind)

Tabelle SA.12

Kapazitätsauslastung der Gesamtindustrie (%)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
<b>EU-15 (1)</b>	84,9	82,9	81,1	78,1	79,3	82,8	81,0	81,6	83,1	81,6	83,4	82,7
<b>B</b>	81,1	79,4	77,4	74,8	77,6	80,9	79,5	81,4	82,7	80,9	84,0	82,3
<b>DK</b>	82,3	81,0	79,7	77,7	81,8	83,4	81,7	83,3	85,5	82,2	82,5	82,8
<b>D</b>	89,2	88,2	84,8	78,8	80,2	84,6	82,2	83,2	85,5	84,0	85,9	85,1
<b>EL</b>	77,0	77,2	78,3	76,0	74,5	76,6	75,6	74,4	75,8	75,7	78,1	77,6
<b>E</b>	80,0	77,6	76,6	72,8	74,5	78,4	77,1	78,3	80,3	79,7	80,6	79,6
<b>F</b>	88,7	86,0	84,3	81,4	80,4	85,4	83,5	82,3	83,8	85,3	87,5	87,6
<b>IRL</b>	76,7	75,5	77,1	73,6	74,9	79,9	77,6	75,9	76,6	75,9	78,6	78,4
<b>I</b>	79,9	77,3	76,3	74,4	75,2	78,1	76,5	76,4	78,5	76,0	78,8	78,9
<b>L</b>	83,3	82,1	79,8	80,1	81,3	82,9	79,0	82,4	88,0	84,9	87,8	88,7
<b>NL</b>	86,0	84,6	83,5	81,0	82,4	84,4	83,9	84,4	85,3	84,0	84,7	84,6
<b>A</b>	:	:	:	:	:	:	80,2	82,0	83,7	81,9	84,5	83,1
<b>P</b>	80,6	79,1	77,4	73,9	77,3	79,7	78,9	80,9	81,4	80,8	81,2	81,7
<b>FIN</b>	:	:	:	82,3	86,9	87,7	83,2	87,2	88,9	86,1	86,8	85,7
<b>S</b>	:	:	:	:	:	:	85,0	85,8	85,0	85,8	87,5	83,6
<b>UK</b>	83,9	79,2	78,5	80,0	82,8	84,4	82,5	83,8	83,7	79,4	81,3	79,7

(1) Durchschnitt der verfügbaren Daten.  
Quelle: Eurostat, Europäische und nationale Konjunkturindikatoren (theme1/euroind)

Tabelle SA.13

**Außenhandelsbilanz mit Waren zu konstanten Preisen (Mio. EUR) (1)**

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
<b>EU-15</b>	:	:	-34 709	11 946	21 293	28 225	43 040	70 137	44 985	12 874	-53 541
<b>B/L</b>	:	1 674	2 879	5 039	5 740	7 297	6 848	6 909	11 326	10 919	10 636
<b>DK</b>	3 922	4 135	5 738	6 672	6 397	5 093	6 077	4 741	3 450	6 309	7 862
<b>D</b>	54 485	15 405	21 563	35 171	42 970	48 814	54 737	62 097	68 556	65 836	61 762
<b>EL</b>	-7 994	-8 160	-8 939	-9 015	-9 556	-11 092	-12 278	-13 647	-12 364	-16 901	-21 935
<b>E</b>	-23 271	-24 924	-23 304	-12 764	-12 426	-14 046	-12 818	-11 838	-18 391	-28 585	-35 642
<b>F</b>	-10 344	-7 602	1 857	6 349	6 719	8 417	11 784	23 728	23 437	18 791	1 717
<b>IRL</b>	3 142	3 391	5 434	6 927	7 844	10 359	12 391	16 472	20 809	22 733	27 698
<b>I</b>	924	-155	2 414	28 236	29 865	33 680	47 796	41 412	31 854	22 051	11 773
<b>NL</b>	:	:	9 523	14 482	15 739	16 862	16 007	20 663	18 873	19 170	21 046
<b>A</b>	:	:	-7 900	-7 706	-8 924	-5 087	-5 734	-3 761	-3 268	-3 376	-2 984
<b>P</b>	-5 343	-6 350	-7 274	-6 806	-6 788	-6 860	-7 120	-8 709	-10 852	-12 951	-15 319
<b>FIN</b>	:	:	2 915	5 342	6 339	9 443	8 856	10 136	11 157	11 453	14 896
<b>S</b>	:	:	5 216	6 442	8 059	12 301	14 660	16 067	15 180	15 806	16 460
<b>UK</b>	-26 349	-14 670	-17 765	-17 257	-13 959	-13 975	-16 862	-17 827	-32 247	-41 783	-49 846

(1) EU-15, Handel mit Drittländern; Mitgliedstaaten, Handel mit allen Partnern (intra-EU und extra-EU).  
Quelle: Eurostat, Zahlungsbilanz (theme2/bop)

Tabelle SA.14

**Außenhandelsbilanz mit Dienstleistungen zu konstanten Preisen (Mio. EUR) (1)**

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
<b>EU-15</b>	:	:	13 840	12 904	11 852	12 017	12 837	16 183	10 207	5 785	5 606
<b>B/L</b>	:	1 381	2 065	2 591	3 015	1 806	2 297	3 272	3 630	4 689	5 434
<b>DK</b>	1 407	2 240	1 775	1 397	447	544	1 020	293	-502	1 564	2 508
<b>D</b>	-14 582	-18 208	-24 366	-28 878	-34 509	-35 012	-34 866	-36 445	-41 002	-48 669	-54 397
<b>EL</b>	4 349	4 887	4 963	6 898	7 892	6 580	7 012	9 253	6 073	6 852	8 733
<b>E</b>	9 224	10 292	9 598	10 002	12 515	14 224	16 100	17 636	19 532	21 524	24 216
<b>F</b>	11 798	12 864	13 573	13 749	15 622	13 712	12 821	16 176	16 837	17 930	20 765
<b>IRL</b>	-980	-945	-2 354	-2 526	-3 463	-4 808	-6 048	-7 945	-11 859	-10 688	-13 065
<b>I</b>	-1 592	-641	-2 688	706	1 594	1 301	1 599	1 772	3 582	1 104	-10
<b>NL</b>	:	:	206	587	1 162	1 690	3 054	3 737	3 272	2 341	1 083
<b>A</b>	:	:	9 053	8 471	8 346	3 527	3 586	870	2 107	1 647	1 047
<b>P</b>	1 088	937	817	1 198	1 064	1 234	1 118	1 292	1 716	1 645	1 953
<b>FIN</b>	:	:	-1 896	-1 700	-1 189	-1 618	-987	-1 056	-930	-1 574	-2 785
<b>S</b>	:	:	-2 191	-657	-838	-1 136	-1 421	-2 179	-1 952	-2 197	-3 419
<b>UK</b>	5 194	4 766	6 632	6 885	5 587	8 440	11 793	18 096	18 725	17 701	24 055

(1) EU-15, Handel mit Drittländern; Mitgliedstaaten, Handel mit allen Partnern (intra-EU und extra-EU).  
Quelle: Eurostat, Zahlungsbilanz (theme2/bop)



Tabelle SA.15

Merkmale der Arbeitskräfte, 2000

	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
<b>Zahl der Beschäftigten (Tsd.)</b>																
Gesamt	158 372	4 120	2 716	36 324	3 946	14 450	23 388	1 672	20 930	181	7 860	3 683	4 898	2 367	4 125	27 711
Männer	90 923	2 378	1 451	20 423	2 457	9 060	12 904	990	13 223	110	4 492	2 061	2 686	1 244	2 150	15 294
Frauen	67 448	1 742	1 266	15 901	1 489	5 390	10 484	682	7 708	71	3 367	1 622	2 211	1 123	1 976	12 418
<b>Erwerbsquote (% der Beschäftigten im Alter von 15-64)</b>																
Gesamt	63,1	61,3	76,3	65,0	55,4	53,7	60,5	66,2	53,7	62,2	73,0	67,2	72,1	68,4	72,5	71,1
Männer	72,4	70,3	80,5	71,9	69,0	67,3	66,9	78,1	67,8	74,2	82,3	74,7	80,7	71,1	74,4	77,7
Frauen	53,8	52,2	72,0	57,8	41,8	40,1	54,2	54,1	39,5	49,7	63,5	59,6	63,9	65,6	70,6	64,4
<b>Vollzeit- und Teilzeitarbeit (% der Beschäftigten)</b>																
Teilzeit	18,0	20,7	21,7	19,4	4,6	8,2	16,9	16,8	8,8	11,3	41,2	17,0	10,7	12,2	22,8	24,9
Vollzeit	82,0	79,3	78,3	80,6	95,4	91,8	83,1	83,2	91,2	88,7	58,8	83,0	89,3	87,8	77,2	75,1
<b>Bildungsniveau (% der Beschäftigten) (1)</b>																
Sekundarstufe I	35,0	31,7	16,1	13,9	44,1	53,9	30,4	41,7	45,1	32,8	27,1	18,1	76,8	22,0	19,7	14,2
Sekundarstufe II	41,6	34,1	55,1	57,7	34,5	17,7	43,8	29,0	41,8	44,8	43,9	64,5	12,1	41,0	48,2	54,1
Hochschulabschluss	23,4	34,2	28,7	28,4	21,4	28,4	25,8	29,3	13,2	22,3	29,0	17,4	11,2	37,0	32,1	31,7
<b>Arbeitslosenquote (% der Arbeitskräfte im Alter von 15-64)</b>																
Gesamt	8,4	6,6	4,5	7,9	11,1	14,0	10,2	4,3	10,8	2,3	2,7	4,7	3,9	11,1	5,5	5,6
Männer	7,2	5,3	4,0	7,6	7,3	9,7	8,6	4,3	8,3	1,8	2,2	4,8	3,1	10,4	5,9	6,1
Frauen	9,9	8,3	5,0	8,3	16,7	20,4	12,2	4,2	14,9	3,1	3,5	4,6	4,8	12,0	5,0	4,9

(1) EU-15 und IRL, 1997.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte (theme3/ifs)

Tabelle SA.16

Arbeitskostenindikatoren, 1999 (1)

	EU-15	B	DK	D (2)	EL	E	F	IRL	I	L (3)	NL	A	P	FIN	S	UK
<b>Industrie und Dienstleistungen (NACE Abschnitte C bis K)</b>																
Arbeitskosten je Stunde (EUR)	21,5	26,2	27,0	26,8	:	15,3	23,8	16,2	18,8	22,7	21,7	27,2	7,0	20,8	25,8	19,3
Direkte Kosten (%)	:	68,3	90,4	74,7	:	74,0	67,1	84,0	65,5	84,1	75,6	70,4	76,2	75,9	67,4	87,3
Direktvergütungen (%)	:	57,5	75,9	63,2	:	73,8	57,8	73,8	60,7	71,8	65,9	61,2	69,9	64,5	60,4	74,8
Indirekte Kosten (%)	:	31,7	9,6	25,3	:	26,0	32,9	16,0	34,5	15,9	24,4	29,6	23,8	24,1	32,6	12,7
Sozialbeiträge (%)	:	29,9	6,4	23,1	:	24,4	28,6	13,4	32,7	14,5	22,1	25,3	20,4	21,8	29,8	12,6
<b>Industrie (NACE Abschnitte C bis E)</b>																
Arbeitskosten je Stunde (EUR)	:	27,4	25,4	28,4	9,5	16,2	23,7	15,6	17,9	22,8	24,4	25,1	6,2	20,9	25,6	19,2
Direkte Kosten (%)	:	68,3	92,2	74,6	69,8	73,3	66,7	83,7	65,0	:	74,5	70,4	75,0	75,5	67,2	86,5
Direktvergütungen (%)	:	56,4	77,7	63,1	57,6	73,2	57,4	73,4	59,3	:	64,7	61,2	68,8	64,2	:	73,7
Indirekte Kosten (%)	:	31,8	7,8	25,4	30,2	26,7	33,3	16,3	35,0	:	25,6	29,6	25,1	24,5	32,8	13,5
Sozialbeiträge (%)	:	29,8	6,3	23,6	27,1	25,4	29,2	13,4	32,8	:	23,2	25,3	20,9	22,2	30,0	13,5
<b>Dienstleistungen (NACE Abschnitte G bis K)</b>																
Arbeitskosten je Stunde (EUR)	:	:	:	25,4	:	14,8	:	:	21,2	24,7	20,1	:	8,3	20,6	36,3	:
Direkte Kosten (%)	:	:	:	75,1	:	74,4	:	:	66,4	83,5	76,2	:	77,6	:	67,5	:
Direktvergütungen (%)	:	:	:	63,8	:	74,0	:	:	63,5	71,4	66,9	:	71,1	:	60,5	:
Indirekte Kosten (%)	:	:	:	24,9	:	25,7	:	:	33,7	16,5	23,8	:	22,4	:	32,5	:
Sozialbeiträge (%)	:	:	:	22,0	:	23,8	:	:	32,5	14,3	21,4	:	19,9	:	29,7	:

(1) Direkte Kosten sind vor allem direkte Vergütungen, vermögenswirksame Leistungen an Arbeitnehmer, Arbeitsentgelte für nichtgearbeitete Tage und in Form von Sachleistungen; direkte Vergütungen sind Löhne und Gehälter (bar und als Sachleistung), unregelmäßige Prämien (vor Abzug von Steuern und Arbeitnehmersozialbeiträgen) und sonstige freiwillige Leistungen; indirekte Kosten umfassen Arbeitgebersozialbeiträge, Aufwendungen für Weiterbildung, Steuern usw.; für Arbeitskosten je Stunde - EL, F und P, 1998; für Aufschlüsselung der Kosten - EL und P, 1998; I, 1997; B, DK, E, F, IRL, NL und UK, 1996.

(2) Ohne NACE Abschnitte H, I und K.

(3) Ohne NACE Abschnitte I und K und Abteilung 67.

Quelle: Eurostat, Statistik kurz gefasst, Arbeitskosten in der EU, 1999 (Thema 3 - 3/2001)

Tabelle SA.17

Durchschnittliche geleistete Stunden pro Woche, 2001 (Stunden) (1)

	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
<b>Gesamt (NACE Abschnitte A bis Q)</b>	38,4	37,5	36,1	37,1	43,2	40,0	36,8	37,7	39,1	38,4	31,8	38,3	39,7	38,4	36,6	37,7
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>	44,3	43,1	42,3	46,0	45,1	45,5	44,9	52,8	42,2	50,9	38,1	48,8	36,2	46,9	38,2	45,8
<b>Fischerei</b>	44,9	:	:	:	50,5	51,9	55,4	:	43,8	:	:	:	53,7	:	:	57,8
<b>Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden</b>	39,7	38,6	:	40,3	41,4	40,1	39,0	42,0	:	:	35,5	38,0	42,1	:	37,6	50,8
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	39,4	38,9	37,3	37,5	43,6	40,8	37,8	39,5	40,2	39,6	35,5	38,5	40,7	39,3	38,3	42,0
<b>Energie- und Wasserversorgung</b>	38,0	38,7	39,9	38,4	39,8	39,8	35,9	39,1	39,1	39,7	35,9	38,9	38,8	38,8	39,2	41,0
<b>Baugewerbe</b>	40,8	40,5	39,7	40,2	43,1	41,1	39,4	42,1	41,6	40,5	38,7	39,4	41,8	41,5	40,1	44,1
<b>Handel</b>	39,9	39,6	34,0	35,9	45,9	41,5	37,8	35,4	42,1	39,2	30,5	36,4	42,7	37,4	37,2	34,4
<b>Gastgewerbe</b>	41,9	42,5	31,8	40,0	50,0	43,8	41,1	34,3	42,4	45,6	25,1	39,6	48,6	36,6	36,0	30,3
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	39,6	40,1	38,7	39,6	46,8	42,3	37,2	40,2	40,2	39,5	34,7	39,8	42,4	39,7	37,1	43,1
<b>Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>	38,1	38,3	37,5	37,8	40,4	39,5	37,2	37,8	38,6	39,5	35,0	36,8	37,2	38,4	37,5	38,7
<b>Immobilien, Vermietung, Unternehmensdienstleist.</b>	38,2	38,3	37,4	36,9	43,2	38,1	37,8	38,1	39,2	38,0	33,5	36,1	39,0	37,2	37,2	38,9
<b>Öffentl. Verwalt. &amp; Verteidig.; Sozialversicherung</b>	36,7	35,6	37,1	37,0	39,6	37,9	36,8	37,2	35,8	37,1	34,3	38,5	37,3	37,5	37,4	38,3
<b>Erziehung und Unterricht</b>	30,6	30,0	34,9	33,3	29,2	33,1	31,1	29,3	27,7	31,4	30,1	37,5	33,1	35,0	36,5	33,5
<b>Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen</b>	35,8	34,5	33,5	34,1	39,4	37,3	35,2	32,8	36,5	35,6	25,6	35,9	37,8	36,8	33,4	33,0
<b>Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen</b>	36,7	38,1	32,2	35,1	41,3	37,9	34,7	33,8	38,1	38,5	29,6	36,3	39,3	35,3	33,3	33,6
<b>Private Haushalte</b>	27,1	21,1	25,2	19,5	37,1	27,6	25,4	27,8	30,9	23,7	:	24,6	28,4	:	:	23,9
<b>Exterritoriale Organisationen und Körperschaften</b>	39,2	39,7	:	38,0	:	:	38,8	:	38,8	38,5	:	40,3	:	:	:	43,9

(1) DK, D, EL, L, NL, P, S und UK, 2000.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte (theme3/lfs)

Tabelle SA.18

Arbeitslosenquote (% der Arbeitskräfte im Alter von 15-64)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
<b>EU-15</b>	:	:	:	:	:	:	11,0	10,9	10,3	9,5	8,4	9,4
<b>B</b>	7,3	7,0	6,7	8,1	9,7	9,4	9,5	9,0	9,3	8,7	6,6	6,2
<b>DK</b>	8,5	9,2	9,2	10,9	8,1	7,0	6,9	5,4	5,0	5,2	4,5	:
<b>D</b>	4,9	5,3	6,4	7,7	8,8	8,2	8,9	9,9	9,9	8,9	8,0	:
<b>EL</b>	7,2	7,8	8,1	8,8	9,1	9,3	9,9	9,8	11,0	12,0	11,3	:
<b>E</b>	16,4	16,1	17,9	22,4	24,5	22,9	22,4	21,0	19,0	15,8	14,1	13,0
<b>F</b>	9,4	9,2	10,3	11,4	12,7	11,9	12,5	12,7	12,2	12,1	10,3	8,4
<b>IRL</b>	14,4	16,1	15,3	15,9	14,8	12,2	11,9	10,4	7,8	5,8	4,3	3,7
<b>I</b>	9,9	10,2	9,6	10,4	11,5	11,9	12,3	12,5	12,3	11,8	11,0	9,7
<b>L</b>	1,9	1,2	1,8	2,4	3,6	3,0	3,5	2,3	2,9	2,2	2,3	:
<b>NL</b>	7,7	7,3	5,6	6,3	7,2	7,2	6,5	5,6	4,4	3,6	2,7	:
<b>A</b>	:	:	:	:	:	4,4	5,3	5,2	5,5	4,7	4,7	4,0
<b>P</b>	4,8	4,1	4,1	5,5	6,9	7,4	7,7	6,9	4,9	4,9	4,1	:
<b>FIN</b>	:	:	:	:	:	17,2	15,7	15,1	13,3	11,8	11,2	10,4
<b>S</b>	:	:	:	:	:	:	9,7	10,5	9,1	7,7	5,5	:
<b>UK</b>	7,0	8,6	9,9	10,4	9,8	8,8	8,3	7,2	6,3	6,1	5,6	:

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte (theme3/lfs)

## Fremdenverkehr



Unterstützt von einer deutlichen Verbesserung der Kommunikationsmittel und der zunehmenden Internationalisierung der Weltwirtschaft hat sich der Fremdenverkehr in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts rasch entwickelt. Zugleich haben die allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit in industrialisierten Volkswirtschaften und höheres verfügbares Einkommen zum Wachstum des Feriensektors beigetragen<sup>1</sup>.

(1) Changes in Leisure Time: the Impact on Tourism, Welttourismusorganisation, 1999.

Auf der Angebotsseite stützt sich der Fremdenverkehr auf ein enormes Netz von Unternehmen verschiedener Sektoren, welche zusammengefasst werden können als die Bereitstellung von Unterkünften, Speisen und Getränken, Transporteinrichtungen und -leistungen sowie Unterhaltung. Der Fremdenverkehr hat damit eine tiefgreifende Wirkung auf die Volkswirtschaft, Umverteilung von Ressourcen und ist wichtiger Faktor für die Wirtschaftsentwicklung auf regionaler, europäischer und globaler Ebene.

Fremdenverkehr kann definiert werden als jene Wirtschaftszweige, die Dienstleistungen für Personen erbringen, die zu Freizeit- oder Geschäftszwecken an Orte außerhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen und sich dort nicht länger als ein Jahr aufhalten. Dieser Begriff umfasst eine große Vielfalt von Tätigkeiten und stellt daher eher einen Markt als einen Sektor dar. Die europäische Datensammlung im Zusammenhang mit der Fremdenverkehrsstatistik unterliegt der Richtlinie des Rates 95/57/EG vom 23. November 1995. Dieses Kapitel behandelt Wirtschaftszweige, die einen Hauptteil des Fremdenverkehrsmarkts ausmachen: das Gastgewerbe (NACE Abteilung 55), Erholungs-, Vergnügungsparks und zoologische Gärten (NACE Klassen 92.33 und 92.53) sowie Reisebüros (NACE Gruppe 63.3), obwohl diese Wirtschaftszweige auch Dienstleistungen für andere Zwecke als den Fremdenverkehr erbringen.

### NACE

- 55: Gastgewerbe;
- 55.1: Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis;
- 55.2: Sonstiges Beherbergungsgewerbe;
- 55.3: Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen;
- 55.4: Sonstiges Gaststättengewerbe;
- 55.5: Kantinen und Caterer;
- 63.3: Reisebüros und Reiseveranstalter;
- 92.33: Schaustellergewerbe und Vergnügungsparks;
- 92.53: Botanische und zoologische Gärten sowie Naturparks.

**Kasten 16.1: Wachstum des Fremdenverkehrs**

Das Wachstum des Fremdenverkehrs zeigt sich an der Entwicklung der Zahl der alljährlich weltweit unternommenen internationalen Reisen. Es ist anzumerken, dass die folgenden Zahlen Inlandsreisen sowie Tagesbesuche nicht einschließen, Reisen innerhalb Europas aber als international gelten. Zwischen 1985 und 2000 wuchs die Zahl der internationalen Touristenankünfte nach Angaben der Welttourismusorganisation weltweit durchschnittlich jährlich um 5,2%, von 327 Mio. auf 699 Mio. Europa (nach der geografischen Definition, d. h. einschließlich osteuropäischer Länder) hielt seine Stellung als Marktführer trotz rückläufigen Marktanteils: 57,7% der internationalen Touristen wählten 2000 Europa als ihr Reiseziel, 1985 waren es noch 64,8%. Die EU bildete den größten Teil des europäischen Markts; mit 283 Mio. oder 40,5% der weltweiten Ankünfte.

Frankreich begrüßte 2000 die meisten internationalen Touristen (siehe Tabelle 16.1) und zählte 75,5 Mio. Ankünfte oder 10,8% der weltweiten. Innerhalb der EU folgte Spanien mit 48,2 Mio. Ankünften und lag weltweit nach den USA auf dem dritten Rang, gefolgt von Italien, das mit 41,2 Mio. Ankünften viertbeliebteste Reiseziel der Welt war.

Diese drei EU-Länder waren 2000 auch unter den Ländern mit den höchsten Fremdenverkehrseinnahmen, wobei diese von den USA angeführt wird (siehe Tabelle 16.2). Innerhalb der EU hatte Spanien die höchsten Einnahmen aus dem internationalen Fremdenverkehr (33,6 Mrd. EUR), dicht gefolgt von Frankreich (32,4 Mrd. EUR) und Italien (29,7 Mrd. EUR), welche zusammen fast einem Fünftel der gesamten weltweiten Fremdenverkehrseinnahmen entsprachen. Interessant ist, dass sich unter den zehn weltweit einnahmeführenden Fremdenverkehrszielen auch kleinere Länder wie Österreich und Griechenland befinden, mit 12,4 Mrd. EUR bzw. 10,0 Mrd. EUR.

**Tabelle 16.1**  
**Die 10 bedeutendsten Fremdenverkehrsziele, 2000**

	Internationale Touristenankünfte (Mio.)	Weltmarktanteil (%)
<b>F</b>	75,5	10,8
<b>US</b>	50,9	7,3
<b>E</b>	48,2	6,9
<b>I</b>	41,2	5,9
<b>CN</b>	31,2	4,5
<b>UK</b>	25,2	3,6
<b>RU</b>	21,2	3,0
<b>MX</b>	20,6	3,0
<b>CA</b>	20,4	2,9
<b>D</b>	19,0	2,7

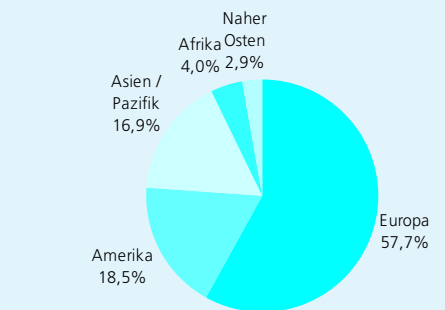
Quelle: Welttourismusorganisation

**Tabelle 16.2**  
**Die 10 Länder mit den höchsten Fremdenverkehrseinnahmen, 2000**

	Internationale Fremdenverkehrseinnahmen (Mrd. EUR)	Weltmarktanteil (%)
<b>US</b>	92,4	17,9
<b>E</b>	33,6	6,5
<b>F</b>	32,4	6,3
<b>I</b>	29,7	5,8
<b>UK</b>	21,2	4,1
<b>D</b>	19,3	3,7
<b>CN</b>	17,6	3,4
<b>A</b>	12,4	2,4
<b>CA</b>	11,7	2,3
<b>EL</b>	10,0	1,9

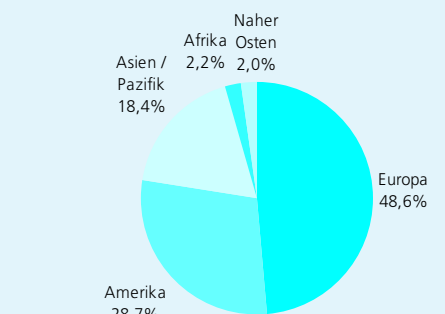
Quelle: Welttourismusorganisation

**Abbildung 16.1**  
**Marktanteile der Ankünfte im internationalen Fremdenverkehr, 2000 (1)**



(1) Schätzungen.  
Quelle: Welttourismusorganisation

**Abbildung 16.2**  
**Marktanteile der Einnahmen aus dem internationalen Fremdenverkehr, ohne Beförderung, 2000 (1)**



(1) Schätzungen.  
Quelle: Welttourismusorganisation

**STRUKTURELLES PROFIL**

Das Gewicht des Gastgewerbes (NACE Abschnitt H) innerhalb nationaler Volkswirtschaften ist beachtlich, besonders in den Mittelmeerländern, weniger in Deutschland und den nordischen Ländern. Nach Schätzungen basierend auf Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung betrug die von diesem Wirtschaftsbereich erbrachte Wertschöpfung 2000 EU-weit 210 Mrd. EUR<sup>2</sup>. Das Vereinigte Königreich leistete den größten Beitrag (41,1 Mrd. EUR), vor Italien (37,9 Mrd.

EUR), Spanien (1998) mit 37,1 Mrd. EUR und Frankreich (1999) mit 34,0 Mrd. EUR, während Deutschland 24,5 Mrd. EUR berichtete. Es ist zu beachten, dass diese Zahlen Reisebüros (deren Wertschöpfung 1999 14,6 Mrd. EUR betrug, siehe Unterkapitel 16.4) sowie Erholungs- und Vergnügungsparks (keine amtlichen Daten verfügbar) ausschließen.

Nach Daten von SBS liegt bei der Aufteilung des Gastgewerbes zwischen Beherbergungs- und Gaststättengewerbe das Hauptgewicht auf letzterem. Das Gaststättengewerbe (siehe Unterkapitel 16.2) ist in NACE Gruppen 55.3 bis 55.5

erfasst und erbrachte 1999<sup>3</sup> 64,7% der Wertschöpfung von NACE Abschnitt H. Das Beherbergungsgewerbe (siehe Unterkapitel 16.1) kam nur auf 35,3%, wobei sein Anteil in beliebten Sommer- oder Winterreisezielen wie Italien (40,5%), Spanien (40,7%) und Österreich (56,7%) deutlich höher lag.

(2) F, IRL, L, NL, A und P, 1999; E, 1998; S, nicht verfügbar.  
(3) E, I, L und NL, 1998; IRL, 1997 und ohne NACE 55.2; D und EL, nicht verfügbar.

Kasten 16.1: Wachstum des Fremdenverkehrs (Fortsetzung)

Deutschland hatte 2000 hinter den USA die weltweit zweithöchsten Fremdenverkehrsausgaben. Die Ausgaben deutscher Reisender im internationalen Fremdenverkehr erreichten 51,6 Mrd. EUR, britische Touristen folgten mit 39,7 Mrd. EUR. Auch hier ist die Präsenz kleinerer EU-Länder unter den weltweit führenden Ländern bemerkenswert: Touristen aus den Niederlanden gaben 12,8 Mrd. EUR und aus Belgien/Luxemburg 9,5 Mrd. EUR (1999) aus.

In der Regel bleiben Touristen aus einer bestimmten Weltregion zum Urlaub in derselben Region. Dies galt 1999 für 67,8% der Touristen aus dem Nahen Osten bis zu 86,3% der Europäer (siehe Tabelle 16.4). Europa war Reiseziel von mehr als einem Fünftel (20,5%) amerikanischer Touristen und von mehr als einem Viertel (25,1%) von Südasiaten.

Allgemeiner nahm die Konzentration der Fremdenverkehrsziele in den letzten 30 Jahren mit der Entwicklung neuer Ziele ab. Während die fünf beliebtesten Reiseziele 1970 43% und die zehn beliebtesten 65% der weltweiten Touristen anzogen, fielen diese Anteile bis 2000 auf 35,4% bzw. 50,6% zurück.

Tabelle 16.3

### Die 10 Länder mit den höchsten Fremdenverkehrsausgaben, 2000

	Internationale Fremdenverkehrsausgaben (Mrd. EUR)	Weltmarktanteil (%)
<b>US</b>	70,5	13,7
<b>D</b>	51,6	10,0
<b>UK</b>	39,7	7,7
<b>JP</b>	34,2	6,6
<b>F</b>	18,7	3,6
<b>I</b>	16,8	3,2
<b>CA</b>	13,4	2,6
<b>NL</b>	12,8	2,5
<b>CN (1)</b>	10,2	:
<b>B/L (1)</b>	9,5	:

(1) 1999.

Quelle: Welttourismusorganisation

Tabelle 16.4

### Internationale Touristenankünfte nach Herkunftsregionen, 1999 (Tsd.)

nach	von	Welt	Afrika	Amerika	Ostasien / Pazifik	Europa	Naher Osten	Südasien	Sonstig
<b>Welt</b>		650 435	14 996	122 744	98 262	380 299	10 077	6 285	17 771
<b>Afrika</b>		26 469	11 024	1 081	597	10 130	789	128	2 719
<b>Nord / Südamerika</b>		122 217	400	87 709	8 944	21 849	286	381	2 647
<b>Ostasien / Pazifik</b>		97 566	453	7 152	75 009	11 060	375	1 419	2 099
<b>Europa</b>		380 186	2 375	25 178	12 024	328 145	1 556	1 578	9 330
<b>Naher Osten</b>		18 219	594	1 099	996	6 456	6 837	1 410	827
<b>Südasien</b>		5 777	150	525	691	2 658	234	1 369	149

Quelle: Welttourismusorganisation

Tabelle 16.5

### Gastgewerbe (NACE Abteilung 55) Bruttowertschöpfung in der EU, 2000

	Bruttowertschöpfung (Mrd. EUR)	Bruttowertschöpfung der Dienstleistungen (%)	Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung (%)
<b>B</b>	3,7	3,3	1,6
<b>DK</b>	2,6	3,5	1,7
<b>D</b>	24,5	2,7	1,3
<b>EL</b>	7,9	13,5	7,1
<b>E (1)</b>	37,1	16,3	7,5
<b>F (2)</b>	34,0	5,7	2,7
<b>IRL (2)</b>	2,2	6,6	2,8
<b>I</b>	37,9	7,0	3,5
<b>L (2)</b>	0,4	3,5	2,2
<b>NL (2)</b>	6,8	4,1	2,0
<b>A (2)</b>	7,4	8,7	4,0
<b>P (2)</b>	2,8	7,6	3,0
<b>FIN</b>	1,5	3,0	1,3
<b>S</b>	:	:	:
<b>UK</b>	41,1	5,9	3,0

(1) 1998.

(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns)

Tabelle 16.6

### Gastgewerbe (NACE Abteilung 55) Umsatz (Mio. EUR)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000
<b>B</b>	6,4	6,4	6,2	6,6	7,4	:
<b>DK</b>	:	:	:	:	4,4	:
<b>D</b>	43,4	41,6	41,4	39,5	:	:
<b>EL</b>	:	:	:	:	:	:
<b>E</b>	:	:	:	30,8	:	:
<b>F</b>	:	38,6	39,2	42,1	45,6	:
<b>IRL</b>	:	:	:	:	:	:
<b>I</b>	30,4	33,2	37,7	40,6	:	:
<b>L</b>	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	:
<b>NL</b>	10,3	:	11,0	11,6	:	:
<b>A</b>	8,6	8,4	8,3	8,8	9,2	:
<b>P</b>	3,4	5,9	5,9	5,9	8,0	:
<b>FIN</b>	3,3	3,4	3,4	3,5	3,7	3,7
<b>S</b>	5,2	5,9	5,9	6,2	6,7	:
<b>UK</b>	48,8	53,1	66,2	70,9	67,0	:

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

**AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN**

Der ADI-Bestand von EU-Mitgliedstaaten in Drittländern für NACE Abschnitt H stieg zwischen 1995 und 1999 von 4,7 Mrd. EUR auf 8,2 Mrd. EUR. Der größte Teil dieser Investitionen (63,0%) befand sich 1999 in den USA; ihr Wert war seit 1995 von 2,2 Mrd. auf 5,2 Mrd. EUR gestiegen.

Umgekehrt betrug der Wert des Bestandes ausländischer Direktinvestitionen aus Drittländern in der EU 1999 ebenfalls 8,2 Mrd. EUR, gegenüber 1995 mit 3,5 Mrd. EUR. 1999 stammten 46,7% dieser ADI aus den USA (3,8 Mrd. EUR).

Tabelle 16.7

**Gastgewerbe (NACE Abteilung 55)**

**Ausländische Direktinvestitionen, 1999 (Mio. EUR)**

	(% der Investitionen im Ausland)					
	Im Inland	Im Ausland	Intra	Extra	JP	US (1)
<b>EU-15</b>	8 153	8 205	:	100,0	1,0	63,0
<b>B</b>	:	:	:	:	:	:
<b>DK</b>	360	249	89,6	10,8	:	:
<b>D</b>	644	577	75,9	24,1	0,0	9,7
<b>EL</b>	1 263	2	50,0	50,0	:	:
<b>E</b>	1 876	1 054	:	:	:	:
<b>F</b>	355	5 277	40,5	59,5	0,0	41,4
<b>IRL</b>	:	:	:	:	:	:
<b>I</b>	:	:	:	:	:	:
<b>L</b>	:	:	:	:	:	:
<b>NL</b>	1 660	421	81,2	18,8	0,0	1,4
<b>A</b>	202	124	11,3	88,7	:	:
<b>P</b>	491	6	0,0	116,7	0,0	0,0
<b>FIN (2)</b>	77	:	:	:	:	:
<b>S</b>	:	:	:	:	:	:
<b>UK</b>	6 379	4 774	17,9	82,1	:	59,4

(1) D und NL, 1997.

(2) 1997.

Quelle: Eurostat, Direktinvestitionen der Europäischen Union (theme2/bop/fdi)

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

Daten von LFS zufolge zählte das Gastgewerbe (NACE Abschnitt H) 2000 EU-weit 6,4 Mio. Beschäftigte, mit der höchsten Beschäftigung in Deutschland (1,2 Mio.) und dem Vereinigten Königreich (1,1 Mio.). Diese beiden Länder zählten nicht zu beliebtesten Fremdenverkehrszielen (siehe oben), so dürften sich diese Zahlen mit der Bedeutung des inländischen und nichttouristischen Nachfrage erklären.

Die im Gastgewerbe vorherrschenden Arbeitsstrukturen unterscheiden sich generell von jenen in anderen Wirtschaftszweigen. Die vorhandenen Arbeitsplätze bedingen oft mehr Flexibilität, und sie können auch einen stark saisonalen Charakter haben. Nur 71,9% der im Gastgewerbe der EU Beschäftigten waren 2000 Vollzeitbeschäftigte, was einer der niedrigsten Anteile aller Wirtschaftszweige war und dem Durchschnitt der Dienstleistungen (NACE Abschnitte G bis K) von 80,1% gegenübergestellt werden kann. Die Mitgliedstaaten zeigten erhebliche Unterschiede: die niedrigsten Anteile Vollzeitbeschäftigter meldeten die Niederlande (32,8%) und das Vereinigte Königreich (49,4%), während mehr als 90% der in Griechenland, Luxemburg und Portugal im Gastgewerbe Beschäftigten Vollzeit arbeiteten.

Frauen machten 2000 53,4% der Beschäftigung im Gastgewerbe aus, zehn Prozentpunkte höher als im Durchschnitt der Dienstleistungen (NACE Abschnitte G bis K, 43,5%). Der Frauenanteil variierte von 42,4% in Luxemburg und 43,1% in Griechenland bis zu 65,0% in Österreich und 72,3% in Finnland. Bezüglich Bildungsstand der Arbeitskräfte besaßen 1997 nur 7,5% der im Gastgewerbe Beschäftigten einen Hochschulabschluss, wobei dieser Anteil in Italien (2000) unter 3,0% lag, während Finnland (17,8%) und Irland (18,0%, 1997) einen weit überdurchschnittlichen Wert hatten.

Nach SBS waren die durchschnittlichen Personalaufwendungen im Gastgewerbe niedriger als in anderen Dienstleistungssektoren. 1999 lagen sie in den meisten Ländern<sup>4</sup> unter 20 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger, von 8 200 EUR in Portugal bis zu 23 600 EUR in Frankreich. Eine mögliche Erklärung für dieses Niveau sind flexible Arbeitsverhältnisse und hohe Anteile ungelerner Kräfte, wobei auch die Bedeutung von Teilzeit- und Saisonarbeit Einfluss haben könnte.

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität lag 1999<sup>5</sup> in den meisten Mitgliedstaaten über 120%, am höchsten in den Niederlanden (146,9%), am niedrigsten in Frankreich (118,4%) und Italien (115,4%).

(4) E, I, L und NL, 1998;  
D, EL und IRL, nicht verfügbar.  
(5) E, I, L und NL, 1998;  
D, EL, IRL und UK, nicht verfügbar.

Tabelle 16.8

**Gastgewerbe (NACE Abteilung 55)**  
**Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)**

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig		Mit höherer Bildung	
	1995	2000	1995	2000	1995	2000	1995	2000 (1)
<b>EU-15</b>	52,4	53,4	23,8	28,1	24,5	21,2	7,1	7,5
<b>B</b>	52,7	52,3	20,7	48,4	40,8	38,3	10,1	10,4
<b>DK</b>	67,5	59,6	40,7	42,7	8,3	9,9	16,1	7,6
<b>D</b>	56,7	58,7	20,7	27,8	23,0	21,2	12,0	9,2
<b>EL</b>	39,7	43,1	5,1	6,0	36,2	33,4	4,6	6,8
<b>E</b>	41,9	47,4	11,0	13,5	28,1	25,3	6,3	9,9
<b>F</b>	49,0	45,9	19,6	24,2	23,8	20,7	6,3	11,0
<b>IRL</b>	56,4	59,7	24,6	37,4	21,6	14,3	15,0	18,0
<b>I</b>	45,0	46,6	10,3	14,1	35,4	32,7	2,2	2,8
<b>L</b>	52,8	42,4	7,3	8,4	31,0	24,3	:	:
<b>NL</b>	52,1	54,9	60,2	67,2	19,4	11,4	:	8,2
<b>A</b>	63,8	65,0	17,0	20,1	19,6	16,7	1,8	5,8
<b>P</b>	51,4	61,3	5,0	5,8	33,0	27,5	:	:
<b>FIN</b>	72,3	72,3	24,2	29,9	18,1	13,3	9,9	17,8
<b>S</b>	56,5	53,3	34,5	34,0	17,7	20,3	:	14,4
<b>UK</b>	61,7	58,6	46,5	50,6	14,2	9,6	8,2	13,6

(1) EU-15 und IRL, 1997.  
Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung

Tabelle 16.9

**Gastgewerbe (NACE Abteilung 55)**  
**Arbeitsproduktivität und Personalaufwendungen, 1999**

	Scheinbare Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR je Beschäftigten)	Personalaufwendungen (Tsd. EUR je Lohn- & Gehaltsempfänger)	Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)
<b>B</b>	17,8	14,5	122,7
<b>DK</b>	20,5	14,9	137,0
<b>D</b>	:	:	:
<b>EL</b>	:	:	:
<b>E (1)</b>	14,0	11,3	124,1
<b>F</b>	28,0	23,6	118,4
<b>IRL</b>	:	:	:
<b>I (1)</b>	20,9	18,1	115,4
<b>L (1)</b>	25,6	19,8	129,4
<b>NL (1)</b>	20,7	14,1	146,9
<b>A</b>	22,1	17,7	125,1
<b>P</b>	9,8	8,2	120,2
<b>FIN</b>	26,6	20,7	128,6
<b>S</b>	26,1	21,6	120,8
<b>UK (2)</b>	:	10,4	:

(1) 1998.  
(2) 1997.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

16.1: BEHERBERGUNGSGEWERBE

Hotels und sonstige vorübergehende Unterkunft werden von zwei NACE-Gruppen erfasst. Hotels, Motels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis zur vorübergehende Unterkunft fallen unter Gruppe 55.1, ohne die langfristige Vermietung von Unterkünften sowie Tätigkeiten im Rahmen von Time-Sharing. Zu Gruppe 55.2 gehört das sonstige Beherbergungsgewerbe, einschließlich Campingplätzen, Selbstversorgung, Ferien- und Landhäuser.

Die Vielfalt von Beherbergungsunternehmen reicht von kleinen Familienbetrieben bis zu wohlbekannten multinationalen Franchiseketten, von Jugendherbergen mit sehr einfacher Ausstattung bis zu luxuriösen Mehrsternehotels. Ihnen allen gemeinsam ist die Beherbergung Reisender, die sich vorübergehend außerhalb ihrer normalen Umgebung aufhalten.

**STRUKTURELLES PROFIL**

Im Jahr 2000 gab es in der EU 197 900 Hotels und ähnliche Betriebe mit einer Kapazität von 9,3 Mio. Gästebetten (siehe Tabelle 16.10). Das Vereinigte Königreich allein zählte mehr als ein Viertel dieser Betriebe (50 500), Deutschland fast ein Fünftel (38 600).

Ein typischer europäischer Beherbergungsbetrieb kann 47 Personen unterbringen<sup>6</sup>, wobei die durchschnittliche Betriebsgröße in Irland (25 Gästebetten) und dem Vereinigten Königreich (23 Gästebetten) wesentlich geringer war. In den nordischen Ländern lag dagegen die durchschnittliche Bettenzahl je Betrieb nahe oder über 100 (Schweden, 99; Finnland, 116; und Dänemark, 133), wie auch auf der iberischen Halbinsel (Spanien, 81; und Portugal, 125).

(6) Dieser Indikator kann dadurch beeinflusst sein, da für die Einbeziehung in die Statistik unterschiedliche Schwellenwerte gelten, z. B. in DK 40 Gästebetten.

In den letzten Jahren kennzeichnete das Beherbergungsgewerbe ein allgemeiner Trend zur allmählichen Steigerung der Übernachtungskapazität - sowohl absolut als auch bezüglich der durchschnittlichen Betriebsgröße. Zwischen 1995 und 2000 stieg das Bettenangebot in der EU um 8,0% und der Durchschnitt je Betrieb von 45,3 auf 47,0. In den meisten Ländern erklärte sich dies mit einem gesteigerten Fremdenverkehrsangebots mit der Tendenz zu größeren Hotels, wobei das Wachstum der Gästebetten schneller war als der Zahl der Betriebe. In anderen Ländern waren diese Trends teilweise auf eine Umstrukturierung des Angebots zurückzuführen, bei der kleinere, weniger wirtschaftliche Betriebe vom Markt verschwanden<sup>7</sup>. Dies ist Ergebnis der Analyse der Daten für Italien, Luxemburg und Österreich, wo die Zahl der Betriebe zurückging, während die Zahl der Gästebetten langsamer abnahm oder weiter anstieg.

(7) Für weitere Informationen, Fremdenverkehr in Europa, Eurostat, 2000.

Tabelle 16.10

**Hauptindikatoren für Hotels und ähnliche Betriebe, 2000 (Tsd.)**

	B	DK (1)	D	EL (2)	E (3)	F	IRL	I (4)	L	NL	A	P (4)	FIN	S	UK (5)
<b>Zahl der Betriebe</b>	2,0	0,5	38,6	8,3	16,3	19,3	5,4	33,2	0,3	2,8	15,9	1,8	1,0	1,9	50,5
<b>Zahl der Gästezimmer</b>	55	32	877	320	677	668	60	956	8	:	308	95	55	96	553
<b>Zahl der Gästebetten</b>	119	62	1 590	608	1 316	1 178	139	1 834	14	173	588	223	117	188	1 155
<b>Ankünfte von Inländern</b>	2 048	1 642	70 828	5 619	32 187	62 878	2 773	36 497	17	7 801	5 956	4 272	5 415	10 575	37 240
<b>Ankünfte von Ausländern</b>	5 163	1 347	16 719	7 229	27 205	35 226	3 884	26 530	546	7 738	13 240	4 911	1 751	2 465	17 019
<b>Übernachtungen, Inländer</b>	4 045	4 599	163 429	14 381	83 350	110 343	6 786	132 774	68	14 027	18 031	9 693	9 786	16 586	93 000
<b>Übernachtungen, Ausländer</b>	10 184	4 611	34 641	45 490	143 930	74 188	16 894	94 310	1 139	15 895	53 617	24 102	3 562	4 679	53 722

(1) Zahl der Betriebe, Gästezimmer und -betten bezieht sich nur auf Hotels mit mindestens 40 Gästebetten.

(2) Ankünfte und Übernachtungen, 1999.

(3) Vorläufige Daten.

(4) Zahl der Gästezimmer und Ankünfte, 1999.

(5) Zahl der Gästezimmer, 1998; Ankünfte, 1999; Übernachtungen von Inländern, 1999.

Quelle: Eurostat, Tourismus (theme4/tour)



Kasten 16.2: Führende Hotelketten

Tabelle 16.11

Die weltweit größten Hotelketten nach der Zahl der Gästezimmer, 2000 (Einheiten)

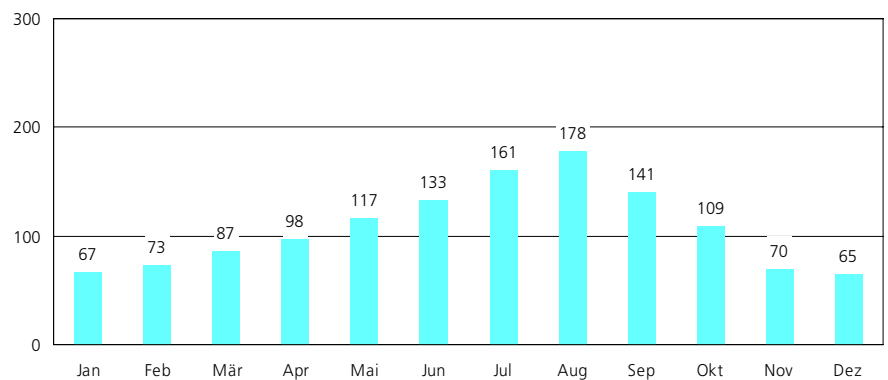
Marken	Zahl der Gästezimmer	Zahl der Standorte	Gästezimmer je Standort	
<b>Cendant Corp.</b>	US AmeriHost Inn, Days Inn, Ramada, Super 8, H. Johnson, Travelodge, Knights Inn	541 313	6 455	83,9
<b>Bass Hotels &amp; Resorts</b>	UK Holiday Inn, Crowne Plaza, Inter-Continental	490 531	3 096	158,4
<b>Marriott International</b>	US Marriott, Renaissance, Courtyard, Residence Inn, Fairfield Inn	390 469	2 099	186,0
<b>Accor</b>	F Sofitel, Novotel, Mercure, Ibis, Etap Hôtel, Formule 1, Motel 6	389 437	3 488	111,7
<b>Choice Hotels International</b>	US Comfort Inn, Econo Lodge, Quality Inn, Clarion	350 351	4 392	79,8
<b>Hilton Hotels Corp.</b>	US Hilton, Conrad, Hampton Inn, Embassy Suites, Homewood Suites, Doubletree	317 823	1 895	167,7
<b>Best Western International</b>	US Best Western	307 737	4 065	75,7
<b>Starwood Hotels &amp; Resorts Worldwide</b>	US Sheraton, Four Points, Westin, W Hotels	227 042	738	307,6
<b>Carlson Hospitality Worldwide</b>	US Regent, Radisson, Country Inn	129 234	716	180,5
<b>Hyatt</b>	US Hyatt	86 711	201	431,4
<b>Sol Melià</b>	E Melià Hotels, Sol Hotels	82 656	338	244,5
<b>Hilton International</b>	UK Hilton, Conrad	64 647	223	289,9
<b>Wyndham International</b>	US Wyndham	62 262	242	257,3
<b>Compass Group</b>	UK Le Meridien, Forte Posthouse, Forte Heritage	59 928	453	132,3
<b>Société du Louvre</b>	F Concorde, Campanile, Première Classe, Bleu Marine, Clarine	53 083	868	61,2

Quelle: Hotels Magazine, Juli 2001

Eines der Hauptprobleme des Beherbergungsgewerbes ist die Saisonalität der Nachfrage (siehe Abbildung 16.3). Im Jahr 2000 lagen die Spitzenmonate der Übernachtungen in allen EU-Ländern zwischen Juli bis September, wobei das Hoch im Allgemeinen im August erreicht wurde. In einigen Ländern (insbesondere den Beneluxländern und dem Vereinigten Königreich) war rund um Ostern (März oder April) eine erste Nachfragespitze zu beobachten, während Österreich, Finnland und Schweden (wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Wintersaison) auch im Februar und März eine Spitze verzeichneten. Der langfristige Trend zu Mehrfachurlaube und der wachsende Kurzurlaubsmarkt könnten dazu beitragen, die Saisonalität der Nachfrage nach Unterkünften abzuschwächen.

Abbildung 16.3

Zahl der Übernachtungen in Hotels und ähnlichen Betrieben in der EU, 2000 (Mio.) (1)



(1) EL, F, IRL, 1999; I, P, FIN, UK, vorläufige Daten; IRL, ohne Übernachtungen von Inländern. Quelle: Eurostat, Tourismus (theme4/tour)

Bei den meisten Gästen europäischer Hotels handelt es sich um im gleichen Land ansässige Personen. Ausländer stellten 2000 in der EU<sup>8</sup> nur 37,4% der Ankünfte in Hotels und ähnlichen Betrieben dar, obwohl ihr Anteil in kleineren Ländern deutlich höher war, z. B. in Österreich (69,0%), Belgien (71,6%) und Luxemburg (96,9%). Diese Länder waren zusammen mit Irland, Griechenland und Portugal die einzigen, in denen die Ankünfte von Ausländern jene der Inländer übertrafen. Im Gegensatz dazu waren in Deutschland (19,1%) und Schweden (18,9%) weniger als ein Fünftel der ankommenden Hotelgäste Besucher aus anderen Ländern.

Ausländer neigen andererseits zu etwas längeren Aufenthalten als Inländer - im Durchschnitt 3,4 Nächte gegenüber 2,4 bei Inländern (siehe Tabelle 16.12). In einigen Ländern variiert die Aufenthaltsdauer merklich nach Wohnsitz. Dies galt z. B. für die als internationale Sommerferienziele beliebten Mittelmeerländer wie Griechenland, Spanien und Portugal, wo die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Ausländern mehr als doppelt so lang war wie jene von Inländern, die längste unter den Mitgliedstaaten: 6,3 Nächten in Griechenland (1999), 5,3 in Spanien und 4,8 in Portugal (1999). Neben Hotels und ähnlichen Betrieben zählte die Fremdenverkehrsinfrastruktur der EU im Jahr 2000 nahezu 310 000<sup>9</sup> Beherbergungsstätten anderer Art mit einer Gesamtkapazität von 12,3 Mio. Gästebetten<sup>10</sup> (siehe Tabelle 16.13). Zu dieser Kategorie gehören Campingplätze, Ferienwohnungen, Jugendherbergen und Ferienheime. Im Jahr 2000<sup>11</sup> gab es in der EU 22 600 Campingplätze, davon mehr als ein Drittel in Frankreich (35,4%).

**Tabelle 16.12**  
**Ankünfte und Übernachtungen nach dem Wohnsitz, 2000**

	Anteil von Ausländern an den Gesamtkünften (%)	Durchschnittliche Zahl der Übernachtungen je Anknunft	
		Inländer	Ausländer
<b>EU-15</b>	37,4	2,4	3,4
<b>B</b>	71,6	2,0	2,0
<b>DK</b>	45,1	2,8	3,4
<b>D</b>	19,1	2,3	2,1
<b>EL (1)</b>	56,3	2,6	6,3
<b>E</b>	45,8	2,6	5,3
<b>F</b>	35,9	1,8	2,1
<b>IRL</b>	58,3	2,4	4,3
<b>I (1)</b>	42,1	3,5	3,4
<b>L</b>	96,9	3,9	2,1
<b>NL</b>	49,8	1,8	2,1
<b>A</b>	69,0	3,0	4,0
<b>P (1)</b>	53,5	2,2	4,8
<b>FIN</b>	24,4	1,8	2,0
<b>S</b>	18,9	1,6	1,9
<b>UK (1)</b>	31,4	2,5	3,3

(1) 1999.  
Quelle: Eurostat, Tourismus (theme4/tour)

(8) L, I, P und UK, 1999; E, vorläufige Daten.  
(9) EL, 1999; UK, 1998.  
(10) EL und P, 1999; UK, 1998.  
(11) EL, 1999; I, vorläufige Daten; UK, 1998.

Die technologische Entwicklung hatte erheblichen Einfluss auf den Fremdenverkehr, und das Beherbergungsgewerbe ist dabei keine Ausnahme. Bedeutende Produkt- und Verfahrensinnovationen gab es auf Gebieten wie Betriebsführung (z. B. Spezialsoftware für Einkauf, Vertrieb und Catering), Kundenkontakt (Zimmerdienste, Abreise usw.), Geschäftskundenservice und Unterhaltung (Videokonferenzen, interaktive Fernseh-Kommunikationssysteme) und Reservierung (E-Commerce). Mit verstärkter Präsenz von Hotels im Internet und zunehmender Attraktivität von Online-Reservierungen für Reisende wird erwartet, dass Buchungen über das Internet in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Eine kürzlich durchgeführte Eurobarometer-Umfrage<sup>12</sup> ergab z. B., dass 37,6% der Internet-Nutzer in der EU im Jahr 2000 mindestens eine Reise online vorbereitet hatten.

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

Nach Daten von SBS waren 1999 in der EU etwa 1,5 Mio. Personen im Beherbergungsgewerbe tätig<sup>13</sup>. Das Vereinigte Königreich allein zählte 300 000 Lohn- und Gehaltsempfänger (wobei mitarbeitende Eigentümer und Familienangehörige erfasst sind), was der Gesamtzahl der Beschäftigten in Deutschland entspricht. Frankreich, Spanien und Italien als beliebte Fremdenverkehrsziele meldeten für diesen Sektor jeweils mehr als 200 000 Beschäftigte. Interessant ist auch die relativ große Bedeutung dieses Sektors für Österreich, wo 105 000 Personen beschäftigt waren.

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität lag im Beherbergungsgewerbe im Allgemeinen höher als in anderen Dienstleistungen, 1999<sup>14</sup> zwischen 130,0% in Österreich und 167,9% in Portugal. Eine teilweise Erklärung hierfür liegt wahrscheinlich in den verhältnismäßig niedrigen durchschnittlichen Personalaufwendungen, in den meisten Ländern unter 25 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger, wobei das Vereinigte Königreich (12 300 EUR) und Portugal (10 700 EUR) besonders niedrige Werte meldeten.

(12) Messung der Informationsgesellschaft, Eurobarometer 53, Europäische Kommission, 2000.  
 (13) FIN, 2000; D, E, I, L und NL, 1998; UK, 1997; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger; EL und IRL, nicht verfügbar.  
 (14) E, I, L und NL, 1998; D, EL, IRL und UK, nicht verfügbar.

Tabelle 16.13

**Hauptindikatoren für andere Beherbergungsbetriebe als Hotels, 2000 (Tsd.)**

	Zahl der Betriebe (1)	davon Touristencampingplätze (1)	Zahl der Gästebetten (2)
<b>B</b>	1,6	0,6	513,6
<b>DK</b>	0,6	0,4	319,8
<b>D</b>	17,0	2,4	1 488,7
<b>EL</b>	:	0,3	93,9
<b>E (3)</b>	173,4	1,2	1 306,5
<b>F</b>	9,1	8,0	2 970,3
<b>IRL</b>	2,5	0,1	58,0
<b>I</b>	81,9	2,4	2 046,3
<b>L</b>	0,3	0,1	50,3
<b>NL</b>	3,6	2,1	965,6
<b>A</b>	5,6	0,5	346,2
<b>P</b>	0,3	0,2	268,5
<b>FIN</b>	0,5	0,3	33,5
<b>S</b>	1,6	1,0	66,9
<b>UK</b>	11,2	2,9	1 759,7

(1) EL, 1999; UK, 1998; I, vorläufige Daten für 1999 für Touristencampingplätze.

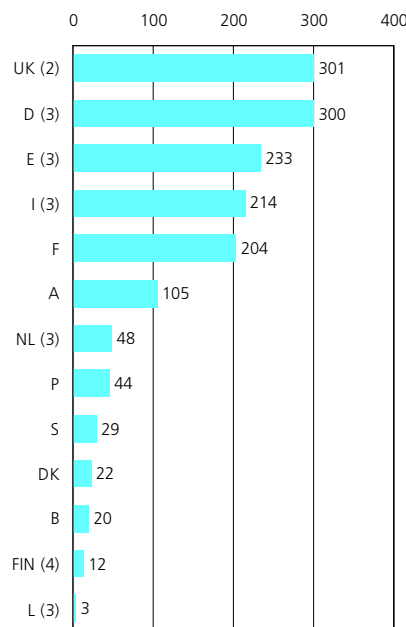
(2) EL und P, 1999; UK, 1998.

(3) Vorläufig.

Quelle: Eurostat, Tourismus (theme4/tour)

Abbildung 16.4

**Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotelgarnis; sonstiges Beherbergungsgewerbe (NACE Gruppen 55.1 und 55.2)**  
**Zahl der Beschäftigten, 1999 (Tsd.) (1)**



(1) EL und IRL, nicht verfügbar.

(2) Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.

(3) 1998.

(4) 2000.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

**Kasten 16.3: Zusammensetzung der Hoteleinnahmen**

Die Zimmervermietung bildet zwar den Kern der von Hotels erbrachten Dienstleistung, macht aber nur einen Teil ihrer Einnahmen aus. Eine 1999 von Horwath Consulting erstellte Studie über das Hotelgewerbe zeigte, dass etwa die Hälfte der Einnahmen der führenden europäischen<sup>15</sup> Hotels auf die Zimmervermietung (51,3%) entfiel, im Vergleich zum weltweiten Durchschnitt von 56,3%. Speisen und Getränke erbrachten in Europa 41,3% der Hoteleinnahmen, gegenüber dem weltweiten Durchschnitt von 34,6%. (siehe Tabelle 16.14).

(15) EU-15 (ohne EL, L und P); Kroatien, Ungarn, Norwegen, Russland und die Schweiz.

**Tabelle 16.14**

**Zusammensetzung der Hoteleinnahmen, 1999 (%)**

	Zimmer	Speisen und Getränke	Telefon	Sonstig
<b>Welt</b>	56,3	34,6	2,0	7,1
<b>Europa</b>	51,3	41,3	1,6	5,8
<b>Nordamerika</b>	64,8	27,9	2,1	5,2
<b>Australien und Neuseeland</b>	47,1	28,3	1,7	22,9
<b>Afrika und Naher Osten</b>	51,4	38,4	3,5	6,7
<b>Südamerika</b>	62,3	27,3	3,9	6,5
<b>Asien</b>	50,5	38,7	2,5	8,3

Quelle: Horwath Worldwide Hotel Industry Study, IH&RA

**16.2: GASTSTÄTTEN UND CATERER**

Die mit dem Verkauf von Speisen und Getränken zum Verzehr verbundenen Dienstleistungen sind unter NACE Gruppen 55.3 (Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen), 55.4 (sonstiges Gaststättengewerbe) und 55.5 (Kantinen und Caterer) erfasst.

Gaststätten gibt es in praktisch jeder Gemeinde, wo sie, neben ihrer wirtschaftlichen Bedeutung, auch eine bedeutende soziale Rolle spielen. Ähnlich wie im Beherbergungsgewerbe ist auch dieser Sektor sehr vielfältig, da die Unternehmen von sehr unterschiedlicher Größe sein können, von kleinen Familienbetrieben bis zu multinationalen Franchiseketten, oder von einfachen Bars und Imbissstuben über Fast-Food-Ketten bis zu hochklassigen Gourmetrestaurant.

Die in diesem Unterkapitel angeführte Statistik erfasst alle diese Wirtschaftszweige, soweit die Bereitstellung von Speisen und Getränken ihre Haupttätigkeit ist. Unternehmen, die Speisen und Getränke zusätzlich zu ihrem Kerngeschäft anbieten, sind in der Statistik nicht erfasst. Zu den beachtenswertesten dieser Ausnahmen zählen Hotels, Kinos, Erholungsparks, Eisenbahnen und Fährschiffe, wo der Verkauf von Speisen und Getränke einen wichtigen Anteil ihrer Gesamteinnahmen ausmachen kann (siehe vorangegangenes Unterkapitel).

**STRUKTURELLES PROFIL**

Gaststätten und Caterer zusammen bilden den größten Bereich des Fremdenverkehrs, wobei sie im Unterschied zu z. B. Hotels nicht nur Touristen, sondern auch heimische Kunden bedienen. Der Gesamtumsatz dieses Sektors erreichte 1999<sup>16</sup> 195,2 Mrd. EUR. In den meisten Mitgliedstaaten erbrachten Gaststätten und Caterer zwischen 60% und 70% der gesamten Wertschöpfung des Gastgewerbes (NACE Abschnitt H), 1999 mit einem EU-Durchschnitt 64,7%<sup>17</sup>.

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

Die Zahl der EU-weit in Gaststätten und Caterern Beschäftigten übertraf 1999<sup>18</sup> 4,4 Mio. Personen. Besonders hohe Zahlen meldeten das Vereinigte Königreich (975 900 Lohn- und Gehaltsempfänger) und auch Deutschland (775 900 Beschäftigte) sowie Spanien (709 500 Beschäftigte).

(16) D, E, I und NL, 1998; IRL, 1997; EL, nicht verfügbar.

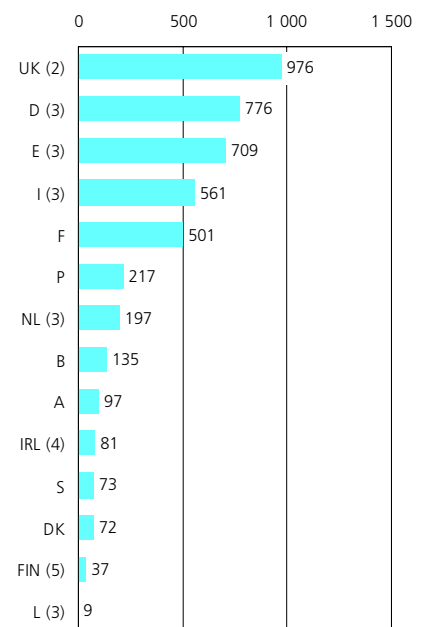
(17) E, I, L und NL, 1998; IRL, 1997 und ohne NACE 55.2; D und EL, nicht verfügbar.

(18) FIN, 2000; D, E, I, L und NL, 1998; IRL und UK, 1997; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger.

**Abbildung 16.5**

**Gaststätten und Caterer (NACE Gruppen 55.3, 55.4 und 55.5)**

**Zahl der Beschäftigten, 1999 (Tsd.) (1)**



(1) EL, nicht verfügbar.

(2) Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.

(3) 1998.

(4) 1997.

(5) 2000.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Die im Durchschnitt geringe Qualifikation der Arbeitskräfte und die Bedeutung der Teilzeitarbeit können die relativ niedrigen von Unternehmen dieses Sektors aufzuwendenden durchschnittlichen Personalaufwendungen erklären. Sie lagen generell unter 20 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger<sup>19</sup>, am niedrigsten in Portugal mit 7 500 EUR und am höchsten in Frankreich mit 23 000 EUR. Trotzdem war die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität im Vergleich zu anderen Dienstleistungen nicht besonders hoch. 1999 lag sie in allen Ländern<sup>20</sup> unter 125%, außer in Dänemark (133,7%) und den Niederlanden (143,1%), wobei Italien den niedrigsten Wert (102,4%) verzeichnete. Hier ist anzumerken, dass diese Zahlen der Arbeitsproduktivität bereinigt sind, um den hohen Anteil Selbstständiger an der Gesamtbeschäftigung zu berücksichtigen, der 1999<sup>21</sup> in den meisten Mitgliedstaaten über 15% lag und in Italien 53,2% erreichte.

(19) E, I, L und NL, 1998; UK, 1997; D, EL und IRL, nicht verfügbar.

(20) E, I, L und NL, 1998;

D, EL, IRL und UK, nicht verfügbar.

(21) E, I, L und NL, 1998; IRL, 1997; D, EL und UK, nicht verfügbar.

Das Catering profitierte in großem Umfang vom Trend vieler Unternehmen, nicht zum Kerngeschäft gehörende Tätigkeiten auszulagern. Unternehmen, Schulen und öffentliche Verwaltungen, die früher für ihre Mitarbeiter oder Schüler selbst Kantinen betrieben, vergaben diese Aufgabe zunehmend an spezialisierte, unabhängige Unternehmen. Aus diesem Blickwinkel könnten Caterer vielleicht besser als Erbringer von Unternehmensdienstleistungen, neben Gebäudereinigung und Schutzdiensten, gesehen werden.

Weltweit führend im Markt für Catering-Dienste ist die französische Gruppe Sodexo Alliance, 2000 mit einem Umsatz von fast 10,2 Mrd. EUR, vor Compass Group (UK) und Aramark (US). Nach Schätzungen von Sodexo Alliance entfallen auf die Marktsegmente Schulen und Gesundheit je ein Viertel ihrer Catering-Dienste, während sich der Rest zum größten Teil auf Unternehmens- und Behördenkantinen verteilt.

### 16.3: ERHOLUNGSPARKS

Zum Wirtschaftszweig der Erholungsparks gehören Themenparks, sonstige Vergnügungsparks, Wasserparks, Ferienlager, zoologische Gärten und Safariparks. NACE Klasse 92.33 umfasst das Schaustellergewerbe und Vergnügungsparks, NACE Klasse 92.53 botanische und zoologische Gärten sowie Naturparks.

Obwohl ein wichtiger Zweig des Fremdenverkehrsgewerbes fehlt eine umfassende statistische Erfassung dieses Sektors, und somit gibt es derzeit auf EU-Ebene nur sehr wenige amtliche Daten. Dieses Unterkapitel stützt sich daher auf Schätzungen von Berufsverbänden und Beratern, weshalb die Zahlen mit Vorsicht betrachtet werden sollten. Den Lesern wird empfohlen, von Direktvergleichen dieser Daten mit jenen aus anderen Unterkapiteln abzusehen.

**Kasten 16.4: Hauptindikatoren**

Nach einer in zehn Mitgliedstaaten<sup>22</sup> für IAAPA<sup>23</sup> durchgeführten Erhebung haben im Jahr 2000 etwa 55% der Bevölkerung mindestens eine Vergnügungsanlage besucht (siehe Tabelle 16.15), Vergnügungsparks (32% der Gesamtzahl) und Zoos (28%) die populärsten Attraktionen waren. Nach einer anderen Erhebung von IAAPA hatten europäische Vergnügungsparks 1997 schätzungsweise im Durchschnitt 511 000 Besucher (350 000 weniger als in den USA).

Bei Besuchen in Vergnügungsparks gaben Europäer 2000 im Durchschnitt 9,80 EUR aus: 5,00 EUR für die Eintrittskarte, 3,10 EUR für Speisen und Getränke und 1,70 EUR für Sonstiges (siehe Abbildung 16.6). IAAPA zufolge machten Eintrittsgelder einen größeren Teil der Gesamteinnahmen der Parks in der EU aus als in den USA, und in den Themenparks der EU wurde weniger für Nebenleistungen ausgegeben.

Nach neuesten Schätzungen zählten Vergnügungs- und Themenparks in der EU über 110 Mio. Besucher. Der größte Erholungspark in der EU war Disneyland Paris, 2001 mit über 12,2 Mio. Besuchern und einem Umsatz von 1,0 Mrd. EUR.

Die meisten Vergnügungsparks sind im Winter geschlossen. 1997 war der durchschnittliche Vergnügungs- und Themenpark in der EU 24 Wochen im Jahr geöffnet. Mit zunehmender Beliebtheit von Hallen- und Wasserattraktionen ergibt sich jedoch Raum für eine Ausweitung der Saison. Auch die in letzter Zeit erhöhte Nachfrage nach Kurzurlaube außerhalb der Saison trifft sich mit den Bestrebungen der Parkbetreiber zur Verbesserung ihrer Auslastungsquoten. Außerdem bemühen sich viele Erholungsparks zur Stärkung der Nachfrage außerhalb der Spitzenzeiten vermehrt um Firmenkunden.

IAAPA schätzt, dass 1997 in Erholungsparks der EU 40 000 bis 50 000 Personen arbeiteten. Die Beschäftigung in Erholungsparks ist normalerweise stark saisonbedingt, sodass neben dem Stammpersonal ungefähr viermal so viele befristet Beschäftigte eingesetzt werden.

Bezüglich Zoos und Aquarien meldet EAZA, dass 1997 knapp 81 Mio. Personen die 238 Anlagen seiner Mitglieder besuchten. Die Gesamtbesucherzahl (einschließlich Freikarten und Mehrfachbesuche von Dauerkartenbesitzern) wird auf etwa 100 Mio. geschätzt. Hier ist anzumerken, dass die Mitglieder von EAZA aus den Mitgliedstaaten der EU sowie den meisten mittel- und osteuropäischen Ländern, Russland, der Türkei und Israel stammen.

(22) B, DK, D, E, F, I, NL, FIN, S und UK.  
 (23) European Amusement Industry Consumer Survey, IAAPA, 2001.

**Tabelle 16.15**

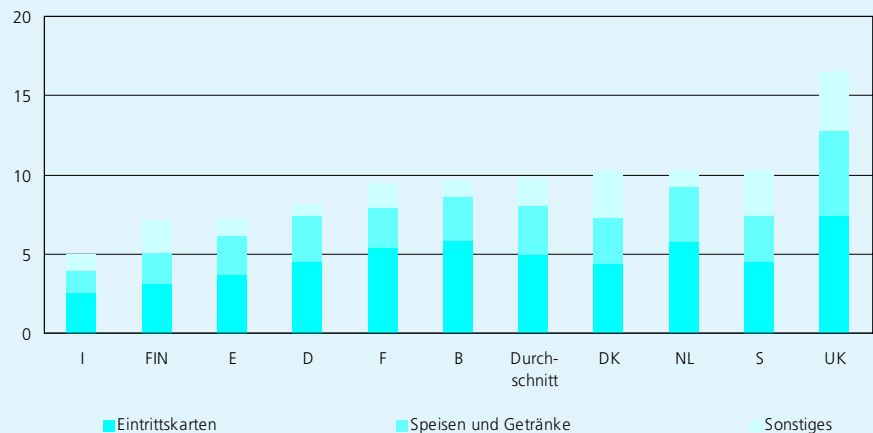
**Besucher von Vergnügungsanlagen als Anteil der Bevölkerung, 2000 (%) (1)**

	Gesamt	Vergnügungsparks	Zoos	Wasserparks	Sonstige ähnliche Attraktionen
<b>Durchschnitt</b>	55	32	28	21	26
<b>B</b>	45	32	18	16	16
<b>DK</b>	67	53	33	25	22
<b>D</b>	64	28	40	31	34
<b>E</b>	49	39	27	27	21
<b>F</b>	43	28	19	11	18
<b>I</b>	50	27	11	18	27
<b>NL</b>	56	46	43	25	31
<b>FIN</b>	49	48	39	31	38
<b>S</b>	57	44	26	7	19
<b>UK</b>	64	35	23	14	27

(1) Personen ab 15 Jahren; EL, IRL, L, A und P, nicht verfügbar.  
 Quelle: European Amusement Industry Consumer Survey, IAAPA, 2001

**Abbildung 16.6**

**Durchschnittsausgaben je Besucher von Vergnügungsanlagen, 2000 (1)**



(1) Personen ab 15 Jahren; EL, IRL, L, A und P, nicht verfügbar.  
 Quelle: European Amusement Industry Consumer Survey, IAAPA, 2001

16.4: REISEBÜROS

Reisedienste bezeichnen die Tätigkeit von Unternehmen, die Transport, Unterkunft und Verpflegung von Reisenden organisieren. Dieser Wirtschaftszweig fällt unter NACE Gruppe 63.3 und umfasst die Vermittlung von Reiseinformationen, Beratung und Planung, das Organisieren von Reisen, Beherbergung und Beförderung für Reisende und Urlauber, die Lieferung von Fahrkarten, den Verkauf von Paketouren sowie die Tätigkeiten von Reiseveranstaltern und -führern.

Reisebüros sind auf die Buchung Fernreisen (einschließlich mit Mittelstreckenflugzeugen) spezialisiert, während sie für Inlands- und die meisten Bahn- und Autoreisen in der Regel nicht eingeschaltet werden. Dies hat zur Folge, dass die Nachfrage nach Reisediensten entscheidend von der Entwicklung des Luftverkehrs abhängt. Von der schrittweisen Liberalisierung des Inlands- und regionalen Luftverkehrs wird weiterer Druck auf die Flugpreise erwartet, was die Nachfrage nach Reisebüroleistungen beleben dürfte.

STRUKTURELLES PROFIL

1999<sup>24</sup> erbrachten Reisebüros in der EU eine Wertschöpfung von 14,6 Mrd. EUR. Die größten Sektoren verzeichneten Deutschland (4,5 Mrd. EUR) und das Vereinigte Königreich (4,4 Mrd. EUR), den Ländern mit den höchsten Fremdenverkehrsausgaben (siehe Überblick für weitere Details). In den kleineren Mitgliedstaaten waren Reisebüros in den Niederlanden (595,9 Mrd. EUR) und Schweden (463,8 Mrd. EUR) relativ bedeutend.

Es wird erwartet, dass sich das Bild dieses Sektors unter dem Einfluss der Informationstechnologie drastisch ändern wird. Heute ist IT in der täglichen Arbeit der Reisebüros allgegenwärtig, sowohl im Kundenverkehr wie auch bürointern (vom Datenaustausch bis zur Ausstellung von Flug- und Fahrscheinen und Bezahlung). Eine große Rolle spielen rechnergestützte Reservierungssysteme, die leicht mit dem Internet verbunden werden können, wodurch Kunden ihre Reisen direkt vom eigenen PC aus buchen können.

Vom Reisesektor wird erwartet, dass er in den nächsten Jahren in Europa einer der Sektoren mit den am schnellsten wachsenden Online-Umsätzen sein wird. Treibende Kraft dürften vor allem Online-Flugreservierungen sowie Buchungen für häufig und kurzfristig reisende Geschäftsreisende sein.

Außerdem sind Reisebüros (einschließlich der Online-Büros) von zunehmendem Wettbewerb von Fluglinien und Reiseveranstaltern konfrontiert, die danach streben, durch Direktbuchungen Vermittlungsprovisionen einzusparen. Mehrere Fluglinien bieten bereits (allen voran Billigfluganbieter) die Möglichkeit, Flüge direkt über ihre Internet-Site zu buchen. Manchmal wird dies zusätzlich durch die flugscheinlose Buchung (E-Ticketing) erleichtert, womit das Problem der Zusendung des Flugscheins entfällt, da zum Einchecken für den Flug nur die Nummer der Reservierungsbestätigung benötigt wird. Reiseveranstalter beschreiten einen ähnlichen Weg, indem sie ihre gedruckten Kataloge durch Websites ergänzen, in denen sie Kunden die Möglichkeit bieten, online Informationen einzuholen und schließlich auch ihre Reise zu buchen.

Auf Geschäftsreisen spezialisierte Reisebüros begegnen der Bedrohung des Direktvertriebs mit einem ausgeweiteten Umfang ihrer Dienstleistungen für Firmenkunden. Führende Veranstalter positionierten sich neu als Reisemanagement-Spezialisten, die in der Lage sind, ihre Kunden zu Fragen ihrer Geschäftsreisepolitik zu beraten, indem sie die Reisestruktur interpretieren und Reisekosten überwachen.

(24) E, I, L und NL, 1998; IRL, 1997; EL, nicht verfügbar.

Kasten 16.5: Zahl der Reisebüros und Reiseveranstalter

Tabelle 16.16

Zahl der Reisebüros und -veranstalter (1)

	1996	2000
<b>B</b>	2 600	:
<b>DK</b>	597	600
<b>D</b>	18 700	21 500
<b>EL</b>	4 700	:
<b>E</b>	2 830	3 813
<b>F (2)</b>	2 840	5 500
<b>I</b>	6 000	8 500
<b>IRL</b>	395	:
<b>L</b>	39	:
<b>NL</b>	1 100	923
<b>A</b>	2 700	2 540
<b>P</b>	614	744
<b>FIN</b>	430	613
<b>S</b>	600	700
<b>UK</b>	7 259	9 400

(1) Schätzungen.  
(2) Zahl der Verkaufsstellen im Jahr 2000.  
Quelle: ECTAA

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

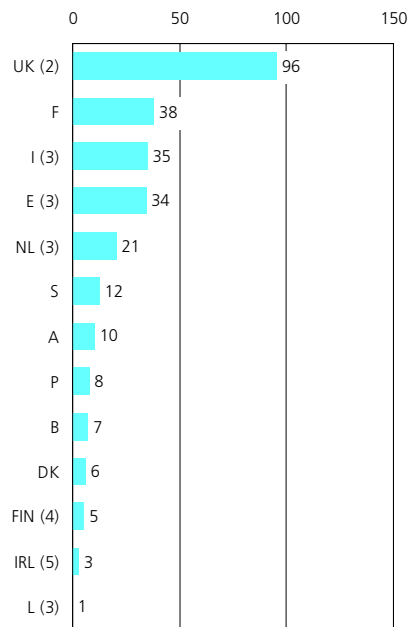
Reisebüros in der EU, ohne Deutschland und Griechenland, zählten 1999<sup>25</sup> 276 700 Beschäftigte. Nach ECTAA beschäftigte der Sektor in Deutschland 77 000 Personen.

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen liegen im Reisebürosektor tendenziell etwas niedriger als in anderen Dienstleistungen, im Allgemeinen aber höher als in den anderen in diesem Kapitel behandelten Bereichen des Fremdenverkehrs. In den meisten Ländern, für die Daten verfügbar sind, lagen die durchschnittlichen Personalaufwendungen zwischen 20 000 und 30 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger. Außerhalb dieser Bandbreite lagen am unteren Ende Portugal (13 900 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger) und am oberen Ende Frankreich (33 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger).

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität war in Luxemburg am höchsten (140,5%), wo die durchschnittlichen Personalaufwendungen 32 700 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger erreichten<sup>26</sup> In den meisten anderen Ländern lag die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität über 115%, mit den Ausnahmen Belgien (111,0%) und Österreich (104,4%).

(25) FIN, 2000; E, I, L und NL, 1998; IRL und UK, 1997; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger; D und EL, nicht verfügbar.  
 (26) E, I, L und NL, 1998; D, EL, IRL und UK, nicht verfügbar.

**Abbildung 16.7**  
**Reisebüros und Reiseveranstalter**  
**(NACE Gruppe 63.3)**  
**Zahl der Beschäftigten, 1999 (Tsd.) (1)**



(1) D und EL, nicht verfügbar.  
 (2) Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
 (3) 1998.  
 (4) 2000.  
 (5) 1997.  
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)



Tabelle 16.17

Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis; sonstiges Beherbergungsgewerbe (NACE Gruppen 55.1 und 55.2)  
Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten) (2)	2 292	1 595	41 136	:	15 667	45 779	:	39 765	382	4 855	16 124	3 772	1 413	3 039	15 069
Umsatz (Mio. EUR) (3)	1 594	1 187	13 191	:	9 914	15 755	:	12 181	207	3 176	4 885	1 543	1 109	2 140	16 497
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR) (2)	795	678	3 629	:	4 623	8 716	:	5 962	86	592	2 230	785	682	1 223	7 444
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	756	557	:	:	5 361	6 806	:	6 556	104	1 585	2 525	797	436	965	8 624
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	475	358	:	:	3 142	4 650	:	3 105	61	903	1 571	450	293	681	4 432
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (4)	20,1	22,3	300,3	:	233,3	203,7	:	214,3	3,2	48,5	104,6	44,5	12,4	28,6	300,6
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (2)	294	69	1 108	:	2 131	2 044	:	1 667	:	265	492	337	90	320	2 326
Bruttobetriebsrate (%)	17,6	16,7	:	:	22,4	13,7	:	28,3	22,4	21,5	19,5	22,5	13,1	13,3	25,4
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	37,6	25,0	:	:	23,0	33,4	:	30,6	32,9	32,7	24,1	17,9	32,9	33,8	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	136,4	147,5	:	:	160,9	133,2	:	150,0	154,2	161,8	130,0	167,9	143,3	135,5	:

(1) D, E, I und NL, 1998; L, 1998, außer Umsatz. (2) D, 1997. (3) FIN, 2000. (4) FIN, 2000; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 16.18

Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen; sonstiges Gaststättengewerbe; Kantinen und Caterer (NACE Gruppen 55.3, 55.4 und 55.5)  
Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten) (2)	39 031	11 718	154 060	:	236 306	157 373	11 271	196 300	2 024	34 125	21 772	55 893	9 123	17 057	99 284
Umsatz (Mio. EUR) (3)	5 825	3 199	26 299	:	20 894	29 870	3 410	28 408	540	8 421	4 295	6 444	2 623	4 529	50 469
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR) (2)	3 771	1 943	10 783	:	13 200	16 819	2 352	19 708	310	3 007	2 238	4 744	1 751	2 923	28 967
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	2 008	1 370	:	:	7 804	12 911	1 067	9 645	214	3 489	1 927	1 766	907	1 694	20 255
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	1 044	895	:	:	4 549	9 612	:	4 404	137	2 010	1 204	1 295	650	1 282	12 283
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (4)	134,9	71,8	775,9	:	709,5	501,2	81,1	560,8	9,2	197,0	96,9	216,6	37,4	73,2	975,9
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (2)	512	157	924	:	1 263	2 378	169	1 551	:	442	200	435	97	292	4 951
Bruttobetriebsrate (%)	16,5	14,8	:	:	15,6	11,0	:	18,4	14,5	17,6	16,8	7,3	9,9	9,1	15,8
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	14,9	19,1	:	:	11,0	25,8	13,2	17,2	23,1	17,7	19,9	8,2	24,4	23,2	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	124,4	133,7	:	:	112,1	112,1	:	102,4	120,5	143,1	119,9	108,0	123,0	114,5	:

(1) D, E, I, L und NL, 1998; IRL, 1997. (2) D, 1997. (3) FIN, 2000. (4) FIN, 2000; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 16.19

Reisebüros und Reiseveranstalter (NACE Gruppe 63.3)  
Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	1 064	578	11 345	:	5 208	4 166	291	7 564	116	2 180	1 223	934	685	2 023	6 507
Umsatz (Mio. EUR) (2)	3 750	2 207	12 961	:	8 557	10 004	1 016	9 973	382	3 749	3 280	1 744	1 043	3 962	50 123
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	3 503	1 992	:	:	7 676	8 648	949	8 941	361	2 674	2 968	1 612	1 040	3 546	45 783
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	245	227	4 498	:	921	1 484	67	1 081	28	596	313	137	165	464	4 404
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	188	173	:	:	603	1 254	:	685	19	419	270	106	132	365	2 674
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	7,4	6,2	:	:	34,2	38,2	2,9	35,0	0,6	20,6	10,3	7,8	5,3	12,4	95,8
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	37	15	:	:	96	122	7	88	:	76	46	31	14	57	541
Bruttobetriebsrate (%)	1,5	2,4	:	:	3,7	2,3	:	4,0	2,3	5,4	1,3	1,8	2,8	2,5	3,5
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	33,2	36,8	:	:	26,9	38,9	22,8	30,9	46,0	28,9	30,5	17,5	31,6	37,3	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	111,0	128,6	:	:	138,9	117,8	:	116,3	140,5	137,3	104,4	125,5	118,0	115,8	:

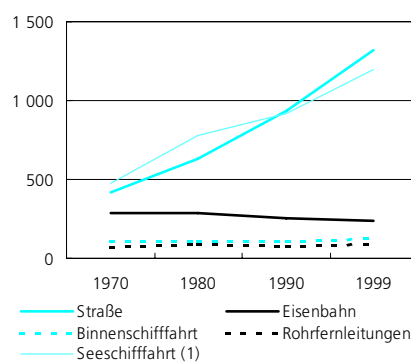
(1) E und I, 1998; L und NL, 1998, außer Umsatz; IRL, 1997. (2) FIN, 2000. (3) FIN, 2000; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

## Verkehr

Der Verkehr ist zentrales Element der physischen Ströme, und somit ist die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft stark von Qualität und Effizienz seines Verkehrswesens abhängig. Ähnlich besteht eine enge Wechselbeziehung zwischen verschiedenen Verkehrszweigen und der gesamtwirtschaftlichen Aktivität, eine Bindung, die sich in den letzten Jahren verstärkte, da Unternehmen vermehrt flexible Produktionssysteme einführten, bei denen der Verkehr integraler und wesentlicher Bestandteil des Produktionsablaufs wurde. Beispiel sind „Just-in-Time“-Produktionssysteme (taktgerechte Fertigung), wo die Anlieferung von Einsatzgütern in enger Koordinierung mit den Produktionsplänen erfolgt (was zu häufigeren Lieferungen kleinerer Materialmengen führt).

Auch die Verlagerung wirtschaftlicher Aktivität von Stadtzentren hin zu Hauptverkehrsadern hat sich auf den Personen- und Güterverkehr ausgewirkt. International gesehen hat die Vollendung des Binnenmarkts und die Globalisierung der Weltmärkte zu einer verstärkten Nachfrage nach internationalen Güterverkehr geführt. Im Personenverkehr bedeutete die Ausbreitung der Städte ein massives Anwachsen des Pendlerverkehrs, während der Freizeitverkehr von einer stetigen Steigerung der persönlichen Mobilität und von Kostensenkungen einiger Verkehrsarten (insbesondere im Luftverkehr) begünstigt wurde.

**Abbildung 17.1**  
**Entwicklung des Güterverkehrs in der EU**  
 (Mrd. Tonnenkilometer)



(1) Nur EU-interner Verkehr.

Quelle: Eurostat; ECMT; UIC in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001



Die Systematik NACE unterteilt den Verkehr in folgende Bereiche: Landverkehr (NACE Abteilung 60) mit Eisenbahnen, Orts- und Nahverkehr, Personen- und Güterbeförderung auf der Straße sowie Transport in Rohrfernleitungen; Schifffahrt (NACE Abteilung 61); Luftfahrt (NACE Abteilung 62) einschließlich Raumtransport; und Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr (NACE Abteilung 63), welche Frachtumschlag und Lagerei, Betrieb von Bahnhöfen, Häfen und Flughäfen sowie Reisebüros und -veranstalter umfasst.

Reisebüros (NACE Gruppe 63.3) werden in Kapitel 16 mit dem Gegenstand Fremdenverkehr behandelt, der Transport in Rohrfernleitungen (NACE Gruppe 60.3) ist Teil von Kapitel 1 über Energie. Beide Gruppen wurden daher von der Analyse in diesem Kapitel so weit wie möglich ausgeschlossen, z. B. in den meisten Abschnitten, die auf SBS-Daten oder Statistiken über Transportvolumen beruhen, nicht dagegen bei aggregierteren Datensätzen wie der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und LFS.

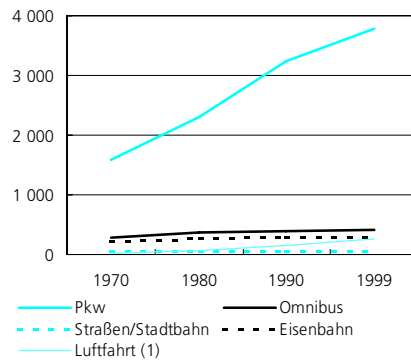
### NACE

- 60: Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen;
- 60.1: Eisenbahnen;
- 60.2: Sonstiger Landverkehr;
- 61: Schifffahrt;
- 61.1: See- und Küstenschifffahrt;
- 61.2: Binnenschifffahrt;
- 62: Luftfahrt;
- 62.1: Linienflugverkehr;
- 62.2: Gelegenheitsflugverkehr;
- 62.3: Raumtransport;
- 63: Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung;
- 63.1: Frachtumschlag und Lagerei;
- 63.2: Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr;
- 63.4: Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung.

Alle diese Faktoren finden ihren Niederschlag im starken und anhaltenden Wachstum, das den Verkehrssektor der Volkswirtschaft seit 30 Jahren kennzeichnet. 1999 erreichte der gesamte Güterverkehr von Straße, Schiene, Binnen- und Seeschifffahrt und Rohrfernleitungen innerhalb der EU 2 959 Mrd. Tonnenkilometer<sup>1</sup>, was seit 1970 einer durchschnittlichen Steigerung von 2,8% pro Jahr entsprach (siehe Abbildung 17.1). Der Personenverkehr mit Pkw, Bus, Bahn und Flugzeug innerhalb der EU kam 1999 auf 4 790 Mrd. Personenkilometer<sup>2</sup>, seit 1970 eine durchschnittliche Steigerung von 2,8% pro Jahr (siehe Abbildung 17.2).

(1) Anzahl der Tonnen multipliziert mit der Anzahl der Kilometer.  
 (2) Anzahl der beförderten Personen multipliziert mit der Anzahl der Kilometer; Luftverkehr betrifft nur EU-interne Flüge.

**Abbildung 17.2**  
**Entwicklung des Personenverkehrs in der EU (Mrd. Personenkilometer)**



(1) Nur EU-interner Verkehr.  
 Quelle: Eurostat; ECMT; UITP; UIC; AEA; IACA in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

**STRUKTURELLES PROFIL**

Nach Schätzungen aufgrund von Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung<sup>3</sup> erbrachte der Verkehrssektor 1997 in der EU etwa 4% der Gesamtwertschöpfung, wobei dieser Anteil zwischen 3% in Griechenland und Frankreich und mehr als 6% in Dänemark und Belgien variierte.

Daten von SBS zufolge betrug 1999 die Wertschöpfung des Verkehrssektors (einschließlich Rohrfernleitungen) in der EU 235 Mrd. EUR<sup>4</sup>. Davon entfielen im Durchschnitt 54% auf den Landverkehr, die Luftfahrt erbrachte 13% und die Schifffahrt nur 4%. Nebentätigkeiten für den Verkehr erbrachten die restlichen 29% der Wertschöpfung des Verkehrs.

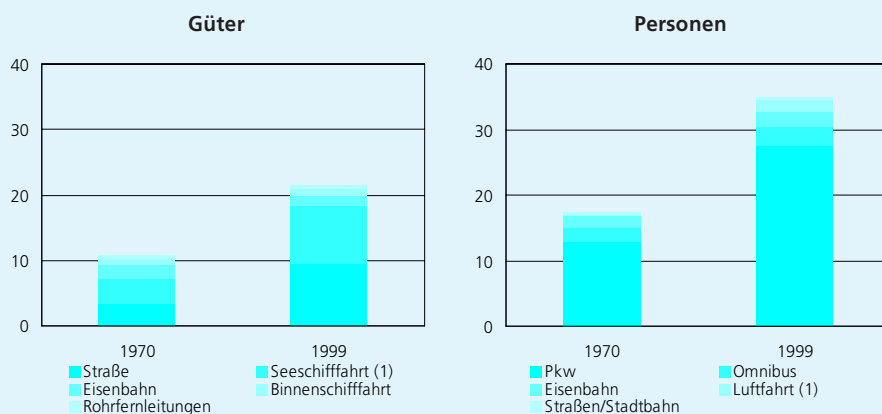
(3) Panorama des Verkehrs, Eurostat, 2001.  
 (4) Für den gesamten Absatz gilt: E, I, L und NL, 1998; IRL, 1997; E, ohne NACE Gruppen 60.2, 60.3, 61.2 und Abteilung 63; L, ohne NACE Abteilung 61; NL, ohne NACE Gruppen 60.1, 60.3 und Abteilung 62; EL, nicht verfügbar.

**Kasten 17.1: Durchschnittlich täglich zurückgelegte Strecke**

1999 wurde für jeden EU-Bürger täglich das Äquivalent von 1 Tonne Güter 21,5 km weit befördert (1970 waren es 10,7 km). Diese Zahl lässt sich wie folgt aufschlüsseln: 9,6 km auf der Straße (3,3 km, 1970), 8,7 km auf See (3,8 km), 1,7 km per Bahn (2,3 km), 875 m auf Binnenwasserstraßen (837 m) und 649 m in Rohrfernleitungen (531 m).

Ähnlich fuhr 1999 jeder EU-Bürger täglich 34,9 km im Landverkehr (gegenüber 17,4 km 1970): 27,6 km mit dem Pkw (12,8 km), 2,9 km per Bus (2,3 km), 2,1 km per Bahn (1,7 km) und 372 m mit Straßen- oder Stadtbahn (314 m). Der EU-interne Flugverkehr brachte zusätzliche 1,9 km je Person und Tag, was 692 km je Person und Jahr entsprach (94 km, 1970).

**Abbildung 17.3**  
**Durchschnittlich zurückgelegte Strecke im Güter- und Personenverkehr der EU (km je Einwohner)**



(1) Nur EU-interner Verkehr.  
 Quelle: Eurostat; ECMT; UITP; UIC; AEA; IACA in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

**Tabelle 17.1**

**Verkehr (NACE Abteilungen 60 bis 63 ohne Gruppe 63.3) Umsatz (Mio. EUR)**

	1995	1996	1997	1998	1999	2000
<b>B</b>	:	20,6	22,0	24,1	24,6	:
<b>DK</b>	:	:	:	:	22,8	:
<b>D</b>	:	:	110,2	114,6	121,2	:
<b>EL</b>	:	:	:	:	:	:
<b>E</b>	:	:	:	:	:	:
<b>F</b>	:	85,0	92,6	98,3	103,5	:
<b>IRL</b>	:	3,6	4,2	:	:	:
<b>I</b>	:	63,7	65,4	76,0	:	:
<b>L</b>	:	:	:	:	:	:
<b>NL</b>	:	:	:	:	29,8	:
<b>A</b>	13,5	:	14,8	15,7	16,5	:
<b>P</b>	:	6,9	8,1	8,3	8,2	:
<b>FIN</b>	:	10,3	:	11,6	12,1	12,7
<b>S</b>	:	22,4	25,5	25,2	26,9	:
<b>UK</b>	:	76,6	:	:	116,9	:

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Gemessen am Verkehrsaufkommen war der Hauptwachstumsbereich im Güterverkehr der Straßentransport, der zwischen 1970 und 1999 um durchschnittlich 4,1% pro Jahr oder von 416 Mrd. auf 1 318 Mrd. Tonnenkilometer zugenommen hat. 1990 überholte der Straßengüterverkehr die EU-interne Seeschifffahrt und wurde das in der EU am stärksten benutzte Verkehrsmittel. Aber auch die EU-interne Seeschifffahrt zeigte starkes Wachstum und stieg in den letzten drei Jahrzehnten im Durchschnitt um 3,3% pro Jahr auf ein Gesamtvolumen von 1 195 Mrd. Tonnenkilometer im Jahr 1999. Die Eisenbahn ist nach wie vor der drittbedeutendste Träger im Güterverkehr, ihr Transportvolumen ging aber zwischen 1970 und 1999 von 283 Mrd. auf 237 Mrd. Tonnenkilometer zurück, womit sie sowohl relativ als auch absolut an Boden verlor.

Ein Blick auf die Entwicklung des Personenverkehrs in den letzten 30 Jahren zeigt, dass die EU-interne Luftfahrt mit einem Anstieg von durchschnittlich 7,5% pro Jahr zwischen 1970 und 1999 bei weitem die höchsten Zuwachsraten aufwies. Als solches stieg das Volumen des Personenflugverkehrs von 32 Mrd. Fluggastkilometer (1970) auf 260 Mrd. Fluggastkilometer (1999). Die Luftfahrt gewinnt im Personenverkehr innerhalb der EU zulasten der Eisenbahnen schnell an Boden und dürfte - wenn der derzeitige Trend anhält - schon bald die Bahn überholen und nach Pkw und Bussen zum drittbedeutendsten Personenverkehrsmittel werden. Unangefochten an der Spitze der Personenverkehrsmittel in der EU liegt weiterhin der Pkw, 1999 mit 3 784 Mrd. zurückgelegten Personenkilometer.

#### AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN

Ohne den Nebentätigkeiten für den Verkehr haben die Unternehmen im EU-Verkehrssektor (NACE Abteilungen 60 bis 62) ihre Bestände an ausländischen Investitionen im Ausland in der zweiten Hälfte der 90er Jahre mehr als verfünffacht. Zwischen 1995 und 1999 stiegen die Bestände von 3,6 Mrd. EUR auf 19,0 Mrd. EUR. Die USA waren bei weitem der größte Partner, 1999 mit 49,1% der ADI der EU im Ausland (9,3 Mrd. EUR), gegenüber 32,0% 1995.

Die ADI-Bestände aus Drittländern in der EU waren 1999 mit 3,1 Mrd. EUR viel geringer und haben sich gegenüber 1995, als sie 1,3 Mrd. EUR betrugten, deutlich langsamer entwickelt. 41,8% des ADI-Bestands in der EU stammte 1999 aus den USA.

#### ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

LFS<sup>5</sup> zufolge waren im Jahr 2000 im Verkehr der EU 6,8 Mio. Personen beschäftigt. Davon arbeiteten 4,0 Mio. (58,7%) im Landverkehr, 417 000 in der Luftfahrt und 239 000 in der Schifffahrt. Die Nebentätigkeiten für den Verkehr zählten weitere 2,2 Mio. Beschäftigte oder 31,6% des gesamten Verkehrssektors. Der Landverkehr beschäftigte in allen Ländern mehr als die Hälfte aller im Verkehrssektor Beschäftigten, außer in Deutschland, wo die Nebentätigkeiten für den Verkehr einen deutlich höheren Anteil hatten (48,1% oder 666 000 Beschäftigte), ein Beschäftigungsniveau ähnlich jenem im Landverkehr (608 000 Personen). Die Schifffahrt war dagegen im Allgemeinen der kleinste Zweig im Verkehrssektor, mit den deutlichen Ausnahmen Dänemarks und Griechenlands, wo sie auf 11% bzw. 13% der insgesamt im Verkehr Beschäftigten kam.

(5) Alle in diesen beiden Absätzen angeführten LFS-Daten über Arbeitskräfte schließen Reisebüros und Rohrfernleitungen ein.

Tabelle 17.2

#### Verkehr (NACE Abteilungen 60 bis 63) Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig		Mit höherer Bildung	
	1995	2000	1995	2000	1995	2000	1995	2000 (1)
<b>EU-15</b>	18,1	20,4	7,1	9,2	14,7	13,9	11,1	11,0
<b>B</b>	12,9	17,4	4,1	7,3	9,0	5,0	15,1	18,3
<b>DK</b>	23,8	24,7	8,4	11,2	10,4	7,2	18,6	11,9
<b>D</b>	22,1	23,5	7,0	10,5	8,6	9,6	14,6	13,2
<b>EL</b>	12,2	15,0	1,8	1,4	31,6	31,3	12,1	9,2
<b>E</b>	11,4	13,5	2,5	4,4	32,7	27,2	12,9	16,3
<b>F</b>	19,1	21,1	7,3	7,6	6,6	6,2	10,5	13,9
<b>IRL</b>	18,4	23,7	:	9,1	22,5	21,3	13,9	14,3
<b>I</b>	9,8	15,2	3,5	4,4	22,2	22,5	3,8	4,1
<b>L</b>	15,4	18,5	:	5,7	:	:	9,2	9,9
<b>NL</b>	20,6	21,9	20,7	24,2	5,9	7,0	:	11,4
<b>A</b>	19,7	21,6	6,5	8,3	6,0	4,9	3,4	10,2
<b>P</b>	16,2	15,9	:	:	16,9	14,9	8,8	6,5
<b>FIN</b>	21,2	22,7	7,2	8,5	19,6	18,1	8,3	19,4
<b>S</b>	22,8	22,5	13,9	14,9	16,4	12,4	19,3	14,9
<b>UK</b>	20,6	23,5	9,3	12,5	15,9	14,2	9,8	15,9

(1) L, 1999; EU-15 und IRL, 1997.  
Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung

Der Verkehr ist eine Männerdomäne innerhalb des Dienstleistungssektors. Frauen machten 2000 im Verkehrssektor der EU nur 20,4% der Beschäftigten aus, wobei ihr Anteil zwischen 12,3% im Landverkehr und 36,5% in der Luftfahrt variierte. Diese Werte lagen weit unter dem Durchschnitt der Dienstleistungen (NACE Abschnitte G bis K), mit einem Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung von 43,5%.

Das Bildungsniveau der im Verkehr Beschäftigten war im Allgemeinen niedriger als in den anderen Dienstleistungen. Im Verkehrssektor besaßen im Jahr 2000 EU-weit<sup>6</sup> nur 12,9% der Beschäftigten einen Hochschulabschluss, während der Durchschnitt für die Dienstleistungen bei 22,4% lag. Bei stärkerer Aufschlüsselung zeigt sich, dass die Luft- sowie Schifffahrt über mehr höher gebildete Mitarbeiter verfügten, während ein großer Teil (42,7%) der im Landverkehr Beschäftigten allenfalls die Sekundarstufe I abgeschlossen hatte.

Ähnlich wie in vielen von Männern dominierten Wirtschaftszweigen war Teilzeitbeschäftigung im Verkehrssektor der EU relativ wenig verbreitet. Im Jahr 2000 arbeiteten nur 9,2% der im Verkehrssektor Beschäftigten auf Teilzeitbasis, gegenüber dem Durchschnitt der Dienstleistungen von 19,9%.

(6) IRL, L und P, nicht verfügbar.

Tabelle 17.3

**Verkehr (NACE Abteilungen 60 bis 63)  
Arbeitsproduktivität und Personalaufwendungen, 1999**

	Scheinbare Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR je Beschäftigten)	Durchschnittliche Personalaufwendungen (Tsd. EUR je Lohn- & Gehaltsempfänger)	Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)
<b>B</b>	49,2	39,0	126,1
<b>DK</b>	68,5	37,9	180,5
<b>D</b>	35,8	31,2	114,9
<b>EL</b>	:	:	:
<b>E</b>	:	:	:
<b>F</b>	44,3	35,0	126,5
<b>IRL (1)</b>	36,3	:	:
<b>I (2)</b>	40,6	33,2	122,4
<b>L</b>	:	:	:
<b>NL</b>	:	:	:
<b>A</b>	44,7	33,9	132,1
<b>P</b>	24,4	18,3	133,2
<b>FIN</b>	43,9	32,0	137,3
<b>S</b>	40,9	34,2	119,7
<b>UK (1)</b>	:	27,1	:

(1) 1997.

(2) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

17.1: EISENBAHN

Dieses Unterkapitel enthält Informationen über die Personen- und Güterbeförderung der Eisenbahnen (NACE Gruppe 60.1). Daneben vermittelt es auch Informationen über die Eisenbahninfrastruktur (Bahnhofseinrichtungen). In der NACE-Systematik ist der Betrieb der Eisenbahninfrastruktur als Teil der Nebentätigkeiten für den Verkehr erfasst.

Dieses Unterkapitel behandelt nicht Orts- und Nahverkehr der Bahn (Teil von NACE Klasse 60.21), die Reparatur und Wartung von Schienenfahrzeugen (Teil von NACE Gruppe 35.2), Schlaf- (Teil von NACE Klasse 55.23) und Speisewagendienste (Teil von NACE Gruppe 55.3).

Die rasante Entwicklung des (mehr Flexibilität bietenden) Straßenverkehrs und des Luftverkehrs (vor allem über längere Strecken) hat den Eisenbahnverkehr seit den 60er Jahren ernsthaft beeinträchtigt. In den letzten Jahren haben jedoch überlastete Straßennetze zusammen mit einem verstärkten Umweltbewusstsein zu einer Neuausrichtung der Verkehrspolitik in der EU geführt. Eines der Hauptanliegen war die Schaffung von Transeuropäischen Netzen (TEN) als Eckpunkt der Verkehrsinfrastrukturpolitik. Im Personenverkehr liegt die Betonung insbesondere auf dem Ausbau des Hochgeschwindigkeitsnetzes und einer Steigerung des Marktanteils der Eisenbahnen im Personenverkehr. Das zu entwickelnde Netz soll auch zu einer besseren Koordinierung der Leistungen der Eisenbahn mit anderen Verkehrsmitteln führen, zur Integration des Bahnnetzes mit Straßen- und Stadtbahnnetzen, Flughäfen und auch privaten Verkehrsmitteln. Im Frachtsektor geht es ebenfalls vorrangig um verbesserte Koordination, um Flexibilität zu gewinnen und den Wechsel zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln zu vereinfachen.

**Kasten 17.2: Die zukünftige Verkehrspolitik**

Das von der Europäischen Kommission im September 2001 vorgelegte Weißbuch über die europäische Verkehrspolitik bis 2010<sup>7</sup> liefert weitere Anhaltspunkte für die Förderung des Eisenbahnverkehrs. Vorgeschlagen wird eine Reihe von Maßnahmen, um durch Neubelebung der Bahn und Förderung der Intermodalität das Gleichgewicht zwischen den Verkehrsmitteln bis 2010 zugunsten der Bahn zu verschieben. Im Zusammenhang mit den TEN schlägt die Kommission vor, sich auf fehlende Verbindungen (insbesondere auf das transeuropäische Hochgeschwindigkeitsnetz im Personenverkehr und Anbindung an Flughäfen) sowie auf Infrastruktur mit Potenzial für eine Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene (u. a. eine kapazitätsstarke Bahnverbindung über die Pyrenäen) zu konzentrieren.

(7) Verfügbar unter: [http://europa.eu.int/comm/energy\\_transport/de/lb\\_de.html](http://europa.eu.int/comm/energy_transport/de/lb_de.html).

**STRUKTURELLES PROFIL**

Das Eisenbahnnetz der EU hatte im Jahr 2000 eine Gesamtlänge von 153 800 km, wovon 44,4% elektrifiziert waren. 1999 entfielen auf die Eisenbahnen 6,1% des Personenverkehrs<sup>8</sup> und 13,4% des Binnengüterverkehrs<sup>9</sup> in der EU. In den letzten 30 Jahren hat die Eisenbahn gegenüber anderen Verkehrsmitteln erheblich an Boden verloren, denn 1970 betrug ihr Anteil am Personenverkehr noch 10,1% und am Güterverkehr 32,6%.

In absoluten Zahlen stagnierte das Volumen im Bahnpersonenverkehr in der EU zwischen 1987 und 1997 bei etwa 275 Mrd. Personenkilometer, um gegen Ende der 90er Jahre wieder zuzunehmen und bis 1999 auf 292 Mrd. Personenkilometer anzusteigen (siehe Tabelle 17.4). Der Zuwachs am Ende dieses Zeitraums kann mit der Entwicklung der Hochgeschwindigkeitsbahnverbindungen im Zusammenhang gebracht werden (siehe Tabelle 17.5).

(8) Anteil an der Personenbeförderung von Kfz, Omnibussen, Straßen- und Stadtbahnen, Eisenbahnen und Luftverkehr.

(9) Anteil am gesamten Güterverkehr von Straße, Eisenbahn, Binnenschifffahrt und Rohrfernleitungen.

Tabelle 17.4

**Personenbeförderung der Eisenbahn (Mrd. Personenkilometer) (1)**

	1970	1980	1990	1999
<b>EU-15</b>	216,6	252,8	270,4	291,9
<b>B</b>	7,6	7,0	6,5	7,4
<b>DK</b>	3,6	4,5	5,1	5,4
<b>D</b>	56,9	63,0	62,1	72,8
<b>EL</b>	1,5	1,5	2,0	1,6
<b>E</b>	15,0	14,8	16,7	19,2
<b>F</b>	41,0	54,7	63,8	66,5
<b>IRL</b>	0,8	1,0	1,2	1,4
<b>I</b>	34,9	42,9	44,7	41,0
<b>L</b>	0,2	0,2	0,2	0,3
<b>NL</b>	8,0	8,9	11,1	14,3
<b>A</b>	6,4	7,6	8,7	8,1
<b>P</b>	3,5	6,1	5,7	4,3
<b>FIN</b>	2,2	3,2	3,3	3,4
<b>S</b>	4,6	7,0	6,0	7,4
<b>UK</b>	30,6	30,4	33,4	38,8

(1) Einschließlich Nicht-UIC-Eisenbahnen.  
Quelle: Eurostat; ECMT; UIC in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

**Kasten 17.3: Hochgeschwindigkeitsbahnverkehr**

Tabelle 17.5

**Personenbeförderung von Hochgeschwindigkeitsbahnen (Mrd. Personenkilometer)**

	1990	1995	1996	1997	1998	1999	2000
<b>B</b>	0,0	0,0	0,0	0,6	0,8	0,8	0,9
<b>D</b>	0,0	8,7	8,9	10,1	10,2	11,6	13,9
<b>E</b>	0,0	1,2	1,1	1,3	1,5	1,7	1,8
<b>F</b>	14,9	21,4	24,8	27,6	30,6	32,2	34,7
<b>I</b>	0,3	1,1	1,3	2,4	3,6	4,5	5,1
<b>NL</b>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1
<b>FIN</b>	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1
<b>S</b>	0,0	0,5	1,1	1,3	1,6	1,8	2,1
<b>UK</b>	0,0	:	:	:	:	:	:

Quelle: UIC

Jeder EU-Bürger fuhr 1999 durchschnittlich 777 km mit der Bahn. Am höchsten war die Nutzung der Bahn pro Kopf in Frankreich (1 129 km), Dänemark (1 015 km) und Österreich (1 001 km), am niedrigsten in Irland (374 km) und Griechenland (152 km).

Im Bahngüterverkehr war ein rückläufiger Trend in den 90er Jahren zu beobachten, ein Rückgang zwischen 1990 und 1999 von 255 Mrd. auf 237 Mrd. Tonnenkilometer (siehe Tabelle 17.6). Zwischen 1980 und 1990 sank der Bahngüterverkehr durchschnittlich um 1,2% pro Jahr, ein Trend, der auch in den frühen 90er Jahren anhielt, wenn auch von 1993 bis 1999 eine Zunahme des Güterbeförderungsvolumens von 16% zu verzeichnen war.

Tabelle 17.6

**Güterbeförderung der Eisenbahn (Mrd. Tonnenkilometer) (1)**

	1970	1980	1990	1999
<b>EU-15</b>	282,8	287,3	255,5	237,2
<b>B</b>	7,9	8,0	8,4	7,4
<b>DK</b>	1,9	1,6	1,7	1,9
<b>D</b>	113,0	121,3	101,7	71,4
<b>EL</b>	0,7	0,8	0,6	0,3
<b>E</b>	9,7	11,3	11,6	11,6
<b>F</b>	67,6	66,4	50,7	53,4
<b>IRL</b>	0,5	0,6	0,6	0,5
<b>I</b>	18,1	18,4	19,5	21,6
<b>L</b>	0,8	0,7	0,6	0,7
<b>NL</b>	3,7	3,4	3,1	3,5
<b>A</b>	10,0	11,2	12,3	15,6
<b>P</b>	0,8	1,0	1,5	2,2
<b>FIN</b>	6,3	8,3	8,4	9,8
<b>S</b>	17,3	16,6	19,1	18,9
<b>UK</b>	24,5	17,6	15,8	18,4

(1) Einschließlich Nicht-UIC-Eisenbahnen.  
Quelle: Eurostat; ECMT; UIC in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

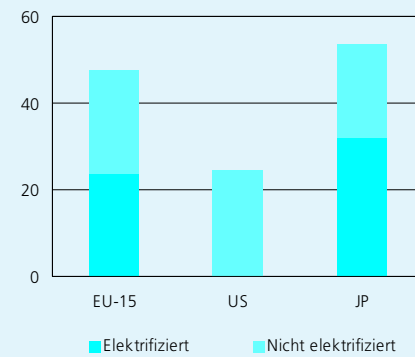
**Kasten 17.4: Internationaler Vergleich**

Das Eisenbahnsystem der USA ist in starkem Maße vom Güterverkehr beherrscht, gekennzeichnet von langen Strecken zwischen weit voneinander entfernten Bevölkerungszentren. Die Nutzung des US-Eisenbahnnetzes zur Personenbeförderung war dagegen im Vergleich zur EU relativ gering. Den japanischen Bahnsektor dominierte dagegen der Personenverkehr, vor allem wegen der hohen Bevölkerungsdichte in vielen Teilen des Landes und einer extremen Überlastung der Straßen.

Die Eisenbahndichte war 2000 in der EU und Japan mit etwa 50 m Strecke je km<sup>2</sup> vergleichbar (siehe Abbildung 17.4) und etwa doppelt so hoch wie in den USA (24,6 m/km<sup>2</sup>). Der Anteil elektrifizierter Strecken war in der EU und Japan mit ungefähr 50% bzw. 60% deutlich höher als in den USA, wo er praktisch null war.

Abbildung 17.4

**Dichte des Eisenbahnnetzes, 2000 (m je km<sup>2</sup>)**



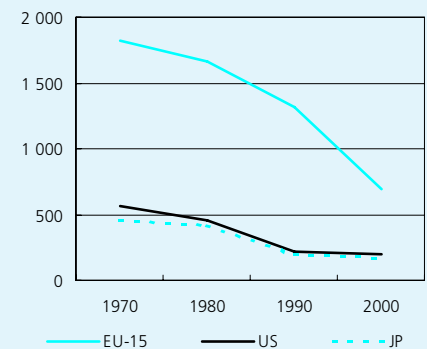
Quelle: UIC

**Kasten 17.5: Rascher Beschäftigungsrückgang**

Im Jahr 2000 zählte der Eisenbahnsektor der EU knapp 700 000 Beschäftigte. In den 80er und 90er Jahren sank die Beschäftigung der Eisenbahnen der EU kontinuierlich, und im Ergebnis hat sich die Zahl der Beschäftigten in diesem Zeitraum mehr als halbiert (siehe Abbildung 17.5).

Abbildung 17.5

**Beschäftigung der Eisenbahnen (Tsd.)**



Quelle: UIC

17.2: STRAßENVERKEHR

Der sonstige Landverkehr (NACE Gruppe 60.2) umfasst den Straßengüterverkehr sowie die Personenbeförderung (außer mit Eisenbahnen), ob im Linienverkehr oder nicht, z. B. öffentlicher Orts-, Nah- oder Fernverkehr, Betrieb von Taxis oder Charterunternehmen. Diese Definition schließt sehr unterschiedliche Akteure ein, von selbständigen Lkw- oder Taxifahrern bis zu großen landesweiten oder städtischen öffentlichen Verkehrsunternehmen. Dieses Unterkapitel enthält auch Informationen über die nicht-gewerbliche Nutzung von Personenwagen, die in der NACE-Systematik nicht erfasst ist.

Den Straßenverkehr begünstigte in den letzten 30 Jahren das gestiegene Streben nach Mobilität und Flexibilität, sowohl von Privatpersonen als auch Unternehmen, was den Personen- als auch den Güterverkehr betrifft. Der Straßenverkehr ermöglicht über kurze wie lange Strecken eine Beförderung von Haus zu Haus oft ohne Umladen.

**STRUKTURELLES PROFIL**

Der Straßenverkehr in der EU erwirtschaftete 1999<sup>10</sup> eine Wertschöpfung von mehr als 89 Mrd. EUR. Der Straßengüterverkehr (NACE Klasse 60.24) war in allen Ländern, für die Daten vorliegen, mit etwa zwei Dritteln der Wertschöpfung die größte Klasse im Straßenverkehrssektor, während der Personenverkehr nur etwa ein Drittel erbrachte. Wichtigste Ausnahme war Dänemark, als der Personenstraßenverkehr 43% der Wertschöpfung des Straßenverkehrs erbrachte.

Die Zahl der zugelassenen Straßenfahrzeuge hat sich in der letzten 30 Jahren rapide vermehrt. 1999 fanden sich auf den Straßen der EU 173 Mio. Pkw und 20 Mio. Lkw, sowie 520 000 Omnibusse. Die Zunahme beschränkte sich im Wesentlichen auf Pkw und Lkw, deren Zahl zwischen 1970 und 1999 um das 2,8- bzw. 2,7fache angestiegen ist, während sich die Zahl der Omnibusse langsamer entwickelte (gegenüber 1999 um das 1,6fache) - siehe Tabelle 17.7.

Ein Vergleich der Zahl der zugelassenen Pkw zum Umfang des Straßennetzes zeigt sehr große Unterschiede innerhalb der EU (siehe Tabelle 17.8). Das mit nur 12 Pkw je km Straße niedrigste Verhältnis ergab sich 1998 für Irland. Am anderen Ende der Skala lag Italien mit rund 100 Pkw je km Straße (fast doppelt so viele wie im EU-Durchschnitt).

Die Motorisierungsrate bietet einen Vergleich der Pkw-Zahl im Verhältnis zur Bevölkerung eines bestimmten Landes. Der EU-Durchschnitt betrug 1999 460 Pkw je 1 000 Einwohner. Die höchsten Raten hatten Luxemburg (610) und Italien (544), die niedrigsten ergaben sich für Portugal (330) und Griechenland (275).

(10) I, L und NL, 1998; IRL, 1997; F und IRL, ohne NACE Klassen 60.21 bis 60.23; EL und E, nicht verfügbar.

Tabelle 17.7

Zahl der Straßenfahrzeuge in der EU

	1970	1980	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
<b>Pkw (Mio.)</b>	62,5	103,2	143,2	146,9	150,3	153,2	156,4	158,6	161,9	165,3	169,0	173,0
<b>Omnibusse (Tsd.)</b>	331,6	443,6	484,3	478,9	481,0	482,6	487,7	486,9	500,4	505,4	510,9	520,1
<b>Lkw (Mio.)</b>	7,4	10,6	15,7	16,2	16,9	17,1	17,4	17,9	18,4	18,9	19,4	20,1
<b>Krafträder (Mio.)</b>	:	:	:	:	20,8	21,1	21,2	21,2	21,9	22,3	23,2	24,1

Quelle: Eurostat; European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001



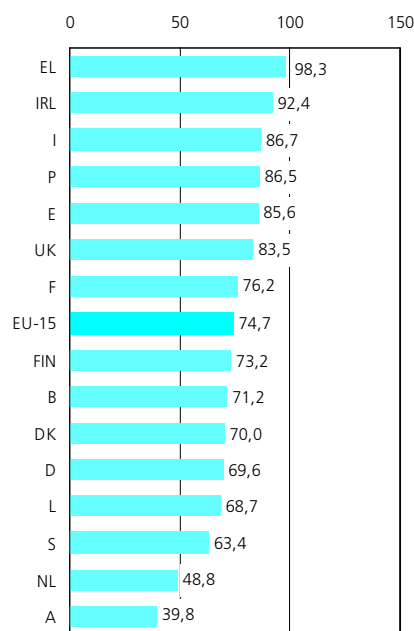
Wird die Analyse auf den Binnenverkehr beschränkt (da für den Seeverkehr keine nach Mitgliedstaaten aufgeschlüsselten neueren Daten vorliegen), zeigt der Anteil des Straßengüterverkehrs von Land zu Land deutliche Unterschiede. Im EU-Durchschnitt hatte die Straße am Binnengüterverkehr<sup>11</sup> 1999 einen Anteil von 74,7% (siehe Abbildung 17.6), wobei er zwischen 39,8% in Österreich und 98,3% in Griechenland variierte. Dieser Anteil ist abhängig von Kriterien wie der Qualität der Verkehrsinfrastruktur, klimatischen und geografischen Bedingungen, der Bevölkerungsdichte sowie den Kosten. Es sollte auch unterstrichen werden, dass der Ausschluss des Seetransports die Ergebnisse für einige Länder (wie Griechenland, Finnland oder Irland) erheblich beeinträchtigt, wo die Küstenschifffahrt 1996 mehr als zwei Drittel des gesamten Güterverkehrs ausmachte.

Relativ gemessen war der Pkw 1999 EU-weit für 81,0% des gesamten Binnenpersonenverkehrs<sup>12</sup> verantwortlich. Die Abweichung von diesem Durchschnitt war gering, außer in Griechenland, wo Krafträder (11,4% des Personenverkehrs) und Omnibusse (19,7%) beliebter als in anderen Mitgliedstaaten waren. Auch Italien und Portugal meldeten mit 7,5% bzw. 6,3% des Personenverkehrs über dem EU-Durchschnitt (3,0%) liegende Anteile der Krafträder. Die Omnibusse hatten 1999 EU-weit mit 8,6% einen höheren Anteil am Binnenpersonenverkehr als die Eisenbahnen (6,2%). Überdurchschnittliche Anteile des Bus am gesamten Personenverkehr meldeten außer Griechenland auch Irland (15,3%), Österreich (13,7%) und Dänemark (13,4 %).

(11) Anteil am gesamten Güterverkehr von Straße, Eisenbahn, Binnenschifffahrt und Rohrfernleitungen.  
 (12) Anteil an der gesamten Personenbeförderung von Pkw, Krafträdern, Omnibussen, Straßen- und Stadt- sowie Eisenbahnen.

Die Infrastruktur des Straßenverkehrs der EU umfasste 1998 ein Straßennetz von geschätzten 3,3 Mio. km Länge. Davon waren 49 300 km Autobahnen, 60% mehr als 1980 und 207% mehr als 1970. Belgien und die Niederlande hatten die größte Straßendichte, u. a. wegen ihrer hohen Bevölkerungsdichte und ihrer geografischen Lage. In Belgien gab es je 1 000 km<sup>2</sup> Land 4 800 km Straße (davon 55 km Autobahnen), während in den Niederlanden je 1 000 km<sup>2</sup> Land 2 700 km Straße (einschließlich 58 km Autobahnen) bestanden - siehe Abbildung 17.8. Im Gegensatz dazu hatten dünn besiedelte Länder wie Schweden und Finnland nur 307 km bzw. 230 km Straße je 1 000 km<sup>2</sup> Land, von denen 3 km oder weniger Autobahnen waren.

**Abbildung 17.6**  
 Anteil des Straßenverkehrs am gesamten Binnengüterverkehr, 1999 (%) (1)



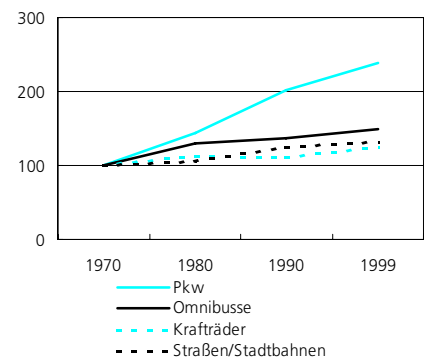
(1) Ohne Seeschifffahrt.  
 Quelle: Eurostat; ECMT; UIC; UITP in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

**Tabelle 17.8**  
 Motorisierungsraten (Einheiten)

	Zahl der Pkw je 1 000 Einwohner, 1999	Zahl der Pkw je km Straße, 1998
EU-15	460,1	52,1
B	449,9	30,8
DK	341,4	25,5
D	515,2	63,0
EL	275,3	67,8
E	423,7	98,3
F	465,3	27,3
IRL	346,1	12,0
I	544,4	100,1
L	609,7	46,4
NL	398,4	51,9
A	494,3	36,6
P	330,4	44,9
FIN	406,5	26,0
S	440,3	27,5
UK	413,8	60,4

Quelle: Eurostat; UN in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

**Abbildung 17.7**  
 Entwicklung des Personenlandverkehrs in der EU (1970=100, basierend auf der Zahl der Personenkilometer)



Quelle: Eurostat; ECMT; UIC; UITP in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

Tabelle 17.9

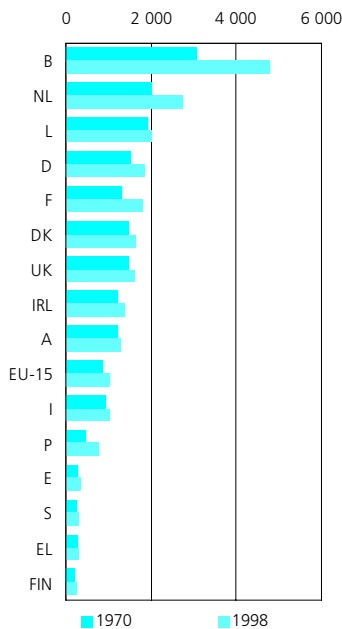
Binnenbeförderung von Personen und Gütern, 1999

	Personenverkehr (Mrd. Personenkilometer)					Güterverkehr (Mrd. Tonnenkilometer)			
	Pkw	Krafträder	Omnibus	Straßen/ Stadtbahn	Eisenbahn	Straße	Rohrfern- leitung	Eisenbahn	Binnen- schifffahrt
EU-15	3 784,3	141,9	403,3	51,1	291,9	1 318,2	89,2	237,2	120,4
B	98,4	1,4	12,2	0,8	7,4	37,5	1,6	7,4	6,2
DK	66,5	0,7	11,2	0,0	5,4	16,0	4,9	1,9	0,0
D	749,5	16,4	68,0	14,5	72,8	341,7	15,0	71,4	62,7
EL	73,0	12,5	21,5	0,8	1,6	17,7	0,0	0,3	0,0
E	325,2	14,2	50,0	5,1	19,2	111,0	7,0	11,6	0,0
F	699,6	12,3	40,7	10,4	66,5	260,3	21,3	53,4	6,8
IRL	31,0	0,3	5,9	0,0	1,4	6,1	0,0	0,5	0,0
I	661,4	65,0	90,2	5,4	41,0	232,8	14,1	21,6	0,2
L	5,0	0,1	0,9	0,0	0,3	2,3	0,0	0,7	0,3
NL	152,0	3,6	15,1	1,4	14,3	48,6	6,0	3,5	41,4
A	69,0	1,6	12,9	2,7	8,1	16,8	7,6	15,6	2,2
P	81,6	6,6	11,5	0,6	4,3	14,1	0,0	2,2	0,0
FIN	54,9	0,9	7,6	0,5	3,4	27,6	0,0	9,8	0,3
S	84,2	1,3	10,6	1,5	7,4	32,8	0,0	18,9	0,0
UK	633,0	5,0	45,0	7,5	38,8	152,9	11,6	18,4	0,2

Quelle: Eurostat; ECMT; UIC; UITP in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

Abbildung 17.8

Straßendichte, 1998  
(Tsd. km je Tsd. km<sup>2</sup>) (1)



(1) Alle Straßenarten, einschließlich Autobahnen.  
Quelle: Eurostat; UN in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

1999<sup>13</sup> zählte der Straßenverkehrssektor in der EU mehr als 2,2 Mio. Beschäftigte, von denen die meisten im Straßengüterverkehr tätig waren (1,6 Mio. Personen). Während Deutschland (384 200 Beschäftigte, 1998) und Frankreich (305 100 Beschäftigte, 1999) die größten Arbeitgeber im Straßengüterverkehr waren, sollte auch auf die relativ hohe Zahl der Beschäftigten in den Niederlanden hingewiesen werden (108 300 Personen, 1998). Der Straßengüterverkehr erwies sich als weniger arbeitsintensiv als der Personenverkehr, denn sein Beitrag zur Wertschöpfung des gesamten Straßenverkehrs war generell höher als sein Beschäftigungsbeitrag.

Selbstständigkeit<sup>14</sup> war ein im Straßengüterverkehrsgewerbe weit verbreitetes Phänomen, so stellten Selbstständige 49% der in Italien Beschäftigten. In Irland (25%) und Finnland (21%) waren die Anteile der Selbstständigen relativ hoch. In Luxemburg, Frankreich und Portugal waren dagegen mehr als 90% der im Straßengüterverkehr Beschäftigten Arbeitnehmer.

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität lag im Straßenverkehr im Allgemeinen unter dem Durchschnitt des gesamten Verkehrssektors<sup>15</sup>, was auf die in Luft- sowie Schifffahrt verzeichnete höhere Produktivität zurückzuführen ist. Im Straßenverkehr lag diese Kennziffer zwischen 112% in Italien und 141% in Dänemark und war im Güterverkehr in allen Ländern, für die Daten vorliegen, höher.

Die in Straßenverkehrsunternehmen anfallenden durchschnittlichen Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger lagen 1999<sup>16</sup> für die meisten Mitgliedstaaten in einem relativ engen Bereich, in der Regel zwischen 28 000 EUR in Finnland und Österreich und 34 000 EUR in Belgien. Außerhalb dieser Bandbreite lagen jedoch das Vereinigte Königreich (25 700 EUR) und Portugal (15 100 EUR).

(15) I und L, 1998; EL, D, E, F, IRL, NL und UK, nicht verfügbar.

(16) I und L, 1998; UK, 1997; EL, D, E, F, IRL und NL, nicht verfügbar.

(13) Für den gesamten Absatz gilt: I, L und NL, 1998; IRL und UK, 1997; F, IRL und NL, ohne NACE Klassen 60.21 bis 60.23; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger; EL und E, nicht verfügbar.

(14) Für den gesamten Absatz gilt: D, I, L und NL, 1998; IRL, 1997; EL, E und UK, nicht verfügbar.

17.3: SCHIFFFAHRT

Gegenstand dieses Unterkapitels ist die gesamte Schifffahrt erfasst in NACE Abteilung 61, d. h. die See- und Küstenschifffahrt (NACE Gruppe 61.1) als auch die Binnenschifffahrt (NACE Gruppe 61.2).

Weiters werden auch Informationen über die Schifffahrtsinfrastruktur (schiffbare Gewässer, Häfen usw.) bereitgestellt. In der NACE-Systematik sind diese mit dem Betrieb der Infrastruktur befassten Wirtschaftszweige Teil der Nebentätigkeiten für den Verkehr.

Ein Blick auf das europäische Binnenwasserstraßennetz zeigt vier Hauptverkehrsachsen. Die für die EU wichtigste ist die Achse Basel-Rotterdam mit dem Rhein als Hauptader. Die zweitwichtigste ist die Main-Donau-Achse, welche mit dem Main-Donau-Kanal zwischen Bamberg (D) am Main und Kelheim (D) an der Donau mit ersterer Achse verbunden ist. Die dritte Hauptachse (Ost-West) verbindet Elbe, Weser und Ems, die vierte (Nord-Süd) stützt sich auf Maas, Schelde, Lys und Sambre und bedient nicht mit dem Rhein verbundene Gebiete Belgiens, der Niederlande Frankreichs.

Die Binnenschifffahrt ist spezialisiert auf die Beförderung großer Mengen von Massengütern wie Sand, Erze, Kohle, Chemikalien und Öl. Nach den neuesten verfügbaren Zahlen<sup>19</sup>, waren volumenmäßig die wichtigsten Transportgüter Zement und Baustoffe (34% aller beförderten Tonnenkilometer, 1996), Erdöl (19%) sowie Kohle und sonstige feste Brennstoffe (19%).

(19) European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001.

Die Schifffahrt ist der kleinste Verkehrssektor auf Abteilungsebene der NACE-Systematik. EU-weit erbrachte sie 1999<sup>17</sup> eine Wertschöpfung von 11,5 Mrd. EUR und ihr Anteil an der Wertschöpfung des Verkehrssektors lag allgemein unter 5%, abgesehen von einigen Ländern, wo die Schifffahrt jedoch eine bedeutendere Stellung hatte, z. B. Dänemark (17,0%) oder Finnland (12,9%) (zu beachten ist, dass für Griechenland keine Daten verfügbar sind).

Die See- und Küstenschifffahrt (NACE Gruppe 61.1) war mit Abstand der größte Teilsektor, auf sie entfielen in den meisten Ländern über 85% der von der Schifffahrt erbrachten Wertschöpfung. Relativ bedeutender war die Binnenschifffahrt in Deutschland (19%), Italien (25%, 1998), Belgien (41%), den Niederlanden (45%) und insbesondere in Österreich (einem Land ohne Küsten), wo sie 88% der Wertschöpfung der Schifffahrt erbrachte.

1998 hatten die in der EU benutzten Binnenwasserstraßen<sup>18</sup> eine Länge von 29 500 km (siehe Tabelle 17.10) oder 9 m je km<sup>2</sup>. Die höchste Dichte hatten die Niederlande mit 122 m Binnenwasserstraße je km<sup>2</sup>, gefolgt von Belgien mit 51 m und Deutschland mit 20 m.

(17) E, I, L und NL, 1998; IRL, 1997; E, ohne NACE Gruppe 61.2; L, ohne NACE Gruppe 61.1; EL, nicht verfügbar.

(18) Regelmäßig für den Verkehr genutzte schiffbare Kanäle, Flüsse und Seen.

Tabelle 17.10

Länge der in Betrieb befindlichen Binnenwasserstraßen (km) (1)

	1970	1980	1990	1996	1997	1998
<b>EU-15</b>	32 338	30 620	29 637	29 436	29 815	29 500
<b>B</b>	1 553	1 510	1 513	1 531	1 540	1 569
<b>DK</b>	0	0	0	0	0	0
<b>D</b>	6 808	6 697	6 669	7 339	7 339	7 300
<b>EL</b>	6	6	6	6	6	6
<b>E</b>	70	70	70	70	70	70
<b>F</b>	7 433	6 568	6 197	5 678	6 051	5 732
<b>IRL</b>	0	0	0	0	0	0
<b>I</b>	2 337	2 337	1 366	1 466	1 463	1 477
<b>L</b>	37	37	37	37	37	37
<b>NL</b>	5 599	4 843	5 046	5 046	5 046	5 046
<b>A</b>	350	350	351	351	351	351
<b>P</b>	124	124	124	124	124	124
<b>FIN</b>	6 000	6 057	6 237	6 245	6 245	6 245
<b>S</b>	390	390	390	390	390	390
<b>UK</b>	1 631	1 631	1 631	1 153	1 153	1 153

(1) Regelmäßig für den Verkehr genutzte schiffbare Kanäle, Flüsse und Seen.

Quelle: Eurostat; UN; nationale Statistik in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

Das Gesamtvolumen der Güterbeförderung in der EU lag 1999 bei 120 Mrd. Tonnenkilometer, was 6,8% des gesamten Binnengüterverkehrs<sup>20</sup> oder der Hälfte des Eisenbahn- und einem Zehntel des Straßengüterverkehrs entsprach. Das Land mit der höchsten Spezialisierung auf die Binnengüterschifffahrt waren die Niederlande, wo 1999 mit 41 Mrd. Tonnenkilometer mehr als zwei Fünftel des gesamten Güterverkehrs auf Binnenwasserstraßen befördert wurden (siehe Tabelle 17.11 und Abbildung 17.9). Die einzigen anderen Länder, in denen mehr als 10% des Güterverkehrs auf dieses Verkehrsmittel entfiel, waren Deutschland (12,8%), Belgien (11,8%) und Luxemburg (10,3%).

Im Vergleich zur Entwicklung anderer Verkehrsmittel verzeichnete die Binnenschifffahrt ein eher geringes Wachstum. Die Zunahme der beförderten Gütermenge betrug in den 80er Jahren im Durchschnitt 0,1% pro Jahr, welche sich zwischen 1990 und 1999 auf 1,2% pro Jahr beschleunigte.

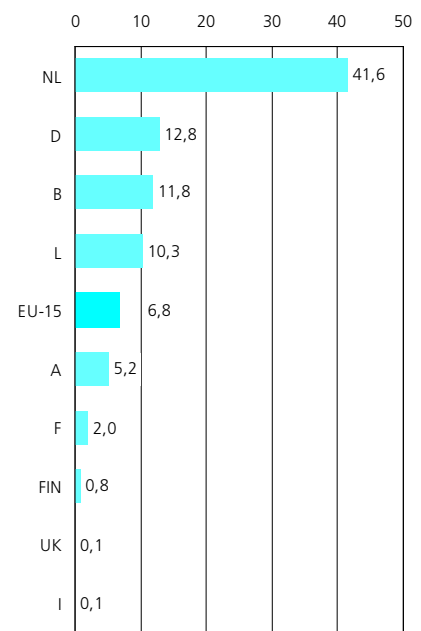
(20) Anteil am gesamten Güterverkehr von Straße, Eisenbahn, Binnenschifffahrt und Rohrfernleitungen.

**Tabelle 17.11**  
Güterverkehr auf Binnenwasserstraßen (Mrd. Tonnenkilometer)

	1970	1980	1990	1999
<b>EU-15</b>	103,5	106,9	107,9	120,4
<b>B</b>	6,7	5,9	5,4	6,2
<b>DK</b>	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>D</b>	51,2	53,6	56,7	62,7
<b>EL</b>	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>E</b>	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>F</b>	12,2	10,9	7,2	6,8
<b>IRL</b>	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>I</b>	0,4	0,2	0,1	0,2
<b>L</b>	0,3	0,3	0,3	0,3
<b>NL</b>	30,6	33,5	35,7	41,4
<b>A</b>	1,3	1,6	1,7	2,2
<b>P</b>	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>FIN</b>	0,5	0,7	0,4	0,3
<b>S</b>	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>UK</b>	0,3	0,4	0,3	0,2

Quelle: ECMT; nationale Statistik in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

**Abbildung 17.9**  
Anteil der Binnenschifffahrt am gesamten Güterverkehr, 1999 (%) (1)



(1) Ohne Seeschifffahrt.

Quelle: Eurostat; ECMT; UIC in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

**Tabelle 17.12**

Die Handelsflotte der EU, 2000 (1)

	Gesamte kontrollierte Flotte		Nationale Flagge		Fremde Flagge	
	Zahl der Schiffe (Einheiten)	Tonnage (Mio. t Tragfähigkeit)	Zahl der Schiffe (Einheiten)	Tonnage (Mio. t Tragfähigkeit)	Zahl der Schiffe (Einheiten)	Tonnage (Mio. t Tragfähigkeit)
<b>EU-15</b>	8 703	247,4	3 282	79,8	5 421	167,6
<b>B</b>	128	7,3	1	0,0	127	7,3
<b>DK (2)</b>	613	15,3	357	6,7	256	8,7
<b>D</b>	1 900	29,2	468	7,5	1 432	21,7
<b>EL</b>	3 167	131,7	745	40,8	2 422	90,9
<b>E</b>	232	3,6	123	1,6	109	2,0
<b>F</b>	210	5,5	122	2,5	88	3,0
<b>IRL</b>	41	0,2	30	0,1	11	0,0
<b>I</b>	570	12,8	439	8,4	131	4,4
<b>L</b>	2	0,0	2	0,0	0	0,0
<b>NL</b>	597	5,0	444	2,8	153	2,2
<b>A</b>	50	0,8	22	0,1	28	0,7
<b>P</b>	52	1,1	38	0,5	14	0,6
<b>FIN</b>	132	2,1	98	1,0	34	1,1
<b>S</b>	377	14,6	165	1,5	212	13,0
<b>UK</b>	632	18,2	228	6,2	404	12,0

(1) Schiffe ab 1 000 BRT, vom 1. Januar 2000.

(2) Einschließlich internationaler Schiffsregister wie das Danish International Ship Register; einschließlich der in abhängigen Gebieten registrierten Schiffe. Quelle: ISL in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

In Hinblick auf die Seeschifffahrt hatte die EU 2000 eine Handelsflotte von 3 282 Schiffen, die insgesamt eine Tragfähigkeit von 79,8 Mio. t besaßen. Es ist jedoch anzumerken, dass sich diese Zahlen allein auf innerhalb der EU registrierte Schiffe beziehen, während mehr als 60% der von Eignern aus EU-Ländern kontrollierten Flotte unter Flaggen von Drittländern fahren (siehe Tabelle 17.12). Es wird geschätzt, dass die tatsächliche Tonnage aller EU-kontrollierten Schiffe 2000 auf 247 Mio. t Tragfähigkeit angewachsen ist und damit 35% der Weltflotte ausmachte. Von der unter EU-Flaggen fahrenden Tonnage entfielen 2000 47% auf Öltanker, 22% auf Massengutfrachter, 17% auf Containerschiffe und 10% auf Frachtschiffe; der Rest verteilte sich auf Chemikalienanker, kombinierte Erz/Fracht/Öltanker und Flüssiggastanker.

Im Seeverkehr kann zwischen Hochseeschifffahrt, d. h. dem Langstreckenseeverkehr, und Kurzstreckenschifffahrt unterschieden werden, wobei letztere die Personen- und Güterbeförderung zwischen nationalen oder europäischen Häfen umfasst. 1999 war die Kurzstreckenschifffahrt das zweitwichtigste Verkehrsmittel der Güterbeförderung in der EU; der EU-interne Seeverkehr erreichte geschätzte 1 195 Mrd. Tonnenkilometer, nur wenig unter dem Straßengüterverkehr. Das Güterverkehrsvolumen der Kurzstreckenschifffahrt nahm zwischen 1980 und 1990 um durchschnittlich 1,7% pro Jahr und von 1990 bis 1999 um 3,0% pro Jahr zu.

Der verkehrsreichste Seehafen der EU war 1999 Rotterdam (NL) mit einem allgemeinen Frachtumschlag von 299 Mio. t, etwa dem Dreifachen des Umschlags des nächstgrößten Hafens Antwerpen (B) - siehe Tabelle 17.13. Auch gemessen am Containerverkehr lag Rotterdam an der Spitze, 1999 mit einem Umschlag von 6,3 Mio. TEU<sup>21</sup>, vor Hamburg (3,7 Mio.) und Antwerpen (3,6 Mio.) - siehe Tabelle 17.14. Einer der Haupttrends der letzten Jahre war eine weitere Verlagerung vom herkömmlichen allgemeinen Frachtgut zum Containerverkehr. Erkennbar ist dies u. a. daran, dass der allgemeine Frachtverkehr in den 20 größten Seehäfen der EU zwischen 1990 und 1999 durchschnittlich um 1,6% pro Jahr zugenommen hat, während der Containerverkehr um 9,0% pro Jahr anstieg.

Mit einem Frachtumschlag im Binnenschiffs- und Binnen-Seeverkehr von 106 Mio. t war Rotterdam 1998 auch der verkehrsstärkste Binnenhafen der EU, gefolgt von Duisburg (D), Lüttich (B) und Paris (F) - siehe Tabelle 17.15.

(21) TEU (Twenty Foot Equivalent Unit): Maß der Ladekapazität von Containerschiffen, ausgedrückt in genormten Containern mit 20 Fuß Länge.

**Tabelle 17.14**  
Die zwanzig bedeutendsten Containerhäfen in der EU (Tsd. TEU)

		1990	1995	1998	1999
Rotterdam	NL	3 667	4 787	6 012	6 343
Hamburg	D	1 969	2 890	3 547	3 738
Antwerpen	B	1 549	2 329	3 266	3 614
Felixstowe	UK	1 436	1 924	2 500	2 697
Gioia Tauro	I	0	16	2 126	2 259
Bremen/B'haven	D	1 198	1 524	1 812	2 181
Algeciras	E	553	1 155	1 826	1 833
Le Havre	F	858	970	1 319	1 378
Barcelona	E	448	689	1 095	1 235
Genova	I	310	615	1 266	1 234
Valencia	E	387	672	1 005	1 153
Piraeus	EL	426	600	933	965
Southampton	UK	345	681	846	921
Zeebrugge	B	342	528	776	850
La Spezia	I	450	965	732	843
Marseille	F	482	498	660	664
Göteborg	S	352	458	520	624
Liverpool	UK	239	406	487	515
Helsinki	FIN	246	296	346	321
København	DK	165	178	171	180

Quelle: Häfen von Rotterdam, Hamburg und Liverpool; ISL in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

**Tabelle 17.13**  
Die zwanzig umschlagstärksten Seehäfen in der EU (Mio. t)

		1970	1980	1990	1999
Rotterdam	NL	226,0	276,0	288,0	299,1
Antwerpen	B	78,0	82,0	102,0	115,7
Marseille	F	74,0	103,0	90,0	90,3
Hamburg	D	47,0	63,0	61,0	81,0
Le Havre	F	58,0	77,0	54,0	63,9
Amsterdam	NL	21,0	34,0	47,0	55,7
London	UK	64,0	48,0	58,0	52,4
Tees & Hartlep.	UK	23,0	38,0	40,0	49,3
Genova	I	53,0	51,0	44,0	45,9
Forth Häfen	UK	25,0	29,0	25,4	45,4
Trieste	I	27,0	38,0	34,0	44,8
Algeciras	E	8,0	22,0	25,0	41,9
Wilhelmshaven	D	22,0	32,0	16,0	39,8
Dunkerque	F	25,0	41,0	37,0	38,3
Bremen/B'haven	D	23,0	25,0	28,0	36,0
Zeebrugge	B	8,0	12,0	30,0	35,4
Southampton	UK	28,0	25,0	29,0	33,3
Milford Haven	UK	41,0	39,0	32,0	32,2
Göteborg	S	20,0	22,0	26,0	30,4
Liverpool	UK	31,0	13,0	23,0	28,9

Quelle: ISL in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

**Tabelle 17.15**  
Die zwanzig umschlagstärksten Binnenhäfen in der EU (Mio. t)

		1995	1998	1999
Rotterdam	NL	: 154,8	106,4	
Duisburg	D	48,4	49,7	47,6
Liège	B	14,9	18,3	19,8
Paris	F	20,3	18,1	19,7
Strasbourg	F	9,7	9,4	9,5
Köln	D	6,8	8,6	8,7
Mannheim	D	7,7	8,6	7,7
Ludwigshafen	D	8,2	7,5	7,2
Karlsruhe	D	10,3	6,2	5,5
Heilbronn	D	4,9	5,4	5,3
Ports Rhénans Alsace	F	4,3	5,0	4,9
Neuss	D	4,9	5,6	4,6
NV Zeekanaal, Brabant	B	8,5	8,7	3,8
Bruxelles	B	5,1	3,4	3,6
Dortmund	D	5,4	5,5	3,4
Frankfurt am Main	D	3,6	3,9	3,4
Saarlouis / Dillingen	D	2,5	3,5	3,2
Kehl	D	3,1	3,1	3,0
Krefeld	D	3,4	2,8	2,9
Magdeburg	D	2,4	2,8	2,8

Quelle: European Federation of Inland Ports in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

1999 zählte die Schifffahrt in der EU 140 800 Beschäftigte<sup>22</sup>. Selbstständigkeit hatte in der Seeschifffahrt nur geringe Bedeutung, unbezahlt mitarbeitende Eigentümer und Familienangehörige machten 1999 generell weniger als 5% der Gesamtbeschäftigung aus, außer in Belgien (26%). In der Binnenschifffahrt war dies dagegen eine verhältnismäßig häufige Beschäftigungsform, die in den meisten Ländern auf mehr als 15% der Beschäftigten zutrif, insbesondere in Deutschland (19%), Dänemark (23%), Frankreich (32%) und Belgien (41%).

Nach Daten von LFS arbeiteten in der Schifffahrt vor allem Männer, im Jahr 2000 81,4% der Beschäftigten, ein Anteil, der viel höher war als der Dienstleistungsdurchschnitt (NACE Abschnitte G bis K) von 56,5%.

(22) Für den gesamten Absatz gilt: E, I, L und NL, 1998; IRL und UK, 1997; E, ohne NACE Gruppe 61.2; L, ohne NACE Gruppe 61.1; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger; EL, nicht verfügbar.

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen lagen 1999<sup>23</sup> im Schifffahrtssektor im Allgemeinen über 40 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger. Die höchsten durchschnittlichen Personalaufwendungen meldeten Österreicher (60 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger) und Belgien (62 100 EUR).

Auch die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität war in der Schifffahrt in der Regel höher als im Durchschnitt des Verkehrssektors. In einigen der Länder, für die Daten verfügbar waren, lag die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität 1999 über 200%<sup>24</sup> und sogar nahe oder über 300% in Deutschland (298%) und Dänemark (331%).

P&O Stena Line war 2000 mit 9 452 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber unter den Fährschiffsbetreibern (siehe Tabelle 17.16). Drei der vier größten Fährschiffsreedereien stammten aus nordischen Ländern, und auch drei griechische Unternehmen gehörten zu den zehn führenden.

(23) E, I, L und NL, 1998; UK, 1997; E, ohne NACE Gruppe 61.2; L, ohne NACE Gruppe 61.1; EL und IRL, nicht verfügbar.

(24) E, I, L und NL, 1998; E, ohne NACE Gruppe 61.2; L, ohne NACE Gruppe 61.1; EL, IRL und UK, nicht verfügbar.

Tabelle 17.16

**Zahl der Arbeitnehmer ausgewählter Fährschiffsbetreiber der EU, 2000**

<b>P&amp;O Stena Line</b>	UK	9 452
<b>Scandlines A/S</b>	DK	2 760
<b>Viking Line</b>	FIN	2 702
<b>DFDS Seeways</b>	DK	1 780
<b>Irish Ferries</b>	IRL	1 435
<b>Minoan Lines</b>	EL	1 371
<b>Superfast Ferries</b>	EL	1 214
<b>Hoverspeed</b>	UK	1 005
<b>Strintzis Lines</b>	EL	936
<b>TT Line</b>	D	900

Quelle: ShipPax in European Union Transport and Energy in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2001

17.4: LUFTFAHRT

Der Luftfahrtsektor (NACE Abteilung 62) umfasst Unternehmen, die sich mit der Personen- und Güterbeförderung im Linienflugverkehr befassen (NACE Gruppe 62.1), sowie den Gelegenheitsflugverkehr, Hubschrauber- und Lufttaxidienste und die private Nutzung von Flugzeugen (NACE Gruppe 62.2). Schließlich gehört zu Abteilung 62 auch der Raumtransport (NACE Gruppe 62.3), bei dem es im Wesentlichen um den Start von Satelliten und Raumfahrzeugen geht.

Ergänzend vermittelt dieses Unterkapitel auch Informationen zur Luftfahrtinfrastruktur (Flughäfen und Abfertigungseinrichtungen); in der NACE-Systematik zählen die mit dem Betrieb dieser Infrastruktur befassten Wirtschaftszweige zu den Nebentätigkeiten für den Verkehr.

Abgesehen von kurzfristigen Schwankungen als Folge konjunktureller Einflüsse oder externer Faktoren (siehe Kasten 17.6) kennzeichnete die langfristige Entwicklung der Luftfahrt in der EU ein starkes Wachstum. Der EU-interne Personenflugverkehr nahm zwischen 1970 und 1999 um durchschnittlich 7,5% pro Jahr und zwischen 1990 und 1999 um 6,3% pro Jahr zu. Der EU-interne Verkehr stieg von 1970 bis 1999 von 32 Mrd. auf 260 Mrd. Personenkilometer an. Im Ergebnis erreichte der Anteil des EU-internen Luftverkehrs 5,4% am gesamten Personenverkehr in der EU<sup>25</sup>, ein Anteil, der 1970 1,5% betragen hatte.

**STRUKTURELLES PROFIL**

1999 erbrachte die Luftfahrt der EU (NACE Abteilung 62) eine Wertschöpfung von 29,5 Mrd. EUR<sup>26</sup>. Den größten Beitrag leistete das Vereinigte Königreich mit allein 8,1 Mrd. EUR, vor Deutschland (7,8 Mrd. EUR). Relativ war der Luftfahrtsektor jedoch in Irland und Luxemburg am stärksten ausgebildet, wo er 30,6% (1997) bzw. 33,3% (1998) der Wertschöpfung des gesamten Verkehrssektors erbrachte<sup>27</sup>. Diese

(25) Anteil an der gesamten Personenbeförderung von Pkw, Krafträdern, Omnibussen, Straßen- und Stadtbahnen, Eisenbahnen und Luftverkehr.

(26) E, I und L, 1998; IRL, 1997;

EL und NL, nicht verfügbar.

(27) L, ohne Schifffahrt (NACE Abteilung 61).

**Kasten 17.6: Neueste Entwicklungen im Luftverkehr**

Die allgemeine Abschwächung der Weltwirtschaft im Jahr 2001 und die Furcht vor Terroranschlägen auf den Luftverkehr nach den Angriffen auf New York und Washington im September 2001 trugen gemeinsam zu einem massiven Rückgang des Luftverkehrs und zum Konkurs von zwei bekannten europäischen Fluggesellschaften - Swissair und Sabena - bei. Die neuesten Zahlen über AEA-Fluggesellschaften<sup>28</sup> zeigen, dass der gesamte Personenverkehr im Januar 2002 11,1% unter dem Niveau des Vorjahres lag (siehe Tabelle 17.17). Der innereuropäische Verkehr verlor 12,3%, während auf den Nordatlantikstrecken besonders hohe Verluste (-17,6%) verzeichnet wurden. Allerdings waren die Kapazitätseinschränkungen im Allgemeinen größer als der Verkehrsrückgang, da von den AEA-Fluggesellschaften 14,3% weniger Sitzplatzkilometer angeboten, im Europaverkehr die Kapazität um 15,6% und auf den Nordatlantikstrecken sogar um fast 25% zurückgefahren wurden. Das Ergebnis war eine generelle Verbesserung der Auslastungsraten, insbesondere auf Nordatlantikstrecken (plus 6,1 Prozentpunkte auf 72,0%).

(28) Die EU-Mitglieder von AEA sind: Aer Lingus (IRL), Air France, Alitalia, Austrian Airlines, British Airways, British Midland Airways, Cargolux Airlines (L), Finnair (FIN), Iberia (E), KLM (NL), Lufthansa (D), Luxair (L), Olympic (EL), Sabena (B), SAS (DK, S, NO), Spanair (E) und TAP-Air Portugal.

Tabelle 17.17

**Neueste Entwicklungen der Personen- und Güterbeförderung europäischer Fluggesellschaften, Januar 2002 (Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr) (1)**

Ziel	Personenverkehr	Sitzplatzangebot	Passagierauslastung (Punkte)	Frachtverkehr
<b>Linienverkehr gesamt</b>	-11,1	-14,3	2,4	-15,2
<b>Inland</b>	-12,6	-11,3	-0,8	-2,3
<b>International gesamt</b>	-11,0	-14,6	2,8	-15,3
<b>Langstrecke gesamt</b>	-10,3	-13,8	3,0	-14,9
<b>Geografisches Europa (2)</b>	-12,3	-15,6	2,0	-22,9
<b>Nordatlantik</b>	-17,6	-24,5	6,1	-27,5
<b>Mittelatlantik</b>	6,1	11,1	-3,6	22,1
<b>Südatlantik</b>	-14,1	-11,0	-2,7	-25,7
<b>Nordafrika</b>	-20,5	-18,2	-1,8	-25,5
<b>Afrika südlich der Sahara</b>	-5,1	-4,8	-0,2	-11,6
<b>Naher Osten</b>	-13,9	-20,6	5,2	-16,9
<b>Ferner Osten, Australien, Ozeanien</b>	-8,2	-11,0	2,4	-7,3

(1) AEA-Mitglieder.

(2) Einschließlich aller internationalen Linienverkehrsstrecken mit Ausgangs- und Endpunkt innerhalb der Region, die das geografische Europa und europäische Russland bis zum Ural (55° östlicher Länge) umfasst, einschließlich Island, Türkei, Azoren, Kanarische Inseln, Madeira und Zypern.

Quelle: AEA

Anteile, die mehr als doppelt so hoch waren wie in den meisten anderen Mitgliedstaaten, waren Ausdruck der Spezialisierung auf bestimmte Marktsegmente - Luftfracht in Luxemburg und Billigflugreisen mit Minimal-service in Irland.

## Kasten 17.7: Die wichtigsten Fluggesellschaften

Nach Daten für die wichtigsten EU-Fluggesellschaften in der AEA nahm ihr weltweiter Personenverkehr 2000 um 7,0% zu und erreichte mit 554 Mrd. einnahmenwirksamer Fluggastkilometer<sup>29</sup> einen Durchschnitt von 1 476 km je Einwohner (siehe Tabelle 17.18). Der Linienverkehr machte 542 Mrd. Fluggastkilometer aus, wobei etwa ein Fünftel auf europäische Strecken entfiel. Die Beförderungskapazität der Fluggesellschaften stieg im gleichen Jahr langsamer an als das Verkehrsaufkommen, und zwar um 3,9% auf 753 Mrd. Sitzplatzkilometer. Infolge dessen verbesserte sich die Auslastung, d. h. der durchschnittliche Anteil der effektiv verkauften und genutzten Sitzkapazität, auf einen Rekord von 73,6% (auf Linienflügen 73,4%). Auf europäischen Strecken (63,8%) lag die Auslastung im Personenverkehr unter dem Durchschnitt. Die höchsten Personenauslastungsraten erreichten KLM (79,6%), Air France (78,0%) und Aer Lingus (76,0%), die niedrigsten meldeten Finnair (60,2%) und Luxair (53,5%).

(29) Einnahmenwirksame Fluggastkilometer (Revenue passenger kilometres): Beförderung eines zahlenden Fluggasts über 1 km, berechnet auf Punkt-zu-Punkt-Basis durch Multiplizierung der Zahl zahlender Passagiere mit der von ihnen geflogenen Strecke in km.

Tabelle 17.18

## Personenverkehr der AEA-Fluggesellschaften, 2000

		Personenverkehr gesamt (Mio. Personen- kilometer)	Wachstum 2000/1999 (%)	Personenlinien- verkehr (Mio. Personenkilometer)	Auslastung im Personenlinien- verkehr (%)	Anteil europäischer Strecken am Personenlinien- verkehr (%) (1)	Auslastung auf europäischen Stre- cken im Personen- linienverkehr (%) (1)
<b>Sabena</b>	B	19 379	9,5	19 379	68,2	37,3	61,8
<b>SAS</b>	DK, S, NO	22 923	6,0	22 647	67,0	41,3	61,0
<b>Lufthansa</b>	D	94 289	9,3	94 170	75,8	19,2	64,0
<b>Olympic Airways</b>	EL	8 884	5,2	8 860	64,9	42,2	59,3
<b>Iberia</b>	E	40 043	15,6	40 043	73,8	21,4	68,1
<b>Spanair</b>	E	9 709	10,6	5 420	62,6	13,8	48,9
<b>Air France</b>	F	91 848	9,5	91 801	78,0	11,3	67,2
<b>Aer Lingus</b>	IRL	9 481	16,3	8 889	76,0	32,4	73,2
<b>Alitalia</b>	I	40 846	10,5	40 618	71,8	19,1	63,1
<b>Luxair</b>	L	997	-11,9	557	53,5	100,0	53,5
<b>KLM</b>	NL	60 331	3,8	60 327	79,6	13,5	70,5
<b>Austrian Airlines</b>	A	8 799	11,5	8 799	67,0	27,7	59,5
<b>TAP Air Portugal</b>	P	10 414	10,4	10 385	72,6	38,2	66,6
<b>Finnair</b>	FIN	12 594	-2,5	7 467	60,2	46,4	52,9
<b>British Airways</b>	UK	119 385	0,9	118 890	71,1	14,3	63,4
<b>BMI British Midland</b>	UK	4 484	20,2	3 837	63,2	63,7	61,5
<b>Gesamt</b>		554 405	7,0	542 088	73,4	19,7	63,8
<b>Swissair</b>	CH	36 212	9,0	34 246	73,7	22,3	61,4
<b>Icelandair</b>	IS	4 113	10,1	3 932	72,4	49,6	70,3

(1) Einschließlich aller internationalen Linienverkehrsstrecken mit Ausgangs- und Endpunkt innerhalb der Region, die das geografische Europa und europäische Russland bis zum Ural (55° östlicher Länge) umfasst, einschließlich Island, Türkei, Azoren, Kanarische Inseln, Madeira und Zypern.  
Quelle: AEA



**Kasten 17.7: Die wichtigsten Fluggesellschaften (Fortsetzung)**

Nordamerikanische Fluggesellschaften hatten die größten Anteile am weltweiten Personenluftverkehr. Sechs der zehn weltweit größten Fluggesellschaften waren US-Unternehmen - darunter die vier größten (siehe Tabelle 17.19). Diese Vorrangstellung ist ein klarer Hinweis auf die Fragmentierung des Luftfahrtsektors in der EU, wo echte grenzüberschreitende Fusionen großer Fluggesellschaften noch auf sich warten lassen, sowie Ausdruck des Umfangs des Inlandmarkts der USA. An der Spitze der Weltrangliste stand 2000 United Airlines mit 204 Mrd. geflogenen Personenkilometer, vor American Airlines (188 Mrd.) und Delta Airlines (173 Mrd.). Die am höchsten rangierende EU-Fluggesellschaft war British Airways, die mit 119 Mrd. Personenkilometer den fünften Platz einnahm. Wird die Betrachtung auf den internationalen Verkehr beschränkt, zeigt sich ein für die EU-Gesellschaften günstigeres Bild. Auf internationalen Strecken war British Airways die weltweit führende Fluggesellschaft; von ihnen im Jahr 2000 geflogenen 115 Mrd. Personenkilometer entfielen 98 Mrd. auf außereuropäische Strecken. An zweiter Stelle folgte Lufthansa (88 Mrd. Personenkilometer auf internationalen Strecken), vor Air France (82 Mrd.) und United Airlines (80 Mrd.).

**Tabelle 17.19**

**Die 20 weltweit führenden Fluggesellschaften nach beförderten Passagieren, 2000**

		Personenlinien- verkehr (Mio. Personenkilometer)	Anteil internationaler Zielflughäfen (%)	Weltweite Reihung im internationalen Verkehr
<b>United Airlines</b>	US	204 187	39,1	4
<b>American Airlines</b>	US	187 542	34,5	7
<b>Delta Air Lines</b>	US	173 411	24,4	12
<b>Northwest Airlines</b>	US	127 324	45,2	9
<b>British Airways</b>	UK	118 890	96,8	1
<b>Continental</b>	US	96 949	35,5	15
<b>Lufthansa</b>	D	94 170	93,4	2
<b>Air France</b>	F	91 801	89,8	3
<b>Japan Airlines</b>	JP	88 999	80,8	5
<b>US Airways</b>	US	75 380	14,6	38
<b>Singapore Airlines</b>	SG	70 795	100,0	6
<b>Qantas</b>	AU	63 495	77,5	10
<b>KLM</b>	NL	60 331	100,0	8
<b>All Nippon Airways</b>	JP	58 042	40,1	22
<b>Cathay Pacific</b>	HK	47 097	100,0	11
<b>Air Canada</b>	CA	44 806	69,5	19
<b>TWA</b>	US	43 798	15,9	49
<b>Thai Airways</b>	TH	42 236	91,6	13
<b>Alitalia</b>	I	40 618	82,1	17
<b>Korean Air Lines</b>	KR	40 467	89,0	14

Quelle: IATA; AEA

Die weltweit fortschreitende Liberalisierung und Privatisierung war von der Bildung großer Allianzen zwischen Fluggesellschaften begleitet, wobei zwei oder mehr Gesellschaften vereinbaren, ihre Netze durch Kooperationsvereinbarungen miteinander zu verbinden. Insbesondere geschieht dies in Form des Code-Sharing zwischen den Partnern, das es den Mitgliedsfluglinien ermöglicht, in eigenem Namen Flugscheine für Reisen innerhalb des Netz eines anderen Allianzpartners auszustellen. Die Bildung von Allianzen wird manchmal als Alternative zu vollständigen Fusionen angesehen. Im Januar 2002 zählten zu den wichtigsten globalen Allianzen: Star Alliance Network (24,0% des internationalen Personenverkehrs, 2000<sup>30</sup>), One World Alliance (19,9%), Sky Team (6,8%), Qualiflyer Group (4,9%) und schließlich eine fünfte große Allianz zwischen KLM und Northwest Airlines (6,8% des Verkehrs).

Die von in der EU ansässigen AEA-Mitgliedern beförderte Luftfracht stieg 2000 um 10,3% auf 29,5 Mrd. Tonnenkilometer, wovon nur 2,4% auf europäische Strecken<sup>31</sup> befördert wurden. Die gesamte einnahmewirksame Auslastung (der effektiv verkaufte und genutzte Anteil der für Fracht- und Postbeförderung verfügbaren Kapazität) betrug im Durchschnitt aller Strecken 68,4% (und auf den europäischen Strecken 54,7%).

Der im Weltmaßstab größte Luftfrachtcarrier war 2000 Federal Express (USA) mit einer Transportleistung von mehr als 10,8 Mrd. Tonnenkilometer, wovon nur 41,2% auf internationale Strecken entfielen. An zweiter Stelle folgte Lufthansa (D) mit 7,1 Mrd. Tonnenkilometer, die fast ausschließlich auf internationalen Strecken erfolgten und damit Lufthansa zur weltweit größten internationalen Luftfrachtcarrier machten. Air France war mit 5,0 Mrd. Tonnenkilometer der weltweit sechstgrößte Luftfrachtcarrier und lag im internationalen Verkehr auf dem vierten Platz, knapp vor British Airways (4,6 Mrd. Tonnenkilometer).

(30) Anteil am internationalen Linienverkehr der IATA-Mitglieder.

(31) Einschließlich aller internationalen Linienverkehrsstrecken mit Ausgangs- und Endpunkt innerhalb der Region, die das geografische Europa sowie den europäischen Teil Russlands bis zum Ural (55° östlicher Länge) umfasst, einschließlich Island, Türkei, Azoren, Kanarische Inseln, Madeira und Zypern.

## Kasten 17.8: Die verkehrsstärksten Flughäfen der Welt

Fünf der zehn nach dem Passagieraufkommen weltweit größten Flughäfen im Jahr 2000 - einschließlich der drei größten - lagen in Nordamerika und nur vier in der EU. Der weltweit größte Flughafen war Atlanta Hartsfield International Airport mit 80,2 Mio. Passagieren (2000), vor Chicago O'Hare (72,1 Mio. Passagiere) und Los Angeles (66,4 Mio. Passagiere). An vierter Stelle in der Liste stand London Heathrow mit 64,5 Mio. Passagieren (siehe Tabelle 17.20). Innerhalb der EU führte Heathrow vor Frankfurt, Paris Charles de Gaulle und Amsterdam Schiphol, die alle mehr als 35 Mio. Passagiere abfertigten.

Der Flughafen mit dem weltweit größten Luftfrachtaufkommen war 2000 Memphis, ein wichtiger Express- und Kurierdienst-Knotenpunkt (2,5 Mio t Frachtumschlag). Frankfurt als größter Frachtflughafen der EU (1,7 Mio. t) rangierte weltweit an achter Stelle, gefolgt von London Heathrow, Amsterdam Schiphol und Paris Charles de Gaulle, die einzigen Flughäfen der EU mit einem Luftfrachtaufkommen von mehr als 1 Mio. t pro Jahr (siehe Tabelle 17.21).

Tabelle 17.20

## Die größten Flughäfen der EU nach der Zahl der ankommenden, abfliegenden und umsteigenden Fluggäste (Mio. Personen)

		1970	1980	1990	1999	2000
<b>London Heathrow</b>	UK	15,6	27,5	43,0	61,3	64,5
<b>Frankfurt Rhein-Main</b>	D	9,4	17,6	29,4	45,9	49,4
<b>Paris Ch. de Gaulle</b>	F	2,2	10,1	22,5	43,2	48,2
<b>Amsterdam Schiphol</b>	NL	5,2	9,4	16,5	36,8	39,6
<b>Madrid Barajas</b>	E	4,8	10,1	16,2	27,7	32,8
<b>London Gatwick</b>	UK	3,7	9,7	21,2	30,6	32,1
<b>Roma Fiumicino</b>	I	6,5	11,4	17,7	24,1	25,9
<b>Paris Orly</b>	F	10,4	15,7	24,3	25,3	25,4
<b>München F.J. Strauss</b>	D	3,6	6,0	11,4	21,3	23,1
<b>Bruxelles National</b>	B	2,8	5,1	7,1	20,0	21,6
<b>Milano Malpensa</b>	I	:	:	:	17,0	20,7
<b>Barcelona Transoceanico</b>	E	4,0	5,8	9,0	17,4	19,8
<b>Palma de Mallorca</b>	E	4,8	7,3	11,3	17,4	19,6
<b>Manchester Ringway Intl</b>	UK	1,9	4,3	10,1	17,8	18,8
<b>Stockholm Arlanda</b>	S	2,6	4,3	14,0	17,4	18,4
<b>København Kastrup</b>	DK	6,5	8,6	12,1	17,4	18,3
<b>Düsseldorf Rhein-Ruhr</b>	D	3,6	7,2	11,9	15,9	16,0
<b>Dublin Collinstown</b>	IRL	1,9	2,6	5,5	12,8	13,8
<b>Wien Schwechat</b>	A	1,5	2,7	5,5	11,2	11,9
<b>London Stansted</b>	UK	:	:	:	9,5	11,9

Quelle: ACI; ICAO

Tabelle 17.21

## Die 20 größten Flughäfen der EU nach ein- und ausgehender Luftfracht und -post (Tsd. t)

		1995	1999	2000
<b>Frankfurt/Main</b>	D	1 297	1 539	1 710
<b>London Heathrow</b>	UK	1 043	1 356	1 402
<b>Paris Ch. de Gaulle</b>	F	824	1 205	1 380
<b>Amsterdam Schiphol</b>	L	978	1 226	1 267
<b>Bruxelles National</b>	B	427	656	634
<b>Luxembourg Findel</b>	L	286	448	:
<b>Köln/Bonn</b>	D	276	411	442
<b>København Kastrup</b>	DK	:	389	419
<b>London Gatwick</b>	UK	232	314	338
<b>Madrid Barajas</b>	E	230	310	331
<b>Milano Malpensa</b>	I	126	250	300
<b>Liège Bierset</b>	B	8	208	270
<b>Roma Fiumicino</b>	I	257	185	210
<b>East Midlands</b>	UK	83	144	194
<b>London Stansted</b>	UK	93	193	183
<b>Stockholm Arlanda</b>	S	104	144	155
<b>München F.J. Strauss</b>	D	65	138	148
<b>Wien Schwechat</b>	A	93	126	135
<b>Manchester Ringway Intl</b>	UK	51	113	122
<b>Lisboa da Portela de Sacavem</b>	P	89	109	115

Quelle: ACI

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

Die Gesamtbeschäftigung im Luftfahrtsektor der EU (NACE Abteilung 62) belief sich 1999<sup>32</sup> auf 314 000 Personen. Im Allgemeinen entfielen auf die Luftfahrt weniger als 10% der Gesamtbeschäftigung im Verkehrssektor, eine Ausnahme war Irland mit einem Anteil von 16,2% (1997).

Im Jahr 2000 waren 36,5% der in der Luftfahrt Beschäftigten Frauen. Der Frauenanteil lag damit über dem Durchschnitt des Verkehrssektors (20,4%), aber immer noch unter dem Dienstleistungssektors (NACE Abschnitte G bis K) von 43,5%. Weitere bemerkenswerte Merkmale der Beschäftigung sind ein Vorherrschen der bezahlten Arbeitnehmer, als 98,7% aller Beschäftigten Arbeitnehmer waren (mehr als in allen anderen Zweigen des Verkehrssektors auf NACE-Abteilungsebene). Andererseits waren 2000 nur 87,4% der in der Luftfahrt Beschäftigten Vollzeitkräfte, der niedrigste Anteil innerhalb des Verkehrssektors. Ein hoher Anteil der Beschäftigten besaß einen Hochschulabschluss.

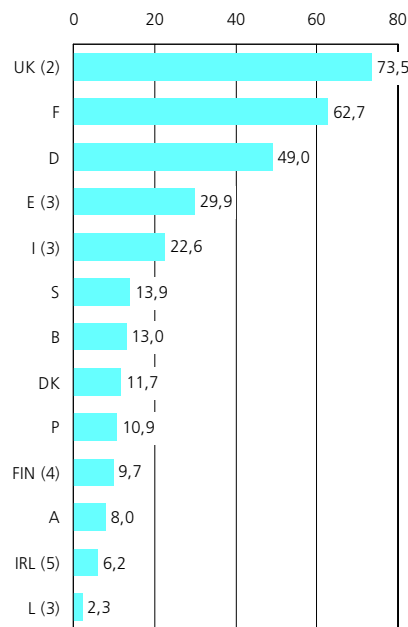
Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität lag 1999 in den meisten Ländern, für die Daten verfügbar waren, bei oder über 135%. Diese Kennziffer überstieg 200% in Luxemburg (214%), Italien (289%) und Deutschland (344%), während Schweden (116%), Frankreich (114%) und Portugal (113%) das untere Ende der Skala bildeten<sup>33</sup>, wobei Belgien als einziges Land berichtete, dass die Wertschöpfung nicht die Personalaufwendungen deckte.

Das allgemein überdurchschnittliche Qualifikationsniveau der in der Luftfahrt Beschäftigten spiegelte sich in überdurchschnittlich hohen Personalaufwendungen wider, die 1999 in der Mehrzahl der Mitgliedstaaten zwischen 45 000 und 50 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger lagen<sup>34</sup>. Frankreich (56 400 EUR) und Schweden (54 600 EUR) hatten etwas höhere Personalaufwendungen, während Finnland (42 300 EUR) und Portugal (37 000 EUR) die niedrigsten Personalaufwendungen meldeten.

(32) E, I und L, 1998; IRL und UK, 1997; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger; EL und NL, nicht verfügbar.  
 (33) E, I und L, 1998; EL, IRL, NL und UK, nicht verfügbar.  
 (34) E, I und L, 1998; UK, 1997; EL, IRL und NL, nicht verfügbar.

Abbildung 17.10

**Luftfahrt (NACE Abteilung 62)  
Zahl der Beschäftigten, 1999 (Tsd.) (1)**



(1) EL und NL, nicht verfügbar.  
 (2) Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
 (3) 1998.  
 (4) 2000.  
 (5) 1997.  
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 17.22

**Luftfahrt (NACE Abteilung 62)  
Merkmale der Arbeitskräfte  
(% der Gesamtbeschäftigung)**

	Frauen		Mit höherer Bildung	
	1995	2000 (1)	1995	2000 (2)
<b>EU-15</b>	34,7	36,5	27,5	28,8
<b>B</b>	25,1	26,9	32,5	29,6
<b>DK</b>	:	31,7	:	28,7
<b>D</b>	32,8	39,7	28,5	28,3
<b>EL</b>	:	44,5	:	:
<b>E</b>	31,8	36,9	35,0	49,1
<b>F</b>	39,8	36,9	34,9	40,7
<b>IRL</b>	49,1	45,7	:	:
<b>I</b>	20,2	28,2	:	9,7
<b>L</b>	29,2	33,5	:	:
<b>NL</b>	36,6	26,2	:	34,4
<b>A</b>	44,1	56,4	:	:
<b>P</b>	:	:	:	:
<b>FIN</b>	64,8	44,0	:	32,5
<b>S</b>	:	:	:	:
<b>UK</b>	35,3	38,1	27,5	37,9

(1) L, 1999.  
 (2) EU-15, 1997.  
 Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung

**Kasten 17.9: Beschäftigung bei den großen Fluggesellschaften**

Die großen Fluggesellschaften der EU (AEA-Mitglieder) beschäftigten 2000 insgesamt 281 000 Arbeitnehmer. Die größte Gruppe war das Bordpersonal (Piloten, Flug- und Kabinenpersonal), das allerdings weniger als ein Drittel der Gesamtbeschäftigten ausmachte.

Tabelle 17.23

**Beschäftigung großer europäischer Fluggesellschaften, 2000**

		Zahl der Arbeit- nehmer	Piloten & Kabinen- personal (%)	Wartung (%)	Verkauf & Ausstel- lung von Flugschei- nen (%)	Abferti- gung (%)	Sons- tig (%)
<b>Sabena</b>	B	7 125	32,9	0,0	0,0	59,4	7,7
<b>SAS</b>	DK	21 820	24,6	17,2	15,9	26,6	15,8
<b>Lufthansa</b>	D	38 094	44,0	0,0	15,4	26,5	14,1
<b>Olympic Airways</b>	EL	6 657	24,4	22,4	21,3	17,0	14,9
<b>Iberia</b>	E	26 814	24,0	15,8	11,2	38,1	10,8
<b>Spanair</b>	E	2 725	49,8	10,8	0,0	25,1	14,3
<b>Air France</b>	F	56 426	26,2	17,0	23,2	26,1	7,5
<b>Aer Lingus</b>	IRL	5 943	32,8	3,6	11,9	38,6	13,1
<b>Alitalia (1)</b>	I	8 147	:	:	:	:	:
<b>Cargolux Airlines International</b>	L	1 326	20,7	25,5	2,6	6,9	44,4
<b>Luxair</b>	L	1 934	13,7	6,0	3,4	55,2	21,7
<b>KLM</b>	NL	27 523	27,2	17,5	11,5	31,6	12,2
<b>Austrian Airlines</b>	A	4 964	31,9	15,1	25,9	12,6	14,5
<b>TAP Air Portugal</b>	P	8 837	22,9	22,7	10,9	31,6	12,0
<b>Finnair</b>	FIN	9 069	25,3	25,9	17,1	16,4	15,2
<b>British Airways</b>	UK	55 263	34,7	14,2	10,4	22,9	17,7
<b>BMI British Midland</b>	UK	6 712	32,0	11,5	7,9	32,3	16,2
<b>Swissair</b>	CH	18 159	29,2	18,9	13,5	25,5	12,9
<b>Icelandair</b>	IS	1 774	31,6	12,7	17,9	22,5	15,3

(1) 8 147 Arbeitnehmer in Wartung, Ausstellung von Flugscheinen und Abfertigung.  
Quelle: IATA

**17.5: NEBENTÄTIGKEITEN FÜR DEN VERKEHR**

Dieses Unterkapitel enthält Informationen über alle Nebentätigkeiten für den Verkehr. Entsprechend NACE Gruppen 63.1, 63.2 und 63.4 fallen darunter Frachtumschlag und Lagerei, sonstige Hilfstätigkeiten für den Verkehr sowie Verkehrsvermittlung (ohne Reisebüros).

In den vorangegangenen Unterkapiteln (17.1 bis 17.4) finden sich Informationen über Umfang und Nutzung der Infrastruktur des Straßen-, Eisenbahn-, Luft- und Schiffsverkehrs. In der NACE-Systematik sind die mit dem Betrieb der Transportinfrastruktur befassten Wirtschaftszweige in NACE Gruppe 63.2 (sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr) zusammengefasst und dieses Unterkapitel stellt entsprechende amtliche Statistik bereit.

**STRUKTURELLES PROFIL**

Die von den Nebentätigkeiten für den Verkehr (NACE Gruppen 63.1, 63.2 und 63.4) erbrachte Wertschöpfung betrug 1999<sup>35</sup> EU-weit 67,5 Mrd. EUR. In den meisten Ländern entsprach sie zwischen einem Viertel und einem Drittel der gesamten Wertschöpfung des Verkehrssektors; nur Dänemark (23%), Finnland (19%) und Österreich (18%) meldeten geringere Anteile. Von den größeren Volkswirtschaften der EU war dieser Sektor in Italien relativ klein, wo er 8,1 Mrd. EUR (1998) Wertschöpfung erbrachte, etwa halb so viel wie im Vereinigten Königreich (15,8 Mrd. EUR, 1999) oder Deutschland (16,4 Mrd. EUR, 1999). Im Gegensatz dazu waren die Nebentätigkeiten für den Verkehr in den Niederlanden (3,7 Mrd. EUR, 1998) und Belgien (2,8 Mrd. EUR, 1999) im Verhältnis zur Größe dieser Länder stärker entwickelt (vermutlich aufgrund ihrer geografischen Lage sowie der Tatsache, dass sie große See- und Binnenhäfen besitzen).

(35) I, L und NL, 1998; IRL, 1997; EL und E, nicht verfügbar.

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

Ohne Deutschland, Griechenland und Spanien waren 1999 in den Nebentätigkeiten für den Verkehr der EU 875 000 Personen beschäftigt<sup>36</sup>.

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen und die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität lagen in den Nebentätigkeiten für den Verkehr generell über dem Durchschnitt des Verkehrssektor. 1999 bewegten sich die durchschnittlichen Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger zwischen 32 900 EUR (Finnland) und 44 700 EUR (Belgien), wobei das Vereinigte Königreich (20 700 EUR, 1997) und Portugal (20 300 EUR) unterhalb dieser Bandbreite lagen<sup>37</sup>.

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität lag 1999 in den meisten Ländern, für die Daten vorlagen<sup>38</sup>, über 145%. Aber auch dort, wo diese Schwelle nicht erreicht wurde, wie in Österreich (144%), Belgien (140%) und Schweden (133%), war die Kennziffer verhältnismäßig hoch.

(36) I und L, 1998; IRL, NL und UK, 1997; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger; D, EL und E, nicht verfügbar.  
(37) I und L, 1998; UK, 1997; D, EL, E, IRL und NL, nicht verfügbar.  
D, EL, E, IRL and NL, not available.  
(38) I und L, 1998; EL, D, E, IRL, NL und UK, nicht verfügbar.

Tabelle 17.24

**Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung (NACE Abteilung 63)  
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)**

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig		Mit höherer Bildung	
	1995	2000	1995	2000	1995	2000 (1)	1995	2000 (2)
<b>EU-15</b>	30,8	32,5	9,0	11,0	8,1	7,8	13,8	13,6
<b>B</b>	27,7	35,3	6,2	7,4	8,0	6,8	25,1	32,7
<b>DK</b>	33,2	37,4	18,4	18,2	:	7,9	28,0	13,1
<b>D</b>	27,2	28,5	8,0	11,0	10,5	9,0	10,4	12,1
<b>EL</b>	32,9	35,2	:	:	13,5	17,3	16,2	22,2
<b>E</b>	30,1	30,6	6,0	4,0	10,0	9,3	26,9	32,9
<b>F</b>	32,7	33,9	8,0	6,9	3,6	1,7	18,6	21,3
<b>IRL</b>	:	40,2	:	:	:	:	:	:
<b>I</b>	27,7	27,5	6,8	9,1	18,6	24,1	8,1	8,5
<b>L (3)</b>	:	67,4	:	:	:	:	:	:
<b>NL</b>	33,6	31,3	22,7	25,6	:	6,1	:	14,6
<b>A</b>	36,3	36,4	8,1	12,8	:	4,3	8,6	13,3
<b>P</b>	30,9	44,9	:	:	:	20,3	:	:
<b>FIN</b>	36,7	44,9	:	9,3	:	:	14,0	37,9
<b>S</b>	41,5	40,4	:	:	:	:	29,8	23,4
<b>UK</b>	33,4	35,8	10,3	13,3	4,4	4,4	10,7	19,1

(1) B und F, 1998; DK und P, 1997.  
(2) EU-15, 1997.  
(3) 1997.  
Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung

Tabelle 17.25

**Eisenbahnen (NACE Gruppe 60.1)**  
**Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)**

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	4	22	132	:	7	27	:	143	1	5	17	:	3	30	116
Umsatz (Mio. EUR)	1 576	1 857	10 980	:	1 467	:	:	5 255	323	:	:	:	:	1 334	7 703
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	802	762	:	:	669	:	:	2 754	117	:	:	:	:	751	6 666
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	2 113	1 100	3 699	:	2 369	:	:	5 290	171	:	:	:	:	633	2 828
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	1 691	564	:	:	1 122	:	:	5 476	152	:	:	:	:	488	2 042
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (2)	41,4	10,3	:	:	40,5	:	:	142,4	3,1	:	:	:	:	12,1	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	1 240	359	:	:	252	:	:	2 302	:	:	:	:	138	105	323
Bruttobetriebsrate (%)	26,8	28,8	:	:	85,0	:	:	-3,5	9,3	:	:	:	:	10,9	10,2
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	51,0	106,4	:	:	58,5	:	:	37,1	55,3	:	:	:	:	52,4	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	124,9	195,0	:	:	211,2	:	:	96,5	112,2	:	:	:	:	129,7	:

(1) E, I und NL, 1998; DK, 1998, außer Zahl der Unternehmen; L, 1998, außer Umsatz. (2) UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 17.26

**Sonstiger Landverkehr (NACE Gruppe 60.2)**  
**Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)**

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten) (2)	9 648	12 136	84 731	:	203 340	79 394	:	136 325	621	11 350	8 938	17 254	21 060	25 255	47 012
Umsatz (Mio. EUR) (3)	8 262	5 755	41 245	:	:	:	:	32 977	659	10 824	6 107	3 702	4 750	10 353	41 812
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	5 293	2 786	:	:	:	:	:	22 316	398	4 722	3 198	2 096	2 362	6 881	21 061
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	3 669	3 267	19 869	:	:	:	:	14 224	274	6 526	3 098	1 681	2 276	3 792	20 573
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	2 563	1 995	:	:	:	:	:	7 718	191	4 515	2 065	1 183	1 185	2 970	12 315
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (4)	86,0	70,9	:	:	:	:	:	421,2	6,7	:	83,1	88,6	58,1	117,1	421,3
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	947	702	:	:	:	:	:	3 363	:	1 477	1 112	1 087	680	1 495	4 408
Bruttobetriebsrate (%)	13,4	22,1	:	:	:	:	:	19,7	13,5	19,1	16,9	13,5	23,8	7,9	19,7
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	42,7	46,1	:	:	:	:	:	33,8	41,1	:	37,3	19,0	37,7	32,4	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	125,6	141,3	:	:	:	:	:	111,7	131,9	:	133,9	126,1	136,4	113,9	:

(1) I, 1998; E, 1997; L, 1998, außer Umsatz; NL, 1998, außer Zahl der Unternehmen und Umsatz.  
 (2) NL, 1997. (3) FIN, 2000. (4) FIN, 2000; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 17.27

**See- und Küstenschifffahrt (NACE Gruppe 61.1)  
Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)**

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	74	461	1 013	:	18	733	41	494	:	595	19	74	198	438	1 027
Umsatz (Mio. EUR) (2)	1 497	7 906	3 065	:	317	4 127	303	3 944	:	3 017	26	281	2 368	3 228	4 908
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 435	6 508	:	:	159	3 586	222	3 139	:	2 374	24	220	1 492	2 598	3 186
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	59	1 529	2 265	:	181	635	81	1 029	:	794	3	65	600	685	1 673
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	36	437	:	:	87	536	:	601	:	258	0	26	323	509	800
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	0,5	10,6	:	:	2,7	12,4	1,6	14,9	:	7,6	0,0	1,3	8,0	13,2	18,4
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	39	881	:	:	128	252	91	1 336	:	434	0	20	123	362	366
Bruttobetriebsrate (%)	1,5	13,8	:	:	29,5	2,4	:	10,8	:	16,9	10,0	14,1	13,4	5,5	17,8
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (4)	110,4	144,0	:	:	66,3	51,3	49,6	68,8	:	104,6	286,5	48,6	72,9	52,0	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (5)	120,8	334,5	:	:	206,9	115,5	:	164,5	:	293,0	0,0	234,7	185,1	132,8	:

(1) E und I, 1998; IRL, 1997; NL, 1998, außer Umsatz. (2) FIN, 2000. (3) FIN, 2000; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997. (4) A, 1998. (5) A, 1997.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 17.28

**Binnenschifffahrt (NACE Gruppe 61.2)  
Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)**

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	259	37	1 573	:	27	1 191	4	872	66	3 915	59	25	101	338	228
Umsatz (Mio. EUR) (2)	150	17	1 365	:	:	384	3	531	7	1 199	67	19	21	99	207
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	109	10	:	:	:	265	1	304	2	525	47	12	10	64	135
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	41	7	526	:	:	114	2	347	4	654	20	10	10	42	95
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	17	5	:	:	:	69	:	256	9	206	16	9	6	32	63
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	0,8	0,1	8,1	:	:	2,9	0,0	7,7	0,5	8,0	0,3	0,6	0,3	1,3	1,7
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	16	1	:	:	:	43	0	70	:	395	2	4	2	16	25
Bruttobetriebsrate (%)	15,7	11,3	:	:	:	11,6	:	17,0	-95,1	37,1	5,0	3,1	21,2	10,8	15,5
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	52,1	53,7	:	:	:	39,0	41,3	45,2	8,0	81,3	61,1	16,5	36,2	32,5	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	140,0	107,2	:	:	:	111,2	:	117,2	38,1	265,7	101,9	104,8	141,3	111,6	:

(1) I, 1998; E und IRL, 1997; L und NL, 1998, außer Umsatz. (2) FIN, 2000. (3) FIN, 2000; D, 1998; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 17.29

**Luftfahrt (NACE Abteilung 62)**  
**Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)**

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	101	148	505	:	78	537	34	164	8	140	78	27	65	194	971
Umsatz (Mio. EUR) (2)	3 589	2 177	9 167	:	5 166	13 348	1 372	10 288	892	6 801	2 041	1 221	1 531	2 745	24 421
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	2 973	1 537	:	:	3 450	9 628	932	6 911	411	:	1 481	819	970	2 012	15 798
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	611	784	7 797	:	1 837	4 028	440	3 406	253	:	531	456	515	883	8 057
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	610	549	2 265	:	1 324	3 535	:	1 170	119	:	391	404	409	758	4 404
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	13,0	11,7	49,0	:	29,9	62,7	6,2	22,6	2,3	:	8,0	10,9	9,7	13,9	73,5
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	312	445	1 902	:	20	1 042	176	443	:	:	629	355	236	382	3 017
Bruttobetriebsrate (%)	0,0	10,8	60,3	:	9,9	3,7	:	21,7	20,0	:	6,9	4,3	7,2	4,5	15,0
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	46,9	66,8	159,1	:	61,5	64,3	70,7	150,6	108,7	:	66,5	41,7	53,2	63,3	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	99,4	142,6	344,2	:	138,8	113,9	:	288,8	213,8	:	134,9	112,8	125,6	115,9	:

(1) E und I, 1998; IRL, 1997; L und NL, 1998, außer Umsatz. (2) FIN, 2000. (3) FIN, 2000; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 17.30

**Frachturnschlag und Lagerei; sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung**  
**(NACE Gruppen 63.1, 63.2 und 63.4)**  
**Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)**

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	2 069	1 574	21 564	:	12 122	6 359	522	14 375	83	3 495	982	1 402	1 126	2 342	10 522
Umsatz (Mio. EUR) (2)	9 506	4 839	54 665	:	:	36 990	1 317	22 931	197	6 327	6 551	2 769	3 307	9 112	37 768
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	6 742	3 151	:	:	:	24 953	916	15 165	137	2 753	5 173	1 814	2 477	7 377	21 576
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	2 752	2 045	16 362	:	:	12 865	397	8 146	64	3 706	1 396	1 010	886	2 020	15 812
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	1 842	1 068	:	:	:	7 183	:	5 018	42	1 951	942	486	583	1 477	6 987
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	44,0	25,2	:	:	:	213,6	9,1	182,4	1,1	53,6	23,6	24,4	17,1	38,1	242,4
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	858	1 148	:	:	:	5 179	146	1 538	:	1 525	222	727	237	1 106	5 829
Bruttobetriebsrate (%)	9,6	20,2	:	:	:	15,4	:	13,6	11,7	31,1	6,9	18,9	9,1	6,0	23,4
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (4)	62,5	81,1	:	:	:	60,2	43,8	44,7	57,3	64,3	59,1	41,5	49,3	53,0	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	139,8	188,2	:	:	:	178,6	:	145,8	150,2	:	143,7	203,9	150,0	133,4	:

(1) I, 1998; E und IRL, 1997; L, 1998, außer Umsatz; NL, 1998, außer Umsatz, Zahl der Beschäftigten und scheinbare Arbeitsproduktivität. (2) FIN, 2000. (3) FIN, 2000; NL, 1997. (4) NL, 1997. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)



## Finanzdienstleistungen



In den letzten Jahren erfuhr dieser Sektor erhebliche Veränderungen, zunächst durch die Schaffung des Binnenmarkts für Finanzdienstleistungen und später durch die Einführung des Euro (EUR) als gemeinsame Währung von zwölf der EU-Mitgliedstaaten, die im Januar 2002 mit der Einführung der Euronoten und -münzen vollendet wurde.

Das Umfeld der Finanzdienstleistungen kennzeichneten in den letzten zwei Jahrzehnten schnelle Veränderungen, die zur Abschaffung von Devisenkontrollen sowie zur schrittweisen Beseitigung rechtlicher und administrativer Hemmnisse führten, womit Übernahmen, Fusionen und direktes Anbieten von Dienstleistungen sowohl im Inland als auch grenzüberschreitend möglich wurden.

Zugleich wirkten sich technologische Fortschritte erheblich auf Art und Weise der Erbringung von Finanzdienstleistungen aus. Das Homebanking gewinnt an Beliebtheit, wie auch der Direktvertrieb von Versicherungsverträgen und Online-Börsengeschäfte. Bankkarten erfüllen heute mehrere Funktionen, für die früher separate Karten notwendig waren, wie z. B. europaweiter Zugang zu Bankautomaten, Kreditkarten, Telefonkarten oder elektronische Geldbörsen.

### STRUKTURELLES PROFIL

Abgesehen von seiner Bedeutung für das Funktionieren der Märkte repräsentiert das Kredit- und Versicherungsgewerbe (NACE Abschnitt J) auch an sich einen beachtlichen Bereich der Volkswirtschaft. Nach Schätzungen aufgrund der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung betrug seine Wertschöpfung im Jahr 2000<sup>1</sup> 402,6 Mrd. EUR. Relativ entsprach dies knapp mehr als einem Zehntel (10,6%) des gesamten Dienstleistungssektors (NACE Abschnitte G bis K) und 5,1% der gesamten EU-Volkswirtschaft. Wenig überraschend erbrachte Deutschland als größte Volkswirtschaft der EU mit 94,8 Mrd. EUR fast ein Viertel (23,5%) der Gesamtwertschöpfung.

Ein Blick auf das Gewicht des Kredit- und Versicherungsgewerbes in den nationalen Volkswirtschaften der EU-Mitgliedstaaten zeigte Luxemburg als das Land, in dem dieser Sektor am bedeutendsten war, 1999 mit einem Anteil an der Gesamtwertschöpfung von 23,4%. An zweiter Stelle lag Belgien mit einem Anteil von 6,7% (2000), gefolgt von Österreich (1999) und Italien (6,4%). Am anderen Ende der Skala zeigten Irland (3,4%, 1999) und insbesondere Portugal (1,6%, 1999) eine relativ geringe Aktivität im Kredit- und Versicherungsgewerbe.

(1) F, IRL, L, NL, A und P, 1999; E, 1998; S, nicht verfügbar.

Der Sektor der Finanzdienstleistungen umfasst das Kreditgewerbe, wie es von Kreditinstituten, Investmentfonds und Leasingunternehmen angeboten wird (NACE Abteilung 65), das Versicherungsgewerbe (NACE Abteilung 66) sowie mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten, wie Effekten- und Warenterminbörsen, Effektenvermittlung und -verwaltung (NACE Abteilung 67).

### NACE

- 65: Kreditgewerbe;
- 65.1: Zentralbanken und Kreditinstitute;
- 65.2: Sonstige Finanzierungsinstitutionen;
- 66: Versicherungsgewerbe;
- 67: Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten;
- 67.1: Mit dem Kreditgewerbe verbundene Tätigkeiten;
- 67.2: Mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten.

Tabelle 18.1

**Kredit- und Versicherungsgewerbe (NACE Abschnitt J)**  
Wertschöpfung, 2000.

	Bruttowertschöpfung (Mrd. EUR)	Bruttowertschöpfung der Dienstleistungen (%)	Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung (%)
B	15,3	13,8	6,7
DK	8,3	11,3	5,5
D	94,8	10,6	5,0
EL	6,1	10,4	5,5
E (1)	26,1	11,5	5,3
F (2)	57,1	9,6	4,6
IRL (2)	2,7	7,9	3,4
I	69,5	12,9	6,4
L (2)	4,3	36,9	23,4
NL (2)	21,3	12,8	6,2
A (2)	11,8	13,9	6,4
P (2)	1,5	4,1	1,6
FIN	4,9	9,9	4,2
S	:	:	:
UK	78,8	11,2	5,8

(1) 1998. (2) 1999.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns)

Tabelle 18.2

**Kredit- und Versicherungsgewerbe (NACE Abschnitt J)**  
Ausländische Direktinvestitionen, 1999 (Mio. EUR)

	(% der Investitionen im Ausland)					
	Im Inland	Im Ausland	Intra	Extra	JP	US
EU-15	147 268	199 669	:	100,0	1,2	43,4
B	:	:	:	:	:	:
DK	4 343	3 407	68,6	31,4	:	11,6
D	26 898	74 385	63,3	36,7	1,0	14,1
EL	215	:	:	:	:	:
E	14 389	26 715	:	:	:	:
F	25 725	57 394	54,5	45,5	0,3	23,5
IRL	3 610	879	:	:	:	:
I	35 707	62 199	:	:	1,0	8,3
L	:	:	:	:	:	:
NL	47 872	80 564	54,8	45,2	0,4	27,2
A	2 234	4 142	24,3	75,7	:	:
P	4 333	2 981	63,7	36,3	0,0	3,2
FIN	4 392	2 874	97,1	2,9	:	0,2
S	3 153	:	:	:	:	:
UK	76 722	94 521	50,3	49,7	0,4	31,1

Quelle: Eurostat, Direktinvestitionen der Europäischen Union (theme2/bop/fdi)

**AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN**

Im Kredit und Versicherungsgewerbe der EU (NACE Abschnitt J) nahm der Bestand an ausländischen Direktinvestitionen in Drittländern in der zweiten Hälfte der 90er Jahre rasch zu. Zwischen 1995 bis 1999 hat er sich von 95,7 Mrd. EUR auf 199,7 Mrd. EUR mehr als verdoppelt. Der ADI-Bestand der EU richtete sich zunehmend auf die USA, deren Anteil von 1995 bis 1999 von 37,8% auf 43,4% (oder 90,6 Mrd. EUR) stieg. Auf Japan entfielen 1999 nur 1,2% des Gesamtbestandes (7,2 Mrd. EUR).

Der Bestand an ausländischen Direktinvestitionen aus Drittländern in der EU erreichte 1999 147,3 Mrd. EUR, im Vergleich zu 72,1 Mrd. EUR von 1995. Auffällig ist ein deutlicher, sowohl absoluter als auch relativer Rückgang des Bestandes an japanischen ADI in der EU, von 11,5 Mrd. EUR (15,2%) im Jahr 1995 auf 7,3 Mrd. EUR (5,0%) 1999.

**BESCHÄFTIGUNG**

Nach Schätzungen aufgrund der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung beschäftigte das Kredit- und Versicherungsgewerbe der EU (NACE Abschnitt J) 1999 5,3 Mio. Personen, etwa 8,1% aller Beschäftigten im Dienstleistungssektor (NACE Abschnitte G bis K). Die Mehrzahl der Mitgliedstaaten wich nur wenig von diesem Mittelwert ab. Eine klare Ausnahme war jedoch Luxemburg, wo der Anteil der Finanzdienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung im Dienstleistungssektor (20,0%, 1999) mehr als doppelt so hoch war wie in jedem anderen Mitgliedstaat (und damit die Bedeutung des Sektors in der Vermögensbildung widerspiegelt).

Daten von LFS zeigen, dass Frauen im Kredit- und Versicherungsgewerbe mit einem Beschäftigungsanteil von 48,3% (2000) gut vertreten waren. In den verbundenen Finanzdienstleistungen (NACE Abteilung 67) war der Frauenanteil etwas niedriger (44,1%) als im Kredit- (48,9%, NACE Abteilung 65) und Versicherungsgewerbe (49,2%, NACE Abteilung 66).

Von den im EU-Kredit- und Versicherungsgewerbe Beschäftigten waren im Jahr 2000 nur 13,2% Teilzeitbeschäftigte, weniger als im Durchschnitt der Dienstleistungen (19,9%, NACE Abteilungen G bis K).

Das Bildungsniveau der im Finanzsektor Tätigen gehörte zu den höchsten aller Sektoren der EU-Volkswirtschaft. Der Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss lag 1997 mit 26,8% deutlich über dem Durchschnitt der Dienstleistungen (19,3%, NACE Abschnitte G bis K). Am höchsten war der Anteil mit Hochschulabschluss im Kredit- und Versicherungsgewerbe Finnlands und Belgiens (59,3% bzw. 53,2%), am niedrigsten in Italien (19,5%) und Österreich (14,4%).

Tabelle 18.3

**Kredit- und Versicherungsgewerbe (NACE Abschnitt J)  
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)**

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig		Mit höherer Bildung	
	1995	2000	1995	2000 (1)	1995	2000	1995	2000 (2)
<b>EU-15</b>	46,9	48,3	11,3	13,2	6,4	6,8	25,7	26,8
<b>B</b>	41,5	40,7	12,9	14,5	10,1	13,1	45,8	53,2
<b>DK</b>	50,1	53,1	11,9	14,3	:	:	24,9	21,7
<b>D</b>	51,4	51,4	13,9	16,3	8,7	9,7	22,8	27,8
<b>EL</b>	42,8	47,8	:	3,8	5,5	8,8	34,7	38,9
<b>E</b>	30,9	37,0	4,5	4,0	5,9	5,9	36,8	46,1
<b>F</b>	53,0	53,8	9,2	12,4	4,1	3,8	30,3	38,6
<b>IRL</b>	54,4	57,1	7,0	10,8	:	3,9	34,5	42,0
<b>I</b>	33,1	37,4	4,2	6,5	11,7	13,3	18,4	19,5
<b>L</b>	39,1	44,4	4,5	7,0	:	:	29,9	32,9
<b>NL</b>	41,9	42,5	21,5	25,5	5,2	3,8	:	38,1
<b>A</b>	47,1	47,7	9,8	16,0	1,5	2,0	11,0	14,4
<b>P</b>	31,2	38,1	:	:	:	:	22,5	27,4
<b>FIN</b>	72,7	70,8	13,2	6,3	:	:	22,7	59,3
<b>S</b>	55,3	59,7	24,4	14,4	:	:	30,3	33,7
<b>UK</b>	51,7	51,9	14,6	15,5	4,0	3,2	24,8	30,1

(1) EL, 1999.

(2) EU-15 und IRL, 1997.

Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung

18.1: KREDITGEWERBE

Die in diesem Unterkapitel behandelten Wirtschaftszweige umfassen das gesamte Kreditgewerbe (NACE Abteilung 65), sowohl Zentralbanken und Kreditinstitute (NACE Gruppe 65.1) als auch sonstige Finanzierungsinstitutionen (NACE Gruppe 65.2). Besondere Beachtung finden die in den NACE Klassen 65.12 (Universalbanken) und 65.22 (Spezialkreditinstitute) erfassten Kreditinstitute. Es sollte beachtet werden, dass nicht alle Unternehmen in NACE 65.22 Kreditinstitute sind.

Banken können in zwei Hauptkategorien unterteilt werden: Universalbanken, d. h. Mehrzweckinstitute, welche die gesamte Palette von Finanzdienstleistungen anbieten (zumeist handelt es sich um Geschäftsbanken, in einigen Ländern auch um Sparkassen, Genossenschaftsbanken und öffentliche Banken); und Spezialbanken, darunter Handels-, Investitions- und Hypothekenbanken.

Aus der Sicht der Methodologie dient der Begriff Kreditinstitute zur Umschreibung der Unternehmen im Kreditgewerbe. Dabei ist jedoch darauf hinzuweisen, dass dieser Begriff für die meisten Mitgliedstaaten nur die als Universalbanken (NACE Klasse 65.12) geführten Unternehmen umfasst, während die Daten für die restlichen Länder<sup>2</sup> auch die Tätigkeit der Spezialkreditinstitute (NACE Klasse 65.22) einschließen.

(2) D, E, F, A, FIN und S.

Kasten 18.1: Kreditgewährung von Kundenkreditbanken

Tabelle 18.4

Kundenkreditbanken: Hauptindikatoren, 2000 (1)

	Zahl der Unternehmen	Zahl der Beschäftigten	Neu gewährte Kredite (Mio. EUR)		
			Gewerbekredit	Verbraucherkredit	Kfz-Finanzierung
<b>B</b>	89	3 200	:	5 975	:
<b>D</b>	65	23 820	5 970	6 585	17 897
<b>E</b>	62	:	118	10 811	12 828
<b>F</b>	82	16 000	1 313	25 120	7 442
<b>IRL</b>	20	1 485	3 077	740	1 581
<b>I</b>	44	7 145	0	9 314	13 325
<b>NL</b>	37	4 121	:	10 278	:
<b>P</b>	26	:	8	613	2 588
<b>FIN</b>	5	908	692	1 149	873
<b>S</b>	31	2 119	2 059	655	2 674
<b>UK</b>	666	27 000	2 666	66 157	29 976

(1) DK, EL, L und A, nicht verfügbar.  
Quelle: Eurofinas

STRUKTURELLES PROFIL

Die fortschreitende Liberalisierung sowie die Vollendung des Binnenmarkts für das Bankwesen wirkten sich erheblich auf die Struktur des Kreditgewerbes aus<sup>3</sup>. Die Zahl der Unternehmen ging in den letzten Jahren in den meisten Ländern zurück, was mit einer Fusionswelle innerhalb des Bankgewerbes sowie mit Unternehmen aus anderen Bereichen des Finanzsektors erklärt werden kann, wodurch größere Kreditinstitute entstanden sind.

Daten von SBS zufolge ging die Zahl der Kreditinstitute in der EU zwischen 1994 bis 1999<sup>4</sup> von 9 938 auf 8 330 zurück. Den größten Nettorückgang verzeichneten Portugal (-27,5%), Belgien (-27,0%), Spanien (-24,1%), Frankreich und Deutschland (jeweils -18,2%), während Luxemburg, Dänemark und die Niederlande nur einen geringen Rückgang erfuhren (-5,4%, -3,4% bzw. -2,3%). Die wenigen für 2000 vorliegenden Daten lassen auf eine Fortsetzung dieses Abwärtstrends schließen.

(3) Für weitere Informationen siehe „Special Feature on Banking“, Eurostat, 2001.  
(4) FIN, 1998; IRL, keine Daten verfügbar.

Kreditinstitute können in drei Kategorien aufgeteilt werden: zugelassene Kreditinstitute, Spezialkreditinstitute und sonstige Kreditinstitute. In den meisten Ländern sind über 90% aller Kreditinstitute zugelassene Kreditinstitute, jedoch sind in Spanien Spezialkreditinstitute besonders stark vertreten, während in Schweden fast ein Drittel aller Unternehmen im Kreditgewerbe sonstige Kreditinstitute sind. In den meisten Ländern handelt es sich bei Kreditinstituten im Allgemeinen um Kapitalgesellschaften, obwohl sich in Deutschland, Italien und Österreich daneben auch zahlreiche Genossenschaftsbanken finden.

Tabelle 18.5

## Kreditinstitute, 1999 (Einheiten)

	EU-15 (1)	B (2)	DK (3)	D	EL	E (4)	F	IRL	I	L	NL	A	P FIN (5)	S (6)	UK (7)	
<b>Zahl der Unternehmen</b>	8 330	89	201	3 055	41	387	1 148	:	876	210	169	870	219	361	212	492
<b>Zahl der Unternehmen 1999/1994 (%)</b>	-15,9	-27,0	-3,4	-18,2	5,1	-24,1	-18,2	:	-12,6	-5,4	-2,3	-14,5	-27,5	:	-10,9	-13,2
<b>Zahl der örtlichen Einheiten</b>	202 661	5 790	2 333	61 587	2 675	39 376	26 159	:	27 145	310	6 830	5 391	5 491	1 964	2 140	15 470
<b>Zahl der Bankautomaten</b>	198 285	6 245	2 641	46 200	3 024	41 129	18 416	:	30 298	:	6 673	2 570	8 850	2 725	2 580	26 934
<b>Zahl der Unternehmen nach NACE Klasse</b>																
<b>Universalbanken (8)</b>	7 396	89	201	2 961	41	290	543	:	876	210	169	840	219	341	124	492
<b>Spezialkreditinstitute (9)</b>	934	0	0	94	0	97	605	:	0	0	0	30	0	20	88	0
<b>Zahl der Unternehmen nach Kategorie von Kreditinstituten</b>																
<b>Zugelassene Kreditinstitute</b>	3 740	89	192	:	41	290	:	:	872	210	:	870	219	341	124	492
<b>Spezialkreditinstitute</b>	128	0	9	:	0	96	:	:	0	0	:	0	0	0	23	0
<b>Sonstige Kreditinstitute</b>	90	0	0	:	0	1	:	:	4	0	:	0	0	20	65	0
<b>Zahl der Unternehmen nach der Rechtsform</b>																
<b>Aktiengesellschaften</b>	2 460	60	75	178	19	189	811	:	278	138	130	107	45	27	106	297
<b>Genossenschaftsbanken</b>	4 059	14	25	2 018	13	94	161	:	580	2	2	708	148	292	2	0
<b>Öffentlich-rechtl. Kreditinstitute</b>	917	1	101	578	0	1	34	:	0	2	24	46	6	40	84	0
<b>Zweigstellen v. Drittlanduntern.</b>	364	14	0	30	9	53	93	:	14	8	11	1	3	1	0	127
<b>Sonstige</b>	530	0	0	251	0	50	49	:	4	60	2	8	17	1	20	68
<b>Zahl der Unternehmen nach Bilanzsumme</b>																
<b>&gt; 99 999 Mio. EUR</b>	31	2	0	10	0	1	6	:	1	0	:	1	0	0	0	10
<b>10 000 - 99 999 Mio. EUR</b>	279	5	10	60	4	17	33	:	37	15	:	7	7	2	11	71
<b>1 000 - 9 999 Mio. EUR</b>	1 381	28	10	481	12	103	266	:	145	70	:	38	26	9	23	170
<b>100 - 999 Mio. EUR</b>	3 405	39	59	1 619	11	132	457	:	369	96	:	283	34	59	69	178
<b>&lt; 100 Mio. EUR</b>	3 065	15	122	885	14	134	386	:	324	29	:	541	152	291	109	63

(1) Summe der verfügbaren Länderdaten.

(2) Zahl der Unternehmen zum Jahresende; 93 Banken waren in 1999 aktiv; Zahl der Bankautomaten, 2000.

(3) Zahl der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute umfasst nur Sparkassen.

(4) Zahl der Zweigstellen von Drittlandunternehmen umfasst auch Zweigstellen von EWR-Unternehmen.

(5) 1998.

(6) Zahl der zugelassenen Kreditinstitute umfasst Zweigstellen von ausländischen Banken in Schweden; Zahl der öffentlich-rechtlichen Unternehmen umfasst nur Sparkassen.

(7) Zahl der Aktiengesellschaften umfasst Kreditinstitute in UK und EWR-Zweigstellen in UK.

(8) NACE Klasse 65.12.

(9) NACE Klasse 65.22.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs)

1999 waren die meisten Kreditinstitute der EU noch relativ klein, mit Bilanzsummen von weniger als einer Milliarde Euro. Zwischen 1997 und 1999 ging die Zahl der Unternehmen dieser Kategorie EU-weit um 12,8% zurück<sup>5</sup>. Andererseits gab es 1999 in der EU 31 Banken, deren Bilanzsumme 100 Mrd. EUR überstieg. Die Mehrzahl dieser Großbanken konzentrierte sich auf nur drei Länder: Deutschland, das Vereinigte Königreich (je 10) und Frankreich (6).

(5) IRL und NL, nicht verfügbar.

Weder technologische Entwicklungen (z. B. die Entwicklung des Telefon- oder Online-Banking) noch die zunehmende Zahl der Fusionen und Übernahmen im Kreditgewerbe haben dazu geführt, die traditionelle Zweigstelle als verbreitetste Vertriebsform abzulösen. Tatsächlich hatten 1999<sup>6</sup> die EU-Kreditinstitute 202 600 örtliche Einheiten, gegenüber 1994 ein Anstieg von 8,0%<sup>7</sup>. Dabei ist allerdings auf methodologische Unterschiede hinzuweisen, die sich auf diese Zahlen insofern auswirken können, als die Daten für 1999 auch kürzlich privatisierte Institute einbeziehen (z. B. die

(6) FIN, 1998; örtliche Einheiten umfassen nicht selbstständig arbeitende Vermittler, die für Banken Einlagen sammeln und Kredite gewähren.

(7) Wachstumsrate ohne FIN und S.

Deutsche Postbank). Im Durchschnitt hatte 1999 jedes Kreditinstitut in der EU 24 örtliche Einheiten, gegenüber 19 1994. Dabei zeigten sich von Land zu Land erhebliche Unterschiede, mit größeren Zweigstellennetzen in Spanien (102 örtliche Einheiten je Unternehmen), Belgien und Griechenland (jeweils 65 je Unternehmen), während die Zweigstellennetze der in Österreich, Finnland und Luxemburg ansässigen Banken mit durchschnittlich weniger als 10 örtlichen Einheiten wesentlich kleiner waren.

Kasten 18.2: Führende Banken

Tabelle 18.6

Die 20 größten Banken der EU, zum 31. Dezember 2000

		Aktiva (Mrd. EUR)	Kapital (Mio. EUR)	Weltweite Reihung
<b>Deutsche Bank</b>	D	957,3	1 607	2
<b>Bayerische Hypo- und Vereinsbank</b>	D	729,7	1 637	3
<b>BNP Paribas</b>	F	706,8	1 825	4
<b>ABN AMRO</b>	NL	553,2	:	9
<b>Crédit Agricole</b>	F	544,8	3 995	10
<b>The Royal Bank of Scotland</b>	UK	518,5	1 374	13
<b>Barclays</b>	UK	498,2	2 693	15
<b>Dresdner Bank</b>	D	492,4	1 393	17
<b>Commerzbank</b>	D	468,1	1 412	19
<b>Société Générale</b>	F	464,3	539	20
<b>WestLB</b>	D	407,4	1 206	24
<b>ING Bank (1)</b>	NL	328,8	:	26
<b>Lloyds TSB</b>	UK	353,2	2 262	28
<b>Rabobank</b>	NL	349,2	:	29
<b>IntesaBCI</b>	I	338,4	3 070	30
<b>Fortis Bank</b>	B	338,2	3 169	31
<b>Abbey National</b>	UK	331,2	758	33
<b>BayernLB</b>	D	310,6	3 788	34
<b>BBVA</b>	E	305,9	:	35
<b>NatWest</b>	UK	301,8	3 544	36

(1) Zum 31. Dezember 1999.

Quelle: The Bankers' Almanac, verfügbar unter <http://www.bankersalmanac.com>

Die durchschnittliche Zahl der örtlichen Einheiten je Million Einwohner vermittelt eine Vorstellung von Dichte und Zugänglichkeit der Kreditinstitute. Dieser Indikator liefert ein grobes Maß der Kundennähe der Institute. Abgesehen von Luxemburg, Gastland zahlreicher internationaler Finanzinstitutionen (722 örtliche Einheiten je Million Einwohner, 1999), war die höchste Bankdichte in jenen Ländern zu beobachten, in denen kleine Regional- oder Genossenschaftsbanken noch eine wichtige Rolle spielen. Dies traf insbesondere auf Spanien (1 000), Deutschland (751) und Österreich (667) zu, während der EU-Durchschnitt 547 örtliche Einheiten je Million Einwohner betrug<sup>8</sup>. Die niedrigste Dichte meldeten Schweden (242) und Griechenland (233).

Um das Bild des Zugangs zu Bankdiensten abzurunden, ist auch die Zahl der von den Kreditinstituten aufgestellten Bankautomaten zu berücksichtigen. 1999 gab es in der EU knapp 200 000 Bankautomaten, etwa ähnlich viele wie örtliche Einheiten. In einigen Mitgliedstaaten hat die Zahl der Bankautomaten jene der örtlichen Einheiten übertraffen. 1999 gab es in der EU im Durchschnitt 528 Bankautomaten je Million Einwohner oder 24 je Kreditinstitut. Die höchste Bankautomatendichte meldete Spanien mit 1 044 je Million Einwohner. Zwischen 1997 bis 1999 verzeichneten alle Mitgliedstaaten eine starke Zunahme der Zahl der Bankautomaten, vor allem Portugal (40,3%), Griechenland (36,7%) und Belgien (26,1%).

(8) FIN, 1998.

## Kasten 18.3: Genossenschafts-, Geschäftsbanken und Sparkassen

Tabelle 18.7

## Genossenschaftsbanken: Hauptindikatoren zum 31. Dezember 2000

	Regional-/ Ortsbanken	Zweig- stellen	Mitarbeiter	Gesamtaktiva (Mio. EUR)	Einlagen (Mio. EUR)	Darlehen (Mio. EUR)
<b>EU-15</b>	4 199	50 909	539 466	2 376 886	1 380 443	1 314 821
<b>B</b>	9	184	677	3 000	1 600	1 200
<b>DK</b>	40	85	450	893	710	502
<b>D</b>	1 794	17 490	169 338	534 800	375 400	332 700
<b>IRL</b>	:	584	2 370	7 455	5 631	4 973
<b>E</b>	89	3 947	14 446	38 865	32 247	25 986
<b>F</b>	134	13 272	162 144	891 155	473 498	411 449
<b>EL</b>	29	63	405	557	325	390
<b>I</b>	584	9 058	85 672	384 000	243 300	233 500
<b>L</b>	35	73	384	2 536	2 241	1 186
<b>NL</b>	397	2 275	55 098	342 920	146 705	191 666
<b>A</b>	694	2 473	32 223	122 177	67 491	77 320
<b>P</b>	139	540	3 500	7 065	6 086	4 840
<b>FIN</b>	245	709	8 535	27 086	17 118	20 260
<b>S</b>	10	10	107	3 787	:	3 602
<b>UK</b>	:	146	4 117	10 590	8 091	5 247

Quelle: GEBC

Tabelle 18.8

## Geschäftsbanken: Hauptindikatoren zum 31. Dezember 1999

	Banken (1)	Zweig- stellen (2)	Mitarbeiter (3)	Gesamtaktiva (Mrd. EUR)	Einlagen (Mrd. EUR) (4)	Darlehen (Mrd. EUR) (4)
<b>EU-15</b>	3 425	102 637	1 821 485	13 094	6 476	6 976
<b>B</b>	119	6 975	76 302	771	365	376
<b>DK</b>	186	2 188	40 018	211	101	92
<b>D</b>	315	7 182	221 900	1 447	539	800
<b>EL</b>	40	2 497	55 572	151	69	50
<b>E</b>	144	16 948	128 204	605	293	280
<b>F</b>	366	10 128	222 300	1 617	320	427
<b>IRL</b>	77	939	31 400	303	99	148
<b>I</b>	876	27 134	306 794	1 469	485	712
<b>L</b>	210	394	23 985	599	194	117
<b>NL</b>	171	6 089	125 400	899	875	829
<b>A</b>	72	746	14 647	156	49	78
<b>P</b>	54	5 487	62 668	254	119	118
<b>FIN</b>	344	1 580	24 995	125	56	61
<b>S</b>	26	1 700	39 500	272	123	107
<b>UK</b>	425	12 650	447 800	4 216	2 790	2 780

(1) Einschließlich ausländischer Banken.

(2) Ohne ausländische Banken.

(3) Vollzeitäquivalent der Lohn- und Gehaltsempfänger, außer F (Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger).

(4) Nichtbankenkunden (In- und Ausländer).

Quelle: FBE

Kasten 18.3: Genossenschafts-, Geschäftsbanken und Sparkassen (Fortsetzung)

Tabelle 18.9

Sparkassen: Hauptindikatoren zum 1. Januar 2000

	Banken	Zweigstellen	Mitarbeiter	Gesamtaktiva (Mio. EUR)
<b>B (1)</b>	3	2 333	9 763	91 977
<b>DK (1)</b>	11	113	939	2 234
<b>D</b>	578	19 359	282 135	925 444
<b>EL</b>	1	851	1 270	9 589
<b>E</b>	49	18 350	98 372	353 216
<b>F</b>	34	4 715		248 751
<b>IRL (1)</b>	1	80	1 170	2 248
<b>I</b>	62	5 879	72 411	290 932
<b>L</b>	1	96	1 652	29 504
<b>NL</b>	1	7 678	5 800	32 037
<b>A</b>	69	1 421	24 096	191 751
<b>P</b>	5	854	12 134	57 513
<b>FIN</b>	40	257	1 871	5 773
<b>S</b>	1	818	12 791	97 154
<b>UK</b>	1	:	76 056	279 643

(1) Zum 1. Januar 1999.  
Quelle: ESBG

Kasten 18.4: Hypotheken

Das Hypothekengeschäft bildet einen wichtigen Bestandteil der Tätigkeit von Kreditinstituten. In der zweiten Hälfte der 90er Jahre führten sinkende Zinssätze zu einer starken Expansion der Hypothekenmärkte. Nach Angaben des Europäischen Hypothekenverbands erreichte 2000 die Summe der ausstehenden Darlehen auf privat genutzte Immobilien EU-weit 3,2 Bio. EUR, etwa 4,7% mehr als im Jahr zuvor<sup>9</sup>. Mehrere Mitgliedsstaaten verzeichneten 2000 beim Wert der ausstehenden Hypothekendarlehen auf privat sowie gewerblich genutzte Immobilien einen zweistelligen Zuwachs (siehe Tabelle 18.10). In Griechenland, Spanien, Irland und Portugal lag der Zuwachs sogar über 20%. Deutschland und Schweden meldeten dagegen einen leichten Rückgang. Es sollte beachtet werden, dass diese Daten nicht nur Kreditinstitute, sondern auch Spezialkreditinstitute umfassen.

(9) FIN, 1998; L und A, nicht verfügbar.

Tabelle 18.10

Ausstehende Hypothekendarlehen, 2000

	Privat genutzte Immobilien (Mio. EUR)	Wachstumsrate, 2000/1999 (%)	Privat und gewerblich genutzte Immobilien (Mio. EUR)	Wachstumsrate, 2000/1999 (%)
<b>B (1)</b>	65 279	3,2	:	:
<b>DK (2)</b>	117 342	4,9	153 168	4,2
<b>D (3)</b>	1 091 908	-2,4	1 309 553	-1,3
<b>EL (3)</b>	11 269	27,1	13 083	24,3
<b>E (1)</b>	188 165	21,7	262 029	19,6
<b>F</b>	306 834	7,4	:	:
<b>IRL</b>	32 627	24,6	37 553	23,4
<b>I (4)</b>	113 415	12,2	179 696	7,6
<b>L</b>	:	:	:	:
<b>NL (5)</b>	278 621	10,8	299 949	:
<b>A (2)</b>	:	:	8 517	:
<b>P (6)</b>	50 558	20,0	62 569	23,2
<b>FIN (7)</b>	33 765	:	:	:
<b>S (8)</b>	112 973	-0,4	122 097	-0,3
<b>UK</b>	846 369	6,4	:	:

(1) Schätzungen.

(2) Nur Verbandsmitglieder.

(3) Einschließlich nicht hypothekarisch abgesicherter Darlehen für privat genutzte Immobilien.

(4) Ende drittes Quartal; nur Verbandsmitglieder.

(5) Privat und gewerblich genutzte Immobilien, 1998.

(6) Ohne Caixa Geral Depositos.

(7) 1998; einschließlich nicht hypothekarisch abgesicherter Darlehen für privat genutzte Immobilien.

(8) Nur spezialisierte Hypothekenbanken.

Quelle: EMF



## ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

1999 zählte das Kreditgewerbe in der EU 2,8 Mio. Beschäftigte<sup>10</sup>, eine Zahl, die in den letzten Jahren allmählich gestiegen ist (+1,2%, 1999). Die durchschnittliche Qualifikation der Arbeitskräfte im Kreditgewerbe (NACE Abteilung 65) war im Jahr 2000 besonders hoch, denn EU-weit besaßen 32,1% der Beschäftigten einen Hochschulabschluss<sup>11</sup>. In Belgien (52,3%) und Finnland (57,3%) hatte sogar die Mehrzahl der Beschäftigten eine höhere Bildung. Teilzeitarbeit war im Kreditgewerbe nicht sonderlich stark verbreitet, 2000 wurde der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in der EU auf 13,5% geschätzt, unter dem Durchschnitt der Dienstleistungen (NACE Abschnitte G bis K) von 19,9%.

Nach Daten von SBS beschäftigten die Kreditinstitute der EU 1999 im Durchschnitt 342 Personen oder 21,8% mehr als 1994. Zahlen der Unternehmensdemografie zeigen, dass diese Entwicklung eher auf die rückläufige Unternehmenszahl als auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze zurückzuführen ist. Die größten Institute fanden sich mit durchschnittlich 1 359 Beschäftigten in Griechenland, die kleinsten in Luxemburg (101) und Österreich (84).

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen je Beschäftigten stiegen im EU-Kreditgewerbe zwischen 1994 bis 1999<sup>12</sup> um 17% auf 50 400 EUR. Am niedrigsten waren sie in Portugal (32 600 EUR), etwa halb so hoch wie in Belgien (72 000 EUR).

Die Wertschöpfung je Beschäftigten erreichte 1999<sup>13</sup> in der EU 110 000 EUR und war damit 15,2% höher als 1994. Die höchste scheinbare Arbeitsproduktivität verzeichnete Luxemburg (249 000 EUR), gefolgt von Belgien (146 400 EUR).

(10) FIN, 1998; S, 1997.

(11) IRL, nicht verfügbar.

(12) F und DK, 2000;

EL, IRL, I, L, FIN und S, nicht verfügbar.

(13) F und DK, 2000; FIN, 1998;

D, EL, IRL, L, A, FIN und UK, nicht verfügbar.

Tabelle 18.11

**Kreditgewerbe (NACE Abteilung 65)**  
**Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)**

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig		Mit höherer Bildung	
	1995	2000	1995	2000 (1)	1995	2000 (2)	1995	2000 (3)
<b>EU-15</b>	47,5	48,9	11,4	13,5	:	:	25,9	27,1
<b>B</b>	41,2	41,1	13,1	14,5	5,8	6,4	45,1	52,3
<b>DK</b>	50,9	51,7	11,0	15,9	:	:	25,0	21,2
<b>D</b>	55,6	55,0	14,8	17,5	1,5	2,1	22,2	27,6
<b>EL</b>	42,6	46,7	:	:	:	:	36,7	43,2
<b>E</b>	25,9	32,2	3,3	2,1	:	1,4	36,9	49,4
<b>F</b>	50,3	50,6	8,4	12,0	:	:	31,9	38,7
<b>IRL</b>	59,4	61,3	8,9	13,0	:	:	33,7	39,4
<b>I</b>	27,8	34,2	3,0	5,2	4,3	4,4	18,8	20,6
<b>L</b>	40,7	44,1	:	6,6	:	:	28,6	33,6
<b>NL</b>	45,8	43,6	21,6	26,7	:	:	:	42,0
<b>A</b>	49,8	53,1	9,1	18,0	:	:	12,4	16,1
<b>P</b>	29,7	38,0	:	:	:	:	22,3	31,6
<b>FIN</b>	79,5	76,2	14,5	8,3	:	:	20,2	57,3
<b>S</b>	56,8	63,7	23,5	19,0	:	:	29,4	30,5
<b>UK</b>	57,3	56,4	17,4	18,0	1,8	1,7	25,4	29,5

(1) FIN und S, 1999.

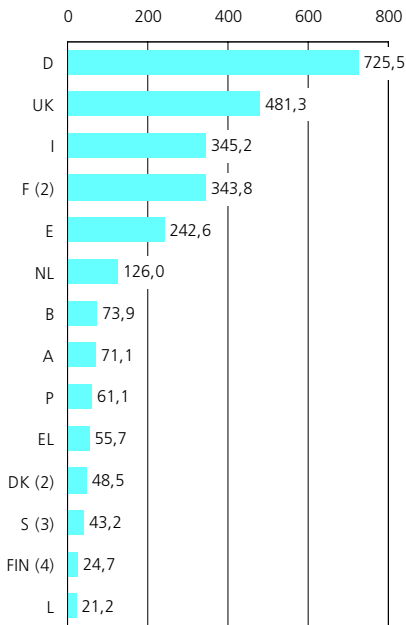
(2) E, 1999.

(3) EU-15 und IRL, 1997.

Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung

Abbildung 18.1

**Kreditinstitute  
(ohne Spezialkreditinstitute)  
(NACE Klasse 65.12)  
Zahl der Beschäftigten, 1999 (Tsd.) (1)**



(1) IRL, nicht verfügbar.

(2) 2000.

(3) 1997.

(4) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 18.12

**Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute) (NACE Klasse 65.12)  
Arbeitsproduktivität und Personalaufwendungen, 1999**

	Scheinbare Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR je Beschäftigten)	Durchschnittliche Personalaufwendungen (Tsd. EUR je Lohn- & Gehaltsempfänger)	Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)
<b>B</b>	146,4	72,0	203,4
<b>DK (1)</b>	127,5	58,1	219,4
<b>D</b>	:	51,8	:
<b>EL</b>	103,2	:	:
<b>E</b>	85,9	46,4	185,0
<b>F (1)</b>	117,6	62,6	187,9
<b>IRL</b>	:	:	:
<b>I</b>	107,5	:	:
<b>L</b>	249,0	:	:
<b>NL</b>	110,6	46,7	236,9
<b>A</b>	99,8	58,2	171,6
<b>P</b>	77,7	32,6	238,1
<b>FIN (2)</b>	98,8	:	:
<b>S</b>	:	:	:
<b>UK</b>	120,9	38,9	310,7

(1) 2000.

(2) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

## 18.2: VERSICHERUNGSGEWERBE

Die in diesem Unterkapitel behandelten Wirtschaftszweige umfassen das Versicherungsgewerbe nach der Definition von NACE Abteilung 66. Dabei wird unterschieden zwischen Lebensversicherung (NACE Klasse 66.01), Pensionskassen (NACE Klasse 66.02) und dem sonstigen Versicherungsgewerbe (Nichtlebensbereich; NACE Klasse 66.03). Die Sozialversicherung ist dabei ausgenommen.

Das Versicherungsgewerbe kann definiert werden als alle Unternehmen, die sich ausschließlich oder vornehmlich mit der Umwandlung individueller Risiken in kollektive nach dem Gegenseitigkeitsprinzip befassen. Zur Lebensversicherung gehören herkömmliche Lebens- sowie Rückversicherungsverträge mit oder ohne Sparelement. Pensionskassen leisten Zahlungen von Ruhestandsgeldern. Das sonstige Versicherungsgewerbe ist eine Restgruppe, einschließlich der Unfall-, Kranken- und Kfz-Versicherung.

### STRUKTURELLES PROFIL

1999 waren in der EU<sup>14</sup> 3 853 Versicherungsunternehmen aktiv, gegenüber 4 250 im Jahr 1995. Während diese rückläufige Tendenz in den meisten Mitgliedstaaten zu beobachten war, nahm die Zahl der Versicherungsunternehmen im gleichen Zeitraum in Irland (von 86 auf 122) und Luxemburg (von 300 auf 336) zu, angetrieben von neu gegründeten Lebensversicherern. Dies dürfte sich vermutlich mit der auf Steuervorteilen beruhenden Attraktivität dieser Länder als Finanzzentren erklären. Darüber hinaus brachten Versicherungsunternehmen neue Investitionsprodukte im Rahmen von Versicherungsverträgen auf den Markt, was den Lebensversicherungsmarkt in diesen Ländern weiter stimulierte.

(14) EL, nicht verfügbar.

Tabelle 18.13

Zahl der Versicherungsunternehmen, 1999 (Einheiten)					
	Versicherungsunternehmen gesamt	Lebensversicherungsunternehmen	Nichtlebensversicherungsunternehmen	Kompositversicherungsunternehmen	Rückversicherungsunternehmen
<b>EU-15 (1)</b>	3 853	1 044	2 187	237	385
<b>B</b>	156	23	81	38	14
<b>DK</b>	231	91	131	0	9
<b>D</b>	492	123	327	0	42
<b>EL</b>	:	:	:	:	:
<b>E</b>	321	52	204	61	4
<b>F</b>	457	92	298	34	33
<b>IRL</b>	122	40	82	0	:
<b>I</b>	215	82	104	20	9
<b>L</b>	336	57	22	0	257
<b>NL</b>	400	109	291	0	:
<b>A</b>	59	5	18	32	4
<b>P</b>	53	17	28	7	1
<b>FIN</b>	167	14	148	0	5
<b>S</b>	149	34	108	0	7
<b>UK</b>	695	305	345	45	:

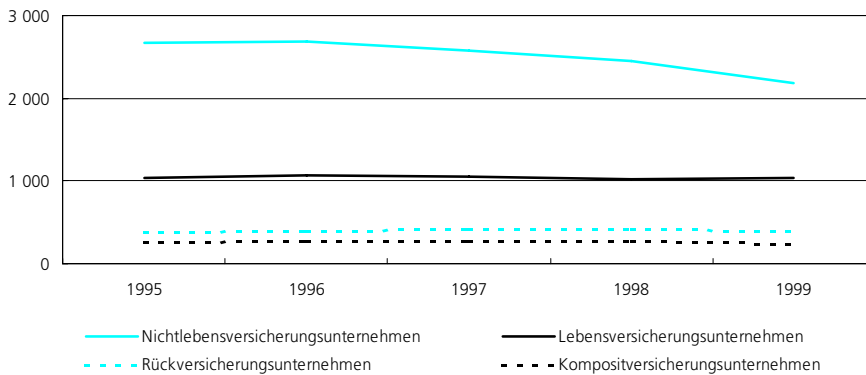
(1) Summe der verfügbaren Länderdaten.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs)

Die meisten Versicherungsunternehmen in der EU waren 1999 im Nichtlebensbereich tätig (2 187 oder 56,8% aller Unternehmen), 1 044 waren Lebens- (27,1%), 237 Komposit-<sup>15</sup> (6,2%) und 385 Rückversicherungsunternehmen (10,0%). Gegenüber 1995 änderte sich die Zusammensetzung des Versicherungsgewerbes zugunsten der Lebensversicherer (plus 3 Prozentpunkte), während der Nichtlebensbereich fast 5 Prozentpunkte verlor.

Etwa die Hälfte der Lebensversicherungsunternehmen in der EU hatten 1999 ihren Sitz in drei Ländern: 29,2% im Vereinigten Königreich und je etwa 10% in Deutschland (123 Unternehmen) und den Niederlanden (109). Im Nichtlebensbereich gab es keine entsprechende Konzentration, denn in vier Mitgliedstaaten waren jeweils zwischen 13% und 16% der Unternehmen ansässig: im Vereinigten Königreich (15,8%), Deutschland (15,0%), Frankreich (13,6%) und den Niederlanden (13,3%). Von den Rückversicherungen hatten zwei Drittel (66,8%) ihren Sitz in Luxemburg.

Abbildung 18.2

Entwicklung der Zahl der Versicherungsunternehmen in der EU (Einheiten) (1)



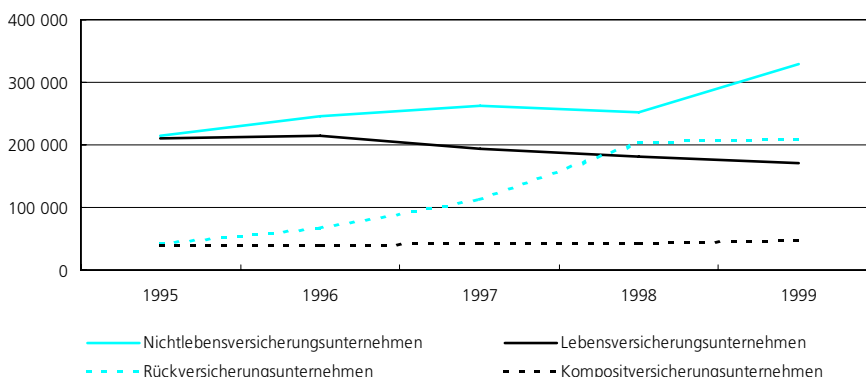
(1) Ohne EL, 1998 und 1999.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs)

Die gebuchten Bruttobeiträge der Versicherungsunternehmen der EU<sup>16</sup> betragen 1999 756,2 Mrd. EUR oder 11,5% mehr als im Jahr zuvor und 49,1% mehr als 1995. In der Regel entwickelten sich die Beiträge bei Lebensversicherungen stärker als im Nichtlebensbereich. Gegenüber 1998 nahmen die 1999 in der EU gebuchten Lebensversicherungsbeiträge um 31,1% zu, während der Nichtlebensbereich einen Beitragsrückgang von 6,4% erfuhr (siehe Abbildung 18.3).

(15) Sowohl im Lebens- als auch Nichtlebensbereich tätige Versicherungsunternehmen.  
(16) Ohne EL.

Abbildung 18.3

Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge in der EU (Mio. EUR) (1)



(1) Ohne EL, 1998 und 1999.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs)

Tabelle 18.14

Von Versicherungsunternehmen gebuchte Bruttobeiträge, 1999 (Mio. EUR)

	Versicherungs- unternehmen gesamt	Lebens- versicherungs- unternehmen	Nichtlebens- versicherungs- unternehmen	Komposit- versicherungs- unternehmen	Rück- versicherungs- unternehmen
<b>EU-15 (1)</b>	756 198	329 124	208 923	170 305	47 846
<b>B</b>	18 978	1 970	3 832	13 175	:
<b>DK</b>	11 260	6 614	3 817	0	829
<b>D</b>	168 533	59 085	73 853	0	35 596
<b>EL</b>	:	:	:	:	:
<b>E</b>	33 150	9 984	6 472	15 998	696
<b>F</b>	127 497	34 082	42 391	45 932	5 093
<b>IRL</b>	11 904	8 528	3 376	0	:
<b>I</b>	66 714	26 219	10 578	28 249	1 668
<b>L</b>	7 975	4 688	647	0	2 639
<b>NL</b>	36 743	21 193	15 550	0	:
<b>A</b>	12 414	447	1 718	8 966	1 282
<b>P</b>	6 529	2 140	1 595	2 788	5
<b>FIN</b>	5 559	3 152	2 416	0	9
<b>S</b>	17 200	10 843	6 310	0	47
<b>UK</b>	231 743	140 178	36 368	55 197	:

(1) Summe der verfügbaren Länderdaten.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs)

Auf der Ebene der Mitgliedstaaten verzeichnete Irland 1999 einen florierenden Versicherungsmarkt, wobei die gebuchten Bruttobeiträge um 46,1% stiegen. Starkes Wachstum meldeten auch Schweden (27,6%), Spanien (24,9%) und Portugal (21,8%). Nur in Dänemark gingen die gebuchten Bruttobeiträge zurück (-1,8%).

Auf EU-Ebene lassen sich die gebuchten Bruttobeiträge wie folgt aufteilen: 329,1 Mrd. EUR (43,5%) für Lebens-, 208,9 Mrd. EUR (27,6%) für Nichtlebens-, 170,3 Mrd. EUR (22,5%) für Komposit- und 47,8 Mrd. EUR (6,3%) für Rückversicherungsunternehmen. Eine Analyse nach Mitgliedstaaten zeigt die Bedeutung der Unternehmen aus dem Vereinigten Königreich auf dem Lebensversicherungsmarkt und jene der deutschen Unternehmen im Nichtlebens- und Rückversicherungsmarkt. 1999 entfielen 42,6% der in der EU von Lebensversicherern gebuchten Beiträge auf das Vereinigte Königreich, während deutsche Unternehmen 35,3% der EU-weiten Nichtlebensbeiträge buchten. Die deutschen Rückversicherer, die zwar nur 10,9% aller Rückversicherer in der EU ausmachten, waren für drei Viertel der EU-weit gebuchten Beiträge verantwortlich. Es ist bemerkenswert, dass drei deutsche Unternehmen zu den zehn weltweit größten Rückversicherungsgesellschaften gehören (siehe Tabelle 18.16).

Kasten 18.5: Die größten Lebens- und Rückversicherer

Tabelle 18.15

Die weltweit größten Lebensversicherer, 2000

		Einnahmen (Mio. EUR)
<b>AXA</b>	F	100 638
<b>ING Group</b>	NL	77 224
<b>Nippon Life</b>	JP	73 817
<b>CGNU</b>	UK	66 706
<b>Generali</b>	I	57 849
<b>Dai-ichi Mutual</b>	JP	50 368
<b>Prudential</b>	UK	46 778
<b>TIAA-CREF</b>	US	41 287
<b>Sumitomo</b>	JP	40 714
<b>MetLife</b>	US	34 652

Quelle: International Insurance Facts, verfügbar unter <http://www.internationalinsurance.org>

Tabelle 18.16

Die weltweit größten Rückversicherer, 2000

		Gebuchte Bruttobeiträge (Mio. EUR)
<b>Munich Re</b>	D	18 731
<b>Swiss Re</b>	CH	17 546
<b>GE Global Insurance Holdings</b>	US	11 008
<b>Berkshire Hathaway</b>	US	10 055
<b>Hannover Re</b>	D	8 505
<b>Lloyd's of London</b>	UK	6 940
<b>Zürich Financial</b>	CH	5 539
<b>Gerling-Globale Reinsurance Group</b>	D	5 312
<b>SCOR</b>	F	3 535
<b>London Reinsurance Group</b>	CA	2 351

Quelle: International Insurance Facts, verfügbar unter <http://www.internationalinsurance.org>

Von den 1999 in der EU im Nichtlebensbereich gebuchten Beiträge entfiel gut ein Drittel (37,5%) auf die Kfz-Versicherung und mehr als ein Viertel (27,8%) auf die Unfall- und Krankenversicherung. Feuer- und sonstige Sachversicherung erbrachten 19,9% aller Beiträge. Der Anteil der Kfz-Versicherung variierte zwischen 22,3% in den Niederlanden und 60,4% in Italien. In den Niederlanden (46,3%) und Deutschland (34,6%) war die Unfall- und Krankenversicherung das bedeutendste Nichtlebensprodukt.

Bei den Ausgaben für Versicherungen bestehen innerhalb der EU erhebliche Unterschiede. Der durchschnittliche EU-Bürger<sup>17</sup> zahlte 1999 Beiträge von 901 EUR für Lebens- und 572 EUR für Versicherungen im Nichtlebensbereich. Weitere 466 EUR gingen an Kompositversicherungen.

Das höchste Niveau an je Einwohner gebuchten Bruttobeiträgen hatte Luxemburg (18 441 EUR)<sup>18</sup>, wovon mehr als die Hälfte (10 841 EUR) auf Lebens- und gut ein Drittel (6 102

EUR) auf Rückversicherungen entfiel. Dieser hohe Wert dürfte sich großteils mit dem in Luxemburg für Ausländer geleisteten Service erklären. Unter den anderen Mitgliedstaaten waren die Ausgaben je Einwohner für Lebensversicherungen im Vereinigten Königreich (2 356 EUR) und Irland (2 277 EUR) besonders hoch, am niedrigsten in Portugal (214 EUR) und Österreich (55 EUR). Ausgaben für Nichtlebensversicherungen reichten von 160 EUR in Portugal bis 1 496 EUR in Luxemburg.

(17) Ohne EL.

(18) Diese Zahl ist stark von der großen Zahl in Luxemburg investierenden Ausländern beeinflusst.

Tabelle 18.17

### Versicherungsprodukte im Nichtlebensbereich, gebuchte Bruttobeiträge, 1999 (Mio. EUR) (1)

	Unfall und Gesundheit	Kfz	See, Luftfahrt und Transport	Feuer und sonstige Sach- versicherung	Allgemeine Haftpflicht	Kredit und Kautionen	Beistand, Rechtsschutz und verschiedene finanzielle	Sonstige Nichtlebens- produkte
<b>EU-15 (2)</b>	58 148	78 267	5 561	41 622	18 209	3 483	9 394	7 894
<b>B</b>	5 281	10 166	451	7 607	5 072	469	2 997	:
<b>DK</b>	814	1 164	107	1 543	125	26	1	:
<b>D</b>	25 559	19 536	1 447	11 671	6 513	954	3 536	2 252
<b>EL</b>	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>E</b>	3 093	6 765	308	556	662	333	249	3 063
<b>F</b>	8 670	14 137	1 381	9 963	2 538	752	1 805	:
<b>IRL</b>	163	1 087	37	518	569	41	254	:
<b>I</b>	3 410	15 840	627	3 310	1 920	679	151	294
<b>L</b>	22	184	209	104	39	9	79	0
<b>NL</b>	7 196	3 465	496	2 566	:	:	:	1 827
<b>A</b>	1 688	1 990	88	1 249	419	59	262	72
<b>P</b>	754	1 403	54	424	48	28	33	0
<b>FIN</b>	627	776	105	517	112	45	28	43
<b>S</b>	871	1 754	251	1 594	191	89	1	343
<b>UK</b>	:	:	:	:	:	:	:	:

(1) Einschließlich der Geschäfte von Kompositversicherern.

(2) Summe der verfügbaren Länderdaten.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs)

#### Kasten 18.6: Der europäische Versicherungsbinnenmarkt

Ähnlich wie der Banksektor reagierten auch Versicherungsunternehmen auf die Vollendung des Binnenmarkts für Finanzdienstleistungen mit einer Welle von Zusammenschlüssen und Übernahmen<sup>19</sup>. Mit der Übernahmestrategie verfolgen viele Versicherer sowohl die Stärkung ihrer Stellung auf inländischen Märkten als auch das Erringen europäischer oder sogar globaler Marktanteile. Viele Unternehmen sind heute in mehreren EU-Ländern tätig. Außerdem bietet die Vollendung des europäischen Versicherungsbinnenmarkts, als Ergebnis der Richtlinien der dritten Generation<sup>20</sup>, nicht nur Unternehmen der EU mehr Möglichkeiten, international innerhalb der Union tätig zu sein, sie erleichtert es auch Versicherungsunternehmen aus Drittländern, über eine einzige Zulassung in der EU tätig zu werden. Diese Öffnung des Binnenmarkts ebnete auch den Weg für eine Reihe von Übernahmen und Fusionen zwischen Banken und Versicherungsunternehmen. Durch das Entstehen so genannter „Bancassurance“ ist eine klare Unterscheidung zwischen Versicherungen, Banken und Mischformen der beiden nicht mehr möglich: Banken bieten vermehrt Versicherungsprodukte und Versicherungen Dienstleistungen der Vermögensverwaltung an.

(19) Für weitere Informationen siehe Special Feature on Insurance and Pension Funds, Eurostat, 2001.

(20) Die Versicherungsrichtlinien der dritten Generation sind im Juli 1994 in Kraft getreten. Das Hauptziel dieser Richtlinien liegt im Bestreben, die Aufsicht durch das Gastland mehr und mehr durch jene durch das Sitzland zu ersetzen.

Tabelle 18.18

Hauptindikatoren für autonome Pensionskassen, 1999

	Zahl der Pensionskassen (Einheiten)	Zahl der Mitglieder (Einheiten)	Anteil aktiver Mitglieder an Erwerbsbevölkerung (%)	Gewinn- und Verlust-Rechnung (Mio. EUR)					
				Gesamtbeiträge	Erträge aus Kapitalanlagen	Sonstige Erträge	Gesamte Aufwendungen für Pensionen	Nettoveränderung der technischen Rückstellungen	Gesamte Betriebsaufwendungen (1)
<b>B</b>	310	361 654	5,7	1 039	1 568	235	1 158	1 488	174
<b>DK (2)</b>	56	23 679	0,4	55	972	2	225	86	4
<b>D</b>	298	:	:	18 038	8 436	833	:	12 389	670
<b>EL</b>	:	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>E</b>	557	4 319 416	20,6	63 161	1 656	47	3 264	4 140	4 032
<b>F</b>	:	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>IRL</b>	:	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>I</b>	483	1 239 307	4,9	2 213	:	:	1 454	:	:
<b>L</b>	1	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>NL</b>	1 019	12 929 000	62,5	11 742	66 956	2 762	12 858	30 536	2 410
<b>A</b>	18	231 453	4,9	1 860	698	24	228	2 144	27
<b>P</b>	238	397 090	5,9	1 190	822	964	725	0	10 052
<b>FIN</b>	124	134 492	3,2	76	514	-8	440	66	7
<b>S</b>	45	741 729	8,3	498	598	:	278	625	18
<b>UK</b>	:	:	:	26 382	97 901	985	49 505	68 912	3 630

(1) E und P, ohne Personalaufwendungen.

(2) Nur Unternehmenspensionskassen.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs)

In mehreren Ländern entschließen sich vermehrt Bürger dazu, ihre gesetzliche Rentenversicherung vor allem durch Beiträge zu unabhängigen Pensionskassen zu ergänzen. Da ein europäischer Rechts- sowie statistischer Rahmen fehlt, ist die Erfassung dieses Sektors immer noch sehr lückenhaft. Aus den vorliegenden Daten (siehe Tabelle 18.18) ist aber zu schließen, dass sich Pensionskassen in den letzten Jahren rapide entwickelten. In der Hälfte der Mitgliedstaaten, für die Daten verfügbar sind, nahm die Zahl der unabhängigen Pensionskassen von 1998 auf 1999 zu. Die höchste Zuwachsrate meldete Spanien (13,2%). Die Mitgliederzahl der unabhängigen Pensionskassen stieg in Österreich, Italien und Spanien rasch an, mit Raten zwischen 15,1% und 22,4%.

Die Reife des Pensionskassenmarkts zeigt sich am Anteil der aktiven Mitglieder (der noch zur Erwerbsbevölkerung zählenden Mitglieder) an der gesamten Mitgliederzahl. Dieser Anteil lag 1999 zwischen 38,2% in den Niederlanden und 91,4% in Italien. Der Anteil aktiver Mitglieder an der gesamten Erwerbsbevölkerung variierte im gleichen Jahr von weniger als 1% in Dänemark bis zu über 60% in den Niederlanden.

**BESCHÄFTIGUNG**

Daten von LFS zeigen, dass das Versicherungsgewerbe der EU im Jahr 2000 schätzungsweise 1,2 Mio. Personen beschäftigte. Viele Merkmale der Beschäftigung ähnelten jenen im Kreditgewerbe, so war insbesondere der Anteil der Geschlechter ziemlich ausgewogen (2000 mit einem Frauenanteil von 49,2%), und 32,1% der Beschäftigten hatten einen Hochschulabschluss<sup>21</sup>. Ähnlich war Teilzeitbeschäftigung nicht sehr verbreitet und beschränkte sich auf 11,8% der Beschäftigten. Ein bemerkenswerter Unterschied im Beschäftigungsprofil des Versicherungs- gegenüber dem Kreditgewerbe lag dagegen in der Bedeutung der Selbstständigkeit. Tatsächlich waren 2000 13,4% aller im EU-Versicherungsgewerbe Beschäftigten selbstständig, fast zwei mal so viele wie im Durchschnitt aller Finanzdienstleistungen (6,8%, NACE Abschnitt J). Besonders hoch war der Anteil der Selbstständigen an der Gesamtbeschäftigung in Italien (31,7%), Belgien (29,0%) und Griechenland (27,8%).

(21) IRL, nicht verfügbar.

**18.3: VERBUNDENE FINANZDIENSTLEISTUNGEN**

Die in diesem Unterkapitel behandelten Wirtschaftszweige sind unter NACE Abteilung 67 erfasst, umschrieben als „Erbringung von Dienstleistungen, die in engem Zusammenhang mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe stehen, ohne dieses jedoch einzuschließen“. Die Definition umfasst Effekten- und Warenterminbörsen, Effektenvermittlung und -verwaltung (ohne Verwahrung) (Teil von NACE Gruppe 67.1) sowie Tätigkeiten von Versicherungsmaklern (Teil von NACE Gruppe 67.2).

Die mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten haben einerseits eine die Kapitalmärkte unterstützende Funktion, indem sie Bank- und Versicherungstätigkeiten ergänzen, andererseits erbringen sie einige Finanzdienstleistungen, wo sie mit Banken und Versicherungen im Wettbewerb stehen.

Das Geschäftsumfeld der verbundenen Finanzdienstleistungen hat sich in den letzten Jahren dramatisch verändert. Einerseits sind Unternehmen zunehmend international oder gar global tätig, mit der Folge, dass sie Anleihen und Aktien auch außerhalb ihres Heimatmarktes ausgeben. Andererseits operieren auch Investoren weltweit. Die Neuorganisation der

Wertpapiermärkte hat ebenfalls erheblich dazu beigetragen, das Finanzdienstleistungsangebot und den Wettbewerb zwischen Finanzmittlern zu beleben. Zu den wesentlichen Elementen gehören: die Abschaffung des Maklermonopols und die Liberalisierung der Provisionen; die Schaffung von Sekundärnotierungen, die mittelgroßen Unternehmen, welche die Bedingungen für eine reguläre Notierung nicht erfüllen können, den Zugang zu Kapital erleichtern; die Computerisierung der Aktienmärkte und Marktäufe an allen europäischen Börsen, wodurch Informationen schneller verfügbar werden und damit wesentlich die Marktliquidität erhöhen.

Tabelle 18.19

**Versicherungsgewerbe (NACE Abteilung 66)  
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)**

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig		Mit höherer Bildung	
	1995	2000	1995	2000 (1)	1995	2000	1995	2000 (2)
<b>EU-15</b>	45,7	49,2	10,0	11,8	13,7	13,4	24,9	25,9
<b>B</b>	40,0	39,2	11,7	15,4	17,4	29,0	48,5	54,0
<b>DK</b>	47,4	56,3	16,0	12,1	:	:	25,2	24,0
<b>D</b>	44,3	48,5	11,2	13,9	18,2	14,5	23,8	26,1
<b>EL</b>	44,4	50,2	:	:	18,0	27,8	28,1	27,7
<b>E</b>	42,1	47,6	6,9	6,7	16,5	14,1	35,7	37,2
<b>F</b>	59,3	60,4	10,3	11,0	3,0	2,9	27,1	38,8
<b>IRL</b>	48,1	51,5	:	:	:	:	36,0	42,0
<b>I</b>	45,0	46,1	7,6	10,0	28,9	31,7	16,2	17,4
<b>L</b>	:	43,0	:	:	:	:	:	:
<b>NL</b>	32,6	41,4	19,5	24,0	:	:	:	33,5
<b>A</b>	40,2	36,1	10,9	11,6	:	5,4	7,5	10,9
<b>P</b>	36,0	37,4	:	:	:	:	:	:
<b>FIN</b>	49,7	67,1	:	:	:	:	29,4	61,2
<b>S</b>	58,9	62,1	:	:	:	:	:	:
<b>UK</b>	42,9	49,3	10,6	11,3	:	:	24,5	37,2

(1) DK, 1997.

(2) EU-15 und IRL, 1997.

Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung

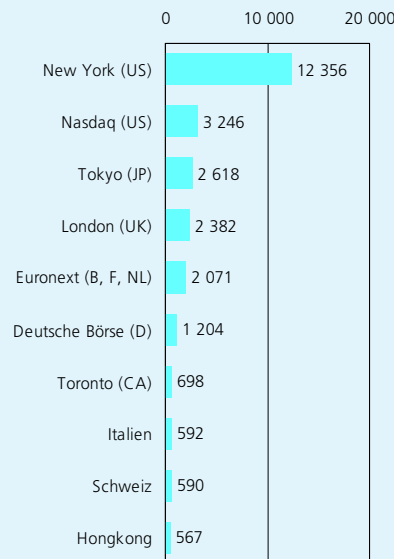
**Kasten 18.7: Wertpapierbörsen**

Unter den Wertpapierbörsen der EU lag London 2001 an der Spitze, mit insgesamt 2 891 notierten Aktien (ohne Investmentfonds) und einer Marktkapitalisierung von nahezu 2,4 Bio. EUR (siehe Tabelle 18.20). London lag damit vor Euronext<sup>22</sup> mit 1 345 notierten Aktien und einer Marktkapitalisierung von fast 2,1 Bio. EUR.

Die Zahl der an den Börsen der EU notierten Unternehmen ging nach mehreren Jahren des Wachstums 2001 in den meisten Ländern leicht zurück, mit der bemerkenswerten Ausnahme Spaniens, wo in Madrid die Zahl der notierten Unternehmen um 43% und in Barcelona um 15% stieg.

(22) Euronext entstand im September 2000 durch einen Zusammenschluss der Börsen von Amsterdam, Brüssel und Paris.

**Abbildung 18.4**  
**Die weltweit größten Wertpapierbörsen nach Marktkapitalisierung, zum 31. Dezember 2001 (Mrd. EUR)**



Source: FIBV

**Tabelle 18.20**

**Wertpapiermärkte, Hauptindikatoren, Stand Dezember 2001**

		Gesamtzahl der notierten Unternehmen, ohne Investmentfonds (Einheiten)	davon inländische Unternehmen (Einheiten)	davon ausländische Unternehmen (Einheiten)	Marktkapitalisierung inländischer Unternehmen (Mio. EUR)	Aktienhandel, einschließlich Investmentfonds (Mio. EUR)	Trading view (1)
<b>Euronext</b>	B, F, NL	1 345	1 131	214	2 070 467	3 563 182	REV
<b>København</b>	DK	217	208	9	95 524	81 046	REV
<b>Deutsche Börse</b>	D	984	749	235	1 203 681	1 611 030	TSV
<b>Athinai</b>	EL	314	313	1	95 185	42 345	TSV
<b>Madrid</b>	E	1 482	1 461	21	525 839	941 657	REV
<b>Barcelona</b>	E	662	657	5	:	410 503	REV
<b>Bilbao</b>	E	339	336	3	:	268 937	REV
<b>Irish</b>	IRL	87	68	19	84 568	25 470	TSV
<b>Italien</b>	I	294	288	6	592 319	1 748 489	REV
<b>Luxemburg</b>	L	257	49	208	25 506	786	TSV
<b>Wien</b>	A	113	99	14	28 307	8 615	TSV
<b>Lisboa</b>	P	99	97	2	52 042	30 804	TSV
<b>Helsinki</b>	FIN	155	152	3	213 901	202 740	TSV
<b>Stockholm</b>	S	305	285	20	262 930	423 332	REV
<b>London</b>	UK	2 891	2 438	453	2 381 664	5 090 274	REV
<b>NYSE</b>	US	2 400	1 939	461	12 356 414	11 754 428	TSV
<b>Nasdaq</b>	US	4 128	3 681	447	3 246 243	12 326 947	REV
<b>Toronto</b>	CA	1 316	1 278	38	697 787	506 205	TSV
<b>Hongkong</b>	HK	867	857	10	567 037	270 098	TSV
<b>Tokyo</b>	JP	2 141	2 103	38	2 617 649	1 788 608	TSV

(1) TSV (Trading System View) zählt nur Transaktionen, die über das Handelssystem oder dem Parkett abgewickelt werden. REV (Regulated Environment View) umfasst alle Transaktionen, die der Kontrolle der Börsenaufsichtsbehörde unterliegen.  
Quelle: FIBV



Kasten 18.7: Wertpapierbörsen (Fortsetzung)

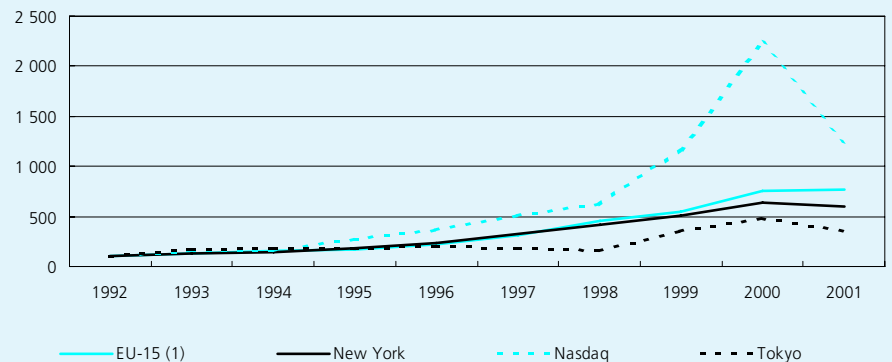
Die 90er Jahre waren in der EU wie in den USA von einem enormen Anstieg des Umsatzvolumens gekennzeichnet. Zwischen 1990 und 1994 verdoppelte sich der Wert der gehandelten Aktien in der EU und auch an der New York Stock Exchange, zwischen 1994 und 1997 verdoppelte er sich nochmals, wie auch von 1997 bis 2000. Besonders eindrucksvoll war das Wachstum am Markt der NASDAQ, wo sich der Wert der gehandelten Aktien zwischen 1990 und 1997 verzehnfachte, um sich anschließend von 1997 bis 2000 nochmals um den Faktor 4,5 zu vervielfachen. 2001 platzte mit der Abschwächung der Weltwirtschaft jedoch die „E-Blase“, und die zunehmende Unsicherheit über die künftige Entwicklung von Technologieunternehmen traf besonders die NASDAQ, wo die Umsätze um 55% auf den Stand von 1999 zurückfielen (siehe Abbildung 18.5). Im Gegensatz dazu verzeichnete die New York Stock Exchange (trotz der Beeinträchtigung durch die Ereignisse vom 11. September) nur einen Rückgang von 5,2%, während 2001 die EU-Märkte im Durchschnitt 1,8% zulegten.

Alle Wertpapiermärkte der EU erlebten in den 90er Jahre eine rasche Zunahme ihrer Kapitalisierung, ein Trend, der sich in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts beschleunigte (siehe Abbildung 18.6). Der Start ins neue Jahrtausend war jedoch von einer Umkehrung dieses Trends begleitet, denn 2001 sank die Marktkapitalisierung in der EU um 15,8% auf 7,7 Bio. EUR, war aber immer noch dreimal so hoch wie 1994. Helsinki als Heimmarkt des Telekommunikationsgeräteherstellers Nokia war der Markt, der zwischen 1990 und 2001 mit einer verzehnfachten Kapitalisierung die EU-weit höchste Wachstumsrate aufwies.

2001 entsprach die Marktkapitalisierung der an EU-Märkten notierten Unternehmen einem Weltanteil von 30%, gegenüber 25% 1994 (siehe Abbildung 18.7). Nordamerikanische Aktien kamen auf 55% der weltweiten Kapitalisierung, gegenüber 38% 1994. Die Region Asien-Pazifik verzeichnete einen erheblichen Wertrückgang, als ihr Anteil an der weltweiten Kapitalisierung von 35% (1994) auf 13% (2001) fiel.

Abbildung 18.5

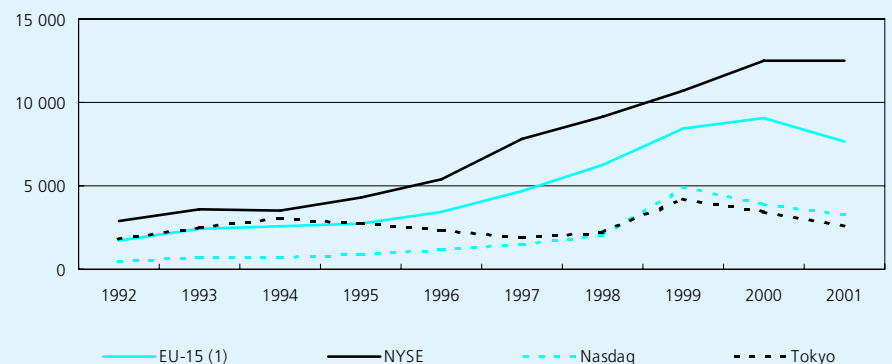
Wert der gehandelten Aktien, einschließlich Investmentfonds (1992=100)



(1) Amsterdam, Athen, Barcelona, Brüssel, Kopenhagen, Helsinki, London, Luxemburg, Paris, Stockholm, Wien sowie die Wertpapierbörsen Italiens und Deutschlands. Quelle: FIBV

Abbildung 18.6

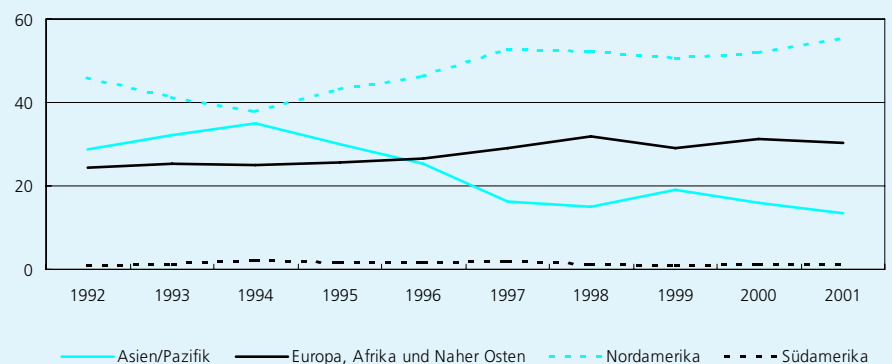
Marktkapitalisierung zum Jahresende (Mrd. EUR)



(1) Amsterdam, Athen, Brüssel, Kopenhagen, Helsinki, Lissabon, London, Luxemburg, Madrid, Paris, Stockholm, Wien sowie die Wertpapierbörsen Italiens und Deutschland. Quelle: FIBV

Abbildung 18.7

Marktkapitalisierung der Aktien inländischer Unternehmen (% der weltweiten Gesamtkapitalisierung)



Quelle: FIBV

**Kasten 18.8: Investmentfonds**

FEFSI schätzt, dass es 2001 in der EU mehr als 20 000 Investmentfonds gab, mit einem Nettovermögen von über 3,2 Bio. EUR (siehe Tabelle 18.21). Frankreich hielt 23,8% des insgesamt in der EU verwalteten Nettovermögens und Luxemburg 23,6%. Die Bedeutung Luxemburgs spiegelt seine Strategie wider, sich als führendes europäisches Zentrum für international vertriebene Fonds zu etablieren.

Die wichtigsten Fondstypen sind Aktien-, Misch- und Anleihenfonds sowie Geldmarktfonds. Mischfonds investieren sowohl am Aktien- als auch Anleihemarkt, während Geldmarktfonds in Instrumente wie Einlagezertifikate oder Handelswechsel investieren. In Aktien investierte Fonds machten im September 2001 38% des Gesamtvermögens in der EU aus, Anleihenfonds 28%, Geldmarktfonds 18% und Mischfonds die verbleibenden 16%.

**Tabelle 18.21**  
**Nettovermögen europäischer Investmentfonds zum 30. September 2001 (1)**

	Nettovermögen (Mio. EUR)
<b>B</b>	70 707
<b>DK</b>	33 438
<b>D</b>	211 319
<b>EL</b>	24 010
<b>E</b>	169 687
<b>F</b>	769 000
<b>IRL (2)</b>	183 191
<b>I</b>	386 632
<b>L</b>	761 583
<b>NL (3)</b>	99 858
<b>A</b>	59 163
<b>P</b>	17 378
<b>FIN</b>	13 309
<b>S</b>	61 649
<b>UK</b>	364 201

(1) Öffentlich angebotene offene Fonds, die in handelbare Wertpapiere und Geldmarktinstrumente investieren.  
(2) Zum 30. August 2001.  
(3) Zum 31. Dezember 2000.  
Quelle: FEFSI, verfügbar unter <http://www.fefsi.org>

**Tabelle 18.22**

**Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten (NACE Abteilung 67)**  
**Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)**

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig		Mit höherer Bildung	
	1995	2000 (1)	1995	2000	1995	2000 (1)	1995	2000 (2)
<b>EU-15</b>	45,8	44,1	13,0	13,6	15,6	18,1	26,0	27,1
<b>B</b>	53,8	28,3	:	:	:	30,0	38,3	66,7
<b>DK</b>	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>D</b>	42,5	36,9	16,2	14,5	34,8	43,6	24,7	32,9
<b>EL</b>	:	48,7	:	:	:	:	:	43,9
<b>E</b>	45,4	45,3	:	13,7	27,2	35,0	42,9	48,3
<b>F</b>	52,9	55,7	10,5	16,2	21,9	19,3	29,4	38,0
<b>IRL</b>	:	44,4	:	:	:	:	:	55,4
<b>I</b>	43,0	35,5	:	:	23,3	35,6	24,1	16,2
<b>L</b>	:	49,4	:	:	:	:	:	56,3
<b>NL</b>	42,5	40,8	24,5	23,9	22,3	17,1	:	31,7
<b>A</b>	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>P</b>	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>FIN</b>	:	:	:	:	:	:	:	67,4
<b>S</b>	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>UK</b>	45,5	44,8	12,8	12,3	7,6	5,4	23,9	28,8

(1) B, 1998.  
(2) B und L, 1999; EU-15 und IRL, 1997.  
Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung

**BESCHÄFTIGUNG**

Basierend auf LFS wurde die Beschäftigung in den verbundenen Finanzdienstleistungen (NACE Abteilung 67) für 2000 auf 782 000 Personen geschätzt. Von allen Finanzdienstleistungen hatten die verbundenen Finanzdienstleistungen den niedrigsten Frauenanteil, mit nur 44,1% der Beschäftigten, unter dem Durchschnitt von 48,3% des gesamten Finanzsektors (NACE Abschnitt J).

Die verbundenen Finanzdienstleistungen hatten auch einen relativ hohen Anteil von Arbeitskräften mit niedriger Schulbildung, 1997 etwas mehr als ein Viertel (25,4%) der Beschäftigten (gegenüber dem Durchschnitt der Finanzdienstleistungen von 18,8%). 13,6% der EU-weit in den verbundenen Finanzdienstleistungen Beschäftigten waren 2000 teilzeitbeschäftigt, was dem Durchschnitt der Finanzdienstleistungen (13,2%) entsprach. Fast ein Fünftel (18,1%) der in den verbundenen Finanzdienstleistungen Beschäftigten waren selbstständig, dreimal so viele wie im Durchschnitt der Finanzdienstleistungen (6,8%). Dieser hohe Anteil erklärt sich durch die Vielzahl der in diesem Wirtschaftszweig tätigen selbstständigen Versicherungsmakler und Finanzberater.

## Dienstleistungen für Unternehmen



Viele Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes haben nicht zu ihrem Kerngeschäft gehörende Aufgaben zunehmend an unabhängige Dienstleister ausgelagert und damit in der Struktur der europäischen Volkswirtschaft eine Verlagerung von industriellen zu Dienstleistungsaktivitäten ausgelöst. In anderen Worten werden Arbeiten, die zuvor „im Haus“ ausgeführt wurden (wie Buchhaltung, Reinigung oder Werkschutz), an Spezialunternehmen vergeben - in der Erwartung, dadurch an Flexibilität (einschließlich im Personalmanagement) zu gewinnen und Kosten zu senken, mit dem Ergebnis besserer Leistungen. Gleichzeitig waren Unternehmensdienstleistungen von der steigenden Nachfrage begünstigt, ausgelöst von der zunehmenden Komplexität operativer Abläufe, dem verstärkten Druck ausländischer Wettbewerber und dem Aufkommen neuer Technologien. Diese Faktoren trieben u. a. die Nachfrage nach Beratungs-, Ausbildungs- und FuE-Leistungen an.

Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung legen nahe, dass im Jahr 2000 die Unternehmensdienstleistungen (zusammen mit dem Grundstücks- und Wohnungswesen sowie der Datenverarbeitung in NACE Abschnitt K) in den meisten Mitgliedstaaten etwa ein Fünftel der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung und nahezu die Hälfte der Wertschöpfung des gesamten Dienstleistungssektors (NACE Abschnitte G bis K) erbrachten.

Dienstleistungen für Unternehmen umfassen technische, professionelle und operative Dienstleistungen, die überwiegend für Unternehmen oder Behörden (als für Haushalte) erbracht werden, um diese in ihren Produktionsprozessen oder ihrer Organisation zu unterstützen. Die wichtigsten Unternehmensdienstleistungen sind Vermietung und Leasing, Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Ingenieurdienstleistungen, Arbeitskräftevermittlung, Reinigungs- und Schutzdienste sowie Werbung und Marktforschung. Diese Dienstleistungen formen die NACE Abteilungen 71, 73 und 74 werden mit Ausnahme von NACE Gruppe 74.8 (sonstige Unternehmensdienstleistungen) in den folgenden Unterkapiteln behandelt. Alle diese Wirtschaftszweige gehören zu NACE Abschnitt K, der auch das Grundstücks- und Wohnungswesen (NACE Abteilung 70) sowie die Datenverarbeitung (NACE Abteilung 72) umfasst, welche in den Kapiteln 14 bzw. 20 betrachtet werden.

### NACE

- 71: Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal;
- 71.1: Vermietung von Kraftwagen bis 3,5 t Gesamtgewicht;
- 71.2: Vermietung von sonstigen Verkehrsmitteln;
- 71.3: Vermietung von Maschinen und Geräten;
- 71.4: Vermietung von Gebrauchsgütern a. n. g.;
- 73: Forschung und Entwicklung;
- 73.1: Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin;
- 73.2: Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften;
- 74: Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen;
- 74.1: Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften;
- 74.2: Architektur- und Ingenieurbüros;
- 74.3: Technische, physikalische und chemische Untersuchung;
- 74.4: Werbung;
- 74.5: Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften;
- 74.6: Detekteien und Schutzdienste;
- 74.7: Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln;
- 74.8: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen.

**Kasten 19.1: Entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie**

Abgesehen von der ökonomischen Bedeutung der Unternehmensdienstleistungen gelten sie auch weithin als „wichtiges Element der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie und [als] wesentlicher Faktor für die Schaffung von Arbeitsplätzen und nachhaltiges Wachstum“<sup>1</sup>. Diese zentrale Rolle unterstrich die Europäische Kommission in einer Mitteilung an den Rat<sup>2</sup>, in der sie den Rahmen einer gemeinsamen Politik zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Industrie in der EU umreißt. Diese Mitteilung betont die Dynamik der Beziehungen zwischen Unternehmensdienstleistungen und Industrie - nicht nur als Ergebnis von Auslagerungen, sondern auch wegen der zunehmenden Integration von Unternehmensdienstleistungen in die industrielle Produktion. Laut der Mitteilung der Kommission werden diese immateriellen Beiträge zur industriellen Wertschöpfungskette bedeutender als traditionelle Sachinvestitionen. Somit können Unternehmensdienstleistungen der Industrie Wettbewerbsvorteile bieten, z. B. in Form niedrigerer Kosten, besserer Qualität oder besserem Zugang zu Wissen, Sachkenntnis und neuen Technologien.

Aus all diesen Gründen ist der Sektor der Unternehmensdienstleistungen ein wichtiger Punkt auf der politischen Tagesordnung der EU geworden. Eine kürzlich für die Europäische Kommission durchgeführte Studie<sup>3</sup> legt nahe, dass „die verbleibenden Handelshemmnisse im Sektor der Dienstleistungen für Unternehmen eine Fragmentierung der EU-Märkte bedeuten [und dass] der relativ geringe Umfang des grenzüberschreitenden Austauschs potentiell nachteilige Auswirkungen für Erbringer wie Nutzer hat“. Nichtsdestoweniger zielten jüngere politische Initiativen auf den Abbau dieser Hemmnisse innerhalb des Binnenmarkts ab, so durch die gegenseitige Anerkennung von Befähigungsnachweisen für regulierte Berufe (z. B. für Steuer- oder Rechtsberatung).

(1) Dok. Nr. 12645/98, angenommen vom Rat der Industrieminister vom 16. November 1998.

(2) Der Beitrag des Sektors Dienstleistungen für Unternehmen zur gewerblichen Wirtschaft, Mitteilung der Kommission an den Rat, KOM(1998) 534, 1998.

(3) Handelshemmnisse bei Dienstleistungen für Unternehmen, Europäische Kommission, Januar 2001.

**STRUKTURELLES PROFIL**

Nach Schätzungen auf Basis von Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung betrug im Jahr 2000 die in der EU von NACE Abschnitt K (einschließlich des Grundstücks- und Wohnungswesens sowie die Datenverarbeitung) erbrachte Wertschöpfung 1 608 Mrd. EUR<sup>4</sup>. Die größten Beiträge hierzu kamen von Deutschland (468 Mrd. EUR), dem Vereinigten Königreich (309 Mrd. EUR) und Frankreich (305 Mrd. EUR).

Wie bereits in der Einführung angemerkt, erbrachten die Unternehmensdienstleistungen (zusammen mit dem Grundstücks- und Wohnungswesens sowie der Datenverarbeitung) 2000 etwa ein Fünftel der gesamten Bruttowertschöpfung in der EU<sup>5</sup>, wobei die Anteile in Portugal (12,0%), Spanien (13,7%, 1998), Österreich (15,7%) und Griechenland (17,0%) deutlich darunter lagen, während das Vereinigte Königreich (22,9%), Frankreich (24,6%) und Deutschland (24,8%) am oberen Ende lagen. In der zweiten Hälfte der 90er Jahre expandierten diese Dienstleistungen in allen Mitgliedstaaten, die Daten berichteten<sup>6</sup>, schnell. Die Wachstumsraten lagen im Allgemeinen zu konstanten Preisen über 3,0% pro Jahr sowie über dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors.

(4) F, IRL, I, L, NL, A und P, 1999; E, 1998;

S, nicht verfügbar.

(5) F, IRL, I, L, NL, A und P, 1999; E, 1998;

S, nicht verfügbar.

(6) Zeitreihen zu konstanten Preisen für F, IRL,

S und UK nicht verfügbar.

**Tabelle 19.1**

**Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleistungen (NACE Abschnitt K) Bruttowertschöpfung in der EU, 1999**

	Bruttowertschöpfung (Mrd. EUR)	Anteil an der Bruttowertschöpfung der Dienstleistungen (%)	Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung (%)
<b>B</b>	49,7	44,5	21,6
<b>DK</b>	29,2	39,4	19,2
<b>D</b>	468,0	52,2	24,8
<b>EL</b>	19,0	32,3	17,0
<b>E (1)</b>	68,3	30,0	13,7
<b>F (2)</b>	304,5	51,0	24,6
<b>IRL (2)</b>	16,5	48,8	21,1
<b>I (2)</b>	211,8	39,3	19,6
<b>L (2)</b>	3,1	27,2	17,2
<b>NL (2)</b>	69,3	41,5	20,2
<b>A (2)</b>	28,9	34,2	15,7
<b>P (2)</b>	11,2	30,6	12,0
<b>FIN</b>	20,1	40,0	17,1
<b>S</b>	:	:	:
<b>UK</b>	308,8	44,0	22,9

(1) 1998.

(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns)

Die Daten von SBS bieten detailliertere Informationen über Unternehmensdienstleistungen, unabhängig von den anderen in NACE Abschnitt K erfassten Dienstleistungen. Demzufolge betrug die Wertschöpfung zu Faktorkosten 1999 in der EU 545,2 Mrd. EUR<sup>7</sup>. Die mit Abstand größte Tätigkeit war die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung (NACE Gruppe 74.1, siehe Unterkapitel 19.3); sie machte 1999 ungefähr ein Drittel der EU-Wertschöpfung aller in diesem Kapitel behandelten Tätigkeiten aus. Architektur-, Ingenieurbüros und sonstige technischen Dienstleistungen (NACE Gruppen 74.2 und 74.3) folgten an zweiter Stelle, wobei sie besonders in den nordischen Mitgliedstaaten bedeutend waren, mit etwa einem Viertel der Wertschöpfung aller Unternehmensdienstleistungen rund 10 Prozentpunkte mehr als in den anderen Ländern. Die Bedeutung der Arbeitskräftevermittlung (NACE Gruppe 74.5) war in Ländern relativ hoch, in denen Zeitarbeit stärker verbreitet ist, wie in Belgien, Frankreich oder dem Vereinigten Königreich. Auf sonstige Unternehmensdienstleistungen (NACE Gruppe 74.8, darunter vor allem fotografisches und Verpackungsgewerbe sowie Schreib- und Übersetzungsbüros) entfielen in Deutschland, Portugal und dem Vereinigten Königreich überdurchschnittliche Wertschöpfungsanteile.

(7) I, L und NL, 1998; IRL, 1997; E, 1998, außer 1997 für NACE Gruppen 74.2 und 74.3; E, ohne NACE Abteilung 71, Klassen 74.11, 74.12, 74.14 und 74.15 und Gruppe 74.6; NL, ohne NACE Abteilung 73.

Zu beobachten ist ferner der anhaltende Trend zu wachsender Auslagerung. Tabelle 19.3 gibt das Gewicht einiger ausgewählter Unternehmensdienstleistungen wieder, wobei die betrachteten Dienstleistungen allgemein als die Hauptnutznier der Entwicklung Richtung Auslagerung gelten. Die Tabelle zeigt, dass das Externalisieren von Tätigkeiten im Vereinigten Königreich, Frankreich und den Niederlanden am stärksten ausgeprägt war, im Gegensatz zu Finnland, Italien und Irland.

**Tabelle 19.2**  
**Vermietung; Forschung und Entwicklung;**  
**Unternehmensdienstleistungen**  
**(NACE Abteilungen 71, 73 und 74)**  
**Umsatz (Mio. EUR)**

	1995	1996	1997	1998	1999	2000
<b>B</b>	25,8	25,8	25,5	28,5	32,5	:
<b>DK</b>	:	:	:	:	15,4	:
<b>D</b>	:	256,1	253,6	264,9	286,9	:
<b>EL</b>	:	:	:	:	:	:
<b>E</b>	:	:	:	:	:	:
<b>F</b>	:	135,5	151,6	165,1	178,6	:
<b>IRL</b>	2,9	3,6	4,5	:	:	:
<b>I</b>	:	67,5	68,8	76,4	:	:
<b>L</b>	1,5	:	1,7	2,0	2,1	:
<b>NL</b>	:	:	:	:	:	:
<b>A</b>	12,0	12,9	13,9	14,8	15,9	:
<b>P</b>	6,3	12,2	9,0	11,5	15,1	:
<b>FIN</b>	7,4	6,1	6,6	8,2	9,2	9,9
<b>S</b>	19,5	22,9	24,4	27,1	30,8	:
<b>UK</b>	:	:	190,9	218,7	246,8	:

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

**Tabelle 19.3**  
**Anteile am BIP ausgewählter Unternehmensdienstleistungen, 1999 (%) (1)**

	B	DK	D	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
<b>Werbung</b>	0,27	0,39	0,90	0,38	0,15	0,17	0,17	0,42	0,32	0,27	0,27	0,50	0,53
<b>Vermittlung &amp; Überlassung von Arbeitskräften</b>	0,95	0,19	0,24	1,17	0,14	0,05	0,45	1,00	0,30	0,22	0,14	0,04	1,44
<b>Detekteien- und Schutzdienste</b>	0,15	0,03	0,12	0,18	0,17	0,14	0,22	0,14	0,08	0,27	0,11	0,19	0,24
<b>Gewerbliche Reinigungsdienste</b>	0,35	0,60	0,45	0,34	0,10	0,45	0,37	0,46	0,33	0,26	0,35	0,42	0,31
<b>Gesamtanteil</b>	1,73	1,21	1,71	2,07	0,57	0,81	1,20	2,01	1,02	1,03	0,87	1,15	2,53

(1) I, L und NL, 1998; IRL, 1997; EL und E, nicht verfügbar.  
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs) und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs)

**AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN**

ADI in Unternehmensdienstleistungen (ohne Vermietung) haben sich in der zweiten Hälfte der 90er Jahre sehr schnell entwickelt. Der Bestand an Direktinvestitionen der EU-Mitgliedstaaten in Drittländern erreichte 1999 in den NACE Abteilungen 73 und 74 140,0 Mrd. EUR, mehr als das Doppelte des für 1996 ermittelten Betrags (63,7 Mrd. EUR). Mit einem Bestand von 88,8 Mrd. EUR im Jahr 1999 richtete sich der größte Teil der Investitionen auf die USA, oder 63,4% der gesamten Auslandsinvestitionen (gegenüber 60,1% 1996). Dagegen machte Japan nur einen marginalen, aber wachsenden Anteil aus: von 0,4 Mrd. EUR (0,6%) im Jahr 1996 auf 1,3 Mrd. EUR (0,9%) 1999.

Der Bestand an ausländischen Direktinvestitionen aus Drittländern in der EU stieg von 61,4 Mrd. EUR 1996 auf 105,9 Mrd. EUR 1999. Auch hier waren die USA der Hauptpartner, ihre Investitionen betrug 1999 60,7 Mrd. EUR oder 57,3% des Gesamtbestandes. Investitionen aus Japan erreichten 2,8 Mrd. EUR (2,6%). Insgesamt investierte die EU in den USA mehr als umgekehrt, während auf EU und Japan das Gegenteil zutraf.

Die Daten über Unternehmen in ausländischem Eigentum (FATS) werfen zusätzliches Licht auf die internationale Verflechtung der Unternehmensdienstleistungen<sup>8</sup>. In den Ländern, die an der Piloterhebung teilgenommen haben, lag der Anteil der Unternehmen in ausländischem Eigentum an der Gesamtwertschöpfung 1998 im Durchschnitt bei 9,5%, mit Werten zwischen 7,4% (Irland) und 12,2% (Schweden). Unternehmen kontrolliert von Drittländern waren für 62,7% der Wertschöpfung von Unternehmen in ausländischem Eigentum verantwortlich.

(8) Daten sind verfügbar für DK, IRL, NL, FIN, S und UK; IRL und FIN (NACE Abteilung 71), 1997; S (NACE Abteilungen 71 und 73), 1996; DK, NL, FIN, ohne NACE Abteilung 73; IRL, ohne NACE Abteilungen 71 und 73; DK, keine Informationen verfügbar über die Aufteilung ausländischer Eigentümer auf EU-Mitgliedstaaten und Drittländer.

Tabelle 19.4

**Forschung und Entwicklung; Unternehmensdienstleistungen (NACE Abteilungen 73 und 74)  
Ausländische Direktinvestitionen, 1999 (Mio. EUR)**

	Im Inland	Im Ausland	(% der Investitionen im Ausland)			
			Intra	Extra	JP	US
<b>EU-15</b>	105 882	140 001	:	100,0	0,9	63,4
<b>B</b>	:	:	:	:	:	:
<b>DK</b>	8 865	:	:	:	:	:
<b>D</b>	176 552	148 700	50,9	49,1	:	41,1
<b>EL</b>	:	:	:	:	:	:
<b>E</b>	22 258	9 453	:	:	:	:
<b>F</b>	62 884	30 450	54,7	45,3	1,0	16,4
<b>IRL</b>	:	:	:	:	:	:
<b>I</b>	:	:	:	:	:	:
<b>L</b>	:	:	:	:	:	:
<b>NL</b>	2 666	3 210	45,8	54,2	:	24,3
<b>A</b>	6 163	4 844	64,2	36,1	:	:
<b>P</b>	4 701	3 054	24,3	75,7	0,0	1,0
<b>FIN</b>	292	173	42,8	57,8	:	:
<b>S</b>	:	:	:	:	:	:
<b>UK</b>	11 385	51 746	51,5	48,5	:	25,3

Quelle: Eurostat, European Union Direct Investments (theme2/bop/fdi)

## ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Nach LFS waren in den Unternehmensdienstleistungen der EU-Volkswirtschaft im Jahr 2000 etwa 10,5 Mio. Personen beschäftigt, davon 9,5 Mio. in der Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE Abteilung 74), 559 000 in Forschung und Entwicklung (NACE Abteilung 73) und 352 000 in der Vermietung (NACE Abteilung 71).

Die Aufteilung nach Geschlechtern war im Jahr 2000 ziemlich ausgewogen; EU-weit stellten Frauen 46,9% der Gesamtbeschäftigung gegenüber 43,5% im gesamten Dienstleistungssektor (NACE Abschnitte G bis K). Frauen übertrafen Männer in Österreich (54,0%), Portugal (52,8%) und Deutschland (51,9%), im Gegensatz zu Schweden (mit nur 42,1% der Gesamtbeschäftigten in diesem Sektor).

In den letzten Jahren haben die Unternehmensdienstleistungen (NACE Abteilungen 71, 73 und 74) in der EU erheblich zur Schaffung von Arbeitsplätzen beigetragen. Daten von LFS zufolge hat die Beschäftigung in den Unternehmensdienstleistungen zwischen 1995 und 2000 im Durchschnitt jährlich um 5,2% zugenommen, wobei Irland und Italien sogar zweistellige jährliche Wachstumsraten verzeichneten (10,5% bzw. 10,3%).

Teilzeitarbeit ist in den Unternehmensdienstleistungen besonders bedeutend und machte im Jahr 2000 EU-weit 22,1% der Beschäftigten aus, etwa 2,1 Prozentpunkte über dem Dienstleistungsdurchschnitt (NACE Abteilungen G bis K). Die höchsten Teilzeitanteile ergaben sich für die Niederlande (39,3%) und Österreich (28,4%), während nur Griechenland in den Unternehmensdienstleistungen einen Teilzeitanteil von weniger als einem Zehntel aufwies (3,4%).

Ein weiteres typisches Merkmal der Beschäftigungsstruktur in den Unternehmensdienstleistungen ist ein hoher Anteil Selbstständiger. Im Jahr 2000 stellten sie EU-weit 22,7% der Gesamtbeschäftigten; die große Mehrzahl (76,6%) waren Arbeitnehmer, während mithelfende Familienangehörige nur eine kleine Minderheit bildeten (0,8%). Für NACE Abteilung 74 (Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen) ergab sich 2000 in der EU eine Selbstständigenanteil von 24,0%.

Tabelle 19.5

**Vermietung; Forschung und Entwicklung; Unternehmensdienstleistungen (NACE Abteilungen 71, 73 und 74)**  
**Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)**

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig		Mit höherer Bildung	
	1995	2000	1995	2000	1995	2000	1995	2000 (1)
<b>EU-15</b>	46,3	46,9	20,9	22,1	23,2	22,7	39,6	40,5
<b>B</b>	43,4	47,4	15,9	24,6	30,1	24,2	52,3	56,3
<b>DK</b>	43,7	43,4	25,6	22,8	16,4	18,0	53,2	44,3
<b>D</b>	51,3	51,9	24,3	27,2	20,5	20,6	39,0	38,9
<b>EL</b>	40,2	45,2	4,4	3,4	52,7	46,8	61,2	62,3
<b>E</b>	48,8	50,6	14,6	14,5	24,6	21,9	41,0	45,4
<b>F</b>	46,1	46,7	16,2	18,7	13,7	13,0	39,9	42,0
<b>IRL</b>	43,7	50,3	10,2	17,4	25,1	21,1	54,2	56,8
<b>I</b>	40,9	44,5	12,4	17,2	47,3	47,9	32,1	32,8
<b>L</b>	48,1	48,4	14,4	14,8	20,3	21,6	42,3	47,5
<b>NL</b>	44,8	44,0	37,6	39,3	17,8	15,5	:	42,2
<b>A</b>	52,9	54,0	25,3	28,4	17,2	17,6	23,6	29,4
<b>P</b>	45,8	52,8	10,9	10,6	35,1	21,7	36,0	26,1
<b>FIN</b>	45,4	44,0	19,0	16,4	18,9	16,3	37,7	55,2
<b>S</b>	44,3	42,1	25,9	19,2	23,1	20,1	48,4	45,6
<b>UK</b>	44,3	43,0	23,3	22,2	21,6	20,6	38,5	45,4

(1) EU-15 und IRL, 1997.

Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung

Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmensdienstleistungen steht und fällt mit der Qualität des Humankapitals, welche vom Bildungsstand der Mitarbeiter abhängt. 40,5% der in den Unternehmensdienstleistungen Beschäftigten besaßen 1997 (dem letzten Jahr, für das EU-15-Daten vorliegen) eine abgeschlossene Hochschulbildung und damit mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt des Dienstleistungssektors (NACE Abteilungen G bis K). Dabei sollte bedacht werden, dass das Bildungsniveau innerhalb der Unternehmensdienstleistungen von Tätigkeit zu Tätigkeit erheblich variieren kann, z. B. zwischen Forschung und Entwicklung und der gewerblichen Reinigung. Auf der Ebene von NACE-Abteilungen ergab sich der höchste Bildungsstand für Forschung und Entwicklung (65,8% mit Hochschulabschluss, NACE Abteilung 73) und der niedrigste für die Vermietung, wo sogar 84,6% der Beschäftigten nur einfache oder mittlere Abschlüsse (Sekundarstufe I oder II) hatten. In der Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE Abteilung 74) besaßen 39,4% der Beschäftigten eine abgeschlossene Hochschulbildung.

Die scheinbare Arbeitsproduktivität kann als je Beschäftigten erbrachte Wertschöpfung gemessen werden. Daten von SBS legen nahe, dass die Arbeitsproduktivität der Unternehmensdienstleistungen generell höher war als in anderen Zweigen des Dienstleistungssektors. Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität lag in allen Mitgliedstaaten<sup>9</sup> über 120% - außer in Schweden, wo sie 101,3% betrug.

(9) EL, E, IRL, NL und UK, nicht verfügbar.

19.1: VERMIETUNG UND LEASING

Dieses Unterkapitel behandelt die Vermietung von Maschinen und Geräten ohne Bedienungspersonal sowie von Gebrauchsgütern (NACE Abteilung 71). Gegenstand der Vermietung sind sehr vielfältige Güter; zu den wichtigsten zählen Fahrzeuge (Kfz, Schiffe, Flugzeuge usw.) sowie landwirtschaftliche, Baugeräte und Büromaschinen. Es wird unterschieden zwischen dem Operate-Leasing (oder langfristiger Vermietung), das in diesem Unterkapitel erfasst ist, und dem Finanzierungsleasing, das hier ausgenommen ist, da es als eine Sonderform der Kreditgewährung anzusehen ist (siehe Kapitel 18). Vermietung und Verpachtung von Immobilien wird ebenfalls getrennt behandelt (siehe Kapitel 14).

Vermietung wie auch Leasing beziehen sich auf die physische Übertragung eines Gegenstandes vom Eigentümer (Vermieter) auf eine andere Person (Mieter), welcher diesen gegen ein vereinbartes regelmäßiges Entgelt nutzen kann. Als Leasing wird eine solche Überlassung für einen mittleren oder längeren Zeitraum bezeichnet, während sich Vermietung im Allgemeinen auf kurze Perioden (Stunden, Tage usw.) bezieht. In beiden Fällen bleibt der Vermieter sowohl rechtlich als auch wirtschaftlich Eigentümer, und in der Regel bleibt er auch für die Instandhaltung des Mietgegenstandes verantwortlich.

Vermietung und Leasing von Geräten hat sich zu einer weit verbreiteten Alternative zum Eigentum entwickelt. Ähnlich dem bei anderen Unternehmensdienstleistungen beobachteten Trend zur Auslagerung übertragen Unternehmen zunehmend die Verwaltung bestimmter Vermögenswerte (wie Büroausstattung, Fahrzeugflotten oder auch Produktionsanlagen) an hierauf spezialisierte Unternehmen. Die Hauptvorteile des Mietens oder Leasens bestehen im Vermeiden eines hohen Kapitalbedarfs, möglichen Steuervorteilen, einer Absicherung im Fall von Maschinenausfällen und der Vermeidung der Verantwortlichkeit für Instandhaltung und Reparaturen. Außerdem bietet es eine Absicherung gegen Produktalterung und Wertminderung, z. B. in Bereichen schneller technologischer Veränderungen, wie bei EDV-Anlagen.

**STRUKTURELLES PROFIL**

Die Interpretation finanzieller Kennziffern im Vermietungsgewerbe erfordert besondere Vorsicht. Wegen der spezifischen Natur dieser Tätigkeit, bei der das Vermietungs- oder Leasingunternehmen Eigentümer der von ihm vermieteten oder geleasten Güter bleibt, können Unternehmen dieses Sektors weit höhere Finanzeinnahmen und Abschreibungen ausweisen als Unternehmen anderer Dienstleistungen. Als Folge können Kennziffern, die auf Indikatoren wie der Bruttowertschöpfung beruhen, übermäßig aufgebläht sein. So war die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität besonders hoch und überstieg in den meisten Ländern, die Daten für 1999 bereitgestellt hatten, 200%. Den niedrigsten Wert verzeichnete Italien (172,5%, 1998), weit unter dem Höchstwert von 1 397% in Deutschland.

Die EU-weit von Vermietung und Leasing erbrachte Wertschöpfung erreichte 1999<sup>10</sup> 63,5 Mrd. EUR. Den weitaus größten Beitrag dazu leistete mit 31,3 Mrd. EUR Deutschland, mehr als doppelt so viel wie das Vereinigte Königreich (14,1 Mrd. EUR). Relativ gesehen war Vermietung und Leasing vor allem in Österreich gut entwickelt, wo es 17,2% der gesamten Wertschöpfung der Unternehmensdienstleistungen erbrachte, gefolgt von Portugal (15,6%), Deutschland (15,5%) und Luxemburg (14,1%, 1998).

(10) I, L und NL, 1998; IRL, 1997; EL und E, nicht verfügbar.



**Kasten 19.2: Leasing im Jahr 2000**

Nach Angaben von Leaseurope erzielte im Jahr 2000 EU-weit das Ausrüstungsleasing einen Umsatz im Wert von 136,4 Mrd. EUR<sup>11</sup>, 10,3% mehr als im Vorjahr (siehe Tabelle 19.6). Das Europäische Leasing war vor allem auf das Vereinigte Königreich (38,9 Mrd. EUR Umsatz) und Deutschland (31,4 Mrd. EUR) konzentriert, während der Wirtschaftszweig in Frankreich (19,7 Mrd. EUR) und Italien (17,1 Mrd. EUR) weniger entwickelt war.

Im Laufe der 90er Jahre hat der europäische Leasing-Markt sowohl kunden- als auch produktmäßig erhebliche Veränderungen erfahren. Konzentrierte sich das Leasinggeschäft zunächst auf Büroausstattung, so hat es sich inzwischen auf Güter aller Art ausgebreitet, von Maschinen und Industrieanlagen bis zu Kfz, Schiffen und Flugzeugen. 2000 entfielen nur noch 14,1% des Gesamtumsatzes auf Büroausstattung (siehe Abbildung 19.1). Das größte Marktsegment bildeten mit etwa 31,6% des Leasingumsatzes Pkw, gefolgt von Industrieanlagen (26,6%).

(11) L, 1999; EL, nicht verfügbar.

**Tabelle 19.6**

**Umsatz aus dem Ausrüstungsleasing, 2000 (Mio. EUR)**

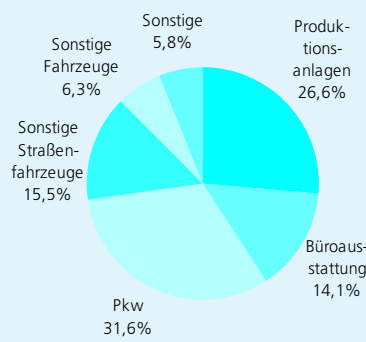
<b>B</b>	2 729
<b>DK</b>	2 366
<b>D</b>	31 400
<b>E</b>	7 102
<b>EL</b>	:
<b>F</b>	19 691
<b>IRL</b>	1 842
<b>I</b>	17 137
<b>L (1)</b>	204
<b>NL</b>	3 215
<b>A</b>	3 313
<b>P</b>	2 874
<b>FIN</b>	707
<b>S</b>	4 891
<b>UK</b>	38 948

(1) 1999.

Quelle: Leaseurope, Annual Statistics, erhältlich unter <http://www.leaseurope.org>

**Abbildung 19.1**

**Ausrüstungsleasing nach Leasinggütern in der EU, 2000 (1)**

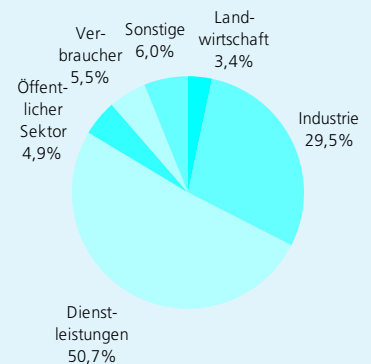


(1) Ohne L.

Quelle: Leaseurope, Annual Statistics, erhältlich unter <http://www.leaseurope.org>

**Abbildung 19.2**

**Ausrüstungsleasing nach Kunden in der EU, 2000 (1)**



(1) Ohne L.

Quelle: Leaseurope, Annual Statistics, erhältlich unter <http://www.leaseurope.org>

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

Die Arbeitskräfteerhebung (LFS) verdeutlicht, dass Vermietung (NACE Abteilung 71) in vielen Beschäftigungsmerkmalen offenbar mehr dem verarbeitenden Gewerbe als den anderen Unternehmensdienstleistungen ähnelt: relativ hohe Anteile von Männern, bezahlten Arbeitnehmern und ein unterdurchschnittliches Qualifikationsniveau.

Im Jahr 2000 waren in der EU 352 000 Personen im Vermietungsgewerbe (NACE Abteilung 71) beschäftigt, wovon fast zwei Drittel (65,8%) Männer waren, der höchste Anteil von den in diesem Kapitel betrachteten Wirtschaftszweige. Vollzeitätigkeit war mit 83,4% der Beschäftigten ebenfalls weiter verbreitet als im Durchschnitt der Unternehmensdienstleistungen (77,9%). Darüber hinaus lag der Anteil der bezahlten Arbeitnehmer mit 84,4% der Beschäftigten fast 8 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der Unternehmensdienstleistungen. Was den Ausbildungsstand der Arbeitskräfte angeht, so haben 84,6% der Beschäftigten höchstens die Sekundarstufe II abgeschlossen (59,5% im Durchschnitt der Unternehmensdienstleistungen).

Die verhältnismäßig geringe Qualifikation der im Vermietungsgewerbe tätigen Arbeitskräfte spiegelt sich in den durchschnittlichen Personalaufwendungen<sup>12</sup>, die generell niedriger als in den Unternehmensdienstleistungen waren und zwischen 13 800 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger in Portugal und 38 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger in Luxemburg (1998) lagen.

(12) I, L und NL, 1998; UK, 1997; EL, E und IRL, nicht verfügbar.

**Tabelle 19.7**

**Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal (NACE Abteilung 71)  
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)**

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig		Mit höherer Bildung	
	1995	2000 (1)	1995	2000	1995	2000 (2)	1995	2000 (3)
<b>EU-15</b>	33,7	34,2	:	:	:	:	:	:
<b>B</b>	35,4	39,2	:	:	:	:	:	49,4
<b>DK</b>	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>D</b>	38,2	41,9	19,6	24,5	:	22,3	:	21,4
<b>EL</b>	:	:	:	:	61,0	50,4	:	:
<b>E</b>	29,1	33,3	:	:	26,1	21,8	25,9	31,2
<b>F</b>	30,6	31,8	8,9	10,7	7,5	8,1	11,7	16,9
<b>IRL</b>	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>I</b>	:	41,2	:	:	60,5	50,1	:	:
<b>L</b>	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>NL</b>	29,1	25,5	25,2	30,8	20,6	25,2	:	:
<b>A</b>	60,4	:	:	:	:	:	:	:
<b>P</b>	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>FIN</b>	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>S</b>	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>UK</b>	36,7	34,4	18,4	15,4	10,0	10,2	:	16,0

(1) B, 1998. (2) UK, 1999; EL, 1998. (3) B, 1999.  
Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung

**Tabelle 19.8**

**Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal (NACE Abteilung 71)  
Arbeitsproduktivität und Personalaufwendungen, 1999**

	Scheinbare Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR je Beschäftigten)	Personalaufwendungen (Tsd. EUR je Lohn- & Gehaltsempfänger)	Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)
<b>B</b>	145,3	33,1	438,9
<b>DK</b>	73,6	23,6	311,9
<b>D</b>	401,0	28,7	1 397,0
<b>EL</b>	:	:	:
<b>E</b>	:	:	:
<b>F</b>	122,7	31,3	392,2
<b>IRL (1)</b>	34,1	:	:
<b>I (2)</b>	47,1	27,3	172,5
<b>L (2)</b>	299,1	38,0	788,3
<b>NL (2)</b>	107,1	25,5	419,8
<b>A</b>	222,2	29,2	761,6
<b>P</b>	93,0	13,8	676,3
<b>FIN</b>	81,8	27,6	296,6
<b>S</b>	73,5	32,7	224,6
<b>UK (1)</b>	:	22,3	:

(1) 1997.  
(2) 1998.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

19.2: FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Forschung und Entwicklung (FuE) ist in der NACE-Systematik nach dem Forschungsgegenstand gegliedert. Dabei wird unterschieden zwischen Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin (NACE Gruppe 73.1) sowie Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften (NACE Gruppe 73.2). Marktforschung ist im nachfolgenden Unterkapitel 19.3 erfasst.

Es können drei Arten von FuE-Tätigkeiten unterschieden werden: Grundlagenforschung, wenn geforscht wird, ohne auf eine bestimmte Anwendung oder Nutzung abzielen; angewandte Forschung, wenn die Forschung primär auf ein spezifisches, praktisches Ziel gerichtet ist; und experimentelle Entwicklung, die in systematischer Arbeit auf vorhandenem Wissen aufbaut und auf die Herstellung neuer Werkstoffe, Erzeugnisse und Vorrichtungen oder die Verbesserung bereits produzierter gerichtet ist.

FuE ist ein entscheidender Faktor für Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum, und als solcher findet sie bei politischen Entscheidungsträgern viel Beachtung. Die in diesem Unterkapitel angeführte Statistik bezieht sich ausschließlich auf solche Unternehmen, die FuE als ihre Haupttätigkeit betreiben, und schließt damit die Tätigkeit der FuE-Abteilungen von Hochschulen, öffentlichen Verwaltungen und außerhalb von NACE Abteilung 73 erfassten Unternehmen nicht ein.

**STRUKTURELLES PROFIL**

Die von FuE-Unternehmen in der EU erbrachte Wertschöpfung betrug 1999<sup>13</sup> 13,9 Mrd. EUR. Fast die Hälfte davon (6,1 Mrd. EUR) stellte Deutschland und ein Viertel das Vereinigte Königreich (3,6 Mrd. EUR). Während FuE-Unternehmen in den meisten Ländern nur einen sehr kleinen Teil der Unternehmensdienstleistungen darstellen (mit einem Wertschöpfungsanteil zwischen 0,5% und 2,0%), war Luxemburg eine nennenswerte Ausnahme (13,9%, 1998), so wie auch Schweden (5,2%), Deutschland (3,0%) und Belgien (2,9%) einen relativ bedeutenden FuE-Sektor meldeten.

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

Daten von LFS zeigen, dass im Jahr 2000 in FuE-Unternehmen der EU mehr als eine halbe Million Personen (558 600) tätig waren, mehrheitlich Männer (58,4%). Im Gegensatz zu den anderen Unternehmensdienstleistungen waren praktisch alle Beschäftigten (über 90%) bezahlte Arbeitnehmer, nur Italien wies in diesem Sektor mit 20,7% einen bedeutenden Anteil Selbstständiger auf.

Wenig überraschend war das durchschnittliche Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte sehr hoch; tatsächlich lag der Anteil der Beschäftigten mit abgeschlossener Hochschulbildung 1997 über 65%, eine Schwelle, die nur von diesem Sektor sowie Erziehung und Unterricht (NACE Abteilung 80) überstiegen wird. Im Jahr 2000 lag der Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss in fast allen Ländern, für die Daten vorlagen<sup>14</sup>, über zwei Dritteln.

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität war in FuE-Unternehmen allgemein niedriger als in anderen Unternehmensdienstleistungen<sup>15</sup>, und in einigen Fällen deckte die Wertschöpfung die Personalaufwendungen nicht. Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität variierte 1999 zwischen 53,8% in Finnland und 125,2% in Belgien. Die niedrigen Werte können durch die hohen Personalaufwendungen erklärt werden, die ihrerseits direkt auf das hohe Qualifikationsniveau zurückzuführen sein dürften. Tatsächlich lagen die durchschnittlichen Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger generell über 45 000 EUR<sup>16</sup>, wobei Luxemburg mit 70 600 EUR (1998) den höchsten Wert meldete, während die für die Unternehmensdienstleistungen allgemein ermittelten durchschnittlichen Personalaufwendungen in den meisten Ländern typischerweise unter 30 000 EUR lagen.

(15) EL, IRL und NL, nicht verfügbar.  
(16) EL, IRL und NL, nicht verfügbar.

(14) EL, IRL, L und P, nicht verfügbar.

Tabelle 19.9

**Forschung und Entwicklung (NACE Abteilung 73)  
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)**

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig		Mit höherer Bildung	
	1995	2000	1995	2000	1995	2000 (1)	1995	2000 (2)
<b>EU-15</b>	37,4	41,6	12,1	14,9	:	:	59,5	65,8
<b>B</b>	:	42,9	:	25,7	:	:	80,6	80,7
<b>DK</b>	59,1	44,3	27,5	:	:	:	64,6	67,1
<b>D</b>	33,9	37,4	13,6	16,9	:	6,7	51,2	68,7
<b>EL</b>	:	55,1	:	:	:	:	:	73,2
<b>E</b>	41,6	39,8	:	:	:	:	78,4	74,3
<b>F</b>	42,1	39,8	9,5	12,3	:	:	64,7	66,9
<b>IRL</b>	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>I</b>	32,4	42,3	:	8,1	18,4	20,7	46,9	57,6
<b>L</b>	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>NL</b>	31,5	36,0	23,0	31,0	:	:	:	72,2
<b>A</b>	35,4	48,7	:	:	:	:	53,1	55,4
<b>P</b>	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>FIN</b>	46,4	49,6	:	:	:	:	56,9	70,8
<b>S</b>	43,2	49,8	:	:	:	:	79,8	84,0
<b>UK</b>	34,3	43,7	11,0	15,2	:	:	60,6	75,7

(1) D, 1999.

(2) EU-15, 1997.

Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung

(13) E, I und L, 1998; IRL, 1997; EL und NL, nicht verfügbar.

**19.3: RECHTS-, STEUER- UND UNTERNEHMENSBERATUNG**

Der in diesem Unterkapitel betrachtete Bereich (klassifiziert in NACE Gruppe 74.1) erstreckt sich über eine Vielzahl professioneller Dienstleistungen wie Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Markt- und Meinungsforschung, Unternehmens- und Public-Relations-Beratung sowie Management von Beteiligungsgesellschaften.

Während einige dieser Dienstleistungen fast ausschließlich für Unternehmen erbracht werden (z. B. Unternehmensberatung oder Marktforschung), richten sich andere, wie die Rechts- oder Steuerberatung, sowohl an Unternehmen als auch private Kunden. Alle in diesem Unterkapitel behandelten Dienstleistungen haben einen hohen Anteil Selbstständiger. Manchmal haben sich Selbstständige in Partnerschaften zusammengeschlossen, von denen einige zu großen multinationalen Organisationen gewachsen sind.

**STRUKTURELLES PROFIL**

Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung waren die größte Tätigkeit innerhalb der Unternehmensdienstleistungen und erbrachten 1999<sup>17</sup> eine Wertschöpfung von 176,3 Mrd. EUR, mehr als ein Drittel der Gesamtwertschöpfung aller Wirtschaftszweige in diesem Kapitel. In der EU war der Bereich der professionellen Dienstleistungen in Deutschland am größten, 1999 mit einer Wertschöpfung von 66,8 Mrd. EUR, gut 50% mehr als im Vereinigten Königreich (43,1 Mrd. EUR) und mehr als drei mal so viel wie in Frankreich (20,7 Mrd. EUR). Relativ gesehen waren die professionellen Dienstleistungen auch in den Niederlanden bedeutend, wo sie 1998 eine Wertschöpfung von 10,5 Mrd. EUR erzielten.

(17) I, L und NL, 1998; IRL, 1997; EL und E, nicht verfügbar.

**Kasten 19.3: Rechtsberatung**

Die Rechtsberatung umfasst definitionsgemäß die Tätigkeit von Anwälten, Notaren und sonstigen rechtsberatenden Berufen. Obwohl in diesem Sektor einige große internationale Partnerschaften entstanden sind, arbeitet die große Mehrzahl der in diesem Sektor Beschäftigten als selbstständige Anwälte oder Notare. Nach Daten des Rats der Anwaltschaften der Europäischen Gemeinschaft praktizierten im Jahr 2000 mehr als 617 600 voll qualifizierte Anwälte in der EU (siehe Tabelle 19.10), d. h. 1,6 je 1 000 Einwohner. In Spanien und Italien verzeichneten besonders viele Anwälte, mit je rund 135. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl stand Griechenland mit 31 300 Anwälten oder 3,0 je 1 000 Einwohner an der Spitze. Die nordischen Staaten hatten dagegen eine relativ geringe Anwaltsdichte: weniger als 1 Anwalt je 1 000 Einwohner in Dänemark, Schweden und Finnland.

**Tabelle 19.10**

**Zahl der voll qualifizierten Rechtsanwälte, 2001 (1)**

<b>B</b>	12 672
<b>DK</b>	4 181
<b>D</b>	110 367
<b>EL</b>	31 300
<b>E</b>	134 592
<b>F</b>	39 282
<b>IRL (2)</b>	8 000
<b>I (2)</b>	135 000
<b>L</b>	780
<b>NL</b>	11 033
<b>A</b>	4 046
<b>P</b>	16 828
<b>FIN</b>	1 550
<b>S</b>	3 632
<b>UK</b>	104 343

(1) Stand 30. Oktober 2001; F und A, Stand 30. Juni 2001; D und NL, Stand 1. Januar 2001; I, Stand 31. Oktober 2000; P, Stand Juli 1999. (2) Schätzungen.

Quelle: CCBE erhältlich unter <http://www.ccbe.org>

## Kasten 19.4: Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung

Die Wirtschaftsprüfung umfasst vor allem Buchführung und -prüfung, jedoch oft auch Leistungen der Steuer- und Finanz- oder der Unternehmensberatung. Der Sektor wird von einigen wenigen großen internationalen Firmen beherrscht (den so genannten „big five“: PricewaterhouseCoopers (PwC), Ernst & Young, KPMG, Deloitte Touche Tohmatsu und Andersen), die zumeist für große nationale wie internationale Unternehmen arbeiten, in letzter Zeit aber auch vermehrt für mittlere Unternehmen. In der Masse besteht der Sektor aber aus kleinen Unternehmen, und ein großer Teil der Beschäftigten sind keine Arbeitnehmer, sondern selbstständige Wirtschaftsprüfer.

Wirtschaftsprüfung ist in der EU (wie die Rechtsberatung) von einem stark fragmentierten Markt gekennzeichnet, was vor allem auf die Vielfalt an Regeln und Vorschriften, denen die Unternehmen unterliegen (einschließlich jener für den Berufszugang), zurückzuführen ist. Vorschriften über Rechnungslegung, Steuer- und Gesellschaftsrecht und Sozialgesetzgebung können sich von Land zu Land erheblich unterscheiden und damit grenzüberschreitendes Arbeiten sehr erschweren.

Nach FEE waren im Jahr 2000 mehr als 386 600 qualifizierte Wirtschaftsprüfer Mitglieder der nationalen Verbänden in der EU (siehe Tabelle 19.11). Von diesen arbeiteten etwa 62% in spezialisierten Wirtschaftsprüfungsunternehmen, die anderen in Finanzabteilungen von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche (28%) oder in der öffentlichen Verwaltung (10%).

Tabelle 19.11

Zahl der Wirtschaftsprüfer in der EU, 2000  
(Einheiten)

	Mitgliedsorganisation	Selbstständig praktizierend	In Unternehmen	In der öffentlichen Verwaltung
<b>B</b>	IEC	3 636	2 413	:
	IRE	950	:	:
<b>DK</b>	FSR	1 885	784	20
<b>D</b>	IDW	9 047	:	:
<b>EL</b>	SOEL	521	:	:
<b>E</b>	IACJCE	2 885	:	:
<b>F</b>	CNCC	16 400	:	:
	OEC	16 100	:	:
<b>IRL</b>	ICAI	3 891	:	12 190
	CPA	725	906	226
<b>I</b>	CNR	40 000	:	:
	CNDC	48 000	:	:
<b>L</b>	IRE	270	:	:
	OEC	315	:	:
<b>NL</b>	NIVRA	4 886	5 361	990
<b>A</b>	KWT	5 618	:	:
	IOW	560	:	:
<b>P</b>	OROC	899	:	:
<b>FIN</b>	KHT	540	62	19
<b>S</b>	FAR	1 982	:	13
<b>UK</b>	ACCA	22 147	32 583	9 308
	CIMA	:	:	:
	CIPFA	1 719	389	8 689
	ICAEW	53 550	59 500	5 950
	ICAS	4 206	6 217	258

Quelle: FEE, erhältlich unter <http://www.fee.be>

**Kasten 19.5: Markt- und Meinungsforschung**

Die Marktforschung befasst sich mit der Analyse von Güter- und Dienstleistungsmärkten. Im Allgemeinen nützen sie Unternehmen, um Marktbedingungen und aufkommende Trends zu erkennen und bewerten sowie um Marketingstrategien zu entwickeln und überprüfen. Dieser Dienstleistungszweig umfasst auch die Erfassung der öffentlichen Meinung zu politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen.

Nach Angaben von ESOMAR erzielte die Marktforschung im Jahr 2000 EU-weit einen Umsatz von 6,0 Mrd. EUR, 10,7% mehr als im Vorjahr. Hauptkunden von Marktforschungsunternehmen waren Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, auf die 1999 mehr als die Hälfte (53,0%) des Umsatzes entfiel (siehe Tabelle 19.12), während Fernseh und Rundfunk (8,0%) die zweitgrößte Gruppe bildete. Durchschnittlich 72% des Umsatzes entstand im Bereich der Verbraucherforschung. Die weltweit größte Marktforschungsgruppe war AC Nielsen (US), 2000 mit einem Umsatz in der Marktforschung von 1,7 Mrd. EUR (siehe Tabelle 19.13), vor IMS Health (US), Kantar Group (UK) und TN Sofres (UK).

**Tabelle 19.12**

**Kunden der Marktforschung in Europa, 1999 (%) (1)**

	Anteil am Marktforschungs-umsatz (%)
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	53,0
<b>Rundfunk und Fernsehen</b>	8,0
<b>Forschungseinrichtungen</b>	5,8
<b>Öffentliche Verwaltung</b>	4,9
<b>Finanzdienstleistungen</b>	4,7
<b>Kommunikationsdienste</b>	3,9
<b>Sonstige Dienstleistungen</b>	3,9
<b>Handel</b>	3,8
<b>Werbeagenturen</b>	2,8
<b>Versorgungsunternehmen</b>	2,5
<b>Industrielles B2B</b>	2,0
<b>Sonstige Medien (2)</b>	1,6
<b>Sonstige</b>	3,2

(1) Durchschnitt für EWR, CH, mittel- und osteuropäische Länder, CY und TR.

(2) Einschließlich Online-Medien.

Quelle: Annual Study on the Market Research Industry, ESOMAR, 1999

**Tabelle 19.13**

**Die 10 weltweit bedeutendsten Marktforschungsunternehmen nach dem Umsatz, 2000**

		Zahl der Vollzeit-arbeitnehmer	Weltweiter Marktforschungs-umsatz (Mio. EUR)	Anteil des Auslandsumsatzes (%)
<b>AC Nielsen</b>	US	21 000	1 710,5	67,0
<b>IMS Health</b>	US	8 000	1 227,0	62,5
<b>The Kantar Group</b>	UK	5 800	1 007,1	71,4
<b>Taylor Nelson Sofres</b>	UK	7 125	769,7	75,2
<b>Information Resources</b>	US	4 000	576,9	25,0
<b>VNU</b>	US	2 916	571,5	2,6
<b>NFO WorldGroup</b>	US	3 500	510,3	62,4
<b>GfK Group</b>	D	4 212	481,6	62,4
<b>Ipsos Group</b>	F	2 437	330,0	78,3
<b>Westat</b>	US	1 430	286,8	0,0

Quelle: Annual Study on the Market Research Industry, ESOMAR, 2000

Kasten 19.6: Unternehmensberatung

Die Unternehmensberatung umfasst die Beratung von Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen in Managementfragen und erstreckt sich manchmal auch auf die Umsetzung der Lösungen. Dieser Dienstleistungszweig ist angebotsseitig stark fragmentiert; abgesehen von den großen multinationalen Beratern (wie McKinsey, BCG, ATK, Bain, Arthur D Little oder Booz-Allen) ist die Mehrzahl der Unternehmen sehr klein, oft nur ein einziger selbständiger Berater.

Nach FEACO profitierte dieser Sektor in den letzten Jahren von einer Kombination von Nachfrage stimulierenden Faktoren, wie die fortschreitende Globalisierung der Märkte, die Einführung des Euro, eine Privatisierungs- und Deregulierungswelle sowie die vielfältigen Möglichkeiten, die sich aus immer neuen Anwendungen der Informationstechnologie und Telekommunikation ergaben.

Daten von FEACO zeigen, dass in Europa<sup>18</sup> etwa 233 000 Unternehmensberater im Jahr 2000 einen Umsatz 39,7 Mrd. EUR erzielten. Dies entsprach einer Wachstumsrate von etwa 16% gegenüber 1999. Die Haupttätigkeitsfelder der Unternehmensberater waren 2000 IT-Beratung<sup>19</sup> (40,3%), Unternehmensstrategie (25,8%) und Betriebsführung (20,2%) (siehe Abbildung 19.3). Auf der Nachfrageseite waren die wichtigsten Kunden der Berater Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, die 19,0% des Umsatzes ausmachten (siehe Abbildung 19.4), knapp vor Banken (18,3%).

(18) EU-15 (ohne IRL und L), Bulgarien, Schweiz, Ungarn, Norwegen, Polen, Rumänien, Russische Föderation und Slowenien: Prognosen.

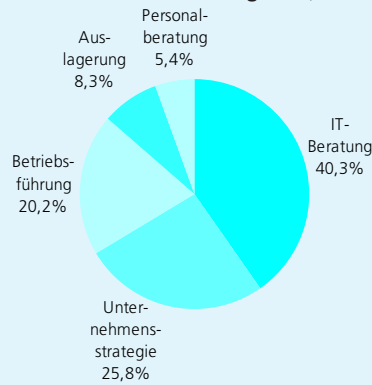
(19) IT-Beratung erfolgt oft durch Unternehmensberater; jedoch ist anzumerken, dass Berater, deren Haupttätigkeit die IT-Beratung ist, in NACE Abteilung 72 erfasst sind und in Kapitel 20 behandelt werden.

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

Daten von SBS zufolge arbeiteten 1999 EU-weit etwa 2,5 Mio. Personen in den professionellen Dienstleistungen<sup>20</sup>. Etwa die Hälfte von ihnen arbeitete entweder in Deutschland oder dem

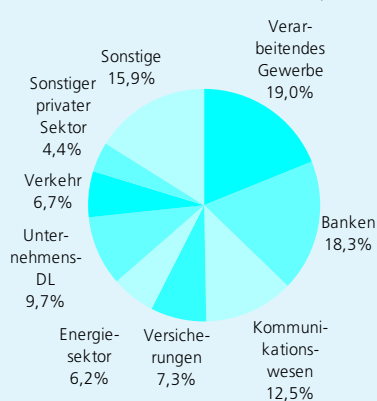
(20) FIN, 2000; I, L und NL, 1998; D, IRL und UK, 1997; D und UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger; EL und E, nicht verfügbar.

Abbildung 19.3  
Umsatz der Unternehmensberatung in der EU nach Beratungsfeld, 2001 (1)



(1) EU-15 (ohne IRL und L), BG, CH, HU, NO, PL, RO, RU und SI; Schätzungen. Quelle: Survey of the European Management Consultancy Market, FEACO, 31. Dezember 2000

Abbildung 19.4  
Umsatz der Unternehmensberatung in der EU nach Kunden, 2001 (1)



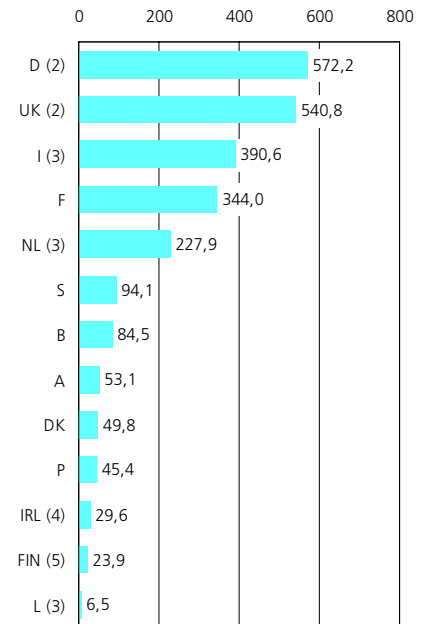
(1) EU-15 (ohne IRL und L), BG, CH, HU, NO, PL, RO, RU und SI; Schätzungen. Quelle: Survey of the European Management Consultancy Market, FEACO, 31. Dezember 2000

Vereinigten Königreich (jeweils 1997), mit 572 200 bzw. 540 800 Lohn- und Gehaltsempfängern. Wie oben erwähnt, war dieser Sektor in den Niederlanden hoch entwickelt, wo 1998 227 900 Personen beschäftigt waren.

Abbildung 19.5

Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften (NACE Gruppe 74.1)

Zahl der Beschäftigten, 1999 (Tsd.) (1)



(1) EL und E, nicht verfügbar. (2) Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997. (3) 1998. (4) 1997. (5) 2000. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität war in den meisten Ländern, für die Daten verfügbar waren<sup>21</sup>, in den professionellen Dienstleistungen höher als im Durchschnitt der Unternehmensdienstleistungen, insbesondere in Portugal (229,4%) und Luxemburg (161,9%, 1998), während in Schweden die Wertschöpfung nicht ausreichte, um die Personalaufwendungen zu decken (85,8%). Auch die durchschnittlichen Personalaufwendungen waren verhältnismäßig hoch und reichten von 19 100 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger in Portugal bis zu 54 900 EUR in Belgien und lagen in den meisten Ländern über 35 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger.

(21) D, EL, E, IRL und UK, nicht verfügbar.

### 19.4: ARCHITEKTUR- UND INGENIEURBÜROS; TECHNISCHE UNTERSUCHUNGSEINRICHTUNGEN

Architektur- und Ingenieurbüros, wie sie unter NACE Gruppe 74.2 klassifiziert sind, erbringen Architekturleistungen (wie Bauplanung und -entwurf, Bauaufsicht, Städteplanung und Landschaftsgestaltung) und verschiedene Ingenieur- und technische Leistungen, die mit dem Baugewerbe verbunden sind, sowie geologische Untersuchungen, Landvermessung, meteorologische Tätigkeiten und geodätische Untersuchungen. Technische, physikalische und chemische Untersuchungen (NACE Gruppe 74.3) umfassen Umweltmessungen, Untersuchungen im Bereich der Lebensmittelhygiene, von Bauelementen, Geräten und Anlagen, darunter die regelmäßige Überprüfung der Fahrtüchtigkeit von Kfz.

#### Kasten 19.7: Architekten

ACE schätzt die Zahl der Architekten in der EU auf etwa 320 000 (zwischen 1997 und 1999). Ein Hauptmerkmal dieser Tätigkeit ist, dass eine Eintragung in ein Berufsregister in den meisten Mitgliedstaaten zwingend ist. Tatsächlich können bestimmte Tätigkeiten (üblicherweise die Erstellung der Baupläne, die Beantragung der Baugenehmigung oder die Bauaufsicht) Architekten vorbehalten sein. Nach ACE sind in den meisten Mitgliedstaaten weniger als 1,0% der zugelassenen Architekten Ausländer, mit Ausnahme Luxemburgs mit etwa der Hälfte.

#### STRUKTURELLES PROFIL

Architektur-, Ingenieurbüros und Untersuchungseinrichtungen erbrachten 1999 in der EU eine Wertschöpfung von 86,8 Mrd. EUR<sup>(22)</sup>, rund 16% der Gesamtwertschöpfung der Unternehmensdienstleistungen. Deutschland hatte mit 30,0 Mrd. EUR den größten Anteil, deutlich vor dem Vereinigten Königreich (20,1 Mrd. EUR) und Frankreich (10,5 Mrd. EUR). Im Verhältnis zu anderen Unternehmensdienstleistungen waren diese Tätigkeiten in den nordischen Ländern besonders bedeutend, wo sie ein Viertel (und mehr) der Wertschöpfung der Unternehmensdienstleistungen erbrachten.

(22) I, L und NL, 1998; E und IRL, 1997; EL, nicht verfügbar.



**Kasten 19.8: Ingenieurberatung**

Eine weitere mit dem Baugewerbe verbundene Tätigkeit ist die Ingenieurberatung, wobei derartige Unternehmen in Hinblick auf ingenieurtechnische Lösungen für gesamte Bauprojekte (oder Teile davon) beraten, diese entwickeln, ausführen und/oder managen. EFCA schätzt, dass im Jahr 2000 mehr als 9 000 beratende Ingenieurbüros in der EU bestanden, die fast 207 000 Personen beschäftigten und einen Umsatz von über 25 Mrd. EUR erzielten (siehe Tabelle 19.14).

Die Ingenieurberatung ist eine der wenigen Unternehmensdienstleistungen mit einem dynamischen internationalen Element, das sich am Umsatzanteil der Ausfuhren zeigt (über 20% in der Mehrzahl der Mitgliedstaaten). Nach FEACO stieg in den 90er Jahren die Nachfrage nach Ingenieurberatung mittel- und osteuropäischer Länder, der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten und der neuen deutschen Bundesländer, während die Nachfrage innerhalb der EU aufgrund rückläufiger öffentlicher Investitionen stagnierte. Weitere positive Auswirkungen auf den Sektor werden von Umweltschutzbemühungen erwartet, z. B. in Form des Baus neuer Abfallentsorgungsanlagen.

**Tabelle 19.14**

	<b>Hauptindikatoren der Ingenieurberatung, 2000</b>			
	<b>Zahl der Unternehmen</b>	<b>Zahl der Beschäftigten</b>	<b>Umsatz (Mio. EUR)</b>	<b>Ausfuhranteil am Umsatz (%)</b>
<b>EU-15</b>	9 027	206 951	25 310	:
<b>B</b>	110	4 965	188	25
<b>DK</b>	350	8 650	830	25
<b>D</b>	3 885	52 467	4 161	20
<b>EL</b>	200	2 200	76	10
<b>E</b>	192	10 100	719	15
<b>F</b>	1 035	21 623	3 673	30
<b>IRL</b>	106	1 870	131	5
<b>I</b>	300	20 000	5 531	50
<b>L (1)</b>	97	1 274	83	:
<b>NL</b>	250	25 500	3 319	25
<b>A</b>	1 224	4 802	77	15
<b>P</b>	160	2 200	277	6
<b>FIN</b>	255	9 500	608	32
<b>S</b>	343	9 800	852	10
<b>UK</b>	520	32 000	4 785	35

(1) Ingenieurberatung und Architekten.

Quelle: Panorama of Engineering Consultancy Services in Europe, EFCA, 2001

**Tabelle 19.15**

<b>Die 10 führenden Ingenieurberatungsunternehmen in der EU, 2000</b>				
		<b>Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger</b>	<b>Umsatz (Mio. EUR)</b>	
<b>WS Atkins</b>	UK	12 843	1 099	
<b>Altran</b>	F	12 823	900	
<b>Arcadis Group</b>	NL	7 657	776	
<b>Fugro</b>	NL	5 492	713	
<b>Groupe Egis</b>	F	4 500	555	
<b>Jaakko Pöyrö Group</b>	FIN	4 717	475	
<b>Grontmij Group</b>	NL	4 134	472	
<b>Ove Arup Partnership</b>	UK	5 037	448	
<b>WSP Group plc/ J&amp;W</b>	UK	5 000	362	
<b>Mott MacDonald Group</b>	UK	3 490	360	

Quelle: Swedish Federation of Consulting Engineers and Architects (STD), Sector Review, November 2001

**Kasten 19.9: Landschaftsgestaltung**

Unternehmen der Landschaftsgestaltung befassen sich mit der Anlage, Neugestaltung und Pflege privater und öffentlicher Gärten, Parks, Sport- und Erholungseinrichtungen. Auch Aufgaben wie Pflege und Umpflanzen von Bäumen, Landschaftsgestaltung bei öffentlichen Arbeiten und der Bau von Lärmschutzeinrichtungen fallen unter diesen Sektor. Ein bedeutender Bereich der Landschaftsgestaltung ist die Neugestaltung und laufende Pflege von Anlagen.

Nach Schätzung von ELCA gab es im Jahr 2000 fast 40 000 Landschaftsgestaltungsunternehmen in der EU<sup>23</sup>, die etwas über 235 000 Personen beschäftigten (siehe Tabelle 19.16). Die Einschränkung der öffentlichen Ausgaben in der EU verringerte Zahl und Umfang öffentlicher Aufträge, und ELCA rechnet für die nächste Zeit nicht mit einer Trendumkehr.

(23) EL, L und P, nicht verfügbar.

**Tabelle 19.16**

**Hauptindikatoren für den Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, 2000 (1)**

	Zahl der Unternehmen	Zahl der Beschäftigten
<b>B</b>	2 000	6 600
<b>DK</b>	600	1 700
<b>D</b>	11 835	92 830
<b>E</b>	5 000	50 000
<b>F</b>	9 000	35 000
<b>IRL (2)</b>	450	850
<b>I</b>	3 000	15 000
<b>NL</b>	3 500	14 000
<b>A</b>	480	1 500
<b>FIN (2)</b>	350	2 000
<b>S (2)</b>	500	3 000
<b>UK (2)</b>	3 000	13 000

(1) EL, L und P, nicht verfügbar.  
(2) 1999.

Quelle: ELCA, erhältlich unter <http://www.eu-landscapers.org>

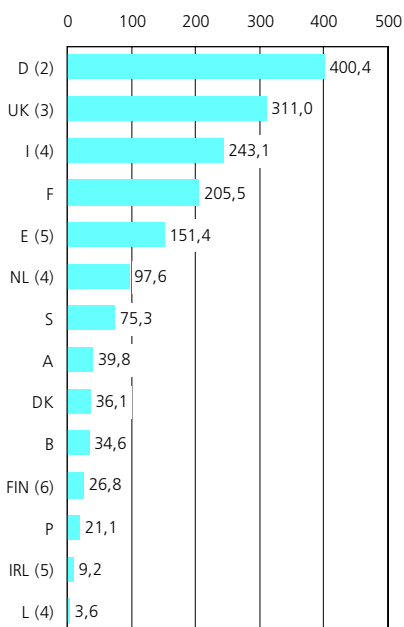
**Kasten 19.10: Geodätische Untersuchungen**

Die International Federation of Surveyors definiert einen Diplomingenieur des Vermessungswesens (Geodäten) als einen Experten, der topographische Daten erfasst und ausgewertet, mit dem Ziel, effiziente Lösungen für das Management von Land- und Wasserflächen und darauf errichteter Bauten zu planen und realisieren.

Der CLGE hat in der EU fast 18 000 Mitglieder, von denen allerdings viele außerhalb des Sektors beschäftigt sein dürften, insbesondere im Baugewerbe oder Grundstückswesen sowie in der öffentlichen Verwaltung; CLGE schätzt, dass der öffentlichen Sektor in den meisten Mitgliedstaaten mehr als die Hälfte der Beschäftigten zählt. Die durchschnittliche Fläche je Geodäten reicht von 60 km<sup>2</sup> in Dänemark und Belgien bis zu 480 km<sup>2</sup> in Finnland (einem großen, aber dünn besiedelten Land). Neue Technologien haben erheblichen Einfluss auf die Ausübung dieser Tätigkeit, als Landvermessung mit Hilfe von Satellitensystemen erfolgen kann und zunehmend auch erfolgt.

**Abbildung 19.6**

**Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung (NACE Gruppen 74.2 und 74.3) Zahl der Beschäftigten, 1999 (Tsd.) (1)**



(1) EL, nicht verfügbar.

(2) Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1998.

(3) Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.

(4) 1998. (5) 2000. (6) 1997.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

In Architektur-, Ingenieurbüros und Untersuchungseinrichtungen arbeiteten 1999<sup>24</sup> in der EU etwa 1,7 Mio. Personen. Die Hälfte davon war in Deutschland und dem Vereinigten Königreich tätig (400 400 (1997) bzw. 311 000 (1998) Arbeitnehmer). Die relative Bedeutung dieses Dienstleistungszweigs in den nordischen Ländern zeigt sich aus dem hohen Anteil der Architektur-, Ingenieurbüros und Untersuchungseinrichtungen an allen Unternehmensdienstleistungen: Schweden (22,9%), Finnland (22,8%) und Dänemark (18,7%).

(24) D, I, L und N, 1998; E, IRL und UK, 1997; D und UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger; EL, nicht verfügbar.

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität lag in diesem Dienstleistungszweig generell unter dem Durchschnitt der Unternehmensdienstleistungen. So lag diese Kennziffer in den meisten Ländern unter 120%<sup>25</sup>, am niedrigsten in Belgien (89,8%). Dieser Wert ist u. a. von der Höhe der Personalaufwendungen abhängig. Tatsächlich lagen sie im Durchschnitt je Lohn- und Gehaltsempfänger in den meisten Ländern über 35 500 EUR und erreichten in Belgien 47 200 EUR. Nur Spanien (23 000 EUR, 1997) und Portugal (18 200 EUR) meldeten deutlich unter diesem Niveau liegende Werte.

(25) I, L und NL, 1998; E, 1997; D, EL, IRL und UK, nicht verfügbar.

**19.5: WERBUNG UND DIREKTMARKETING**

Werbe- und Direktmarketingunternehmen erbringen Leistungen, um bei der breiten Öffentlichkeit, spezifischen Zielgruppen oder anderen Unternehmen für Ideen, Produkte und Dienstleistungen zu werben. Diese Tätigkeiten fallen unter NACE Gruppe 74.4, die Außenwerbung, Verkauf von Werbezeit und -fläche, Verteilung oder Zustellung von Werbematerial sowie Direktmarketing, Sponsoring und Verkaufsförderungsdienste umfasst.

In den 90er Jahren war einer der Haupttrends in der Werbung die zunehmende Fragmentierung der Medien (Ausweitung der Medienformen und -titel) und damit auch des Publikums und der Einnahmen. Diese Fragmentierung ergab sich aus der Liberalisierung von Radio und Fernsehen, deren fortschreitenden Umstellung auf Digitaltechnik und den fallenden Verlagskosten im Zuge des allgemeinen Übergangs zum Desktop-Publishing und später zur Internet-Veröffentlichung. Als Folge hat sich die Zahl spezialisierter Publikationen und Fernsehkanäle überall in der EU schnell ausgeweitet, wobei sie sich oft an eine spezifische Personengruppe richten.

**STRUKTURELLES PROFIL**

Der Werbesektor erbrachte 1999<sup>26</sup> in der EU eine Wertschöpfung von 39,2 Mrd. EUR, mehr als 7% aller Unternehmensdienstleistungen. Fast die Hälfte davon entstand in Deutschland (17,8 Mrd. EUR oder 45%), deutlich vor dem Vereinigten Königreich (7,2 Mrd. EUR) und Frankreich (5,2 Mrd. EUR). Der Wertschöpfungsanteil der Werbung an der Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE Abteilung 74) war 1999 in Deutschland und Schweden am höchsten (10,8% bzw. 10,0%), am niedrigsten dagegen in Italien (4,8%) und Luxemburg (3,5%).

(26) E, I, L und NL, 1998; IRL, 1997; EL, nicht verfügbar.

**Kasten 19.11: Werbeausgaben**

Die Gesamtwerbeausgaben in der EU wurden 2000 auf 76,1 Mrd. EUR geschätzt, was etwa 200 EUR je Einwohner entsprach. Seit vielen Jahren ist eine Verlagerung der Werbeausgaben von den Printmedien zugunsten des Fernsehens zu beobachten. Hauptmotor dieser Entwicklung war die Deregulierung des Fernsehens, eine Lockerung des Werbemonopols öffentlich-rechtlicher Fernsehkanäle und die Verbreitung neuer Rundfunk- und Fernsehdienste. Trotzdem waren überregionale Tageszeitungen im Jahr 2000 immer noch der meistgenutzte Werbeträger, mit 35,2% der Gesamtausgaben, vor dem kommerziellen Fernsehen mit 31,6% (siehe Tabelle 19.17).

Tabelle 19.17

**Werbeausgaben nach Medien, 2000 (Anteil der Gesamtausgaben, %) (1)**

	Werbeausgaben gesamt (Mio. EUR) (2)	Tages- zeitungen	Kommer- zielles Fernsehen	Zeit- schriften	Außen- werbung	Kommer- zielles Radio	Kino
<b>EU-15 (2)</b>	76 144	35,2	31,6	20,7	6,3	5,4	0,8
<b>B</b>	1 855	22,8	43,2	14,1	8,6	9,8	1,5
<b>DK (3)</b>	1 446	50,8	18,1	3,9	25,0	1,9	0,4
<b>D</b>	19 443	43,5	23,6	24,2	3,7	4,0	0,9
<b>EL</b>	1 621	17,1	41,7	25,4	10,8	4,6	0,5
<b>E</b>	5 602	30,2	41,2	13,1	5,5	9,0	1,0
<b>F</b>	10 054	17,7	28,4	34,0	11,9	7,3	0,8
<b>IRL</b>	656	46,8	31,6	3,5	8,9	8,3	0,8
<b>I</b>	7 879	23,2	52,2	14,5	4,0	5,5	0,6
<b>L</b>	74	65,3	7,2	10,1	6,4	11,0	0,0
<b>NL</b>	3 659	48,4	17,5	25,6	3,0	5,3	0,3
<b>A</b>	1 870	31,1	25,5	29,0	5,7	8,2	0,5
<b>P</b>	1 687	11,4	57,5	14,9	9,0	6,8	0,5
<b>FIN</b>	1 088	56,7	19,6	16,9	3,3	3,4	0,1
<b>S</b>	2 034	55,2	22,4	13,7	4,5	3,7	0,4
<b>UK</b>	17 177	40,6	31,8	16,4	5,9	4,3	1,0

(1) Keine Anpassung für unterschiedliche Erfassungsmethoden, weshalb die Zahlen nicht immer direkt vergleichbar sind; L, 1999.

(2) Schätzungen.

(3) Außenwerbung einschließlich kostenlos verteilter Zeitschriften, Verzeichnisse, Jahrbücher und Branchenmitteilungen.

Quelle: Western European Market and Mediafact, Zenithmedia, 2001

**Kasten 19.12: Direktmarketing**

FEDMA (Federation of European Direct Marketing) definiert Direktmarketing als „Teil des kommerziellen Kommunikationsdienstleistungssektors (...), den die meisten Organisationen und Unternehmen nutzen, um Produkte im Fernverkauf abzusetzen, Kundenpflege zu betreiben, Beiträge zu sammeln, Kunden über Angebote zu informieren usw. Er wird von verschiedensten Dienstleistungen unterstützt (Direktmarketing-Agenturen, Callcenter, Fernsehstationen mit Teleshopping, Druckereien und Briefversender)“. Als solches ist dieser Dienstleistungszweig eine Mischform mit Elementen von Werbung, Einzelhandel, Verwaltung von Kundendatenbanken und Kundendienst.

Neben die herkömmliche Form des Direktmarketing, den adressierten und unadressierten Massensendungen, sind andere Formen getreten, die sich rasch entwickeln, wie Direct Response auf Werbung in Printmedien, Teleshopping, Telemarketing sowie Internet- und sonstige Online-Dienste. FEDMA schätzt, dass 1999 in der EU der größte Teil der Direktmarketing-Ausgaben für adressierte Postsendungen aufgewendet wurde, im Gegensatz zu Telemarketing oder Internet/Online-Dienste. Dieses Bild dürfte sich jedoch ändern, da sich Direktmarketing weiter vom Postversand auf Telekommunikationsdienste verlagern dürfte.

FEDMA schätzt die gesamten Direktmarketing-Ausgaben in der EU für 1999 auf 42,1 Mrd. EUR oder 116,5 EUR je Einwohner (siehe Tabelle 19.18). Das am stärksten beschickte Land war Belgien, wo jeder Einwohner im Durchschnitt 107 adressierte Postsendungen erhielt, vor Finnland (99), den Niederlanden (92) und Österreich (83). Am anderen Ende der Skala erhielten Portugiesen 1999 im Durchschnitt nur 19 adressierte Sendungen. Zusammen mit den unadressierten Sendungen erhielten die Einwohner der Niederlande nicht weniger als 669 Stück pro Jahr, die meisten Werbesendungen vor den Einwohnern Österreichs (531).

**Tabelle 19.18**

**Aufwendungen für das Direktmarketing und Umfang des Direktmarketing pro Kopf, 1999**

	Umfang je Einwohner (Sendungen)		Ausgaben je Einwohner (EUR)	
	Adressiert	Unadressiert	Direktpostversand	Teledienste
<b>EU-15 (1)</b>	67	224	73	44
<b>B</b>	107	:	64	:
<b>DK</b>	49	351	71	:
<b>D</b>	78	189	102	31
<b>EL</b>	:	:	:	:
<b>E</b>	22	2	55	11
<b>F</b>	70	307	99	10
<b>IRL</b>	27	59	14	8
<b>I</b>	:	:	:	:
<b>L</b>	:	:	:	:
<b>NL</b>	92	577	136	324
<b>A</b>	83	448	136	:
<b>P</b>	19	64	4	:
<b>FIN</b>	99	215	89	:
<b>S</b>	68	319	80	:
<b>UK</b>	73	:	54	76

(1) Durchschnitt der verfügbaren Länder.

Quelle: 2000 Survey on Direct Marketing Activities in the European Union, FEDMA

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

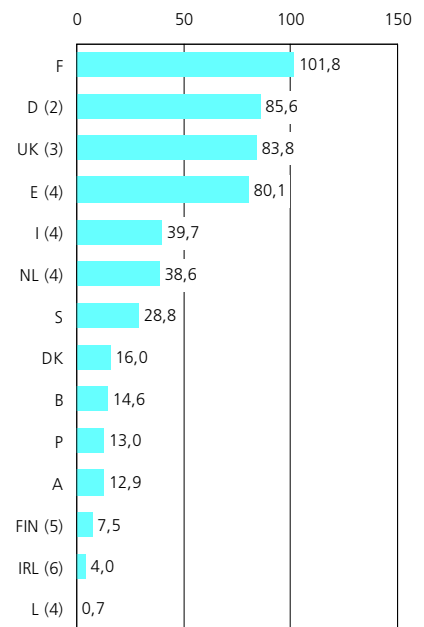
Der Werbesektor beschäftigte 1999<sup>27</sup> in der EU 527 000 Personen. Frankreich war das einzige Land mit mehr als 100 000 Beschäftigten in diesem Sektor (101 800). Deutschland (1998) und das Vereinigte Königreich (1997) verzeichneten Beschäftigung in ähnlicher Größenordnung (85 600 bzw. 83 800 Lohn- und Gehaltsempfänger). Werbung in Dänemark und Schweden machte mehr als 8% aller Beschäftigten in der Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE Abteilung 74) aus.

(27) FIN, 2000; D, E, I, L und NL, 1998; IRL und UK, 1997; D und UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger; EL, nicht verfügbar.

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität lag im Werbesektor generell höher als in anderen Unternehmensdienstleistungen und erreichte 1999<sup>28</sup> in den meisten Ländern mehr als 120%. Bemerkenswerte Ausnahmen waren die Niederlande (103,8%, 1998) und Schweden (106,4%). Der höchste Wert ergab sich für Dänemark (145,2%), teilweise aufgrund der durchschnittlichen Personalaufwendungen (27 600 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger), welche unter jenen der meisten anderen Länder lagen. Trotzdem waren die durchschnittlichen Personalaufwendungen der Werbung in den meisten Ländern generell höher als in der Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen und lagen zwischen 32 900 EUR (Finnland) und 40 000 EUR (Frankreich), außer in Dänemark, Spanien (17 500 EUR, 1998) und Portugal (16 900 EUR).

(28) D, EL, IRL und UK, nicht verfügbar.

**Abbildung 19.7**  
**Werbung (NACE Gruppe 74.4)**  
**Zahl der Beschäftigten, 1999 (Tsd.) (1)**



(1) EL, nicht verfügbar.  
(2) Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1998.  
(3) Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
(4) 1998.  
(5) 2000.  
(6) 1997.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

**19.6: VERMITTLUNG UND ZEITWEISE ÜBERLASSUNG VON ARBEITSKRÄFTEN**

Die in diesem Unterkapitel behandelten Dienstleistungen umfassen Suche, Auswahl und Vermittlung von Arbeits- sowie Führungskräften. Sie können sowohl für Anstellung suchende Einzelpersonen als auch für Mitarbeiter suchende Unternehmen erbracht werden (NACE Gruppe 74.5). Die angeführten Daten umfassen auch das Personalleasing (z. B. durch Zeitarbeitsvermittler), nicht aber Personalleasing in der Landwirtschaft und Vermittlungsagenturen.

Die schnelle Ausbreitung von Unternehmensdienstleistungen im Bereich der Humanressourcen basiert auf einer Reihe von Faktoren, wie der Deregulierung von Arbeitsmärkten, Auslagerung von Personalauswahl und -anwerbung und dem zunehmenden Bedarf eines flexiblen Arbeitsmarkts (sowohl von Seiten der Unternehmen als auch des Einzelnen).

Vom Standpunkt der auftraggebenden Unternehmen ermöglichen private Arbeitsvermittler eine höhere Flexibilität sowohl in organisatorischer als auch in operativer Hinsicht, z. B. um zu helfen, unerwartete Nachfragespitzen aufzufangen, ungewöhnliche Kenntnisse erfordernde Aufträge auszuführen oder durch vorübergehende Abwesenheit entstandene Lücken zu füllen. Für Arbeitnehmer

kann zeitlich befristete Arbeit den individuellen Bedürfnissen und Wünschen bezüglich der Abstimmung von Arbeits- und Privatleben entgegenkommen.

Zeitarbeit trägt zur Flexibilisierung des Arbeitsmarkts bei, als sich viele Arbeitslose, um Arbeit zu finden, an Zeitarbeitsvermittler wenden, auch in der Hoffnung einer späteren Dauerstellung. Umgekehrt können die Unternehmen Zeitarbeit als Probezeit ansehen, bevor sie eine Daueranstellung anbieten. CIETT schätzt, dass deutlich mehr als ein Drittel der Zeitarbeitskräfte über ihre Zeitverträge zu einem festen Arbeitsplatz findet.

**STRUKTURELLES PROFIL**

Die in NACE Gruppe 74.5 erfassten Personaldienste erbrachten 1999<sup>29</sup> EU-weit eine Wertschöpfung von 50,2 Mrd. EUR. Den größten Anteil hatte mit 19,8 Mrd. EUR das Vereinigte Königreich, gefolgt von Frankreich (15,8 Mrd. EUR). Deutlich weniger entwickelt war der Sektor dagegen in Deutschland, wo die Wertschöpfung nur 4,8 Mrd. EUR betrug. Relativ gesehen, nach dem Beitrag der Personaldienste zur Gesamtwertschöpfung der Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE Abteilung 74), waren Frankreich (23,8%), Belgien (19,9%) und das Vereinigte Königreich (16,8%) die Länder mit dem größten Personaldienstsektor; im Gegensatz zu Deutschland (2,9%), Italien (1,5%, 1998) und Schweden (0,8%).

Die Bedeutung dieses Sektors in den einzelnen Mitgliedstaaten ist jeweils Ausdruck historischer und rechtlicher Besonderheiten. Private Arbeitsvermittler sind heute in allen Mitgliedstaaten zugelassen, was jedoch in mehreren Mitgliedstaaten erst im Laufe der 90er Jahre erreicht wurde, wie in Schweden (1993), Finnland, Spanien (jeweils 1994), Italien (1997) und Griechenland (1999). Dennoch können nach wie vor erhebliche Beschränkungen bestehen, wie der maximalen Beschäftigungsdauer, Sektoren, in denen die gewerbsmäßige Arbeitnehmerüberlassung verboten ist (z. B. Baugewerbe in Deutschland und öffentliche Verwaltung in Belgien und Frankreich), oder der Gründe für die Einschaltung von Zeitarbeitsvermittlern (z. B. in Belgien und Luxemburg zulässig für zeitlich befristete oder außergewöhnliche Arbeit, nicht aber für Überbrückungseinstellungen<sup>30</sup>).

(29) E, I, L und NL, 1998; IRL, 1997; EL, nicht verfügbar.

(30) Einstellung eines Zeitarbeitnehmers, um die Stelle eines ausgeschiedenen und noch nicht ersetzten Mitarbeiters zu besetzen.

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

Die Personaldienste in der EU zählten 1999<sup>31</sup> 2,1 Mio. Beschäftigte. Mehr als die Hälfte der EU-Belegschaft fanden sich in Frankreich (593 400 Beschäftigte) und dem Vereinigten Königreich (508 000 Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997). Es sei jedoch besonders auf ein spezielles Merkmal der Beschäftigungszahlen für diesen Sektor hingewiesen: Zeitarbeitskräfte gelten in der Regel als Beschäftigte des Zeitarbeitsvermittlers und nicht des auftraggebenden Unternehmens. Nach CIETT beschäftigen Zeitarbeitunternehmen für je 20 vermittelte Arbeitskräfte eine ständige Kraft, was bedeutet, dass in den Zeitarbeitsbüros selbst insgesamt geschätzte 120 000 Vollzeitmitarbeiter tätig sind.

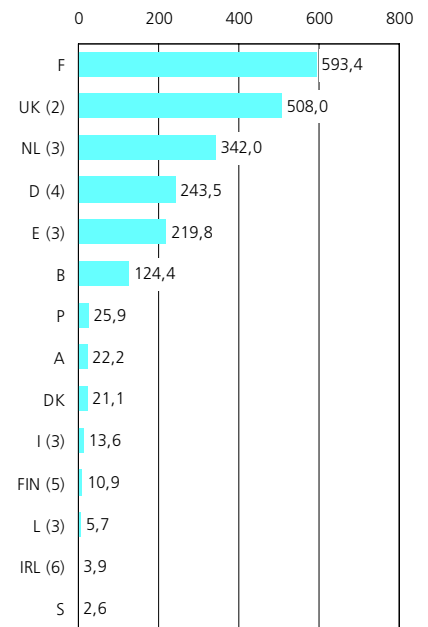
Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität lag im Allgemeinen unter 115%<sup>32</sup>, außer in Italien, wo sie 133,7% (1998) erreichte. Die durchschnittlichen Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger lagen in den meisten Ländern im Bereich zwischen 13 100 EUR (Dänemark) und 25 800 EUR (Frankreich). Außerhalb des oberen Endes dieser Skala lagen Italien (32 000 EUR, 1998) und Schweden (31 500 EUR) und des unteren Endes Portugal (8 900 EUR) und Spanien (7 800 EUR).

(31) FIN, 2000; D, I, L und NL, 1998; E, IRL und UK, 1997; D und UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger; EL, nicht verfügbar. (32) D, EL, IRL und UK, nicht verfügbar.

Abbildung 19.8

**Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (NACE Gruppe 74.5)**

Zahl der Beschäftigten, 1999 (Tsd.) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.  
 (2) Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
 (3) 1998.  
 (4) Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1998.  
 (5) 2000.  
 (6) 1997.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Kasten 19.13: Zeitarbeitskräfte

CIETT schätzt, dass Zeitarbeit 1998 EU-weit etwa 1,5% der Gesamtbeschäftigung ausmachte, gegenüber 0,6% im Jahr 1991<sup>33</sup>. Besonders entwickelt war die Zeitarbeit in den Niederlanden (4,5% der Gesamtbeschäftigung) und dem Vereinigten Königreich (3,2%), aber auch in Frankreich (2,7%) und Belgien (1,6%) - siehe Tabelle 19.19.

Die Sektoren mit der höchsten Durchdringung mit Zeitarbeitskräften waren 1998 - der gleichen Quelle zufolge - das Baugewerbe in Luxemburg (7,4% der Gesamtbeschäftigung) und Frankreich (6,7%) sowie das verarbeitende Gewerbe in den Niederlanden (6,6%) und Frankreich (5,8%). In absoluten Beschäftigungszahlen waren die beiden größten Zeitarbeitsmärkte der EU das verarbeitende Gewerbe in Frankreich und die öffentliche Verwaltung im Vereinigten Königreich.

(33) Orchestrating the evolution of private employment agencies towards a stronger society, CIETT, 2000.

**Tabelle 19.19**  
Hauptindikatoren der privaten Arbeitsvermittler, 1999

	Umsatz (Mio. EUR)	Tagesdurchschnitt an Zeitarbeitskräften (Tsd.) (1)	Marktdurchdringung (%) (2)
B	2 236	59	1,6
DK	115	4	0,2
D	6 188	203	0,7
EL	:	:	:
E	1 750	90	0,8
F	15 073	567	2,7
IRL	247	8	0,6
I	571	8	0,2
L	86	3	2,0
NL	6 398	294	4,5
A	441	21	0,7
P	390	38	1,0
FIN	126	9	0,4
S	559	18	0,8
UK	24 708	878	3,2

(1) 1998.

(2) Zahl der an einem bestimmten Tag vermittelten Zeitarbeitskräfte in Prozent der Gesamtbeschäftigung einschließlich Selbstständiger.

Quelle: Orchestrating the evolution of private employment agencies towards a stronger society, CIETT, 2000

**Tabelle 19.20**  
Durchdringung der Gesamtbeschäftigung mit Zeitarbeitskräften, nach Sektoren, 1998 (%)

	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Dienstleistungen	Öffentliche Verwaltung
B	4,4	0,5	1,3	0,0
DK	0,1	0,1	0,1	0,3
D	1,0	0,0	0,7	0,2
EL	:	:	:	:
E	0,9	0,4	1,0	0,1
F	5,8	6,7	1,8	0,1
IRL	1,4	0,0	0,1	0,2
I	0,1	0,0	0,0	0,0
L	3,9	7,4	1,3	0,1
NL	6,6	2,9	3,7	4,4
A	1,0	0,5	0,6	0,1
P	0,9	0,7	1,3	0,0
FIN	0,0	1,7	0,9	0,0
S	0,2	0,0	1,0	0,2
UK	2,2	2,1	2,6	5,3

Quelle: Orchestrating the evolution of private employment agencies towards a stronger society, CIETT, 2000

Auf nur vier NACE-Abteilungen entfiel fast die Hälfte der Gesamtaufwendungen des verarbeitenden Gewerbes für Zeitarbeitskräfte. Der Kraftwagenbau (NACE Abteilung 34) war nach den Ausgaben der größte Nutzer von Zeitarbeit (verantwortlich für 15,5% aller Ausgaben des verarbeitenden Gewerbes - siehe Tabelle 19.21), dicht vor der Metallverarbeitung (NACE Abteilung 28) mit 14,3%. Die chemische Industrie (NACE Abteilung 24) und der Maschinenbau (NACE Abteilung 29) kamen auf je 9,2%.

**Tabelle 19.21**  
Anteile der Ausgaben für Zeitarbeitskräfte im verarbeitenden Gewerbe, 1999 (%) (1)

Verarbeitendes Gewerbe	100,0
Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	15,5
Metallverarbeitung	14,3
Chemische Industrie	9,2
Maschinenbau	9,2
Gummi- & Kunststoffwaren	8,0
Rundfunk-, Fernseh-, Nachrichtentechn.	5,9
Geräte d. Elektrizitätserzeugung u.ä.	5,0
Metallerzeugung & -verarbeitung	4,3
Sonstiger Fahrzeugbau	3,8
Verlags-, Druckgewerbe, Datenträger	3,5
Glas, Keramik, Steine und Erden	3,2
Ernährungsgewerbe (2)	2,8
Papiergewerbe	2,8
Textilgewerbe	2,0
Feinmechanik und Optik	1,9
Holzgewerbe	1,7
Büromaschinen & Computer	0,9
Bekleidungsgewerbe	0,5
Ledergewerbe	0,2

(1) B, DK, F, IRL, A, P, FIN und S; B, ohne NACE Klassen 29.52, 29.53 und 29.55; keine Daten verfügbar für NACE Abteilungen 16, 23, 36 und 37.

(2) Ohne S.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs)

19.7: SCHUTZDIENSTE

Zu den in diesem Unterkapitel behandelten Dienstleistungen gehören Auskunfts- und Überwachungsdienste, Werttransporte, Tätigkeit von Leibwächtern, Wachdienste für Wohnhäuser, Büros und Fabrikgebäude sowie die Sicherheitsberatung (NACE Gruppe 74.6). Die Installation von Alarmanlagen ist nicht in dieser NACE-Gruppe erfasst.

Wie andere Unternehmensdienstleistungen begünstigte auch diesen Sektor der allgemeine Trend zur Auslagerung, wobei Einzelne sowie Unternehmen ihren Bedarf an Schutzleistungen (z. B. Bewachung ihres Anwesens / Betriebsräume oder Werttransporte) vermehrt über Experten decken.

**STRUKTURELLES PROFIL**

Das Vereinigte Königreich hatte in der EU den größten Schutzdienstsektor, der 1999 eine Wertschöpfung von 3,3 Mrd. EUR erbrachte. Deutschland folgte mit 2,5 Mrd. EUR, vor Frankreich mit 2,4 Mrd. EUR. Insgesamt betrug 1999 die Wertschöpfung der in der EU im Schutzdienst tätigen Unternehmen 11,8 Mrd. EUR<sup>34</sup> oder etwa 2% der gesamten Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE Abteilung 74). Relativ gemessen waren Schutzdienste besonders in Portugal und Irland bedeutend, wo sie 6,3% bzw. 5,7% der Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen ausmachten, gegenüber 4% oder weniger in allen anderen Mitgliedstaaten, mit Ausnahme Luxemburgs (4,7%).

(34) I, L und NL, 1998; IRL, 1997; EL und E, nicht verfügbar.

**Kasten 19.14: Geldtransport**

Nach Angaben von ESTA waren im Jahr 2000 367 Geldtransportunternehmen in der EU aktiv (siehe Tabelle 19.22). Diese geringe Zahl ist Ausdruck einer ziemlich starken Marktkonzentration, beobachtet in der Mehrzahl der Mitgliedstaaten, mit Ausnahme Deutschlands und Italiens, wo sich mehr als drei Viertel der Unternehmen in der EU fanden (209 bzw. 100). Der gleichen Quelle zufolge beschäftigten Geldtransportunternehmen im Jahr 2000 etwas mehr als 33 800 Personen und unterhielten eine Flotte von fast 11 000 gepanzerten Fahrzeugen. Die Unternehmensgröße war im Vereinigten Königreich am größten, wo je Unternehmen durchschnittlich 353 Fahrzeuge und 1 000 Beschäftigte gezählt wurden - mehr als das Zehnfache des EU-Durchschnitts von 29 Fahrzeugen und 92 Beschäftigten je Unternehmen. Spanische, französische und portugiesische Unternehmen waren im Allgemeinen ebenfalls größer als der EU-Durchschnitt.

Tabelle 19.22

**Hauptindikatoren für Werttransportdienste in Europa, 2000**

	Bargeldtransport			Bargeldbearbeitung	
	Zahl der Unternehmen	Zahl der Beschäftigten	Zahl der Fahrzeuge	Zahl der Zentren	Zahl der Beschäftigten
<b>EU-15</b>	367	33 810	10 735	607	11 930
<b>B</b>	4	1 200	320	4	160
<b>DK</b>	2	150	80	2	125
<b>D</b>	100	6 000	2 300	150	1 500
<b>EL</b>	4	350	150	3	50
<b>E</b>	5	2 100	750	90	1 900
<b>F</b>	10	7 000	1 400	160	3 500
<b>IRL</b>	3	500	150	3	100
<b>I</b>	209	4 500	1 600	90	900
<b>L</b>	3	200	70	3	45
<b>NL</b>	3	1 000	300	10	300
<b>A</b>	6	510	220	10	150
<b>P</b>	2	800	200	5	400
<b>FIN</b>	3	500	125	19	500
<b>S</b>	5	1 000	250	20	500
<b>UK</b>	8	8 000	2 820	32	1 800
<b>CZ</b>	10	3 000	260	3	140
<b>HU</b>	7	1 200	450	15	1 000
<b>NO</b>	6	90	30	15	10
<b>PL</b>	137	5 000	850	45	:
<b>CH</b>	3	500	240	9	100

Quelle: ESTA



**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

Schutzdienste beschäftigten 1999<sup>35</sup> in der EU 444 900 Personen. Ein Großteil davon arbeitete im Vereinigten Königreich (107 600 Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997) und Frankreich (105 300 Beschäftigte), den beiden einzigen Ländern mit über 100 000 Beschäftigten, wenn auch Deutschland 1998 97 500 Lohn- und Gehaltsempfänger registrierte. In Portugal entfielen auf die Schutzdienste nicht weniger als 10,7% der Beschäftigung in der Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE Abteilung 74), ein Anteil deutlich über dem Niveau in anderen Ländern - weniger als 6%, mit Ausnahme Irlands (8,1%).

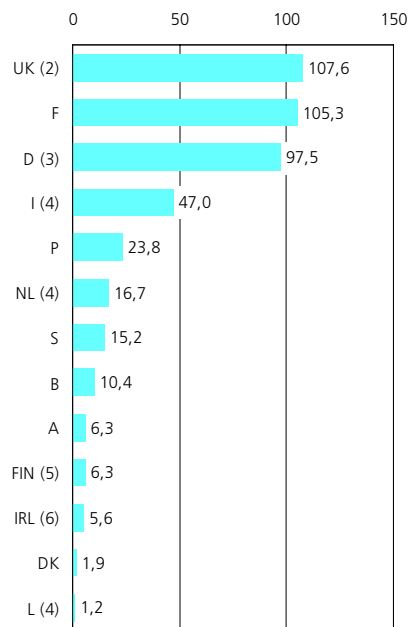
Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität der Schutzdienste lag im Vergleich zu anderen Unternehmensdienstleistungen um unteren Ende. Generell lag die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität in der EU<sup>36</sup> unter 120%, außer in Dänemark, wo sie 121,8% erreichte. Die Kennziffer war niemals unter pari (100%), mit dem niedrigsten Wert in den Niederlanden (100,4%, 1998).

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen lagen im Allgemeinen zwischen 20 000 EUR und 30 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger. Außerhalb dieser Spanne befanden sich lediglich Belgien (32 800 EUR) am oberen und Spanien (15 000 EUR, 1996) und Portugal 10 900 EUR) am unteren Ende.

(35) FIN, 2000; D, E, I, L und NL, 1998; IRL und UK, 1997; D und UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger; EL und E, nicht verfügbar.  
 (36) D, EL, IRL und UK, nicht verfügbar.

Abbildung 19.9

**Detekteien und Schutzdienste  
 (NACE Gruppe 74.6)  
 Zahl der Beschäftigten, 1999 (Tsd.) (1)**



(1) EL und E, nicht verfügbar.  
 (2) Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
 (3) Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1998.  
 (4) 1998.  
 (5) 2000.  
 (6) 1997.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

**19.8: GEWERBLICHE REINIGUNGSDIENSTE**

Gewerbliche Reinigungsdienste (NACE Gruppe 74.7) umfassen die Innenreinigung von Gebäuden aller Art (wie Büros, Krankenhäuser, Fabriken oder Wohngebäude mit mehreren Wohneinheiten), die Reinigung von öffentlichen Verkehrsmitteln, die Fenster- und Kaminreinigung sowie Desinfektion und Schädlingsbekämpfung. In dieser NACE-Gruppe nicht erfasst sind Schädlingsbekämpfung in der Landwirtschaft und Fassadenreinigung.

Die Reinigungsdienste gehören zu den Hauptbegünstigten des Trends zur Auslagerung, wobei unternehmenseigene Reinigungskräfte vermehrt durch Arbeitnehmer gewerblicher Reinigungsdienste ersetzt wurden. Die meisten Reinigungsunternehmen haben ihr Leistungsangebot über ihr Kerngeschäft der Büroreinigung hinaus diversifiziert, womit deren Anteil am Umsatz im Laufe der Jahre zugunsten Dienstleistungen wie Abfallentsorgung oder Grünflächenpflege zurückgegangen ist. Zum Teil wurde diese Entwicklung von der Nachfrage nach Paketlösungen vorangetrieben („full facility management“), mit dem Ziel, die Zahl der Vertragsnehmer auf diesem Gebiet zu reduzieren.

**STRUKTURELLES PROFIL**

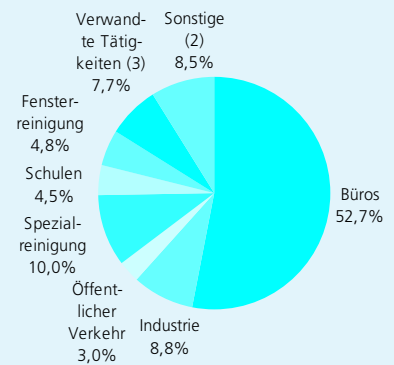
Die Wertschöpfung der gewerblichen Reinigungsdienste in der EU betrug 1999<sup>37</sup> 31,0 Mrd. EUR oder etwa 6% der gesamten Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE Abteilung 74). Den mit Abstand größten Beitrag daran leistete 1999 Deutschland (8,8 Mrd. EUR), gefolgt von Italien (4,8 Mrd. EUR, 1998), Frankreich (4,6 Mrd. EUR) und das Vereinigte Königreich (4,3 Mrd. EUR). Den höchsten relativen Beitrag erbrachte das Reinigungsgewerbe jedoch in Dänemark, wo eine Wertschöpfung von 972 Mio. EUR etwa 13,9% der gesamten dänischen Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen entsprach. Italien (12,5%, 1998) und Finnland (10,5%) waren die einzigen anderen Länder mit einem zweistelligen Anteil, während im Vereinigten Königreich und Irland die Reinigungsdienste nur 3,7% bzw. 3,3% der Gesamtwertschöpfung erbrachten.

(37) E, I, L und NL, 1998; IRL, 1997; EL, nicht verfügbar.

**Kasten 19.15: Hauptmarktsegmente des Reinigungsgewerbes**

EFCI führt regelmäßig eine Erhebung im Reinigungsgewerbe durch. 1999 blieb die Büroreinigung das für Reinigungsunternehmen wichtigste Marktsegment, als sie mit 52,7% mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes ausmachte (siehe Abbildung 19.10). Spezialreinigung, insbesondere von Krankenhäusern, war das zweitgrößte Segment (10,0%), vor der Industrie (Fabriken, Kernkraftwerke oder Nahrungsmittelindustrie) mit 8,8% des Umsatzes. Ein wachsender Umsatzanteil verzeichnete die Spezialreinigung und sonstige verwandte Tätigkeiten von Reinigungsunternehmen, die nicht zu ihrem Kerngeschäft gehörten (z. B. Abfallentsorgung oder Catering).

**Abbildung 19.10**  
**Umsatz der gewerblichen Reinigungsdienste nach Marktsegmenten, 1999 (1)**



(1) Ohne EL und IRL.  
(2) Fassadenreinigung, Vergnügungsstätten; einschließlich Einzelpersonen (0,2%).  
(3) Abfallentsorgung, Catering usw.  
Quelle: The Cleaning Industry in Europe, EFCI, erhältlich unter <http://www.feni.be>

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

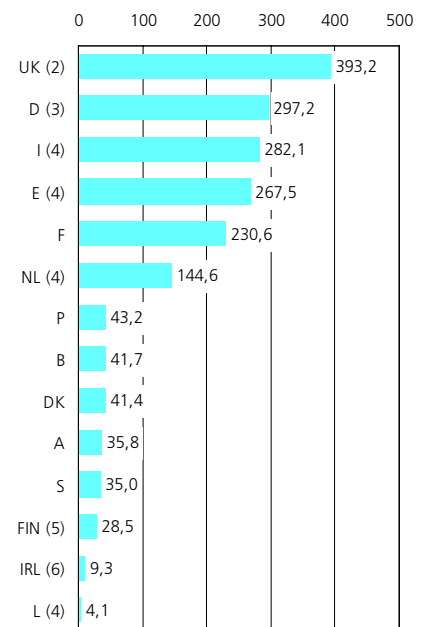
Alle Zahlen über Beschäftigung und Arbeitsproduktivität in diesem Sektor sollten mit Vorsicht interpretiert werden, vor allem wegen der in diesem Bereich großen Bedeutung der Teilzeitarbeit, welche von Land zu Land wie auch über die Zeit variieren kann. Beschäftigungsdaten werden gewöhnlich nicht in Vollzeitäquivalente umgerechnet, mit Ausnahme Schwedens, was nicht nur die Messung des Beschäftigungsniveaus berührt, sondern auch Personalaufwendungen und Größen der Arbeitsproduktivität künstlich verringert.

Mit EU-weit 1,9 Mio. Beschäftigten im Jahr 1999<sup>38</sup> stellen die gewerblichen Reinigungsdienste einen beachtlichen Teil der Beschäftigung innerhalb der Unternehmensdienstleistungen. Etwa ein Fünftel davon arbeitete im Vereinigten Königreich, das 1997 393 200 Lohn- und Gehaltsempfänger zählte, knapp 100 000 mehr als Deutschland (297 200, 1998). Italien folgte mit 282 000 Beschäftigten (wiederum 1998).

Die meisten Ländern berichteten ein Niveau der lohnbereinigten Arbeitsproduktivität zwischen 110,1% (Schweden) und 117,9% (Österreich)<sup>39</sup>, außer in Luxemburg, wo sie mit 95,0% (1998) unter pari war, sowie in Spanien (1998) und Frankreich, wo sie 106,2% bzw. 107,2% betrug. Auch die durchschnittlichen Personalaufwendungen waren im Reinigungsgewerbe besonders niedrig. Sie erreichten 1999 ein Maximum in Schweden mit 24 700 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger im Vollzeitäquivalent, bis hinunter zu 5 500 EUR in Portugal, wobei die meisten Länder im Bereich von 15 000 EUR lagen. Wie oben angemerkt sind diese Zahlen von einem hohen Anteil an Teilzeitarbeit beeinflusst, spiegeln aber auch das allgemein niedrige Bildungsniveau der Arbeitskräfte wieder. Weiters wurden in mehreren EU-Ländern arbeitsmarktpolitische Maßnahmen eingeführt, die es den Arbeitgebern ermöglichen, Arbeitskräfte auf Basis eines Vertrages mit Vorteilen bei Steuern und Sozialbeiträgen einzustellen (und üblicherweise zu relativ niedrigen Löhnen bei begrenzter Zahl an Wochenarbeitsstunden).

Daten von EFCI vermitteln einen weiteren Einblick in die Beschäftigungsmerkmale des Reinigungsgewerbes, insbesondere dass 1999 Frauen mehr als drei Viertel der Arbeitskräfte stellten (75,6%). Ein großer Anteil der Arbeitnehmer, etwa ein Fünftel, waren Staatsbürger anderer Länder als jenem, in dem sie tätig waren. Ein weiteres auffälliges Merkmal ist das Vorherrschen der Teilzeitarbeit, 1999 mit fast drei Viertel der Arbeitnehmer, die eine durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von nur 20,5 Stunden hatten. Schließlich lagen die geleisteten Arbeitsstunden zumeist außerhalb der normalen Arbeitszeit, vorwiegend in den Abend- oder Nachtstunden.

**Abbildung 19.11**  
**Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln (NACE Gruppe 74.7)**  
**Zahl der Beschäftigten, 1999 (Tsd.) (1)**



(1) EL, nicht verfügbar.  
(2) Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
(3) Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1998.  
(4) 1998.  
(5) 2000.  
(6) 1997.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

(38) FIN, 2000; D, E, I, L und NL, 1998; IRL und UK, 1997; D und UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger; EL, nicht verfügbar.  
(39) D, EL, IRL und UK, nicht verfügbar.

Tabelle 19.23

**Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal (NACE Abteilung 71)**  
Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	2 978	2 497	25 750	:	:	21 676	1 215	10 053	200	4 425	1 463	2 264	1 095	4 735	14 393
Umsatz (Mio. EUR) (2)	3 837	1 312	36 133	:	:	15 572	468	2 452	264	4 889	2 128	1 265	531	2 132	25 024
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	2 222	796	:	:	:	7 802	279	1 448	118	1 994	665	427	266	1 289	10 673
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	1 577	535	31 278	:	:	8 704	195	1 036	155	2 465	1 451	873	236	893	14 085
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	253	148	2 009	:	:	1 998	:	288	19	480	156	104	73	295	3 620
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	10,9	7,3	78,0	:	:	71,0	5,7	22,0	0,5	23,0	6,5	9,4	2,9	12,2	134,5
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	2 758	539	20 211	:	:	11 000	121	1 711	:	3 518	1 676	2 071	215	695	9 999
Bruttobetriebsrate (%)	34,5	29,5	81,0	:	:	43,1	:	30,5	49,2	40,6	60,9	60,8	33,2	28,1	41,8
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	145,3	73,6	401,0	:	:	122,7	34,1	47,1	299,1	107,1	222,2	93,0	81,8	73,5	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	438,9	311,9	1 397,0	:	:	392,2	:	172,5	788,3	419,8	761,6	676,3	296,6	224,6	:

(1) I und NL, 1998; IRL, 1997; L, 1998, außer Umsatz. (2) FIN, 2000. (3) FIN, 2000; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 19.24

**Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften (NACE Gruppe 74.1)**  
Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten) (2)	28 650	10 202	140 656	:	127 332	136 710	5 024	189 544	1 843	30 705	9 309	10 007	10 565	39 292	113 267
Umsatz (Mio. EUR) (3)	12 612	4 277	105 972	:	:	62 281	1 736	23 470	743	13 950	4 395	3 583	2 796	9 892	66 986
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	7 526	1 916	:	:	:	43 876	544	7 842	263	1 668	1 768	1 621	1 617	6 660	23 424
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	5 055	2 526	66 819	:	:	20 720	1 194	15 972	414	10 477	2 631	1 989	1 425	3 956	43 129
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	2 963	1 705	:	:	:	17 445	:	4 575	219	6 200	1 522	746	833	3 442	21 897
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (4)	84,5	49,8	572,2	:	:	344,0	29,6	390,6	6,5	227,9	53,1	45,4	23,9	94,1	540,8
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	1 306	402	:	:	:	3 728	55	862	:	666	254	292	95	898	3 068
Bruttobetriebsrate (%)	16,6	19,2	:	:	:	5,3	:	48,6	28,6	30,7	25,2	34,7	20,2	5,2	31,7
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	59,8	50,8	:	:	:	60,2	40,3	40,9	63,6	46,0	49,6	43,8	58,6	42,1	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	108,9	129,2	:	:	:	114,7	:	156,3	161,9	131,3	140,2	229,4	146,3	85,8	:

(1) I, 1998; E und IRL, 1997; L, 1998, außer Umsatz; NL, 1998, außer Zahl der Unternehmen. (2) NL, 1997. (3) FIN, 2000.  
(4) FIN, 2000; D and UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 19.25

**Werbung (NACE Gruppe 74.4)**  
Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	5 743	2 271	36 689	:	16 139	20 276	251	14 864	224	9 535	3 628	2 510	2 575	10 723	12 269
Umsatz (Mio. EUR) (2)	4 610	2 457	25 309	:	11 529	19 484	494	11 201	122	5 686	2 343	3 244	1 411	4 231	27 040
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	3 962	1 870	:	:	9 621	14 215	386	9 495	82	3 662	1 712	2 963	1 003	3 178	19 709
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	643	641	17 752	:	1 987	5 190	108	1 809	28	1 471	630	296	329	1 135	7 219
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	326	395	:	:	1 204	3 964	:	791	19	757	330	197	210	829	3 248
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	14,6	16,0	85,6	:	80,1	101,8	4,0	39,7	0,7	38,6	12,9	13,0	7,5	28,8	83,8
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	143	74	:	:	294	302	10	137	:	170	57	92	28	116	495
Bruttobetriebsrate (%)	6,9	10,0	:	:	6,8	6,3	:	9,1	7,7	12,6	12,8	3,1	9,0	7,2	14,7
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	44,1	40,1	:	:	24,8	51,0	26,9	45,6	41,2	38,2	48,9	22,8	45,2	39,5	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	121,5	145,2	:	:	141,9	127,5	:	122,3	122,9	103,8	139,7	135,4	137,4	106,4	:

(1) E, I und NL, 1998; IRL, 1997; L, 1998, außer Umsatz. (2) FIN, 2000.  
(3) FIN, 2000; D, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1998; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 19.26

**Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (NACE Gruppe 74.5)**  
**Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)**

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	381	416	3 241	:	2 408	2 400	186	1 425	60	2 660	309	251	422	293	12 702
Umsatz (Mio. EUR) (2)	2 479	376	6 453	:	2 142	17 671	207	1 401	107	9 013	717	331	263	146	29 406
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	247	77	:	:	291	1 383	106	1 432	11	4 680	129	90	37	58	9 539
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	2 239	310	4 785	:	1 854	15 830	102	583	75	3 519	588	241	171	90	19 768
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	2 140	276	:	:	1 699	15 309	:	386	109	3 110	559	231	153	78	14 047
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	124,4	21,1	243,5	:	219,8	593,4	3,9	13,6	5,7	342,0	22,2	25,9	10,9	2,6	508,0
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	40	12	:	:	31	96	4	32	:	264	6	5	3	4	527
Bruttobetriebsrate (%)	4,0	9,2	:	:	7,2	2,9	:	14,0	-39,5	4,5	4,0	2,9	8,5	7,9	19,5
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	18,0	14,7	:	:	8,4	26,7	26,3	42,9	13,3	10,3	26,5	9,3	19,4	34,7	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	104,3	111,6	:	:	108,4	103,4	:	133,7	68,9	111,8	104,2	104,0	109,8	110,0	:

(1) E, I und NL, 1998; IRL, 1997; L, 1998, außer Umsatz. (2) FIN, 2000.  
 (3) FIN, 2000; D, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1998; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 19.27

**Detekteien und Schutzdienste (NACE Gruppe 74.6)**  
**Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)**

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	281	210	3 667	:	1 701	5 478	209	2 258	20	560	193	338	321	580	4 425
Umsatz (Mio. EUR) (2)	470	91	3 302	:	:	3 479	152	1 963	46	650	196	353	201	596	4 218
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	126	41	:	:	:	1 033	30	433	5	164	48	65	44	165	885
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	350	56	2 448	:	:	2 394	122	1 530	37	487	147	297	128	434	3 326
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	332	42	:	:	:	2 280	:	1 212	32	451	124	258	106	357	2 477
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	10,4	1,9	97,5	:	:	105,3	5,6	47,0	1,2	16,7	6,3	23,8	6,3	15,2	107,6
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	12	8	:	:	:	344	3	57	:	14	6	23	12	37	169
Bruttobetriebsrate (%)	3,9	15,6	:	:	:	3,3	:	16,2	13,7	5,5	12,0	11,0	12,8	12,9	20,1
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	33,6	30,4	:	:	:	22,7	21,9	32,6	31,2	29,1	23,4	12,4	25,7	28,5	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	102,3	121,8	:	:	:	103,9	:	117,6	117,9	100,4	114,9	113,8	116,1	118,9	:

(1) I und NL, 1998; E und IRL, 1997; L, 1998, außer Umsatz. (2) FIN, 2000.  
 (3) FIN, 2000; D, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1998; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 19.28

**Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln (NACE Gruppe 74.7)**  
**Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)**

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	2 879	5 668	23 158	:	13 577	14 016	158	27 881	100	5 770	1 325	1 328	2 491	5 154	9 089
Umsatz (Mio. EUR) (2)	1 352	1 275	10 365	:	3 167	6 412	98	6 341	103	2 326	808	433	710	1 367	5 630
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	515	384	:	:	573	1 647	27	1 681	32	424	165	151	188	427	1 292
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	836	972	8 845	:	2 608	4 600	72	4 773	62	1 606	642	281	422	952	4 286
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	698	766	:	:	2 359	4 178	:	3 528	64	1 352	528	234	336	788	3 146
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	41,7	41,4	297,2	:	267,5	230,6	9,3	282,1	4,1	144,6	35,8	43,2	28,5	35,0	393,2
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	53	46	:	:	109	151	5	241	:	100	23	38	39	60	222
Bruttobetriebsrate (%)	10,2	16,2	:	:	7,9	6,6	:	19,6	-2,7	10,9	14,1	10,8	14,3	12,0	20,2
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	20,0	23,5	:	:	9,7	20,0	7,7	16,9	15,1	11,1	17,9	6,5	16,4	27,2	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	111,9	114,9	:	:	106,2	107,2	:	117,0	95,0	111,3	117,9	117,6	116,8	110,1	:

(1) E, I und NL, 1998; IRL, 1997; L, 1998, außer Umsatz. (2) FIN, 2000.  
 (3) FIN, 2000; D, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1998; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997.  
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

## Informations- und audiovisuelle Dienste



Dieses Kapitel beschreibt dynamische Wirtschaftstätigkeiten, die sich auf modernste Technik stützen und Software-, Informations-, Medien- und Telekommunikationsdienste umfassen. Informationen zur Herstellung der für diese Wirtschaftstätigkeiten benötigten Geräte sind in Kapitel 11 zu finden. Die im vorliegenden Kapitel beschriebenen Wirtschaftszweige stehen häufig in enger Verbindung mit der so genannten Informationsgesellschaft, deren Wohlstand und Wachstum auf der Fähigkeit beruht, Informationen in beliebiger Form (Sprache, Text oder Bild) zu verarbeiten, zu speichern, abzurufen und zu vermitteln. Einige Beobachter vergleichen die Entstehung der Informationsgesellschaft in Tragweite und Bedeutung mit der industriellen Revolution des 19. Jahrhunderts. Ein wichtiges Element der Informationsgesellschaft ist das Internet, das als Träger der Informationsvermittlung fungiert.

### STRUKTURELLES PROFIL

Wie aus den SBS-Daten hervorgeht, erzielte der Sektor Informationsdienste (NACE Abteilungen 64 und 72) der EU 1999 eine Wertschöpfung von 265,0 Mrd. EUR<sup>1</sup>. Der Post- und Telekommunikationssektor (NACE Abteilung 64) war größer als der Sektor Datenverarbeitung und Datenbanken (NACE Abteilung 72) und erwirtschaftete 60,7% der Gesamtleistung.

(1) I, L und NL, 1998; IRL, 1997; E, nicht verfügbar.

### — Kasten 20.1: Gesamtumsatz des IKT-Sektors

Nach der europäischen Beobachtungsstelle EITO belief sich der Umsatz des Marktes für Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) der EU 2000 auf 510 Mrd. EUR. Der größte Teil dieses Umsatzes wurde im Dienstleistungsbereich erwirtschaftet (337 Mrd. EUR) - siehe Tabelle 20.1. Auf die Telekommunikationsdienste entfielen 207 Mrd. EUR und auf Computerdienste wie Datenverarbeitung und Datenbanken 130 Mrd. EUR.

— Tabelle 20.1

#### Umsatz der IKT-Dienste in der EU (Mrd. EUR)

	1998	1999	2000	2001 (1)
<b>Software-Produkte</b>	36,6	41,5	47,1	53,8
<b>IT-Dienste</b>	64,7	73,6	83,1	93,7
<b>Telekommunikationsdienste</b>	167,1	183,4	206,5	226,4
<b>Gesamt</b>	268,3	298,5	336,8	373,9

(1) Vorhersagen.  
Quelle: EITO, 2001

Dieses Kapitel befasst sich mit einer Reihe von Wirtschaftstätigkeiten, zu deren Kernelementen der Informationsaustausch zählt. Sie umfassen Post- und Kurierdienste, Telekommunikations- oder Nachrichtenübermittlungsdienste (NACE Abteilung 64) und Computerdienste wie Datenverarbeitung und Datenbanken (NACE Abteilung 72). In drei separaten Unterkapiteln werden die Sektoren untersucht, die als Vermittler von Inhalten fungieren: Film (NACE Gruppe 92.1), Rundfunk und Fernsehen (NACE Gruppe 92.2) und Verlag und Vervielfältigung von bespielten Tonträgern (NACE Klasse 22.14 und NACE Gruppe 22.3).

### NACE

- 22.14: Verlag von bespielten Tonträgern;
- 22.3: Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern;
- 22.31: Vervielfältigung von bespielten Tonträgern;
- 22.32: Vervielfältigung von bespielten Bildträgern;
- 22.33: Vervielfältigung von bespielten Datenträgern;
- 64: Nachrichtenübermittlung;
- 64.1: Postdienste und private Kurierdienste;
- 64.2: Fernmeldedienste;
- 72: Datenverarbeitung und Datenbanken;
- 72.1: Hardwareberatung;
- 72.2: Softwarehäuser;
- 72.3: Datenverarbeitungsdienste;
- 72.4: Datenbanken;
- 72.5: Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen;
- 72.6: Sonstige mit der Datenverarbeitung verbundene Tätigkeiten;
- 92.1: Film- und Videofilmherstellung, -verleih und -vertrieb, Filmtheater;
- 92.2: Hörfunk- und Fernsehanstalten, Herstellung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen.

**AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN UND INNOVATION**

Der EU-Bestand an ausländischen Direktinvestitionen in Drittländern stieg in den späten 90er Jahren im Fernmeldesektor (NACE Gruppe 64.2) rasch an und erhöhte sich von 2,2 Mrd. EUR in 1996 auf 121,2 Mrd. EUR in 1999. Der überwiegende Teil dieses Wachstums ist dem Vereinigten Königreich zu verdanken, dessen Bestand an Direktinvestitionen im Ausland 1999 auf 96,0 Mrd. EUR stieg (79,2% des EU-Bestands insgesamt). Der EU-Bestand an ausländischen Direktinvestitionen für Computerdienste wie Datenverarbeitung und Datenbanken (NACE Abteilung 72) war bedeutend niedriger, nahm jedoch in der Zeit von 1996 bis 1999 um beinahe das Neunfache zu, als er von 581 Mio. EUR auf 5,1 Mrd. EUR stieg.

Der Bestand an ausländischen Direktinvestitionen der Drittländer belief sich 1999 im Telekommunikationssektor der EU auf 18,1 Mrd. EUR und im Sektor Datenverarbeitung und Datenbanken auf 3,8 Mrd. EUR. Auf das bei weitem wichtigste Partnerland USA entfielen 88,9% des Gesamtbestands im Telekommunikationssektor und 64,2% des Gesamtbestands im Sektor Datenverarbeitung und Datenbanken.

Die Innovationserhebung der Gemeinschaft liefert einige Informationen über den Telekommunikationssektor<sup>2</sup>. 1996 wurde ein hoher Anteil der in diesem Bereich tätigen Unternehmen als innovativ eingestuft, und zwar die Mehrzahl der Unternehmen in allen Mitgliedstaaten mit Ausnahme von Belgien und Portugal. In allen Ländern war der Anteil der innovativen Unternehmen im Telekommunikationssektor höher als der entsprechende durchschnittliche Anteil im Dienstleistungssektor insgesamt (NACE Abschnitte G bis Q). In Dänemark und Deutschland wurde 1996 jedes Unternehmen im Telekommunikationssektor als innovativ eingestuft, und mehr als drei Viertel der Unternehmen in Irland, Österreich und Finnland galten als innovative Unternehmen.

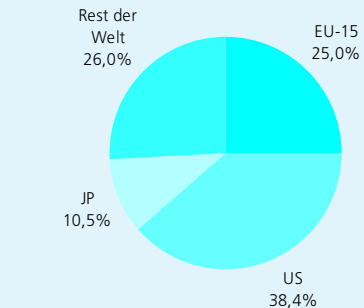
EL, E, F, I und L, nicht verfügbar.

**Kasten 20.2: Weltumsatz des IKT-Sektors**

Nach Schätzungen der EITO entfielen 2000 rund 25,0% des weltweiten Umsatzes des IKT-Sektors auf die EU, während die USA einen Anteil von 38,4% und Japan einen Anteil von 10,5% erzielten (siehe Abbildung 20.1). Die USA verfügen in jedem IKT-Marktsegment über eine hervorragende Position und konnten 30,7% des weltweiten Umsatzes im Telekommunikationssektor und 49,0% im Sektor Software- und Informationsdienste für sich verbuchen (siehe Tabelle 20.2).

Abbildung 20.1

**Anteil des Umsatzes der IKT-Dienste nach Weltregionen, 2000**



Quelle: EITO, 2001

Tabelle 20.2

**Umsatz der IKT-Dienste nach Produkten und Regionen, 2000 (Mrd. EUR)**

	EU-15	Übriges Europa (1)	US	JP	Rest der Welt
<b>Softwareprodukte</b>	47,1	4,1	93,0	17,1	32,3
<b>IT-Dienste</b>	83,1	7,9	186,4	46,9	52,3
<b>Telekommunikationsdienste</b>	206,5	32,1	237,5	77,2	221,1
<b>Gesamt</b>	336,8	44,1	516,9	141,2	305,8

(1) EWR, CH, CZ, EE, HU, PL, RU, SK und SI.

Quelle: EITO, 2001

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

Wie aus der Arbeitskräfteerhebung hervorgeht, zählte der Sektor Informationsdienste der EU (NACE Abteilungen 64 und 72) in 2000 rund 4,8 Mio. Beschäftigte. Auf die Post- und Telekommunikationsdienste entfielen 59,4% der Beschäftigung.

In der zweiten Hälfte der 90er Jahre stieg die Zahl der Beschäftigten im Sektor Informationsdienste der EU rasch an und verzeichnete in der Zeit von 1995 bis 2000 ein Plus von insgesamt 31,2%. Portugal meldete als einziges Land in diesem Zeitraum einen Rückgang der Beschäftigung von netto 15 400 Personen oder 5,0% jährlich. Andererseits wurden zweistellige jährliche Zuwachsraten in Irland und in den Niederlanden registriert, als die Zahl der Beschäftigten um 19,2% bzw. 11,4% jährlich stieg. In absoluten Zahlen ausgedrückt, wuchs die Beschäftigung im Vereinigten Königreich mit netto 346 000 Personen in der Zeit von 1995 bis 2000 am stärksten; Deutschland, die Niederlande, Italien und Spanien verzeichneten ebenfalls ein Plus von mehr als 100 000 Personen.

Eine detaillierte Aufschlüsselung der Daten der Arbeitskräfteerhebung auf der Ebene der NACE Abteilungen zeigt, dass der Großteil des Beschäftigungswachstums dem Sektor Datenverarbeitung und Datenbanken zuzurechnen war, in dem sich die Zahl der Beschäftigten EU-weit in der Zeit von 1995 bis 2000 beinahe verdoppelte, als sie von 1,02 Mio. auf 1,95 Mio. stieg. Infolgedessen erhöhte sich der Anteil der Tätigkeit an der Beschäftigung im Sektor Informationsdienste von 27,8% in 1995 auf 40,6% in 2000. Insgesamt nahm die Zahl der Beschäftigten im Post- und Telekommunikationssektor der EU um 7,8% zu; dies entspricht einem Nettozuwachs von 207 000 Personen.

Die Arbeitskräfte des Sektors Informationsdienste weisen nicht die für einen Dienstleistungssektor typischen Merkmale auf, sondern ähneln eher denen im verarbeitenden Gewerbe. Der Sektor Informationsdienste greift in viel stärkerem Maß auf männliche Arbeitskräfte zurück: EU-weit belief sich der Männeranteil im Sektor Informationsdienste auf 68,5% gegenüber 56,5% im Dienstleistungssektor insgesamt (NACE Abschnitte G bis K). Der

Männeranteil erhöhte sich in der Zeit von 1995 bis 2000 um fast einen Prozentpunkt. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten im Sektor Informationsdienste (87,4%) lag ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors insgesamt (80,1%), wobei die Differenz in Belgien, den Niederlanden, Irland und im Vereinigten Königreich mehr als 12,5 Prozentpunkte betrug. Ferner waren im Sektor Informationsdienste bedeutend weniger selbstständig Erwerbstätige oder mitarbeitende Familienmitglieder tätig, denn 2000 waren EU-weit 92,8% der Beschäftigten Arbeitnehmer, gegenüber einem Durchschnitt von 80,3% für den Dienstleistungssektor insgesamt. In Italien und Portugal lag der Anteil der Arbeitnehmer im Sektor Informationsdienste um rund 25 Prozentpunkte über dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors insgesamt. Mehr als ein Drittel (35,2%) der Beschäftigten im Sektor Informationsdienste wiesen in 2000 einen Hochschulabschluss auf, gegenüber einem Durchschnitt von 22,8%<sup>3</sup> im Dienstleistungssektor insgesamt.

Wie aus der detaillierten Analyse hervorgeht, wies der Sektor Datenverarbeitung und Datenbanken (NACE Abteilung 72) einen höheren Anteil an selbstständig Erwerbstätigen (13,1%) auf als der Post- und Telekommunikationssektor (2,7%). Ein noch größerer Unterschied ließ sich bei den Bildungsabschlüssen der Beschäftigten in den beiden Sektoren feststellen: während EU-weit 56,3% der Beschäftigten im Sektor Datenverarbeitung und Datenbanken in 2000 einen Hochschulabschluss aufwies, belief sich der entsprechende Anteil für die Beschäftigten im Post- und Telekommunikationssektor auf 20,6% (gegenüber einem Durchschnitt von 22,8% für den Dienstleistungssektor insgesamt)<sup>4</sup>.

Die SBS-Daten liefern Informationen über die scheinbare Arbeitsproduktivität der Beschäftigten im Sektor Informationsdienste. Im Durchschnitt erwirtschaftete jeder Beschäftigte 1999 eine Wertschöpfung von 56 600 EUR (Finnland) bis 119 900 EUR (Luxemburg, 1998)<sup>5</sup>. Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität war relativ hoch und wies in allen Ländern mit Ausnahme von Belgien, Frankreich und Schweden Werte von über 150% auf, wobei Deutschland, Luxemburg und Portugal sogar Werte von über 200% erzielten.

(3) Ohne IRL, L und P.

(4) Ohne IRL, L und P.

(5) I, L und NL, 1998; EL E, IRL und UK, nicht verfügbar.

Tabelle 20.3

**Nachrichtenübermittlung; Datenverarbeitung und Datenbanken  
(NACE Abteilungen 64 und 72)  
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)**

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig		Mit höherer Bildung	
	1995	2000	1995	2000	1995	2000	1995	2000 (1)
<b>EU-15</b>	32,4	31,5	12,5	12,6	5,2	6,9	23,6	27,6
<b>B</b>	25,5	31,0	6,3	9,1	4,0	6,9	24,1	41,4
<b>DK</b>	27,6	28,4	17,4	17,5	5,4	6,6	23,4	31,9
<b>D</b>	36,8	34,1	16,5	16,7	5,5	8,5	27,8	33,4
<b>EL</b>	18,5	27,2	:	:	:	:	20,0	29,4
<b>E</b>	26,9	38,0	3,2	5,5	4,7	4,7	33,8	51,9
<b>F</b>	40,2	38,1	14,0	13,2	2,2	2,6	23,9	36,0
<b>IRL</b>	33,3	29,9	:	5,6	10,8	7,8	29,4	34,1
<b>I</b>	29,9	30,5	1,9	4,9	6,2	11,3	9,9	16,1
<b>L</b>	28,5	38,3	:	12,7	:	:	:	29,0
<b>NL</b>	25,7	22,9	30,0	25,0	5,6	7,3	:	40,1
<b>A</b>	26,7	26,9	9,6	12,3	3,9	5,0	6,7	17,2
<b>P</b>	33,7	33,7	:	:	:	:	17,3	25,6
<b>FIN</b>	40,4	34,7	15,1	11,5	:	3,8	23,0	43,2
<b>S</b>	40,6	33,8	20,4	15,0	:	6,2	27,9	41,7
<b>UK</b>	25,7	25,9	12,9	12,0	7,3	7,7	26,6	40,9

(1) EU-15 und IRL, 1997.  
Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung

Tabelle 20.4

**Nachrichtenübermittlung; Datenverarbeitung und Datenbanken  
(NACE Abteilungen 64 und 72)  
Arbeitsproduktivität und Personalaufwendungen, 1999**

	Scheinbare Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR je Beschäftigten)	Durchschnittliche Personalaufwendungen (Tsd. EUR je Lohn- & Gehaltsempfänger)	Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)
<b>B</b>	65,9	45,2	145,7
<b>DK</b>	58,9	38,5	153,1
<b>D</b>	82,0	37,0	221,8
<b>EL</b>	:	:	:
<b>E</b>	:	:	:
<b>F</b>	60,1	42,7	140,6
<b>IRL (1)</b>	64,9	:	:
<b>I (2)</b>	57,4	33,0	174,0
<b>L (2)</b>	119,9	46,3	259,2
<b>NL (2)</b>	56,9	37,4	152,1
<b>A</b>	60,3	37,3	161,9
<b>P</b>	66,5	27,7	239,9
<b>FIN</b>	56,6	32,3	175,1
<b>S</b>	59,9	45,0	132,9
<b>UK</b>	:	:	:

(1) 1997. (2) 1998.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)



## 20.1: POST- UND KURIERDIENSTE

In diesem Unterkapitel werden die Wirtschaftstätigkeiten beschrieben, die in der NACE Gruppe 64.1 erfasst sind. Zu den Postdiensten (NACE Klasse 64.11) zählen die Abholung, Beförderung und Zustellung von Brief- und Paketpost (im In- und Ausland) und sonstige Dienste wie die Vermietung von Postfächern oder die Postlagerung. Die Kurierdienste sind in NACE Klasse 64.12 erfasst und bestehen in erster Linie aus den Express-Kurierdiensten, die ihren ursprünglichen Schwerpunkt von der Beförderung des Geschäftsbriefverkehrs auf die Beförderung von Paketen und Frachtgut verlagert haben.

Die Post- und Kurierdienste sorgen für die Beförderung der Brief- und Paketpost von Unternehmen, Behörden und Privatleuten. In der EU befinden sich die Briefpostdienste weiterhin in den Händen der staatlichen Postbetreiber. Allerdings ändern sich die Wettbewerbsbedingungen in diesem Bereich in rasantem Tempo und die Liberalisierung des Marktes macht allmählich Fortschritte. Die öffentlichen Postbetreiber bieten weiterhin allgemeine Briefpostdienste an; sie nehmen in den meisten Fällen eine Monopolstellung mit Exklusivrechten ein, die dadurch ausgeglichen werden, dass die Postbetreiber zur Bereitstellung eines Universaldienstes verpflichtet sind. Auf dem Markt für Expressdienste herrschen private Betreiber vor, die Brief- und Paketpostdienste anbieten und insbesondere die Marktsegmente Postverkehr zwischen Geschäftskunden, Direktmarketing und Postverkehr zwischen Firmen- und Privatkunden bedienen. Mit der Entwicklung der Informationstechnik sahen sich die Postdienste einem härteren Wettbewerb ausgesetzt, der insbesondere im Marktsegment Briefpost sehr ausgeprägt ist, da alternative Kommunikationsmöglichkeiten entstanden sind, die von Telefon und Telex über Telefax bis zur elektronischen Post und dem Internet reichen. Obwohl diese Alternativmöglichkeiten einen Verdrängungseffekt mit sich bringen, der das Volumen des Postverkehrs beeinträchtigen kann, ist gleichzeitig zu berücksichtigen, dass einige Bereiche des Postverkehrs im Zuge der modernen Technik expandieren, z. B. Postsendungen im Rahmen des E-Commerce.

## STRUKTURELLES PROFIL

Laut den verfügbaren Daten erzielten die Post- und Kurierdienste 1999 eine Wertschöpfung von 34 Mrd. EUR<sup>6</sup>; die Ergebnisse für Frankreich, Spanien, Griechenland, die Niederlande und Schweden sind allerdings nicht in dieser Zahl enthalten.

Die Bedeutung der Kurierdienste (NACE Klasse 64.12) fiel je nach Mitgliedstaat unterschiedlich aus. In Italien erwirtschaftete dieser Teilssektor 2,9% der gesamten Wertschöpfung der Post- und Kurierdienste (1998), während die entsprechenden Anteile für Deutschland (18,6%) und das Vereinigte Königreich (26,7%) in 1999 deutlich höher ausfielen. Eine von Eurostat durchgeführte sektorspezifische Studie über Kurierdienste ergab<sup>7</sup>, dass in 2000 in Deutschland rund 19 400 Unternehmen in diesem Bereich tätig waren, während Spanien nur 6 100 Unternehmen dieser Art verzeichnete.

(6) I und L, 1998; IRL, 1997; EL, E, F, NL und S, nicht verfügbar.

(7) Quelle: Eurostat, COINS (theme4/coins/post\_cou/new/courier).

## Kasten 20.3: Postinfrastruktur

In 2000 betrieben die Postdienste rund 85 000 stationäre Postämter in der EU<sup>8</sup> (siehe Tabelle 20.5) - rund 20 000 weniger als zehn Jahre zuvor. Die Zahl der Briefkästen erhöhte sich hingegen im gleichen Zeitraum und erreichte 2000 einen Stand von 664 000<sup>9</sup>; dies entsprach einer Zunahme von 50 000 Briefkästen im Vergleich zu 1990.

Diese Indikatoren über den Zugang zu den Postdiensten zeigen, dass die Postbetreiber die traditionellen Postämter auf eine kleinere Zahl von Orten konzentriert haben. Allerdings gibt es große Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten, z. B. zwischen Irland und Spanien: während in Irland jedes stationäre Postamt in 2000 im Durchschnitt weniger als 2 000 Personen bediente, kamen in Spanien im Durchschnitt 10 621 Einwohner auf ein stationäres Postamt. Die meisten anderen Länder verzeichneten 3 202 (Vereinigtes Königreich) bis 6 075 (Deutschland) Einwohner je Postamt.

(8) UK, 1999; S, 1996.  
(9) FIN, 1998; S, 1996.

Tabelle 20.5

## Zugang zu den Postdienstnetzen, 2000 (Einheiten)

	Stationäre Postämter (1)	Durchschnittliche Zahl der Einwohner, die von einem stationären Postamt bedient werden (1)	Briefkästen (2)	Verkaufsautomaten für Briefmarken oder Frankieretiketten (3)
<b>B</b>	1 368	7 492	19 296	169
<b>DK</b>	1 116	4 784	9 806	0
<b>D</b>	13 500	6 075	140 000	11 000
<b>EL</b>	1 779	5 626	13 672	55
<b>E</b>	3 716	10 621	37 812	5 825
<b>F</b>	16 662	3 534	134 524	6 841
<b>IRL</b>	1 914	1 980	6 200	184
<b>I</b>	14 918	3 856	80 820	60
<b>L</b>	108	4 074	1 171	116
<b>NL</b>	2 282	6 950	19 725	47
<b>A</b>	2 497	3 243	23 146	1 300
<b>P</b>	3 779	2 648	18 766	590
<b>FIN</b>	1 471	3 521	10 000	118
<b>S</b>	1 720	5 139	36 676	2 500
<b>UK (4)</b>	18 341	3 202	112 200	2 000

(1) UK, 1999; S, 1996.

(2) FIN, 1998; S, 1996.

(3) A, 1998; DK, 1997; D, 1996; FIN und S, 1995; I, 1993.

(4) Ohne Nordirland.

Quelle: UPU

Der Großteil der innereuropäischen Postsendungen wird von Geschäftskunden aufgegeben. Schätzungen zufolge wird nur ein Zehntel aller Postsendungen, die in der EU befördert werden, von den privaten Haushalten verschickt, während zwei Drittel der Postsendungen an die privaten Haushalte gerichtet sind. Nach Angaben einer europäischen Studie über Postdienste aus dem Jahr 1998<sup>10</sup> wurden 31% des Postvolumens von Geschäftskunden an andere Geschäftskunden geschickt, 55% von Geschäftskunden an Privatkunden, 6% von Privatkunden an Geschäftskunden und 8% von Privatkunden an andere Privatkunden. (Der Begriff „Geschäftskunden“ bezieht sich auf alle Kunden, die keine Privatkunden sind, und schließt beispielsweise auch Behörden ein.)

(10) Study on the Weight und Price Limits of the Reserved Area in the Postal Sector; Bericht von Ctcon für die Europäische Kommission, 1998.

**Kasten 20.4: Postzustellung**

Die staatlichen Postdienste der EU beförderten 2000 insgesamt rund 102 Mrd. Briefsendungen; in dieser Zahl sind sowohl Inlands- als auch Auslandssendungen enthalten (siehe Tabelle 20.6), obwohl die Inlandssendungen den Löwenanteil stellten. In den fünf größten Mitgliedstaaten erreichten die Inlandssendungen einen Anteil von 92,9% (Vereinigtes Königreich) bis 96,0% (Frankreich) am Gesamtvolumen der Briefpost.

In kleineren Ländern wie Dänemark, Österreich oder Belgien belief sich der Anteil der Inlandssendungen auf rund 90%, wobei Luxemburg als kleinster Mitgliedstaat einen Anteil von nur 59,7% verzeichnete. Der Briefpostverkehr durchlief im vergangenen Jahrzehnt eine positive Entwicklung, die zum großen Teil dem inländischen Postverkehr zu verdanken war: in der Zeit von 1990 bis 2000 stieg die Zahl der Inlandssendungen in den meisten Ländern im Durchschnitt um mehr als 2,0% jährlich.

Die geltende Postrichtlinie (97/67/EG) legt grenzüberschreitende Qualitätsziele für die Pünktlichkeit der Zustellung fest, die zu Gunsten der Verbraucher einzuhalten sind. So sollen 85% der Sendungen innerhalb von drei Tagen und 98% der Sendungen innerhalb von fünf Tagen zugestellt werden. Nach Angaben der IPC (International Post Corporation) übertreffen die Postbetreiber diese Vorgaben, denn 2000 wurden rund 92,5% der grenzüberschreitenden Prioritätspost innerhalb von drei Tagen zugestellt. Dies ist eine Verbesserung gegenüber 1994, als die Zustellrate bei 69,1% lag. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der grenzüberschreitenden Prioritätspost, die innerhalb von fünf Tagen zugestellt wurde, von 92,4% auf 98,7%. Die durchschnittliche Zustellzeit für grenzüberschreitende Prioritätspost verbesserte sich von 3,1 Werktagen in 1994 auf 2,3 Werktage in 2000 (siehe Tabelle 20.7).

**Tabelle 20.6**

**Zahl der Briefpostsendungen, die vom nationalen Postanbieter befördert wurden, 2000 (Mio.)**

	Inländische Sendungen (1)	Ausgehende internationale Sendungen (2)	Eingehende internationale Sendungen (2)
<b>B</b>	3 533	194	200
<b>DK</b>	1 723	:	:
<b>D</b>	22 600	403	702
<b>EL</b>	459	78	:
<b>E</b>	4 674	141	159
<b>F</b>	25 759	598	468
<b>IRL</b>	588	79	143
<b>I</b>	6 408	162	223
<b>L</b>	108	45	28
<b>NL</b>	7 022	:	299
<b>A</b>	2 868	69	51
<b>P</b>	1 201	61	45
<b>FIN</b>	1 743	38	63
<b>S</b>	:	:	:
<b>UK</b>	19 092	929	522

(1) B und FIN, 1999; A, 1997.  
 (2) NL und FIN, 1999; B, 1998; D, 1997.  
 Quelle: UPU

**Tabelle 20.7**

**Durchschnittliche Zahl der Zustelltage für Intra-EU-Postsendungen, 2000 (Einheiten) (1)**

	Ziel	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
<b>Herkunft</b>																
<b>B</b>	-	2,2	2,1	3,9	2,5	2,3	2,5	2,5	1,7	2,2	2,3	2,2	2,5	2,3	2,2	2,2
<b>DK</b>	2,1	-	2,0	3,6	2,4	2,3	2,2	2,3	2,0	2,1	2,2	2,2	2,2	1,9	2,1	2,1
<b>D</b>	2,1	2,0	-	3,6	2,6	2,2	2,2	2,3	1,9	2,0	2,1	2,1	2,2	2,1	2,2	2,2
<b>EL</b>	2,8	2,5	2,5	-	3,5	2,7	3,2	3,0	2,8	2,6	2,7	2,6	3,3	2,7	2,8	2,8
<b>E</b>	2,4	2,3	2,4	4,1	-	2,5	2,7	2,8	2,8	2,4	2,8	2,3	3,0	2,5	2,4	2,4
<b>F</b>	2,2	2,1	2,0	3,7	2,4	-	2,4	2,4	1,9	2,1	2,5	2,2	2,6	2,2	2,2	2,2
<b>IRL</b>	2,3	2,2	2,2	3,9	2,9	2,3	-	2,5	2,3	2,2	2,9	2,5	2,6	2,4	2,1	2,1
<b>I</b>	2,3	2,3	2,2	3,8	2,6	2,4	2,7	-	2,6	2,3	2,5	2,5	2,9	2,5	2,3	2,3
<b>L</b>	2,1	2,1	2,0	4,1	2,5	2,2	2,4	2,5	-	2,1	2,2	2,2	2,6	2,2	2,1	2,1
<b>NL</b>	2,2	2,1	2,3	3,6	2,5	2,5	2,3	2,7	2,2	-	2,2	2,2	2,3	2,1	2,3	2,3
<b>A</b>	2,2	2,1	2,0	3,8	2,7	2,3	3,0	2,4	2,1	2,2	-	2,5	2,5	2,2	2,2	2,2
<b>P</b>	2,2	2,1	2,2	4,3	2,4	2,3	2,8	2,6	2,4	2,1	2,9	-	2,6	2,1	2,2	2,2
<b>FIN</b>	2,2	2,0	2,1	3,9	3,1	2,4	2,5	2,7	2,4	2,1	2,2	2,5	-	1,9	2,2	2,2
<b>S</b>	2,2	2,0	2,2	3,7	2,5	2,3	2,4	2,6	2,2	2,2	2,2	2,4	2,1	-	2,2	2,2
<b>UK</b>	2,3	2,1	2,2	3,9	2,6	2,4	2,1	2,5	2,2	2,4	2,5	2,4	2,4	2,3	-	-

(1) Die Berechnung basiert auf einer fünftägigen Arbeitswoche ohne Berücksichtigung von Samstagen, Sonntagen und nationalen Feiertagen im Bestimmungsland; in den folgenden Ländern wird am Samstag Post zugestellt - DK, D, F, I, NL und UK.  
 Quelle: UNEX - Unipost External Monitoring System, International Post Corporation, 2001

**Kasten 20.5: Zukunftsperspektiven**

Der Weltpostverein geht davon aus, dass das Volumen des Briefverkehrs auch künftig wachsen wird. In einer Studie mit dem Titel „Post 2005“ stellt der Weltpostverein die Prognose auf, dass der inländische Briefverkehr in Ländern mit hohem Einkommen in der Zeit von 1995 bis 2005 im Durchschnitt um 2,3% jährlich zunehmen wird. Die Prognosen für den internationalen Postverkehr fallen sogar noch optimistischer aus und gehen je nach Region von einer Zunahme von 3,4% bis 5,2% aus.

Auf das Direktmarketing entfällt bereits jetzt ein großer Anteil an den beförderten Sendungen, und die Bedeutung dieses Segments nimmt weiter zu. Der Versandhandel ist ein weiteres viel versprechendes Segment: neue technische Entwicklungen wie E-Commerce und Internet-Shopping werden die Nachfrage nach Paketdiensten weiterhin anheizen.

Andererseits bringt die technische Entwicklung negative Folgen für den Postverkehr mit sich, da Telefax und E-Mail als schnelle Kommunikationsmedien auf immer mehr Akzeptanz stoßen. Der Weltpostverein rechnet damit, dass der Anteil der Papierpost am Kommunikationsmarkt in der Zeit von 1995 bis 2005 von 20% auf weniger als 15% sinken wird. Der stärkste Substitutionseffekt wird im Geschäftsverkehr in Ländern mit hohem Einkommen erwartet, in denen die Nutzung der elektronischen Post zunehmen dürfte.

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

Aktuelle SBS-Daten für Post- und Kurierdienste sind nur für etwas mehr als die Hälfte der Mitgliedstaaten verfügbar. Da die Daten für mehrere größere Mitgliedstaaten fehlen, gestaltet sich die Analyse des Beschäftigungsniveaus schwierig (siehe Kasten 20.6 mit Daten des Weltpostvereins zu den Postdiensten). Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität kann jedoch ermittelt werden: sie fiel im Allgemeinen sehr niedrig aus und belief sich in der Regel auf 110% bis 120%<sup>11</sup>, obwohl zwei Länder außerhalb dieses Wertebereichs lagen, nämlich Italien (1998) mit einem niedrigeren Wert von 92,1% und Luxemburg (1998) mit einem höheren Wert von 224,2%.

(11) I und L, 1998; D, E, F, IRL, NL, S und UK, nicht verfügbar.

**Kasten 20.6: Arbeitsmarkt der staatlichen Postverwaltungen**

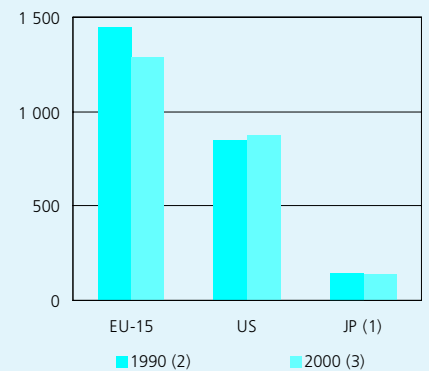
Die Beschäftigung in den staatlichen Postverwaltungen ging im Zeitraum 1990-2000 zurück. Die Gesamtzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger schrumpfte in diesem Zeitraum EU-weit um über 160 000 Personen und belief sich 2000 auf 1,2 Mio. Personen<sup>12</sup> (siehe Abbildung 20.2). Diese Zahl lag dennoch um fast 50% über der Zahl der Beschäftigten in den USA.

Ein wichtiger Trend war die Entwicklung der Teilzeitbeschäftigung: gut 18,4% der Postbeschäftigten in der EU waren im Jahr 2000 Teilzeitkräfte<sup>13</sup>, gegenüber nur 15,6% in 1990. Besonders hohe Teilzeitquoten wurden in den Niederlanden (50,2%, 1996), Deutschland (30,8%, 1999), Finnland (29,0%) und Luxemburg (27,5%) verzeichnet. Andererseits war die Teilzeitbeschäftigung in Griechenland und Italien äußerst selten (höchstens 1%).

(12) I, 1999; S, 1996.

(13) D und I, 1999; NL, 1996; DK, nicht verfügbar.

**Abbildung 20.2**  
**Beschäftigung im Postdienst (Tsd.)**



(1) Nur Vollzeitbeschäftigte.  
(2) IRL und FIN, 1991.  
(3) I und US, 1999; S, 1996.  
Quelle: UPU

20.2: TELEKOMMUNIKATIONSDIENSTE

Die Telekommunikations- oder Fernmelde-dienste sind in der NACE Gruppe 64.2 klassifi-ziert. Sie umfassen die Übermittlung von Ton, Bildern, Daten und anderen Informationen mittels Kabel, Rundfunk und Satelliten- oder Relaisfunk. Zu diesem Bereich zählen auch der Betrieb und die Wartung der Netze sowie die Bereitstellung von Diensten, die diese Netze nutzen. Ausgenommen ist die Bereitstellung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen (siehe Unterkapitel 20.5).

In den 80er Jahren war der Telekom-munikationssektor ein stark regulierter Markt, der sich auf staatlich kontrollierte Unternehmen mit rechtlicher und wirtschaftlicher Monopolstellung stützte. In den letzten 20 Jahren haben sich die Marktbedingungen jedoch von Grund auf verändert. Die Anfang der 80er Jahre eingeleitete Liberalisierung betraf zunächst die Mehrwertdienste und die Geschäftskunden, während die Kontrolle über die Basisdienste in der Hand der staatlichen Monopole verblieb. In den 90er Jahren beschleunigte sich die Liberalisierung des Sektors, und seit Januar 1998 ist der Telekommunikationssektor in den meisten EU-Länder vollständig liberalisiert.

STRUKTURELLES PROFIL

Ohne Frankreich, Griechenland, die Niederlande und Schweden erzielte der Telekommunikationssektor der EU (NACE Gruppe 64.2) in 1999 eine Wertschöpfung von 96,3 Mrd. EUR<sup>14</sup>. Deutschland (30,2%) und das Vereinigte Königreich (27,4%) erwirtschafteten zusammen fast 60% der gesamten Wertschöpfung der elf Mitgliedstaaten, für die Daten verfügbar sind.

Die Zahl der Festnetzanschlüsse in der EU hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdop-pelt: sie belief sich 2000 auf 207,1 Mio. Anschlüsse gegenüber nur 96,6 Mio. Anschlüssen in 1980 (siehe Tabelle 20.8). In dieser Zeit wurde ein relativ konstantes Wachstum ver-zeichnet: im Durchschnitt kamen jährlich 5,6 Mio. Anschlüsse zum Telefonnetz hinzu. Die stärkste Expansion fand in Portugal und Irland statt: in diesen beiden Ländern vervierfachte sich die Zahl der Anschlüsse im genannten Zeitraum. Die nordischen Länder wiesen 1980 bereits sehr hohe Anschlussquoten auf und verzeichneten daher im genannten Zeitraum die niedrigste Expansionsrate.

(14) E, I und L, 1998; EL, F, NL und S, nicht verfügbar.

In 2000 gab es 55 Telefonanschlüsse je 100 Einwohnern in der EU, d. h. durchschnittlich 13 Telefonanschlüsse mehr als 1990. Trotz der hohen Zuwachsraten wiesen Irland und Portugal in 2000 mit 42 bzw. 43 Anschlüssen je 100 Einwohnern immer noch die niedrigsten Anschlussquoten auf. Luxemburg konnte mit 77 Anschlüssen je 100 Einwohnern die höch-sten Anschlussquote vermelden und lag vor Dänemark (72) und Schweden (67). In Schweden verlief der Ausbau des Telefonnetzes in den 90er Jahren langsamer als das Bevölkerungswachstum. Infolgedessen sank die Anschlussquote, die 1990 in Schweden bei 69 Anschlüssen je 100 Einwohnern gelegen hatte. Obwohl der Rückgang als Indiz für die Marktsättigung interpretiert werden kann (Schwedens Anschlussquote zählte in der Zeit von 1980 bis 1998 zu den höchsten Werten in der EU), dürfte er auch ein Ergebnis des Substitutionseffekts im Zuge des Anstiegs der Zahl der Mobiltelefonanschlüsse sein. Belgien, Frankreich, Österreich und Finnland verzeichne-ten in der Zeit von 1998 bis 2000 ebenfalls eine Stagnation oder einen leichten Rückgang der Festnetzanschlüsse.

Die Entwicklung der Mobiltelefontechnik war das wichtigste Ereignis der jüngsten Jahre im Telekommunikationssektor. In 2000 gab es 238,3 Mio. Mobiltelefonanschlüsse in der EU gegenüber nur 21,5 Mio. in 1995 (siehe Tabelle 20.8); damit verfügten im Durchschnitt 62,6% der EU-Bevölkerung über einen Mobiltelefon-anschluss. In den meisten Mitgliedstaaten lag der Grad der Durchdringung für Mobiltelefone über dem Grad der Durchdringung für Festnetzanschlüsse - nur Dänemark, Deutsch-land und Frankreich verzeichneten 2000 mehr Festnetzanschlüsse als Mobiltelefonanschlüsse. Österreich wies mit 75,6 Anschlüssen je 100 Einwohnern den höchsten Durchdringungsgrad für Mobiltelefone in 2000 auf und lag noch vor dem Vereinigten Königreich (74,0) und Italien (73,2); nur Luxemburg, Finnland und Schweden wiesen ebenfalls Anteile auf, die die 70-Marke übertrafen. Frankreich verzeichnete hingegen mit 50,0 den niedrigsten Durchdringungsgrad für Mobiltelefonanschlüsse.

Tabelle 20.8 Festnetzanschlüsse und Mobiltelefonanschlüsse (Mio.)

	Festnetzanschlüsse					Mobiltelefonanschlüsse					
	1980	1985	1990	1995	2000	1980	1985	1990	1995	1999	2000 (1)
<b>EU-15</b>	96,6	123,8	153,4	182,6	207,1	:	:	3,1	21,5	151,9	238,3
<b>B</b>	2,5	3,1	3,9	4,6	5,1	0,0	0,0	0,0	0,2	3,2	5,6
<b>DK</b>	2,2	2,5	2,9	3,2	4,0	:	0,0	0,1	0,8	2,6	3,5
<b>D</b>	20,5	25,4	32,0	42,0	50,2	:	0,0	0,3	3,8	23,5	48,2
<b>EL</b>	2,3	3,1	3,9	5,2	5,7	:	:	0,0	0,3	3,3	5,9
<b>E</b>	7,2	9,3	12,6	15,1	17,5	:	0,0	0,1	0,9	15,0	24,3
<b>F</b>	15,9	23,0	28,1	32,4	34,0	:	0,0	0,3	1,3	20,6	29,7
<b>IRL</b>	0,5	0,7	1,0	1,3	1,6	:	0,0	0,0	0,2	1,7	2,4
<b>I</b>	13,0	17,4	22,4	24,8	27,2	:	0,0	0,3	3,9	30,3	42,2
<b>L</b>	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	:	0,0	0,0	0,0	0,2	0,3
<b>NL</b>	4,9	5,8	6,9	8,1	9,9	:	0,0	0,1	0,5	6,9	9,9
<b>A</b>	2,2	2,7	3,2	3,8	3,8	:	0,0	0,1	0,4	4,2	6,1
<b>P</b>	1,0	1,4	2,4	3,6	4,3	:	:	0,0	0,3	4,7	6,7
<b>FIN</b>	1,7	2,2	2,7	2,8	2,8	0,0	0,1	0,3	1,0	3,4	3,7
<b>S</b>	4,8	5,2	5,8	6,0	6,1	0,0	0,1	0,5	2,0	5,2	6,3
<b>UK</b>	17,7	21,7	25,4	29,4	34,8	:	0,1	1,1	5,7	27,2	43,5

(1) B, EL, IRL, I, NL und A, Quelle: Mobile Communications in Information Society Pocketbook, Eurostat, 2001. Quelle: Eurostat, Kommunikation (theme4/coins)

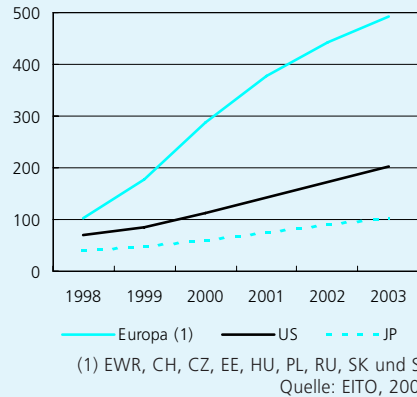
**Kasten 20.7: Weltweite Trends im Telekommunikationssektor**

Nach Schätzungen der EITO wird sich die Zahl der Mobiltelefonanschlüsse in der Zeit von 1999 bis 2003 in Europa fast verdreifachen<sup>15</sup> und auf 492,2 Mio. steigen (siehe Abbildung 20.3).

(15) EWR, Estland, Polen, Russland, Slowakien, Slowenien, Schweiz, Tschechische Republik und Ungarn.

**Abbildung 20.3**

**Gesamtzahl der Mobiltelefonanschlüsse (Mio.)**



**Tabelle 20.9**

**Telekommunikationsinfrastruktur, 2000 (Mio.)**

	Hauptanschlüsse	davon digital (%)	Mobiltelefonanschlüsse (1)	davon digital (%)
<b>Europa (2)</b>	317,1	86,2	287,9	98,9
<b>US</b>	201,9	95,0	112,0	70,5
<b>JP</b>	71,5	100,0	60,0	100,0
<b>Welt</b>	980,6	97,7	724,9	91,1

(1) Analoge und digitale Mobiltelefonanschlüsse einschließlich Pre-Paid-Telefonkarten.  
 (2) EWR, CH, CZ, EE, HU, PL, RU, SK und SI.  
 Quelle: EITO, 2001

Eine wichtige Entwicklung im Mobiltelefonbereich war in den jüngsten Jahren die Einführung von Pre-Paid-Telefonkarten<sup>16</sup>. Nach Angaben der OECD<sup>17</sup> wurde die Rangfolge der Mobiltelefondurchdringung in allen Ländern mit Ausnahme von Finnland in zunehmendem Maß davon beeinflusst, wie aktiv die Pre-Paid-Telefonkarten von den Anbietern vermarktet werden. In Ländern wie Portugal und Italien verwendet die überwältigende Mehrheit der Kunden Pre-Paid-Telefonkarten; die entsprechenden Anteile reichen von 80% bis 90% (siehe Tabelle 20.10). In Deutschland hatten hingegen die meisten Mobiltelefonkunden 1999 einen Langzeitvertrag abgeschlossen, und die Anschlussquoten für Mobiltelefone waren relativ niedrig.

(16) Pre-Paid-Telefonkarten werfen ein methodisches Problem in Bezug auf die Zahl der inaktiven Pre-Paid-Kundenkarten auf, die in der Gesamtzahl der Anschlüsse enthalten sind: wenn Kunden mit Pre-Paid-Telefonkarten beispielsweise ein günstiges Angebot nutzen und das Netz wechseln, ohne ihren alten Anschluss abzumelden, werden sie bei der Ermittlung der Gesamtzahl der Anschlüsse doppelt gezählt.  
 (17) Communications Outlook, OECD, 2001.

**Tabelle 20.10**

**Anteil der Mobiltelefonanschlüsse, für die Pre-Paid-Telefonkarten benutzt werden, 1999 (%)**

Betreiber	Anschlüsse mit Pre-Paid-Telefonkarten	Betreiber	Anschlüsse mit Pre-Paid-Telefonkarten	Betreiber	Anschlüsse mit Pre-Paid-Telefonkarten
<b>B</b> Belgacom	20	<b>F</b> France Telecom	40	<b>A</b> MaxMobil	40
<b>B</b> Mobistar	59	<b>F</b> SFR	39	<b>A</b> Mobilkom	:
<b>DK</b> Sonofon	39	<b>F</b> Bouygues Télécom	43	<b>A</b> One	:
<b>DK</b> Mobilix	60	<b>IRL</b> Eircell	60	<b>P</b> TMN	84
<b>DK</b> Telia Denmark	:	<b>IRL</b> Esat	:	<b>P</b> Telecel	73
<b>D</b> T-Mobil	12	<b>I</b> Telecom Italia Mobile	82	<b>P</b> Optimus	81
<b>D</b> Mannesmann	15	<b>I</b> Omnitel	90	<b>FIN</b> Radiolinja	Kein Pre-Paid
<b>D</b> E-Plus	25	<b>I</b> Wind	:	<b>FIN</b> Sonera	1
<b>D</b> Viag	20	<b>L</b> P&T	19	<b>FIN</b> Telia Mobil	:
<b>EL</b> Panafon	62	<b>L</b> Tango	30	<b>S</b> Telia	35
<b>EL</b> Telestet	62	<b>NL</b> KPN	53	<b>S</b> Europolitan	19
<b>EL</b> Cosmote	36	<b>NL</b> Libertel	66	<b>S</b> Comviq	55
<b>E</b> Telefonica	61	<b>NL</b> Dutchtone	Meist Pre-Paid	<b>UK</b> Cellnet	50
<b>E</b> Airtel	40	<b>NL</b> Telfort	Meist Verträge	<b>UK</b> Vodafone	58
<b>E</b> Amena	:	<b>NL</b> Ben	:	<b>UK</b> Orange	57
				<b>UK</b> One2One	63

Quelle: Communications Outlook, OECD, 2001; Public Networks Europe in Cellular Mobile Pricing Structures and Trends, OECD, 2000

Tabelle 20.11

**Durchschnittliche Dauer eines ausgehenden Telefongesprächs, 2000 (Sekunden je Anschluss und Tag)**

	Inlands-gespräche (1)	Auslands-gespräche (2)
<b>B</b>	282	51
<b>DK</b>	919	35
<b>D</b>	926	30
<b>EL</b>	:	21
<b>E</b>	712	24
<b>F</b>	579	15
<b>IRL</b>	:	94
<b>I</b>	740	19
<b>L</b>	658	169
<b>NL</b>	598	37
<b>A</b>	594	51
<b>P</b>	558	20
<b>FIN</b>	1 037	27
<b>S</b>	1 006	41
<b>UK</b>	642	38

(1) F, I und L, 1999; B und NL, 1998; A, 1997.  
 (2) B, EL, F, IRL, I, L, NL und S, 1999; A, 1998.  
 Quelle: Eurostat, Kommunikation (theme4/coins)

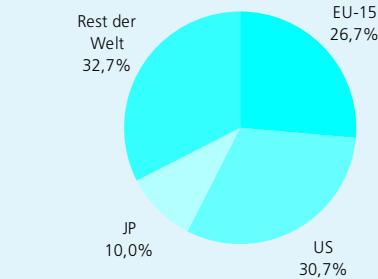
Was den Telefonverkehr betrifft, so wurde 2000 von jedem Telefonanschluss in Finnland und Schweden im Durchschnitt rund 17 Minuten lang im Inland telefoniert, während der EU-Durchschnitt bei rund 10 Minuten täglich lag (siehe Tabelle 20.11).

Der Internetzugang ist ein wichtiger Faktor für den inländischen Telefonverkehr geworden, da eine große Zahl von Benutzern die Verbindung zum Internet-Anbieter noch immer über ein Modem herstellt. Auf Internetverbindungen entfielen 2000 rund 34% des inländischen Telefonverkehrs in Schweden, 38% in Portugal, 40% in Spanien und sogar 53% im Vereinigten Königreich.

Die Dauer der Auslandsgespräche, zu denen sowohl Gespräche zwischen EU-Ländern als auch Gespräche mit Drittländern zählen, lag in den meisten Ländern im Durchschnitt bei täglich 15 bis 40 Sekunden je Telefonanschluss. Die kleineren Länder verzeichneten verständlicherweise eine längere durchschnittliche Gesprächsdauer bei den internationalen Verbindungen, wobei der höchste Wert für Luxemburg registriert wurde (169 Sekunden täglich in 1999). Eine überdurchschnittlich lange Dauer der Auslandsgespräche je Anschluss wurde außerdem in Irland (94 Sekunden täglich) verzeichnet, sowie in Belgien (19 Sekunden täglich) und in Österreich (ebenfalls 51 Sekunden) und in Österreich (ebenfalls 51

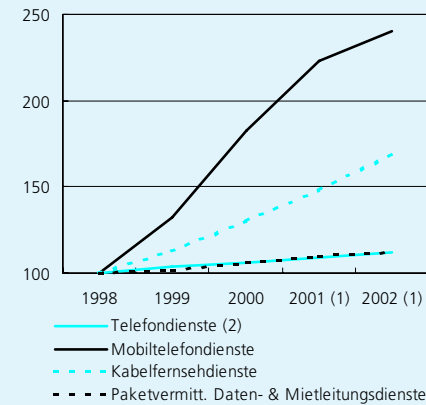
Kasten 20.8: Umsatz der Telekommunikationsdienste

**Abbildung 20.4 Anteil des Umsatzes der Telekommunikationsdienste nach Weltregionen, 2000**



Quelle: EITO, 2001

**Abbildung 20.5 Entwicklung des Umsatzes der Telekommunikationsdienste in der EU (1998=100)**



(1) Vorhersagen.  
 (2) Umfasst Internet- und Online-Dienste.  
 Quelle: EITO, 2001

Nach Schätzung der EITO belief sich der Umsatz der Telekommunikationsdienste (Trägerdienste) der EU in 2000 auf 207 Mrd. EUR (siehe Tabelle 20.12). Auf die Telekommunikationsdienste der EU entfielen 26,7% des weltweiten Umsatzes in Höhe von 774 Mrd. EUR; dieser Anteil lag unter dem Anteil der USA (237 Mrd. EUR oder 30,7%), jedoch deutlich über dem Anteil Japans (77 Mrd. EUR oder 10,0%) - siehe Abbildung 20.4.

Der Umsatz der Telekommunikationsdienste der EU stieg 2000 um 12,6%, doch dürfte die Zuwachsrate in 2001 nach Schätzungen der EITO auf 9,6% sinken. Die Festnetztelefonien erzielten mit einem Umsatz in Höhe von 107 Mrd. EUR den größten Anteil an den Telekommunikationsdiensten, wiesen jedoch die niedrigste Zuwachsrate (2,7%, 2000) und die niedrigste Wachstumsprognose auf (ebenfalls 2,7% für 2001). Dies dürfte damit zusammenhängen, dass die Kosten für Orts- und Ferngespräche weiter sinken werden, wenn sich der Wettbewerb verschärft. Die Mobiltelefonien der EU wiesen hingegen 2000 einen Zuwachs von 38,0% auf und erwirtschafteten dank der wachsenden Zahl von Mobiltelefonkunden einen geschätzten Umsatz von 67 Mrd. EUR.

Tabelle 20.12 Umsatz der Telekommunikationsdienste in der EU (Mrd. EUR)

	1998	1999	2000	2001 (1)
<b>Telefondienste (2)</b>	100,9	104,3	107,1	109,9
<b>Mobiltelefondienste</b>	36,7	48,5	66,9	81,9
<b>Paketvermittelte Daten- &amp; Mietleitungsdienste</b>	23,5	23,9	24,9	25,8
<b>Kabelfernsehdienste</b>	5,9	6,7	7,7	8,8
<b>Gesamt</b>	167,1	183,4	206,5	226,4

(1) Vorhersagen.  
 (2) Umfasst Internet- und Online-Dienste.  
 Quelle: EITO, 2001

Sekunden). Was die größeren Mitgliedstaaten betrifft, so wurden im Vergleich zum Vereinigten Königreich (38 Sekunden täglich) besonders kurze Auslandsgespräche in Italien (19 Sekunden täglich) und Frankreich (15 Sekunden täglich) registriert.

**Tabelle 20.13**  
**Fernmeldedienste (NACE Gruppe 64.2)**  
**Ausländische Direktinvestitionen, 1999 (Mio. EUR)**

	(% der Investitionen im Ausland)					
	Im Inland	Im Ausland	Intra (1)	Extra (1)	JP	US (2)
<b>EU-15</b>	18 145	121 170	:	100,0	0,0	5,4
<b>B</b>	:	:	:	:	:	:
<b>DK</b>	7 522	2 090	69,6	30,4	:	:
<b>D</b>	711	3 987	23,6	76,4	0,0	37,8
<b>EL</b>	:	:	:	:	:	:
<b>E</b>	893	11 427	:	:	:	:
<b>F</b>	731	3 860	0,9	99,1	0,0	36,9
<b>IRL</b>	:	:	:	:	:	:
<b>I</b>	:	:	:	:	:	:
<b>L</b>	:	:	:	:	:	:
<b>NL</b>	5 411	3 586	47,3	52,7	0,0	6,6
<b>A</b>	1 254	28	0,0	100,0	:	:
<b>P</b>	493	183	68,3	31,7	0,0	0,0
<b>FIN</b>	:	:	:	:	:	:
<b>S</b>	:	:	:	:	:	:
<b>UK</b>	49 562	100 951	4,9	95,1	:	23,0

(1) DK, 1998.

(2) UK, 1998.

Quelle: Eurostat, Direktinvestitionen der Europäischen Union (theme2/bop/fdi)

### ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

In 1999 waren 569 000 Personen im Telekommunikationssektor beschäftigt (ohne Frankreich, Griechenland, die Niederlande und Schweden<sup>18</sup>. In dieser Zahl sind 78 400 Lohn- und Gehaltsempfänger in Deutschland (1998), 78 700 Beschäftigte in Spanien (1998), 97 800 Beschäftigte in Italien (1998) und 181 100 Lohn- und Gehaltsempfänger im Vereinigten Königreich (1997) enthalten.

(18) D, E, I und L, 1998; IRL und UK, 1997; EL, F, NL und S, nicht verfügbar; D und UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger.

Die Produktivität des Telekommunikationssektors fiel besonders hoch aus: die scheinbare Arbeitsproduktivität belief sich auf über 100 000 EUR je Beschäftigten in allen Ländern außer Finnland (97 000 EUR, 1999) und Irland (92 400 EUR, 1997)<sup>19</sup>, und auch die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität reichte von 202,8% in Belgien (1999) bis 1 004% in Luxemburg (1998), wobei Italien, Spanien und Portugal Werte über 300% verzeichneten<sup>20</sup>.

(19) E, I und L, 1998; IRL, 1997; D, EL, F, NL, S und UK, nicht verfügbar.  
 (20) E, I und L, 1998; D, EL, F, IRL, NL, S und UK, nicht verfügbar; die einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität belief sich 1999 im Vereinigten Königreich auf 253,1%.



**20.3: SOFTWARE- UND DATENVERARBEITUNGSDIENSTE**

Die Software- und Datenverarbeitungsdienste sind in der NACE Abteilung 72 erfasst. In diesem Unterkapitel wird außerdem die Vervielfältigung von bespielten Datenträgern (NACE Klasse 22.33) beschrieben. Die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten (NACE Klasse 30.02) und der Computer- und Software-Einzelhandel (NACE Klasse 52.48) sind ausgeklammert.

Die Software- und Datenverarbeitungsdienste stellen den größten und am schnellsten wachsenden Bereich des IT-Sektors dar. Dieser Bereich steht an vorderster Front der Informationsgesellschaft, denn er stellt die Software und die Dienste zur Verfügung, die eine volle Nutzung des technischen Fortschritts ermöglichen. Daher werden diese Wirtschaftstätigkeiten als strategische Unternehmensdienste und als Schlüsselemente für die Wettbewerbsfähigkeit angesehen.

In den letzten Jahren hat sich dieser Sektor mit der Entwicklung von Internet und E-Commerce, die die Nachfrage nach Software- und Datenverarbeitungsdiensten verstärken, grundlegend verändert. Darüber hinaus haben zwei besondere Probleme die Nachfrage vorübergehend ebenfalls verstärkt: das Jahr-2000-Problem und die Einführung des Euro erforderten eine sorgfältige Überprüfung und Überarbeitung zahlreicher Datenverarbeitungssysteme.

**STRUKTURELLES PROFIL**

Die Software- und Datenverarbeitungsdienste der EU (NACE Abteilung 72) erzielten 1999 eine Wertschöpfung von 107,2 Mrd. EUR<sup>21</sup>. Der größte Anteil an dieser Gesamtleistung entfiel auf das Vereinigte Königreich (31,7%), gefolgt von Deutschland (25,4%) und Frankreich (14,4%), während jedes andere Land einen Anteil von höchstens 10% aufwies. In der Zeit von 1998 bis 1999 stieg die Wertschöpfung zu laufenden Preisen mit 17,2% (Finnland) bis 23,9% (Schweden) in sechs der sieben Mitgliedstaaten, für die Daten verfügbar sind<sup>22</sup>. Portugal verzeichnete eine Zuwachsrate von 65,8%, doch lag diesem Wachstum eine Ausgangsbasis von lediglich 359 Mio. EUR in 1998 zugrunde.

(21) E, I, L und NL, 1998; IRL, 1997;

EL, nicht verfügbar.

(22) B, F, A, P, FIN, S und UK.

**Tabelle 20.14**

**Datenverarbeitung und Datenbanken (NACE Abteilung 72)  
Ausländische Direktinvestitionen, 1999 (Mio. EUR)**

	Im Inland	Im Ausland	(% der Investitionen im Ausland)			
			Intra	Extra	JP	US
<b>EU-15</b>	3 810	5 122	:	100,0	3,2	57,2
<b>B</b>	:	:	:	:	:	:
<b>DK</b>	269	:	:	:	:	:
<b>D</b>	1 385	471	54,6	45,2	:	22,1
<b>EL</b>	:	:	:	:	:	:
<b>E</b>	888	895	:	:	:	:
<b>F</b>	679	3 169	72,9	27,1	-0,1	24,7
<b>IRL</b>	:	:	:	:	:	:
<b>I</b>	:	:	:	:	:	:
<b>L</b>	:	:	:	:	:	:
<b>NL</b>	1 004	1 764	53,5	46,5	:	26,8
<b>A</b>	181	28	50,0	50,0	:	:
<b>P</b>	40	226	100,0	0,0	0,0	0,0
<b>FIN</b>	178	193	88,1	11,9	:	:
<b>S</b>	:	:	:	:	:	:
<b>UK</b>	2 096	1 522	23,6	76,3	:	70,5

Quelle: Eurostat, Direktinvestitionen der Europäischen Union (theme2/bop/fdi)

**Tabelle 20.15**

**Datenverarbeitung und Datenbanken (NACE Abteilung 72)  
Hauptindikatoren für Innovation, 1996 (% aller Unternehmen)**

	Innovative Unternehmen	Innovative Unternehmen mit erfolglosen oder unvollendeten Projekten	Innovative Unternehmen mit Patentanmeldung
<b>B</b>	41,0	14,0	19,0
<b>DK</b>	89,0	33,0	2,0
<b>D</b>	71,0	40,0	9,0
<b>EL</b>	:	:	:
<b>E</b>	:	:	:
<b>F</b>	52,0	47,0	4,0
<b>IRL</b>	73,0	11,0	10,0
<b>I</b>	:	:	:
<b>L</b>	88,0	31,0	:
<b>NL</b>	68,0	44,0	4,0
<b>A</b>	69,0	24,0	5,0
<b>P</b>	53,0	15,0	11,0
<b>FIN</b>	63,0	45,0	:
<b>S</b>	55,0	31,0	7,0
<b>UK</b>	81,0	29,0	2,0

Quelle: Eurostat, Innovationserhebung in EU-Unternehmen (theme9/innovat)

**Kasten 20.9: Umsatz der Software- und Datenverarbeitungsdienste**

Nach Schätzungen der EITO erzielten die Software- und Datenverarbeitungsdienste der EU 2000 einen Umsatz von 130 Mrd. EUR oder 56% der Gesamtleistung des IT-Sektors (siehe Tabelle 20.16). Dabei entfielen 83 Mrd. EUR auf die Datenverarbeitungsdienste und 47 Mrd. EUR auf die Softwaredienste.

Weltweit belief sich der Umsatz für Software- und IT-Dienste in 2000 auf 570 Mrd. EUR; für 2002 wird ein Anstieg auf 722 Mrd. EUR erwartet. Die USA konnten 2000 den größten Marktanteil verbuchen (49%), während auf die EU 23% und auf Japan 11% entfielen (siehe Abbildung 20.6).

Der EU-Markt für Software- und IT-Dienste verzeichnete 2000 ein Plus von 13,2%; für 2001 wird ein ähnliches Wachstum erwartet. Der Teilssektor für Software-Produkte expandierte 2000 mit 13,5%. Dieser Markt verteilte sich zu gleichen Teilen auf Systemsoftware und Anwendungssoftware (23 Mrd. EUR bzw. 24 Mrd. EUR).

Die IT-Dienste stellten einen größeren Sektor dar und hatten 2000 eine Jahreszuwachsrate von 13,0%. Fast die Hälfte dieses Marktes bestand aus Beratungs- und Implementierungsdiensten, ein Drittel stellten die Dienste im Bereich Operationsmanagement (z. B. System- und Netzwerkverwaltung, Help-Desk-Dienste, Sicherungs- und Archivierungsdienste), und der Rest bestand aus Unterstützungsdiensten (z. B. Wartungsverträge und Telefonsupport, in Verbindung mit Software-Paketen oder als separates Angebot). Die am schnellsten expandierenden Aktivitäten im Bereich der IT-Dienste waren die Beratungs- und Implementierungsdienste (siehe Abbildung 20.7).

**Tabelle 20.16**

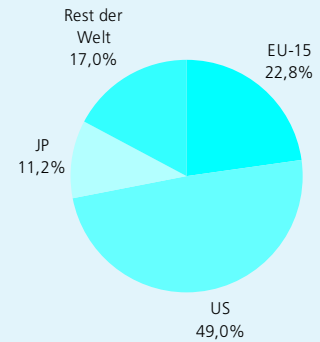
**Umsatz der Software- und IT-Dienste in der EU (Mrd. EUR)**

	1998	1999	2000	2001 (1)
<b>Software</b>	36,6	41,5	47,1	53,8
<b>Systemsoftware</b>	17,9	20,4	23,0	26,4
<b>Anwendungssoftware</b>	18,7	21,2	24,1	27,3
<b>IT-Dienstleistungen</b>	64,7	73,6	83,1	93,7
<b>Beratung</b>	6,6	7,7	9,0	10,4
<b>Implementierung</b>	21,4	25,3	29,4	34,1
<b>Operationsmanagement</b>	21,9	24,9	27,9	31,2
<b>Unterstützung</b>	14,8	15,8	16,8	17,9

(1) Vorhersagen.  
Quelle: EITO, 2001

**Abbildung 20.6**

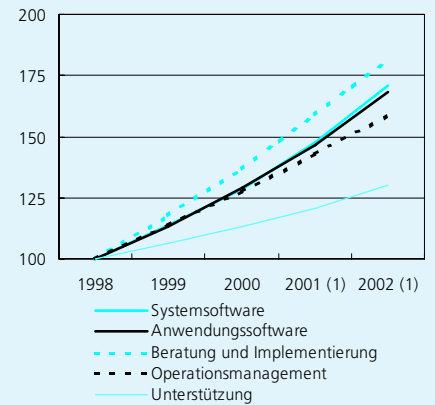
**Anteil des Umsatzes der Software- und IT-Dienste nach Weltregionen, 2000**



Quelle: EITO, 2001

**Abbildung 20.7**

**Entwicklung des Umsatzes der Software- und IT-Dienste in der EU (1998=100)**



(1) Vorhersagen.  
Quelle: EITO, 2001

Aktuelle SBS-Daten für die Vervielfältigung von bespielten Datenträgern (NACE Klasse 22.33) sind für etwas mehr als die Hälfte der Mitgliedstaaten verfügbar, fehlen allerdings insbesondere für Deutschland. Eine Analyse der Wertschöpfung gestaltet sich daher schwierig. Auffallend ist die große Bedeutung der Tätigkeit in Irland: dort wurde 1999 eine Wertschöpfung von 2,0 Mrd. EUR erwirtschaftet, während beispielsweise das Vereinigte Königreich und Frankreich nur 171,9 Mio. EUR bzw. 6,4 Mio. EUR erzielten.

Kasten 20.10: Führende Software-Unternehmen und Anbieter von IT-Diensten

Tabelle 20.17

Weltweit führende Software- und IT-Unternehmen, 2000

	Einkünfte der Software- und IT-Dienste (Mio. EUR)	Betriebliche Erträge (Mio. EUR)	Anteil der IT-Dienste an den betrieblichen Erträgen insgesamt (%)	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger (Tsd.)
IBM Corp.	49 624	95 881	38	316,3
Microsoft Corp.	25 864	25 864	:	39,2
PricewaterhouseCoopers	23 321	23 321	100	160,0
EDS	20 855	20 855	100	122,0
Oracle Corp.	11 655	11 655	55	43,0
Hewlett-Packard Co.	11 277	52 913	15	88,5
Accenture	11 146	11 146	100	71,3
Cap Gemini Ernst & Young	8 747	8 747	100	55,4
Compaq Computer Corp.	7 975	45 972	16	70,1
Unisys Corp.	6 338	7 468	69	36,9
SAP AG	6 288	6 379	59	24,5
Computer Associates Intl Inc.	5 982	5 982	11	18,0
Hitachi Ltd.	5 749	72 131	:	344,9
Sun Microsystems Inc.	5 064	20 805	15	38,9
NCR Corp.	3 265	6 464	45	32,9
Compuware Corp.	2 254	2 254	73	15,0
Siebel Systems Inc.	1 947	1 947	38	7,3
PeopleSoft Inc.	1 884	1 884	71	8,0
SunGard Data Systems Inc.	1 801	1 801	84	7,8
Fiserv Inc.	1 794	1 794	:	14,5
Computer Sciences Corp. (CSC)	1 746	1 746	100	61,0
BMC Software Inc.	1 636	1 636	36	7,0
EMC Corp.	1 557	9 624	:	23,4
Cadence Design Systems Inc.	1 388	1 388	51	5,7
Adobe Systems Inc.	1 356	1 356	:	3,0

Quelle: Software Magazine's Annual Software 500, Wiesner Publishing, Framingham, Mass., 2001

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Wie aus der Arbeitskräfteerhebung hervorgeht, gab es 2000 rund 1,95 Mio. Beschäftigte im Sektor Datenverarbeitung und Datenbanken; auf das Vereinigte Königreich entfiel etwas mehr als ein Viertel (25,6%) der Gesamtbeschäftigung und auf Deutschland etwas weniger als ein Fünftel (19,9%).

In der Zeit von 1995 bis 2000 stieg die Zahl der Beschäftigten im Sektor im Durchschnitt um mehr als 10% jährlich, außer in Frankreich (7,7%)<sup>23</sup>; in Irland (23,9%) und Belgien (20,1%) erreichten die Zuwachsraten Höchstwerte.

Die Bedeutung der Vollzeitbeschäftigung ging im Dienstleistungssektor (NACE Abschnitte G bis K) in der Zeit von 1995 bis 2000 in jedem Mitgliedstaat außer in Schweden zurück. Im Sektor Datenverarbeitung und Datenbanken blieb die relative Bedeutung der Vollzeitbeschäftigung hingegen EU-weit konstant (91,0% der Arbeitskräfte in 1995 und 91,3% in 2000). Der Grund für diese Entwicklung war eine Zunahme der Vollzeitbeschäftigung in Schweden (um 6,8 Prozentpunkte), Deutschland (3,3 Prozentpunkte), im Vereinigten Königreich (2,1 Prozentpunkte) und in den Niederlanden (0,7 Prozentpunkte). In den übrigen Ländern mit Ausnahme von Dänemark, Spanien und Italien nahm der Anteil der Vollzeitbeschäftigten langsamer ab als im Dienstleistungssektor insgesamt<sup>24</sup>.

Der Sektor Datenverarbeitung und Datenbanken zeichnete sich 2000 durch einen hohen Anteil (56,3%) an Beschäftigten aus, die einen Hochschulabschluss besaßen<sup>25</sup>. Der Anteil der hochqualifizierten Personen, die eine Beschäftigung im Sektor aufnahmen, lag in der Zeit von 1995 bis 2000 in den meisten Ländern, für die Daten verfügbar sind, über dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors insgesamt. Allerdings ging der Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss im Sektor Datenverarbeitung und Datenbanken im selben Zeitraum in Dänemark und Deutschland um 3,8 bzw. 1,8 Prozentpunkte zurück.

(23) EL, L und P, nicht verfügbar.

(24) EL, L und P, nicht verfügbar.

(25) Ohne IRL, L und P.

Die SBS-Daten liefern Informationen über die scheinbare Arbeitsproduktivität im Sektor Datenverarbeitung und Datenbanken. Je Beschäftigtem wurde 1999 eine Wertschöpfung von 32 000 EUR (Spanien, 1998) bis 78 000 EUR (Deutschland) erwirtschaftet<sup>26</sup>; diese Werte lagen in der Regel über dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors des jeweiligen Landes. Die durchschnittlichen Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger reichten 1999 von 23 500 EUR in Portugal bis 53 900 EUR in Schweden<sup>27</sup>; nur Spanien, Italien und das Vereinigte Königreich verzeichneten zusammen mit Portugal ebenfalls durchschnittliche Personalaufwendungen unter 39 000 EUR. Aus diesen beiden Indikatoren geht hervor, dass die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität im Vergleich zu anderen Wirtschaftstätigkeiten des Dienstleistungssektors recht niedrig war. Dies ist in der Regel auf die überdurchschnittlichen Personalaufwendungen zurückzuführen, die durch den hohen Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss verursacht werden. Die meisten Länder verzeichneten 1999 eine lohnbereinigte Arbeitsproduktivität von 100% bis 125%<sup>28</sup>; nur in Luxemburg deckte die Wertschöpfung die Personalaufwendungen nicht ab (85,6%). Die höchsten Produktivitätsraten wurden in Deutschland (196,1%), Portugal (169,0%) und Finnland (139,6%) verzeichnet.

(26) E, I, L und NL, 1998; IRL, 1997; EL und UK, nicht verfügbar.  
 (27) E, I, L und NL, 1998; UK, 1997; IRL, nicht verfügbar.  
 (28) E, I, L und NL, 1998; EL, IRL und UK, nicht verfügbar.

Tabelle 20.18

**Datenverarbeitung und Datenbanken (NACE Abteilung 72)**  
**Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)**

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig		Mit höherer Bildung	
	1995	2000	1995	2000	1995	2000	1995	2000 (1)
<b>EU-15</b>	26,7	25,0	9,0	8,7	13,8	13,1	50,5	54,6
<b>B</b>	26,5	26,3	:	6,7	16,6	16,5	68,5	77,8
<b>DK</b>	21,5	20,2	:	16,7	15,4	11,7	47,5	43,7
<b>D</b>	25,8	23,3	13,9	10,7	17,9	15,6	54,7	52,9
<b>EL</b>	:	32,9	:	:	:	:	:	67,9
<b>E</b>	24,7	33,6	:	6,2	12,2	9,0	61,4	66,0
<b>F</b>	28,9	28,5	6,6	7,2	7,0	6,4	59,6	69,9
<b>IRL</b>	33,8	31,9	:	:	:	8,9	70,9	75,6
<b>I</b>	29,9	29,0	:	6,1	18,3	23,4	20,8	26,3
<b>L</b>	:	:	:	:	:	:	:	64,2
<b>NL</b>	17,1	15,3	13,6	12,9	9,8	10,8	:	57,8
<b>A</b>	34,4	25,4	12,8	13,5	18,1	15,5	24,9	39,1
<b>P</b>	:	:	:	:	:	:	:	:
<b>FIN</b>	40,0	25,3	:	:	:	8,8	53,1	61,0
<b>S</b>	29,3	26,9	:	:	:	11,6	63,9	67,8
<b>UK</b>	24,9	23,1	10,7	8,7	12,7	11,7	52,1	61,2

(1) EU-15 und IRL, 1997.  
 Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung

20.4: FILM UND VIDEO

Die Film- und Videoindustrie ist in der NACE Gruppe 92.1 erfasst. Zu den Tätigkeiten des Sektors zählen die Herstellung von kinematografischen und audiovisuellen Produktionen einschließlich Kinofilmen, Werbefilmen, Fernsehfilmen und Dokumentarfilmen sowie Dienstleistungen wie Special Effects und Synchronisationen. Der Verleih und Vertrieb sowie die Verwaltung von Rechten an audiovisuellen Produktionen sind ebenso in diesem Unterkapitel beschrieben wie die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Vervielfältigung von Videoaufzeichnungen (NACE Klasse 22.32). Der Einzelhandel für den Verleih und Vertrieb von Videofilmen (NACE Gruppen 52.1 und 71.4) zählt nicht zu diesem Unterkapitel, obwohl einige Angaben zur Entwicklung des Videomarkts gemacht werden.

Die Filmindustrie kann aus zwei verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Einerseits kann man Filme als gewöhnliche Massenverbrauchs-güter ansehen, die den Gesetzen des Marktes unterliegen und dem Grundsatz der Rentabilität unterworfen sind; andererseits kann man Filme als eine Kunstform oder ein Kulturgut auffassen, das nicht durch Marktgesetze eingeschränkt werden sollte und staatliche Eingriffe und Subventionen rechtfertigt. Dieser zweite Ansatz drückt sich in der so genannten „kulturellen Ausnahme“ aus, einem ungeschriebenen Grundsatz, auf den sich die Staaten berufen, um Kulturgüter wie Kinofilme und audiovisuelle Medien von den Regeln des Welthandels auszuschließen, damit ihre kulturelle Vielfalt gewahrt werden kann.

Die Gründung von privaten Fernsehsendern und die Entwicklung des Pay-TV in der Mitte der 80er Jahre haben die Filmindustrie nachhaltig beeinflusst. Mehrere Fernsehanstalten haben sich aktiv an der Finanzierung der Filmindustrie beteiligt, um eine ausreichende Zahl von Programmen für die wachsende Zahl der Sender sicher zu stellen. Die Europäische Kommission hat die Filmindustrie im Rahmen des Programms MEDIA gefördert, das 1991 an den Start ging<sup>29</sup> und drei Schwerpunktsbereiche umfasst: Aus- und Weiterbildung, Entwicklung von Produktionsprojekten sowie Vertrieb und Öffentlichkeitsarbeit für Filmproduktionen. Außerdem fördern mehrere Mitgliedstaaten die inländische Filmindustrie durch direkte Subventionen oder verpflichten die Fernsehanstalten dazu, in Filmproduktionen zu investieren.

(29) Gegenwärtig ist die dritte Phase des Programms MEDIA angelaufen (2001-2005).

Tabelle 20.19

Hauptindikatoren für Filmvorführungen, 2000

	Anzahl der Filmtheater (1)	Filmtheater je 100 000 Einwohner (1)	Verteilung der Filmtheater (%) (2)			Anzahl der Kinosäle (3)	Durchschnittliche Anzahl der Kinosäle je Filmtheater (3)	Durchschnittliche Anzahl der Sitzplätze je Kinosaal (4)	Durchschnittliche Anzahl verkaufter Eintrittskarten je Sitz (4)
			1 Kinosaal	2 Kinosäle	>8 Kinosäle				
<b>EU-15</b>	10 652	2,8	:	:	:	25 412	2,4	228	147
<b>B</b>	135	1,3	12	7	44	465	3,4	229	221
<b>DK</b>	164	3,1	30	20	8	350	2,1	157	194
<b>D</b>	1 722	2,1	18	17	19	4 783	2,8	183	175
<b>EL</b>	322	3,1	84	5	8	380	1,2	:	:
<b>E</b>	1 298	3,3	25	6	32	3 500	2,7	351	110
<b>F</b>	2 163	3,7	26	11	22	4 979	2,3	206	162
<b>IRL</b>	66	1,7	4	11	28	280	4,2	189	281
<b>I</b>	2 259	3,9	70	11	4	4 603	2,0	:	:
<b>L</b>	8	1,8	29	0	48	21	2,6	213	304
<b>NL</b>	181	1,1	10	16	6	562	3,1	187	205
<b>A</b>	234	2,9	22	:	28	503	2,1	143	226
<b>P</b>	373	3,7	49	9	18	558	1,5	304	:
<b>FIN</b>	228	4,4	51	13	9	343	1,5	172	120
<b>S</b>	813	9,2	64	4	13	1 131	1,4	168	89
<b>UK</b>	686	1,2	11	8	51	2 954	4,3	240	201

(1) B, EL, F, IRL, L und A, 1999; EL, F und A, Quelle: Media Salles.

(2) 1999; EL und IRL, 1998; Quelle: Media Salles.

(3) EL, F, IRL, L und A, 1999; I, 1998; EL, IRL und A, Quelle: Media Salles.

(4) E, F, IRL, L, A und UK, 1999.

Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/auvis) und Statistik kurz gefasst, Kinostatistiken (Themenkreis 4 - 4/2002)

**STRUKTURELLES PROFIL**

Die Kino-Infrastruktur der EU umfasste 2000 rund 10 700 Filmtheater<sup>30</sup> und 25 400 Kinosäle<sup>31</sup>, d. h. 2,4 Kinosäle je Filmtheater (siehe Tabelle 20.19). Irland und das Vereinigte Königreich verfügten mit durchschnittlich 4 Kinosälen je Filmtheater in der Regel über größere Kinos als die übrigen EU-Länder und lagen vor Belgien (3,4 Kinosäle) und den Niederlanden (3,1 Kinosäle). In Griechenland gibt es nur sehr wenige Multiplexkinos, so dass im Durchschnitt etwas mehr als ein Kinosaal auf jedes griechische Filmtheater kam.

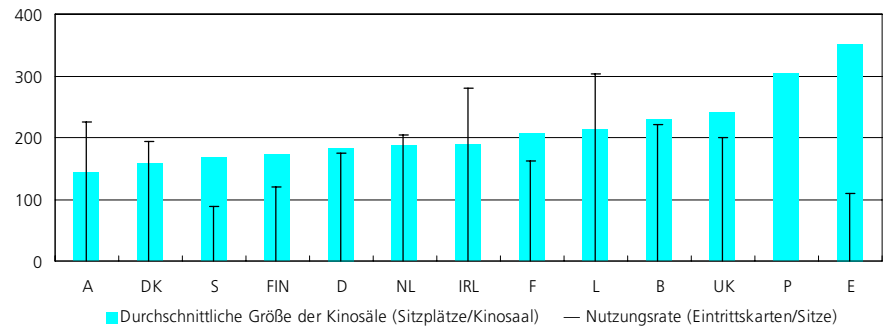
In 2000 verfügte ein Kinosaal in der EU im Durchschnitt über 228 Sitzplätze<sup>32</sup>; dabei wurde der niedrigste Wert mit 143 Sitzplätzen je Kinosaal in Österreich und der höchste Wert mit 351 Sitzplätzen je Kinosaal in Spanien registriert. Die meisten anderen Länder lagen in einem Bereich von 168 (Schweden) bis 240 (Vereinigtes Königreich) Sitzplätzen je Kinosaal. Seit 1990 hat sich die Zahl der Filmtheater und die durchschnittliche Größe der Kinosäle in allen Ländern außer Luxemburg verringert, während die Zahl der Kinosäle gestiegen ist. Der Trend geht also zu weniger und größeren Filmtheatern mit kleineren Sälen. Im Vereinigten Königreich gehörte die Hälfte der Kinosäle zu Multiplexkinos (Filmtheater mit mehreren Kinosälen). In Belgien und Luxemburg zählten 40% der Kinosäle zu Multiplexkinos, während der entsprechende Anteil in Irland, Österreich und Spanien bei rund einem Drittel lag.

Die Einnahmen an den Kinokassen der EU sind in den 90er Jahren gestiegen; diese Entwicklung war unter anderem der wachsenden Zahl von Kinobesuchern zu verdanken. In der Zeit von 1990 bis 2000 nahm die Zahl der Kinobesucher insgesamt um 47% zu. Die Einnahmen beliefen sich 2000 auf insgesamt 4,4 Mrd. EUR (ein Plus von 3,7% gegenüber dem Vorjahr), während die Besucherzahl bei 850 Mio. Personen lag (+4,7%) - siehe Tabelle 20.20. Dieses Ergebnis lag jedoch weit unter dem Ergebnis der USA, denn die amerikanischen Filmtheater wiesen im gleichen Jahr Einnahmen von insgesamt 8,3 Mrd. EUR und eine Besucherzahl von 1,4 Mrd. Personen auf.

(30) B, EL, F, IRL, L und A, 1999; EL, F, und A, Quelle: Media Salles.  
 (31) EL, F, IRL, L und A, 1999; I, 1998; EL, IRL und A, Quelle: Media Salles.  
 (32) F, L, A und UK, 1999; EL und I, nicht verfügbar.

Abbildung 20.8

**Durchschnittliche Größe und Nutzungsrate der Filmtheater, 2000 (Einheiten) (1)**



(1) F, L, A und UK, 1999; P, Nutzungsrate nicht verfügbar; EL und I, nicht verfügbar.  
 Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/auvis) und Statistik kurz gefasst, Kinostatistiken (Themenkreis 4 - 4/2002)

Tabelle 20.20

**Hauptindikatoren für den Kinobesuch, 2000**

	Eintrittskarten (1)		Einnahmen an den Kinokassen (2)		Durchschnittl. Eintrittspreis (EUR)
	Gesamt (Mio.)	je Einwohner	Gesamt (Mio. EUR)	je Einwohner (EUR)	
<b>EU-15 (3)</b>	849,7	2,3	4 427,0	11,8	5,2
<b>B</b>	23,5	2,3	126,3	11,1	5,4
<b>DK</b>	10,7	2,0	74,4	14,0	7,0
<b>D</b>	152,5	1,9	824,5	10,0	5,4
<b>EL</b>	13,5	1,3	69,8	6,6	5,2
<b>E</b>	135,4	3,4	536,3	13,6	4,0
<b>F</b>	166,0	2,8	893,2	15,1	5,4
<b>IRL</b>	14,9	3,3	66,0	15,4	4,4
<b>I</b>	108,6	1,9	416,2	7,2	3,8
<b>L</b>	1,4	3,0	7,6	17,4	5,6
<b>NL</b>	21,5	1,4	128,1	8,1	5,9
<b>A</b>	16,3	2,0	96,1	11,9	5,7
<b>P</b>	18,9	1,9	60,7	6,1	3,2
<b>FIN</b>	7,1	1,4	46,6	9,0	6,6
<b>S</b>	17,0	1,9	135,6	15,3	8,0
<b>UK</b>	142,5	2,4	947,2	15,9	6,6

(1) EL, I und A, Quelle: EAO.  
 (2) EL, I und L, Quelle: EAO; A und P, 1999.  
 (3) Schätzungen.  
 Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/auvis) und Statistik kurz gefasst, Kinostatistiken (Themenkreis 4 - 4/2002)

Jeder EU-Bürger ging im Jahr 2000 durchschnittlich 2,3 mal ins Kino und zahlte dafür insgesamt 11,80 EUR Eintritt. Frankreich führte mit 166 Mio. verkauften Eintrittskarten die Tabelle der Besucherzahlen an, wurde jedoch in Bezug auf die Einnahmen (893 Mio. EUR) vom Vereinigten Königreich mit 947 Mio. EUR übertroffen; dieses Ergebnis dürfte auf die höheren Eintrittspreise im Vereinigten Königreich zurückzuführen sein. Die höchsten Verkäufe von Eintrittskarten pro Kopf wurden allerdings in Luxemburg verzeichnet (17,40 EUR je Einwohner), das damit vor dem Vereinigten Königreich (15,90 EUR), Irland (15,40 EUR) und Schweden (15,30 EUR) lag. Im Vergleich dazu gaben die Amerikaner 2000 durchschnittlich 30,30 EUR für Kinokarten aus, während die Japaner auf weniger als die Hälfte dieses Betrags (13,60 EUR) kamen.

Mit 3,4 verkauften Eintrittskarten je Einwohner waren die Spanier in 2000 die eifrigsten Kinobesucher<sup>33</sup>, gefolgt von Irland (3,3 Eintrittskarten) und Luxemburg (3,0 Eintrittskarten). Diese Zahlen lagen weit unter den Ergebnissen der USA (5,5 Eintrittskarten je Einwohner). In Griechenland hingegen besuchte jeder Einwohner das Kino im Durchschnitt etwas häufiger als einmal pro Jahr (1,3).

In 2000 wurden in der EU 604 Langspielfilme produziert (unter Einbeziehung von Koproduktionen mehrerer Mitgliedstaaten). Damit war die EU nach Indien mit 764 Filmen (1999) und den USA mit 677 Filmen (im selben Jahr) einer der größten Filmproduzenten der Welt.

Den größten Beitrag zur EU-Filmindustrie in 2000 leistete Frankreich mit 171 Langspielfilmen, unter denen sich 111 nationale Produktionen befanden (siehe Tabelle 20.2); die durchschnittlichen Produktionskosten für einen französischen Film beliefen sich auf 4,7 Mio. EUR. Italien (103 Produktionen) und Spanien (98 Produktionen) belegten den zweiten und dritten Platz in der Liste der wichtigsten Filmproduzenten der EU.

(33) Dabei ist zu beachten, dass ein Kinobesucher nicht unbedingt in dem Land wohnt, in dem er ins Kino geht. Dies trifft insbesondere auf L zu.

Amerikanische Produktionen dominierten den europäischen Filmmarkt. Wie aus den statistischen Daten hervorgeht, waren mehr als die Hälfte aller neuen Filme, die pro Jahr in der EU anliefen, amerikanischer Herkunft (53%, 2000)<sup>34</sup>; der entsprechende Anteil lag in Irland und Griechenland bei über zwei Dritteln (73%, 1999 bzw. 70%, 2000) - siehe Tabelle 20.22. In Frankreich war der Durchdringungsgrad für amerikanische Filme am niedrigsten (knapp 36%, 1999), gefolgt von Italien (42%, 1999) und Deutschland (44%, 2000). Dieser niedrige Durchdringungsgrad dürfte mit dem überdurchschnittlich hohen Anteil an nationalen Filmen in diesen drei Ländern zusammenhängen, da die nationalen Filme einen Anteil von 20% an den erstmals freigegebenen Filmen in Deutschland (2000) erreichten und die entsprechenden Anteile in Italien (1999) und Frankreich (1999) bei 26% bzw. 36% lagen.

(34) F, IRL, I, L, NL, A und UK, 1999; B, IRL, A und UK, EAO-Daten.

Tabelle 20.21

Anzahl der Filmproduktionen, 2000

	Produzierte Langspielfilme (1)	Anteil d. inländ. Langspielfilme (%) (2)
<b>EU-15 (3)</b>	604	:
<b>B</b>	12	8
<b>DK</b>	23	19
<b>D</b>	75	47
<b>EL</b>	18	14
<b>E</b>	98	64
<b>F</b>	171	111
<b>IRL</b>	3	0
<b>I</b>	103	86
<b>L</b>	8	0
<b>NL</b>	23	:
<b>A (4)</b>	23	:
<b>P</b>	10	2
<b>FIN</b>	10	9
<b>S</b>	38	20
<b>UK</b>	90	44

(1) B, IRL, I, L, NL und A, Quelle: EAO.

(2) B, IRL, I, L und P, Quelle: EAO.

(3) Korrigiert für Koproduktionen mehrerer Länder.

(4) 1999.

Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/auvis) und Statistik kurz gefasst, Kinostatistiken (Themenkreis 4 - 4/2002)

Tabelle 20.22

Herkunftsland von neuen Filmen, 2000

	Zum ersten Mal angelaufene neue Filme (1)	Herkunft		
		Inland (%) (2)	EU-15 (%) (3)	USA (%) (4)
<b>EU-15</b>	307	16	:	53
<b>B</b>	396	2	48	45
<b>DK</b>	192	11	35	56
<b>D</b>	373	20	43	44
<b>EL</b>	191	6	26	70
<b>E</b>	523	19	46	49
<b>F</b>	540	36	52	36
<b>IRL</b>	156	6	25	73
<b>I</b>	428	26	51	42
<b>L</b>	289	0	44	51
<b>NL</b>	272	13	42	51
<b>A</b>	242	10	42	49
<b>P</b>	241	6	39	56
<b>FIN</b>	170	5	25	62
<b>S</b>	223	17	39	54
<b>UK</b>	364	21	38	52

(1) B und A, 1999; IRL, 1998; IRL, I und L, Quelle: EAO.

(2) F, IRL, I, L, A und UK, 1999; B, IRL, A und UK, Quelle: EAO.

(3) F, IRL, I, L, NL, A und UK, 1999; B, DK, IRL, A und UK, Quelle: EAO.

(4) F, IRL, I, L, NL, A und UK, 1999; B, IRL, A und UK, Quelle: EAO.

Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/auvis) und Statistik kurz gefasst, Kinostatistiken (Themenkreis 4 - 4/2002)

Der Videomarkt der EU erlebte in den 90er Jahren einen rasantem Aufschwung; die Einnahmen aus dem Verkauf und Verleih von Videos erreichten 2000 einen Betrag von 5,9 Mrd. EUR. Eine wesentliche Entwicklung war der Rückgang des Verleihs zugunsten des Verkaufs (siehe Abbildung 20.9), wobei sich die Verteilung des Umsatzes auf die beiden Segmente im Verlauf des Jahrzehnts umkehrte. Nach einem deutlichen Rückgang der Einnahmen in der Zeit von 1990 bis 1994 erholte sich der Videoverleihmarkt in der zweiten Hälfte der 90er Jahre. Die Zahl der verliehenen Videofilme stieg auf 719 Mio. Einheiten in 2000.

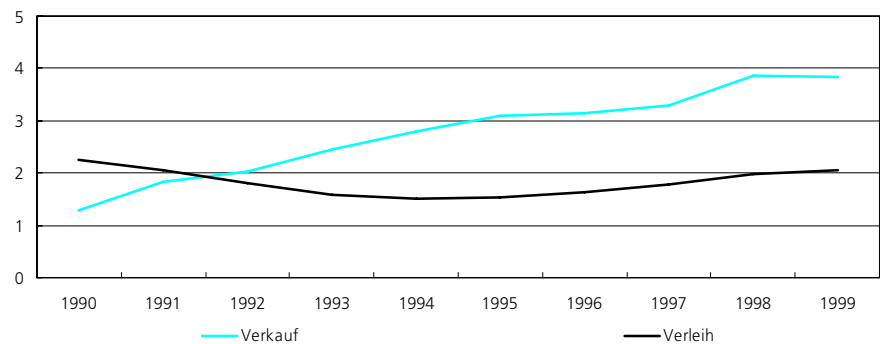
Die Entwicklung des Videoverleihs schlug sich im Einzelhandel deutlich nieder: die Zahl der Videotheken ging in den 90er Jahren um 35% zurück - von 40 000 in 1990 auf weniger als 26 000 in 2000.

Für die NACE Gruppe 92.1 sind keine SBS-Daten verfügbar, obwohl es eine Teilerfassung für die Vervielfältigung von Videoaufnahmen gibt (NACE Klasse 22.32). In den neun Ländern, für die Daten zu dieser Klasse verfügbar sind, belief sich die Wertschöpfung 1999 auf 369 Mio. EUR<sup>35</sup>; für Deutschland, Belgien, Dänemark, Griechenland, Luxemburg und Portugal lagen keine Angaben vor. Die Vervielfältigung von Videoaufzeichnungen ist ein sehr kleinen Sektor, der höchstens 0,1% der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes erzielt. 1999 wies dieser Sektor in den neun genannten Ländern rund 6 300 Beschäftigte auf<sup>36</sup>, während EU-weit schätzungsweise weitere 180 000 Personen in der Film- und Videofilmproduktion sowie im Verleih, Vertrieb und der Vorführung beschäftigt waren<sup>37</sup>.

(35) E, I und NL, 1998; UK, 1997;  
 B, DK, D, EL, L und P, nicht verfügbar.  
 (36) E, I und NL, 1998;  
 UK, 1997; B, DK, D, EL, L und P, nicht verfügbar.  
 (37) Audiovisuelle Dienstleistungen, Statistik kurz gefasst, Thema 4, 3/2001, Eurostat.

Abbildung 20.9

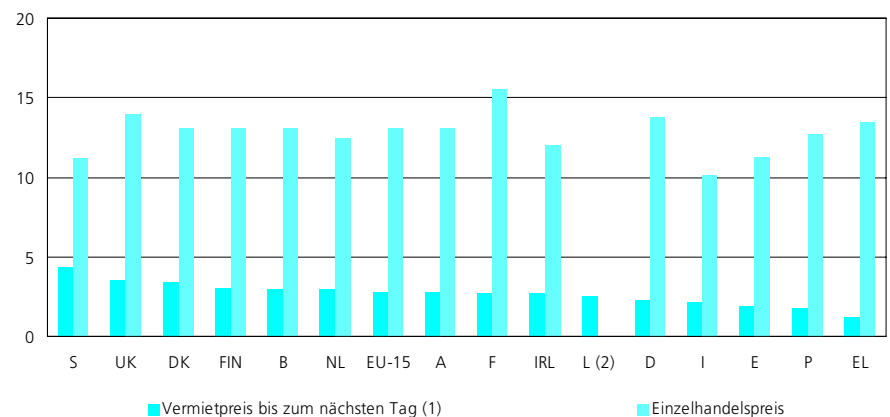
Einnahmen aus bespielten Videokassetten oder DVDs in der EU (Mrd. EUR)



Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/auvis) und Statistics on audiovisual services, Eurostat, 2001

Abbildung 20.10

Durchschnittliche Preisindikatoren für den Videomarkt, 1999 (EUR)



(1) F, S und UK, 1998; L, 1997.  
 (2) Einzelhandelspreis, nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/auvis) und Statistics on audiovisual services, Eurostat, 2001



## 20.5: RUNDFUNK UND FERNSEHEN

Der Rundfunk- und Fernsehsektor umfasst drei Hauptaktivitäten: die Produktion von Sendungen, das Erstellen von Programmen und die Übertragung bzw. Ausstrahlung der Produktionen. In der NACE Systematik sind die beiden ersten Aktivitäten in der Gruppe 92.2 enthalten, während die Übermittlung von Signalen mittels Relais- und Satellitenfunk oder Kabelnetzen in der Gruppe 64.2 (Fernmeldedienste) erfasst ist und daher in diesem Unterkapitel nicht behandelt wird. Für die Wirtschaftszweige, die Gegenstand dieses Unterkapitels sind, stehen keine SBS-Daten zur Verfügung.

**Kasten 20.11: Angebotsstruktur der Fernsehdienste**

Das Angebot an Fernsehsendern wird aller Voraussicht nach mit der Einführung der digitalen Übertragungstechnik steigen. Die Digitalisierung ermöglicht es, eine größere Zahl von Sendern auf der gleichen Bandbreite zu übertragen, so dass sich die Übertragungskosten reduzieren (insbesondere bei Übertragung von Programmpaketen). Die neue Technik liefert außerdem bessere Bilder und gestattet erweiterte Übertragungsmöglichkeiten wie Pay-per-view-Dienste, Multiplexing, Video-on-Demand oder Software-Download. Im Rahmen dieses schnell wachsenden Angebots sind zwei Faktoren für den Erfolg ausschlaggebend, nämlich der Zugang zu den Übertragungseinrichtungen (terrestrisch, Kabel oder Satellit) und die Kontrolle über die Inhalte (z. B. Übertragungsrechte für Filme oder Sportveranstaltungen). Dies hat dazu geführt, dass mehrere Betreiber von Fernsehanstalten eine Strategie der vertikalen Integration verfolgen und zum Beispiel die (zumindest teilweise) Kontrolle über Fußballvereine (BSkyB und Manchester United, Canal+ und Paris Saint Germain) übernehmen, Kabelnetze erwerben (Canal+ und eines der Vivendi-Netzwerke) oder Kooperationsabkommen mit Mediengruppen schließen (Kirch und Viacom/Paramount, Zusammenlegung von CLT-Ufa oder TV-Aktivitäten von Pearson).

Der Rundfunk- und Fernsehsektor hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in ähnlicher Weise wie der Telekommunikationssektor verändert: ein ursprünglich regulierter Markt, der sich auf staatlich kontrollierte Unternehmen mit Monopolrechten stützte, entwickelte sich zu einem wettbewerbsorientierten Markt mit einer rasanten Zunahme des Angebots. In den letzten 20 Jahren haben die meisten Mitgliedstaaten ihre audiovisuellen Märkte für private Betreiber geöffnet, europaweite Fernsehsender sind entstanden und neue Verfahren wie die Übertragung mittels Satellitenfunk oder Kabelnetzen wurden ausgebaut und weiterentwickelt.

**STRUKTURELLES PROFIL**

Die Betreiber von Fernsehsendern können mit drei Arten von Einnahmen rechnen, je nach rechtlichem Status und Geschäftsstrategie: öffentliche Mittel aufgrund von Fernsehgebühren und/oder Subventionen (öffentliche Betreiber); Einnahmen aufgrund von Werbung und Sponsoring (öffentliche und private Betreiber) sowie direkte Einnahmen von den Zuschauern (Pay-TV-Betreiber). Werbung und Sponsoring sind die wichtigsten Finanzquellen mit Einkünften von mehr als 24 Mrd. EUR in 1999<sup>38</sup> (oder 50% der gesamten Einkünfte), gefolgt von öffentlichen Mitteln (30%) und Fernsehgebühren (20%).

1999 besaßen rund 146 Mio. Haushalte oder 95,5% aller Haushalte in der EU mindestens ein Fernsehgerät. In den Mitgliedstaaten reichte der Durchdringungsgrad von 92,8% in Irland bis 99,7% in Portugal (1998) - siehe Tabelle 20.23. Der terrestrische (Hertz'sche) Empfang von Fernsehsignalen ist die herkömmliche Art des Fernsehempfangs, aber Kabelnetze und Satellitenfunk haben sich als wichtige Alternativmöglichkeiten etabliert. Sie bieten in der Regel eine bessere Empfangsqualität und eine größere Auswahl von Programmen und schließen häufig zusätzliche Dienste wie Telefonie oder schnellen Zugang zum Internet ein. 1999 besaßen 29,1% der Fernsehhaushalte in der EU einen Kabelanschluss und 19,3% waren mit einem Satellitenempfänger ausgestattet (siehe Abbildung 20.11). Die Benelux-Länder wiesen die höchste Kabeldurchdringung auf, denn mehr als 90% der Fernsehhaushalte waren an ein Kabelnetz angeschlossen. Was die Satellitenempfänger betrifft, so waren die dänischen (42,3%), österreichischen (40,5%) und deutschen (35,7%) Fernsehhaushalte am besten ausgestattet, obwohl in diesen Ländern auch der Durchdringungsgrad für Kabelnetze relativ hoch war (63,6%, 39,5% bzw. 47,1%). Angesichts der deutlich niedrigeren Kabel- und Satellitendurchdringungsgrade waren Länder wie Griechenland, Spanien und Italien weitgehend auf die herkömmliche Ausstrahlung von Fernsehprogrammen angewiesen.

(38) Statistiken über audiovisuelle Dienste, Eurostat, 2001.

Tabelle 20.23

	Ausstattungsrate der Haushalte, 1999		
	Anzahl der Fernsehhaushalte (Mio.) (1)	Anteil der Haushalte mit einem Fernsehgerät (%) (2)	Anzahl der Videohaushalte (Mio.) (3)
<b>EU-15</b>	145,8	95,5	111,1
<b>B</b>	4,1	96,1	3,0
<b>DK</b>	2,4	97,0	2,0
<b>D</b>	37,5	94,6	29,0
<b>EL</b>	3,4	99,0	1,5
<b>E</b>	12,2	99,5	:
<b>F</b>	22,2	93,5	18,6
<b>IRL</b>	1,2	92,8	0,9
<b>I</b>	19,9	98,2	13,8
<b>L</b>	0,2	98,6	0,1
<b>NL</b>	6,8	98,0	5,2
<b>A</b>	3,1	94,0	2,6
<b>P</b>	3,1	99,7	2,0
<b>FIN</b>	2,2	95,4	1,7
<b>S</b>	4,0	99,0	3,3
<b>UK</b>	23,9	97,0	19,6

(1) B, EL, IRL, NL, A und P, Quelle: Screen Digest.

(2) L, NL und P, 1998.

(3) L und P, 1998; B und IRL, Quelle: Screen Digest.

Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/auvis) und Statistics on audiovisual services, Eurostat, 2001

Im Durchschnitt belief sich die tägliche Einschaltzeit in der EU 1999 auf 222 Minuten je Person<sup>39</sup>; die durchschnittlichen Einschaltzeiten reichten von 136 Minuten in Luxemburg (1997) bis zu 253 Minuten in Griechenland (1998) - siehe Tabelle 20.24. Die Einschaltzeiten sind in den jüngsten Jahren EU-weit gestiegen, obwohl sie noch immer weit unter den Durchschnittswerten liegen, die in den USA verzeichnet werden (443 Minuten). Die Einschaltzeiten werden unter anderem durch wirtschaftliche, soziale und technische Faktoren beeinflusst; dazu zählen die Beschäftigungsbedingungen (Arbeitslosenquote, Teilzeitquote oder durchschnittliche Zahl der Arbeitsstunden), wichtige Ereignisse wie Sportveranstaltungen oder internationale Krisenfälle, die Anzahl und Vielfalt der verfügbaren Sender sowie alternative Unterhaltungsangebote.

Im Rundfunkbereich führte die zu Beginn der 80er Jahre eingeleitete Liberalisierung zu einer rasanten Zunahme der Zahl der Rundfunksender, die etwa bis 1994 anhielt, als es 7 600 Rundfunksender in der EU gab. 1995 begann eine Periode der Konsolidierung, in deren Verlauf die Zahl der Rundfunksender auf rund 5 200 Stationen in 1999 zurückging. Die überwältigende Mehrheit der Rundfunksender verfügt nur über einen regionalen oder lokalen Sende-bereich.

(39) EL, IRL, I und NL, 1998; B und L, 1997; A, nicht verfügbar.

Tabelle 20.24

	Durchschnittlicher täglicher Zeitaufwand für Fernsehen und Rundfunkhören, 1999 (Minuten/Tag)	
	Fernsehen (1)	Rundfunk (2)
<b>EU-15</b>	222	162
<b>B</b>	173	:
<b>DK</b>	159	194
<b>D</b>	185	179
<b>EL</b>	253	:
<b>E</b>	213	95
<b>F</b>	189	161
<b>IRL</b>	194	290
<b>I</b>	221	169
<b>L</b>	136	:
<b>NL</b>	165	175
<b>A</b>	:	184
<b>P</b>	202	194
<b>FIN</b>	161	190
<b>S</b>	143	183
<b>UK</b>	220	150

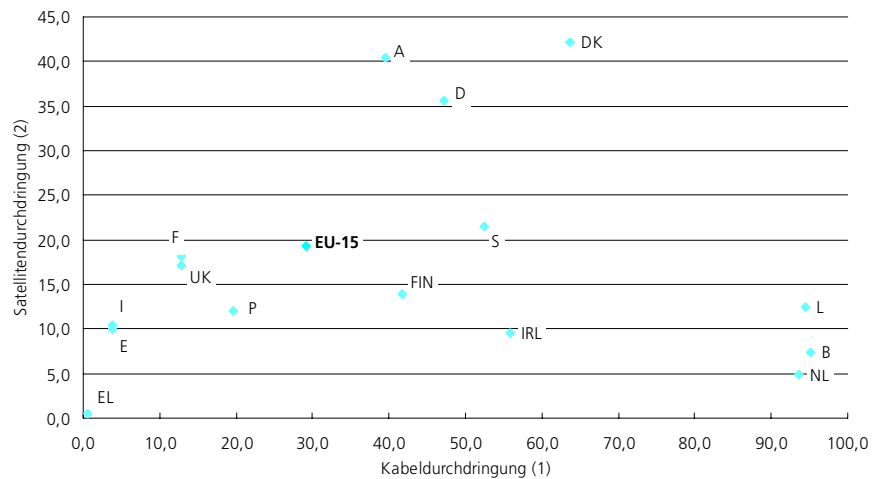
(1) EL, IRL, I und NL, 1998; B, L und JP, 1997.

(2) I und UK, 1998; IRL and A, 1996.

Quelle: Eurostat, Audiovisual services (theme4/auvis) and Statistics on audiovisual services, Eurostat, 2001

Abbildung 20.11

Durchdringungsrate für Kabel- und Satellitenanschlüsse in Fernsehhaushalten, 1999 (%)



(1) P, 1998. (2) B, 1997; EL, 1996.

Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/auvis) und Statistics on audiovisual services, Eurostat, 2001

Im Durchschnitt wurde 1999 EU-weit rund 162 Minuten täglich Radio gehört; die Werte reichten von 95 Minuten in Spanien bis 290 Minuten in Irland. Der Rundfunk wird im Allgemeinen als ein begleitendes Medium angesehen, so dass das Radiohören oft Aktivitäten des Alltags wie Frühstück, Autofahren oder Arbeiten begleitet. Die höchsten Einschaltquoten werden

daher in der Regel zwischen 7 Uhr und 9 Uhr registriert, und in einigen Ländern gibt es am späten Nachmittag eine weitere Spitzenzeit.

20.6: MUSIKAUFNAHMEN

Die Aktivitäten der Musikindustrie reichen von der Auswahl und Betreuung der Künstler bis zur Herstellung, Vermarktung und Verbreitung von bespielten Tonträgern wie CDs, Schallplatten und Musikkassetten. Die Musikindustrie wird in zwei NACE Klassen untergliedert: in 22.14 ist der Verlag und in 22.31 ist die Vervielfältigung von bespielten Tonträgern erfasst.

In der Musikindustrie herrscht eine kleine Zahl von multinationalen Vertriebsunternehmen vor, die als die „Großen“ angesehen werden und auf die 2000 rund vier Fünftel des weltweiten Umsatzes an bespielten Tonträgern entfielen<sup>40</sup>; die führenden Unternehmen Universal (21,8%), Sony Music (19,0%), EMI (12,9%), Warner Music (11,9%) und BMG (11,9%) gehören jeweils noch größeren Konzernen der Unterhaltungsindustrie an. Jedes dieser Großunternehmen nennt verschiedene „Labels“ teilweise oder vollständig sein eigen. „Labels“ sind Unternehmen, die Künstler unter Vertrag nehmen und fördern, die Herstellung der Alben leiten und das Endprodukt vermarkten. Es gibt auch unabhängige „Labels“, die wenig oder keine finanzielle Bindung zu den „Großen“ aufweisen. Auf diese unabhängigen Verleger entfallen rund 20% der Einnahmen der Musikindustrie.

Den jüngsten technischen Entwicklungen ist es zu verdanken, dass der Online-Verkauf und -Vertrieb von Musikaufnahmen zu einer brauchbaren Alternative wurde, die sowohl neue Chancen als auch Bedrohungen für die Musikindustrie mit sich bringt.

STRUKTURELLES PROFIL

Ohne Deutschland, Griechenland, Irland und Luxemburg erzielte der Sektor Verlag und Vervielfältigung von bespielten Tonträgern (NACE Klassen 22.14 und 22.31) 1999 eine Wertschöpfung von rund 1,6 Mrd. EUR<sup>41</sup>. Auf die beiden NACE Klassen entfielen in Spanien, Italien, Portugal und Finnland weniger als 0,1% der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes; in Österreich hingegen stieg der entsprechende Anteil infolge der Ansiedlung eines

großen Vervielfältigungsbetriebs auf 0,7%. Das Vereinigte Königreich wies mit 700 Mio. EUR die höchste Wertschöpfung aller Länder auf, für die Daten verfügbar sind, gefolgt von Frankreich (442 Mio. EUR), Österreich (204 Mio. EUR, 1997) und den Niederlanden (183 Mio. EUR, 1998); in allen anderen Ländern konnte die Wertschöpfung die Marke von 100 Mio. EUR nicht übersteigen.

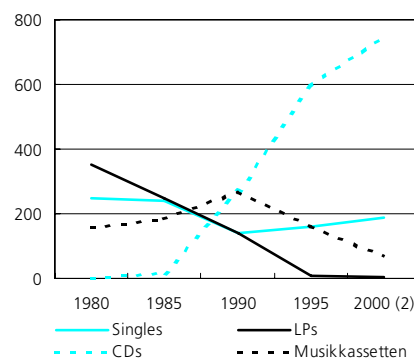
Die Aktivitäten des Sektors verteilten sich gleichmäßig auf die Teilsektoren Verlag und Vervielfältigung; aus den für elf Mitgliedstaaten verfügbaren Daten geht hervor, dass 51,8% der Wertschöpfung des Sektors auf die Vervielfältigung von bespielten Tonträgern entfielen<sup>42</sup>. In Österreich bezog sich beinahe die gesamte Aktivität des Sektors auf die Vervielfältigung von bespielten Tonträgern (98,3%). Die einzigen anderen beiden Länder, in denen mit der Vervielfältigung von bespielten Tonträgern eine höhere Wertschöpfung erwirtschaftet wurde als mit deren Verlag, waren das Vereinigte Königreich (66,8%) und die Niederlande (56,8%). Der Verlag von bespielten Tonträgern erzielte 97,8% der Wertschöpfung in Schweden und rund drei Viertel der Wertschöpfung in Frankreich, Italien und Finnland.

(42) DK, E, I und NL, 1998; A und FIN, 1997; D, EL, IRL und L, nicht verfügbar

Aus der Analyse der verkauften Einheiten geht hervor, dass der Anstieg des Umsatzes in erster Linie auf den Verkauf von CDs zurückging. Die EU verzeichnete 2000 rund 1,0 Mrd. verkaufte Musikaufnahmen<sup>43</sup>, von denen 73,9% CDs waren (siehe Abbildung 20.12). Seit der Markteinführung von CDs in den frühen 80er Jahren ist die Zahl der verkauften CDs kontinuierlich gestiegen und belief sich 2000 auf 749 Mio. Einheiten gegenüber nur 270 Mio. Einheiten in 1990. Gleichzeitig schrumpfte der Verkauf von LPs von über 140 Mio. Einheiten in 1990 auf lediglich 4,8 Mio. Einheiten in 2000. Der Verkauf von Musikkassetten erreichte 1991 mit 274 Mio. Einheiten einen Höchststand und ging bis 2000 auf 69,5 Mio. Einheiten zurück.

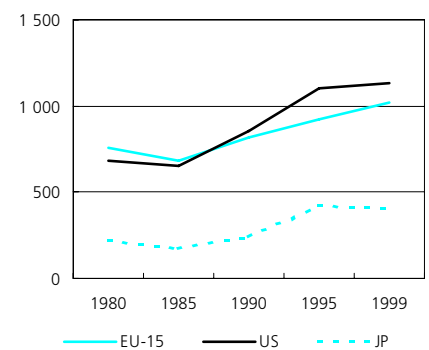
(43) Gesamtzahl der verkauften Singles, LPs, CDs und Musikkassetten; DK, EL, IRL, I, A und P, 1999, Schätzungen von Eurostat anhand aktualisierter Daten der International Federation of Phonographic Industry; E, 1999; ohne L.

Abbildung 20.12 Entwicklung der Zahl der verkauften Tonträger in der EU (Mio. Einheiten) (1)



(1) Ohne L. (2) DK, EL, IRL, I, A und P, 1999, Schätzungen von Eurostat anhand aktualisierter Daten der International Federation of Phonographic Industry; E, 1999.  
Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/auvis) und Statistics on audiovisual services, Eurostat, 2001

Abbildung 20.13 Entwicklung des Umsatzes von bespielten Tonträgern in der Triade (Mio. Einheiten)



Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/auvis) und Statistics on audiovisual services, Eurostat, 2001

(40) Quelle: MBI.

(41) DK, E, I und NL, 1998; A und FIN, 1997; D, EL, IRL und L, nicht verfügbar.

Griechenland und Frankreich meldeten 1999 als einzige Mitgliedstaaten, dass der Verkauf von Musikaufnahmen inländischer Künstler denjenigen ausländischer Künstler übertraf (siehe Abbildung 20.15). Im Gegensatz dazu erzielten die Musikaufnahmen von ausländischen Künstlern in Irland und in den Niederlanden die höchsten Anteile. Musikaufnahmen mehrerer Artisten auf dem selben Tonträger verzeichneten die größten Anteile in Deutschland, Österreich und im Vereinigten Königreich.

**Kasten 20.12: Aktuelle Trends in der Musikindustrie**

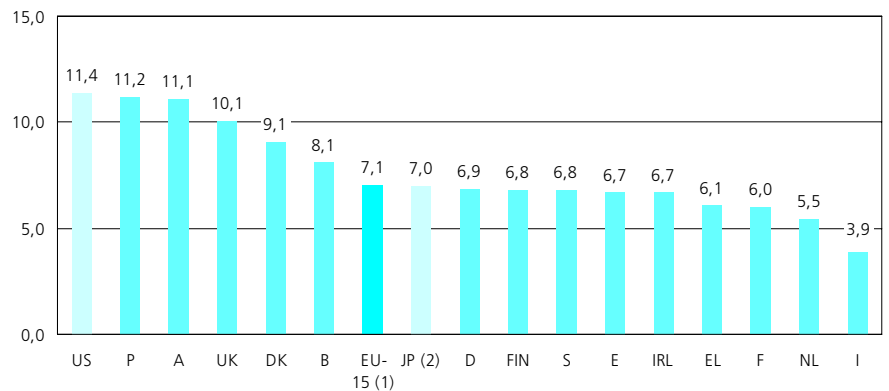
Nach Angaben des internationalen Verbandes IFPI belief sich der weltweite Umsatz von Musikaufnahmen in 2000 auf 40 Mrd. EUR. Der weltweite Tonträgermarkt verzeichnete einen leichten Rückgang des Absatzes, der sich bei den Einkünften und bei der Zahl der verkauften Einheiten mit einem Minus von 1,2% bzw. 1,1% bemerkbar machte. In der EU stieg der Absatz um 1,4% (Einkünfte) bzw. 1,3% (Einheiten).

Die weltweite Flaute 2000 dürfte auf den abrupten Rückgang des Verkaufs von Singles und Musikkassetten in zahlreichen Märkten zurückgehen, während der Verkauf von CDs wertmäßig weiterhin zunahm und um 2,5% stieg. Weltweit wurden insgesamt 3,8 Mrd. bespielte Tonträger verkauft, wobei sich die Zahl der verkauften CDs um 2,0% erhöhte und beinahe 65% des Gesamtabsatzes erreichte.

Die vorläufigen Zahlen für die erste Hälfte 2001 lassen auf einen deutlichen Rückgang des Verkaufs von bespielten Tonträgern schließen; weltweit ging der Absatz um 5,0% (Wert) bzw. 6,7% (Einheiten) zurück. Ein Rückgang von 5,0% wurde in Nordamerika verzeichnet, auf das beinahe die Hälfte des weltweiten Absatzes von bespielten Tonträgern entfällt. In der EU ging der Absatz im Vergleich zur ersten Hälfte 2000 um weniger als 1,0% zurück.

Abbildung 20.14

Anzahl der verkauften CDs je Haushalt mit CD-Gerät, 1999 (Einheiten)

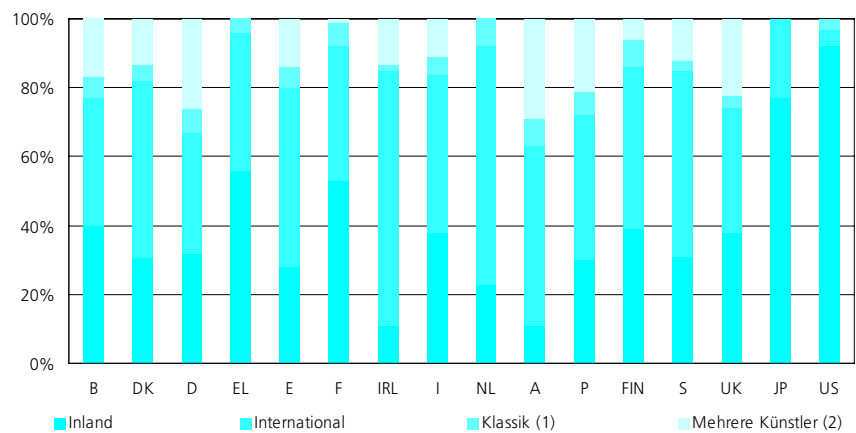


(1) L, nicht verfügbar.  
(2) 1997.

Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/avis) und Statistics on audiovisual services, Eurostat, 2001

Abbildung 20.15

Verkauf von Tonträgern nach Herkunftskategorien, 1999 (Anteil am Umsatz)



(1) JP, nicht verfügbar.  
(2) EL, NL, JP und US, nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/avis) und Statistics on audiovisual services, Eurostat, 2001

**Kasten 20.13: Entwicklung des Online-Vertriebs**

Während der Verkauf von CDs weltweit kontinuierlich anstieg, fanden in den jüngsten Jahren neue Formate wie MPEG-1 Layer 3, das auch unter der Bezeichnung MP3 (Name der DOS-Dateierweiterung) bekannt ist, Anklang bei den Verbrauchern. MP3 ist ein ISO/IEC-Kompressionsalgorithmus für Audiodaten, der von der Moving Picture Experts Group (MPEG) entwickelt wurde. Dieser Standard hat sich zu einem populären Format für die Übertragung von Musikdateien im Internet entwickelt, denn er ermöglicht es, Dateien auf etwa ein Zehntel ihrer ursprünglichen Größe bei gleichzeitigem Erhalt einer fast perfekten Wiedergabequalität zu komprimieren. Der unproblematische Austausch von Dateien über das Internet und die sinkenden Kosten von beispielbaren CDs haben in der Musikindustrie Besorgnis wegen Raubkopien ausgelöst. Nach Angaben des IFPI wurden zu Spitzenzeiten Anfang 2001 rund 2,8 Mrd. Lieder pro Monat mit Hilfe des populären Peer-to-Peer-Dateiaustausch-programms Napster abgerufen. Zusätzlich zur Problematik der Raubkopien sah sich die Musikindustrie im Zusammenhang mit dem Online-Vertrieb von Musikaufnahmen mit weiteren Herausforderungen allgemeiner Art konfrontiert. Obwohl die digitale Verbreitung über das Internet oder andere Medien zur Zeit noch eine untergeordnete Rolle spielt, dürfte diese Methode künftig ein wesentlicher Bestandteil des weltweiten Musikmarktes werden, so dass führende Schallplattenunternehmen mit Blick auf die Zukunft bereits jetzt Abonnementsdienste eingerichtet haben. RealNetworks, BMG Entertainment, Warner Music Group und EMI Recorded Music bildeten zu diesem Zweck MusicNet, und Sony und Vivendi Universal Group schufen Pressplay.

**ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT**

Ohne Deutschland, Griechenland und Irland, für die keine aktuellen Daten verfügbar sind, waren 1999 EU-weit rund 24 000 Personen im Verlag und der Vervielfältigung von Tonträgern beschäftigt<sup>44</sup>. Frankreich verzeichnete mit 7 300 Personen die meisten Beschäftigten, gefolgt vom Vereinigten Königreich (6 200 Personen), während in Italien, den Niederlanden und Schweden jeweils 1 900 bis 2 300 Personen in diesem Sektor beschäftigt waren. Österreich war das einzige weitere Land mit einer Beschäftigtenzahl von mehr als 1 000 Personen (1 300).

1999 entfielen auf den Verlag von Tonträgern 52,2% der Beschäftigten im Tonträgersektor<sup>45</sup>, wobei Frankreich mehr als 5 000 Beschäftigte verzeichnete, gefolgt von Schweden (2 200), dem Vereinigten Königreich (1 700, 1997) und Italien (1 400, 1998); kein anderes Land beschäftigte mehr als 1 000 Personen. Das Vereinigte Königreich (4 400, 1997) war der größte Arbeitgeber im Sektor Vervielfältigung von Tonträgern, gefolgt von Frankreich (2 200 Personen), den Niederlanden (1 600 Personen) und Österreich (1 200 Personen).

(44) DK, E, I und NL, 1998; A, FIN und UK, 1997; D, EL und IRL, nicht verfügbar.

(45) DK, E, I und NL, 1998; A, FIN und UK, 1997; D, EL und IRL, nicht verfügbar.

In der Regel wiesen die am stärksten spezialisierten Länder auch die größte scheinbare Arbeitsproduktivität im Tonträgersektor auf. Jeder Beschäftigte in Österreich erwirtschaftete im Durchschnitt eine Wertschöpfung von 159 600 EUR, während der entsprechende Betrag im Vereinigten Königreich bei 109 100 EUR lag (beide Angaben für 1997)<sup>46</sup>. Diese beiden Länder verzeichneten auch mit die höchsten durchschnittlichen Personalaufwendungen im Verlag und in der Vervielfältigung von bespielten Tonträgern, nämlich 41 800 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger im Vereinigten Königreich und 35 100 EUR in Österreich. Frankreich (41 500 EUR) und die Niederlande (36 100 EUR, 1998) waren die einzigen anderen Länder mit derart hohen durchschnittlichen Personalaufwendungen. Kombiniert man die beiden Indikatoren in Form der lohnbereinigten Arbeitsproduktivität, so wies Österreich die höchste Produktivität auf (454,8%, 1997), gefolgt vom Vereinigten Königreich (261,2%, 1997). Auch Belgien, Spanien und die Niederlande verzeichneten Produktivitätsraten von 200% bis 240%.

(46) Für den gesamten Absatz gilt: DK, E, I und NL, 1998; A, FIN und UK, 1997; D, EL und IRL, nicht verfügbar.

Tabelle 20.25

Verlag von bespielten Tonträgern; Vervielfältigung von bespielten Tonträgern (NACE Klassen 22.14 und 22.31)  
Hauptindikatoren in der EU, 1999

	B	DK	D	EL	E (1)	F	IRL (1)	I (1)	L (1)	NL (1)	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	265	112	:	:	48	2 287	6	765	11	420	29	61	367	1 221	1 857
Umsatz (Mio. EUR) (2)	93	114	:	:	181	1 727	:	356	:	585	335	27	35	266	1 747
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR) (3)	1	1	:	:	1	7	:	2	:	2	1	0	0	2	6
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR) (2)	36	40	:	:	59	442	:	93	:	183	204	6	14	73	700
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	58	77	:	:	124	1 505	:	277	:	429	131	21	22	202	1 044
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (2)	9,4	19,0	:	:	26,5	292,8	:	31,2	:	77,0	43,4	5,7	7,7	41,6	229,2
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (2)	13	13	:	:	3	50	:	19	:	42	26	:	3	15	104
Bruttobetriebsrate (%) (3)	66,4	50,6	:	:	62,8	60,9	:	48,4	:	86,0	159,6	17,7	43,2	31,8	109,1
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	218,1	173,8	:	:	219,1	146,7	:	152,5	:	238,2	454,8	104,1	140,7	105,8	261,2
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	28,5	18,0	:	:	16,9	8,7	:	17,4	:	18,2	48,0	1,5	16,8	11,7	26,9

(1) 1998. (2) DK, 1998; A und FIN, 1997. (3) DK, 1998; A, FIN und UK, 1997.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 20.26

Postdienste und private Kurierdienste (NACE Gruppe 64.1)  
Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	2 032	1 327	6 130	:	4 199	1 382	472	1 757	30	1 790	336	32	245	304	6 803
Umsatz (Mio. EUR) (2)	2 587	1 677	24 909	:	:	:	685	6 271	431	:	2 098	594	1 185	:	16 995
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	843	496	:	:	:	:	230	1 217	135	:	685	153	462	:	7 777
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	1 740	1 176	13 676	:	:	:	456	5 053	281	:	1 424	447	710	:	9 051
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	1 446	1 006	:	:	:	:	5 425	125	:	1 210	400	603	:	7 555	
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	106	70	:	:	:	:	33	425	:	:	101	52	81	:	1 249
Bruttobetriebsrate (%)	11,4	10,1	:	:	:	:	-5,9	37,3	:	10,2	7,9	9,2	:	8,8	
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	36,0	29,2	:	:	:	:	41,8	27,3	94,7	:	35,9	25,9	26,2	:	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	115,2	114,8	:	:	:	:	92,1	224,2	:	116,7	111,8	117,4	:	:	

(1) I und NL, 1998; E und IRL, 1997; L, 1998, außer Umsatz. (2) FIN, 2000.  
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 20.27

## Hauptindikatoren für Postdienste, 2000

	EU-15 (1)	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK (2)
Gesamtzahl d. Beschäftigten (Tsd.) (3)	1 283	40	25	276	11	59	292	9	174	2	63	33	17	25	47	210
Anteil der Vollzeitbeschäftigten (%) (4)	:	87,5	:	69,2	98,3	94,9	81,0	92,8	:	72,5	56,8	86,6	95,5	71,0	84,2	83,0
Ausgaben (Mio. EUR) (5)	80 497	1 772	:	32 184	363	1 367	15 089	574	7 124	131	2 994	1 664	599	907	2 435	13 292
Investitionen (Mio. EUR) (6)	5 679	65	:	3 262	6	152	543	65	415	4	218	108	48	64	198	530
Einkünfte (Mio. EUR) (7)	83 108	1 852	:	33 378	375	1 315	15 422	585	7 078	114	3 782	1 682	609	999	2 630	13 287

(1) Summe der verfügbaren Länderinformationen; verschiedene Referenzjahre. (2) Ohne Nordirland. (3) I, 1999; S, 1996.  
(4) D, 1999; NL und S, 1996. (5) S, 1996. (6) B, 1999; S, 1996. (7) B und FIN, 1999, A, 1997; S, 1996.  
Quelle: UPU

Tabelle 20.28

**Fernmeldedienste (NACE Gruppe 64.2)**  
**Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)**

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	315	245	551	:	1 198	2 362	53	512	44	635	186	149	224	280	5 946
Umsatz (Mio. EUR) (2)	7 219	3 816	40 065	:	15 949	:	1 989	26 699	828	:	5 583	4 632	5 236	:	55 067
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	3 565	1 796	:	:	5 947	:	773	9 567	193	:	3 187	2 481	2 297	:	30 080
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	3 744	2 330	29 099	:	10 291	:	1 222	15 846	400	:	2 555	2 514	1 886	:	26 402
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	1 738	858	:	:	3 172	:	:	4 040	40	:	978	726	668	:	10 433
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (2)	31,0	20,5	78,4	:	78,7	:	13,2	97,8	0,6	:	24,4	21,2	22,4	:	181,1
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	1 438	700	:	:	1 006	:	409	5 301	:	:	1 563	1 647	755	:	14 063
Bruttobetriebsrate (%)	27,8	38,6	:	:	44,6	:	:	44,2	54,2	:	28,2	38,6	29,7	:	29,0
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	120,6	113,4	:	:	130,8	:	92,4	162,1	656,4	:	104,5	118,5	97,0	:	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	202,8	271,3	:	:	320,0	:	:	390,1	1 004,3	:	260,1	346,0	282,1	:	:

(1) E, I und NL, 1998; IRL, 1997; L, 1998, außer Umsatz. (2) FIN, 2000; D, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1998; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1998. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 20.29

**Hauptindikatoren für Telekommunikationsdienste, 2000 (Tsd.)**

	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
ISDN-Anschlüsse (1)	14 628	319	351	17 947	29	544	1 540	10	1 521	28	574	253	195	208	270	819
DSL-Anschlüsse (2)	:	:	26,4	462,0	:	0,7	:	:	:	:	:	:	:	10,0	26,0	49,0
Internet-Anschlüsse (3)	:	1 150	1 684	23 900	235	8 251	5 263	550	3 950	:	5 911	:	1 987	616	2 527	12 600

(1) B, EL, E, I, L, A und FIN, 1999; EU-15, F, IRL und NL, 1998. (2) E, 1999. (3) I, 1999. Quelle: Eurostat, Kommunikation (theme4/coins)

Tabelle 20.30

**Datenverarbeitung und Datenbanken (NACE Abteilung 72)**  
**Hauptindikatoren in der EU, 1999 (1)**

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	6 479	5 221	46 544	:	14 875	31 285	1 098	61 195	528	10 180	6 425	2 280	3 535	19 045	124 501
Umsatz (Mio. EUR) (2)	5 503	4 571	34 293	:	7 307	31 710	894	21 371	347	9 361	3 674	1 477	3 408	10 986	58 264
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	3 229	2 527	:	:	4 298	16 512	376	12 987	171	2 549	2 133	899	1 501	6 189	24 003
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	2 348	2 122	27 229	:	3 074	15 387	516	8 874	125	4 962	1 562	595	1 480	4 977	33 945
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	1 732	1 644	11 775	:	2 167	12 894	:	5 022	142	4 154	995	329	1 030	4 025	17 766
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (2)	39,5	34,7	349,0	:	96,0	262,1	9,7	235,8	3,1	93,6	27,7	15,0	31,1	86,7	351,7
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	220	181	1 974	:	281	1 225	64	781	:	334	210	121	148	498	3 002
Bruttobetriebsrate (%)	11,2	10,5	45,1	:	12,4	7,9	:	18,0	-5,8	8,6	15,4	18,1	15,3	8,7	27,8
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	59,5	61,1	78,0	:	32,0	58,7	53,2	37,6	39,7	53,0	56,4	39,8	58,1	57,4	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	114,0	115,7	196,1	:	125,1	118,3	:	119,0	85,6	107,8	123,1	169,0	139,6	106,4	:

(1) E, I und NL, 1998; IRL, 1997; L, 1998, außer Umsatz. (2) FIN, 2000; UK, Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, 1997. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter\_ms)

Tabelle 20.31

## Hauptindikatoren für den Videomarkt, 2000

	EU-15 (1)	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Anzahl der Videotheken (2)	25 873	700	2 118	4 591	530	4 600	1 200	1 000	3 500	16	1 250	350	718	1 000	600	3 700
Einkünfte aus dem Verkauf und Verleih von Videos (Mio. EUR) (3)	5 737	160	154	751	18	321	1 067	108	568	4	209	78	44	70	149	2 036
Verleihanteil an den Einkünften (%) (4)	35	42	45	41	65	49	21	69	29	31	48	32	27	32	52	32
Videoverleihtransaktionen (Mio.) (5)	718,9	23,5	20,7	159,0	9,7	73,3	73,1	28,0	79,0	0,6	36,0	9,2	6,8	8,0	18,0	174,0
DVD-Verleihtransaktionen (Mio.) (6)	37,2	1,2	0,2	9,5	0,2	0,6	2,3	0,3	2,3	:	3,0	0,2	0,1	0,3	0,7	16,6
Anzahl der verkauften Videokassetten (Mio.) (7)	294,3	7,9	6,5	35,9	0,5	14,5	57,9	2,8	40,0	:	9,5	4,0	7,6	3,6	7,7	96,0
Durchschnittlicher Preis eines verkauften Videofilms (EUR) (8)	13,1	13,1	13,1	13,8	13,5	11,3	15,5	12,0	10,1	:	12,5	13,1	12,7	13,1	11,2	14,0

- (1) Summe der verfügbaren Länderinformationen; verschiedene Referenzjahre. (2) DK, EL, F, IRL, A und S, 1999, Quelle: Screen Digest/IVF.  
 (3) B, DK, EL, IRL, A, P und S, 1999, Schätzungen von Eurostat basierend auf Screen Digest/IVF; E, F und I, 1999; UK, 1998; L, 1997.  
 (4) UK, 1998; L, 1997; übrige Länder, 1999. (5) DK, EL, IRL, A und S, 1999, Quelle: Screen Digest/IVF.  
 (6) B, DK, D, EL, E, IRL, I, A und P, 1999, Quelle: Screen Digest/IVF. (7) DK, EL, E, IRL, A und UK, 1999, Quelle: Screen Digest/IVF. (8) 1999.  
 Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/avis) und Statistics on audiovisual services, Eurostat, 2001

Tabelle 20.32

## Hauptindikatoren für den Fernsehmarkt, 2000

	EU-15 (1)	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Anzahl der Kabelbetreiber (2)	821	30	40	120	1	28	144	5	1	7	50	270	16	100	4	5
Haushalte mit Kabelanschluss (Tsd.) (3)	43 348	3 940	1 335	17 810	20	299	3 007	660	1 100	150	6 160	1 250	925	930	2 210	3 552
Haushalte mit Satellitenempfänger (Tsd.) (4)	29 539	300	1 750	12 020	20	1 380	3 820	130	2 350	20	330	1 450	380	343	1 050	4 196

- (1) Summe der verfügbaren Länderinformationen; verschiedene Referenzjahre.  
 (2) DK, EL, IRL, L und A, Quelle: Online-Datenbank Inside Cable & Telecoms Europe; DK, D, EL, I, A, FIN und UK, 1999; F und IRL, 1998; L, 1996.  
 (3) B, EL, IRL, L, A und S, 1999, Schätzungen von Eurostat basierend auf der Online-Datenbank Inside Cable & Telecoms Europe, korrigiert um Haushalte; DK, D, I und FIN, 1999. (4) IRL, I, NL, A, P, S, Quelle: SES/ASTRA; P, 1999; B, 1997; EL, 1996.  
 Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/avis) und Statistics on audiovisual services, Eurostat, 2001

Tabelle 20.33

## Verkauf von bespielten Tonträgern, 2000 (Mio.) (1)

	EU-15 (2)	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Gesamtzahl der bespielten Tonträger	1 012,4	35,5	19,1	262,2	8,4	61,4	150,5	9,5	53,9	:	48,9	22,4	16,8	12,7	28,8	282,3
Singles (3)	189,7	7,8	1,3	51,1	1,0	2,4	36,8	2,3	5,1	:	5,4	3,7	1,0	0,6	5,1	66,1
LPs	4,8	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	0,5	0,0	0,1	:	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	3,2
CDs	748,5	27,6	17,6	190,6	6,9	48,4	104,8	6,1	35,8	:	43,1	18,0	12,9	11,8	23,4	201,6
Musikkassetten	69,5	0,1	0,2	19,7	0,5	10,6	8,4	1,1	12,9	:	0,3	0,7	2,9	0,3	0,3	11,4

- (1) DK, EL, IRL, I, A und P, 1999, Schätzungen von Eurostat anhand aktualisierter Daten der International Federation of Phonographic Industry; E, 1999.  
 (2) Summe der verfügbaren Länderinformationen; verschiedene Referenzjahre.  
 (3) Enthält Vinyl-, CD- und MC-Singles.  
 Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienste (theme4/avis) und Statistics on audiovisual services, Eurostat, 2001



## Öffentliche und persönliche Dienstleistungen



Öffentliche und persönliche Dienstleistungen können von privaten oder öffentlichen Organisationen, von gemeinnützigen Vereinigungen, der öffentlichen Verwaltung oder auch von Einzelpersonen erbracht werden. Viele der in diesen Sektor fallenden Dienstleistungen unterscheiden sich von den Dienstleistungen in NACE Abschnitt K (siehe Kapitel 19 über Dienstleistungen für Unternehmen) dadurch, dass sie in erster Linie für Einzelpersonen und Haushalte erbracht werden, was insbesondere auf Abteilungen 92 und 93 zutrifft. Öffentliche und persönliche Dienstleistungen erlebten in den letzten Jahren ein rasantes Wachstum (siehe strukturelles Profil unten), das mit Veränderungen im Lebensstil zusammenhängen dürfte, z. B. die Verkürzung der durchschnittlichen Arbeitszeit, die relative Alterung der Bevölkerung und höheres verfügbares Einkommen. Die Kombination dieser Faktoren bewirkt, dass ein immer größerer Teil der Bevölkerung sowohl die Zeit als auch die Mittel hat, an Erholungs- und Unterhaltungsaktivitäten teilzunehmen.

Dieses Kapitel befasst sich hauptsächlich mit NACE Abteilungen 92 und 93, obwohl einige der in diesen Abteilungen erfassten Wirtschaftszweige in anderen Kapiteln dieser Veröffentlichung näher behandelt werden. Dies gilt insbesondere für Film, Video, Rundfunk und Fernsehen (siehe Kapitel 20) sowie Zoos und Erholungsparks (siehe Kapitel 16). Weiters wird Abteilung 90 von NACE Abschnitt O in Unterkapitel 1.3 behandelt.

Trotz ihrer zunehmenden Bedeutung für die EU-Volkswirtschaft sind öffentliche und persönliche Dienstleistungen mit der amtlichen Unternehmensstatistik nicht gut und mit der SBS Verordnung gar nicht abgedeckt. Nichtsdestoweniger bietet die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung Schätzungen über Wertschöpfung und Beschäftigung, während LFS ein Bild über die Hauptmerkmale der Arbeitskräfte in den einzelnen NACE-Abteilungen liefert. Alternativ sind auch Daten über die Nachfrageseite verfügbar, insbesondere Angaben über Verbrauchsausgaben privater Haushalte von der Erhebung über Haushaltsrechnungen (HBS). Im Gegensatz zu den anderen Kapiteln dieser Veröffentlichung basiert die hier folgende Beschreibung auf letzterem Ansatz.

Die Erbringung öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen ist in NACE Abschnitt O erfasst. Dazu gehören die Abwasser- und Abfallbeseitigung (NACE Abteilung 90), Interessenvertretungen sowie kirchliche Vereinigungen (NACE Abteilung 91), Kultur, Sport und Unterhaltung (NACE Abteilung 92) und sonstige (persönliche) Dienstleistungen (NACE Abteilung 93) wie chemische Reinigung, Friseurgewerbe, Bestattungswesen sowie Bäder und Saunas.

### NACE

- 90: Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung;
- 91: Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport);
  - 91.1: Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände, Berufsorganisationen;
  - 91.2: Gewerkschaften;
  - 91.3: Sonstige Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport);
- 92: Kultur, Sport und Unterhaltung;
  - 92.1: Film- und Videofilmherstellung, -verleih und -vertrieb, Filmtheater;
  - 92.2: Hörfunk- und Fernsehanstalten, Herstellung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen;
  - 92.3: Erbringung von sonstigen kulturellen und unterhaltenden Leistungen;
  - 92.4: Korrespondenz- und Nachrichtenbüros sowie selbstständige Journalisten;
  - 92.5: Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten;
  - 92.6: Sport;
  - 92.7: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für Unterhaltung, Erholung und Freizeit;
- 93: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen.

**STRUKTURELLES PROFIL**

Nach Schätzungen basierend auf Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung betrug 1999 die Gesamtwertschöpfung der öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (NACE Abschnitt O) in der EU 280 Mrd. EUR.

Von den größeren Mitgliedstaaten leisteten hierzu Deutschland (88 Mrd. EUR) und das Vereinigte Königreich (57 Mrd. EUR) die bedeutendsten Beiträge, während Frankreich (36 Mrd. EUR) und Italien (33 Mrd. EUR) ein deutlich niedrigeres Wertschöpfungsniveau meldeten.

Öffentliche und persönliche Dienstleistungen erfuhren in den letzten Jahren ein sehr starkes Wachstum. Es wird geschätzt, dass die EU-Wertschöpfung zwischen 1996 und 1999 um durchschnittlich 6% pro Jahr zunahm. Hinter diesem Durchschnitt verbergen sich von Land zu Land sehr unterschiedliche Wachstumsraten. Die durchschnittlichen Jahreszuwachsrate variierten von einem Tief von 2,4% in Deutschland bis zu 18,8% im Vereinigten Königreich. Überdurchschnittliche Wachstumsraten verzeichneten auch Irland (11,4%), Portugal (7,7%) und die Niederlande (6,2%). Dagegen entwickelte sich der Sektor in Dänemark (3,6%), Österreich (3,2%) und Italien (3,0%) viel langsamer. Dabei sollte beachtet werden, dass diese Zahlen zu laufenden Preisen sind und dass, wie unten näher ausgeführt wird, die Preise in diesem Bereich überdurchschnittlich gestiegen sind.

Öffentliche und persönliche Dienstleistungen trugen 1999 zur Gesamtwertschöpfung der EU geschätzte 3,8% bei. In den meisten Mitgliedstaaten lag ihr Anteil zwischen 2,9% und 3,9% der Gesamtwertschöpfung. Der EU-Durchschnitt lag am oberen Rand dieser Skala, zurückzuführen auf das deutlich höhere relative Gewicht dieses Bereichs in Deutschland und dem Vereinigten Königreich (jeweils 4,8%). Am anderen Ende der Skala fanden sich Griechenland (2,6%) und Belgien (2,5%).

Aus der Sicht der Nachfrage bietet HBS interessante Informationen über die Verbrauchsausgaben privater Haushalte für Freizeit und Kultur sowie für persönliche Dienstleistungen. In der Klassifikation COICOP<sup>1</sup> sich zwei Rubriken, die in direkter Verbindung zu den in NACE Abschnitt O erfassten Dienstleistungen stehen: erstens COICOP Gruppe 9.4 (Freizeit- und kulturelle Dienstleistungen), welche Ausgaben für Sportzentren, Fitnessclubs, Vergnügungsparks, Lotterien und Spielkasinos sowie Kino, Theater, Konzerte, Museen, zoologische und botanische Gärten sowie Fernseh- und Rundfunkgebühren und Abonnements umfasst; zweitens COICOP Klasse 12.1.1 (Körperpflegestudios), welche z. B. Friseur-, Schönheitssalons, Saunas und Solarien einschließt. Diese Daten können als ein erster Indikator für die Aktivität in diesem Sektor dienen, wobei allerdings, wenn sie als Maß für die Gesamtnachfrage verwendet werden, beachtet werden sollte, dass Einnahmen auch aus anderen Quellen als zahlenden Kunden stammen können, insbesondere von Unternehmens- oder öffentlichem Sponsoring und Werbung.

Eine EU-weite direktere Vergleichbarkeit der Daten von HBS lässt sich erreichen, wenn die Verbrauchsausgaben in Landeswährung mit Kaufkraftparitäten umgerechnet werden, um die von Land zu Land bestehenden Unterschiede im Preisniveau auszuschalten. Das Ergebnis ist in Kaufkraftstandards (KKS)<sup>2</sup> einschließlich Steuern. Alle Daten beziehen sich auf 1999, mit Ausnahme Frankreichs und Portugals, für die zum Zeitpunkt des Schreibens nur Daten von 1994 verfügbar waren.

Die durchschnittlichen Verbrauchsausgaben der Haushalte für Freizeit und Kultur lagen in allen Ländern außer Portugal (1994) über 300 KKS und in den meisten Mitgliedstaaten über 500 KKS, bis zu 1 015 KKS im Vereinigten Königreich (siehe Tabelle 21.1). Am unteren Ende der Skala fanden sich die vier südeuropäischen Länder: Spanien, Italien, Griechenland und Portugal.

(2) Die Kaufkraftparität zwischen KKS und den einzelnen Landeswährungen bezeichnet den notwendigen Betrag in Landeswährung, um zu einem gegebenen Zeitpunkt in jedem Land die gleiche Menge an Waren und Dienstleistungen zu kaufen, die in der EU für ein KKS erhältlich ist; KKS ist in EUR ausgedrückt.

(1) Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums.

Tabelle 21.1

**Durchschnittliche Verbrauchsausgaben je Haushalt für Freizeit und Kultur sowie Körperpflege, 1999 (KKS)**

	COICOP	B	DK	D	EL	E	F (1)	IRL	I	L	NL	A	P (1)	FIN	S	UK
<b>Freizeit- und Kulturdienstleistungen</b>	09.4	767	695	648	320	394	395	:	361	804	503	719	120	473	802	1 015
<b>Freizeit- und Sportdienstleistungen</b>	09.4.1	140	146	:	65	83	173	:	107	338	149	221	16	106	222	302
<b>Kulturdienstleistungen</b>	09.4.2	521	379	516	145	123	140	:	112	318	303	333	43	214	270	349
<b>Glücksspiel</b>	09.4.3	106	170	133	111	188	81	:	142	148	51	165	61	152	310	364
<b>Körperpflegestudios</b>	12.1.1	242	207	219	91	145	207	:	352	567	181	283	121	135	198	171

(1) 1994.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Haushaltsrechnungen (theme3/hbs)

Tabelle 21.2

Anteil der Ausgaben für Freizeit und Kultur sowie Körperpflege an den gesamten Verbrauchsausgaben der Haushalte, 1999 (%)

	COICOP	B	DK	D	EL	E	F (1)	IRL	I	L	NL	A	P (1)	FIN	S	UK
<b>Freizeit- und Kulturdienstleistungen</b>	09.4	2,8	3,0	2,8	1,4	1,9	1,8	:	1,3	1,9	2,0	2,7	0,7	2,6	3,7	3,7
<b>Freizeit- und Sportdienstleistungen</b>	09.4.1	0,5	0,6	:	0,3	0,4	0,8	:	0,4	0,8	0,6	0,8	0,1	0,6	1,0	1,1
<b>Kulturdienstleistungen</b>	09.4.2	1,9	1,6	2,2	0,6	0,6	0,6	:	0,4	0,7	1,2	1,3	0,3	1,2	1,2	1,3
<b>Glücksspiel</b>	09.4.3	0,4	0,7	0,6	0,5	0,9	0,4	:	0,5	0,3	0,2	0,6	0,4	0,8	1,4	1,3
<b>Körperpflegestudios</b>	12.1.1	0,9	0,9	0,9	0,4	0,7	0,9	:	1,3	1,3	0,7	1,1	0,7	0,7	0,9	0,6

(1) 1994.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Haushaltsrechnungen (theme3/hbs)

Der Anteil von Freizeit und Kultur an den gesamten Verbrauchsausgaben der Haushalte lag in den meisten Ländern über 2%, mit einem Höchstwert von 3,7% in Schweden und dem Vereinigten Königreich (siehe Tabelle 21.2). Zu den Ländern mit deutlich niedrigerem Anteil gehörten Griechenland (1,4%), Italien (1,3%) und Portugal (0,7%, 1994).

Bei näherer Betrachtung der Ausgabenstruktur zeigen sich im Verbrauchsmuster der einzelnen Länder interessante Unterschiede. Die Ausgaben für Kultur waren in Belgien (521 KKS) und Deutschland (516 KKS) am höchsten, wobei jedoch anzumerken ist, dass diese Zahlen Fernsehgebühren und Abonnements für Bezahlfernsehen einschließen, die einen erheblichen Teil der Gesamtausgaben ausmachen können. In den meisten anderen Ländern wendeten Haushalte zwischen 300 KKS und 400 KKS für Kultur auf.

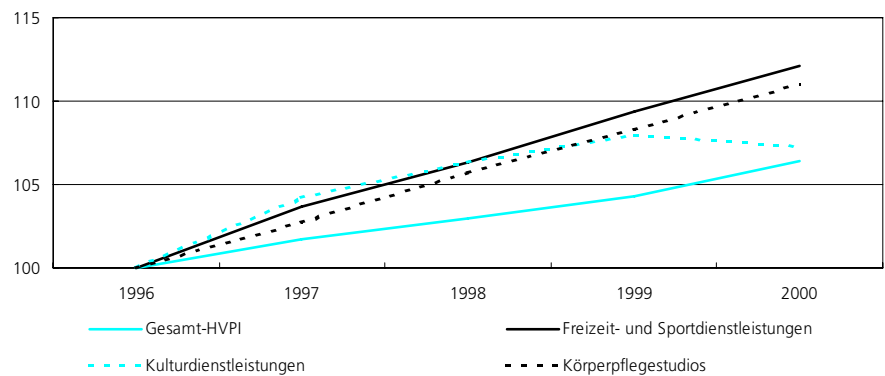
Die Ausgaben für Freizeit und Sport waren in der Regel geringer als für Kultur und lagen in den meisten Ländern zwischen 100 KKS und 250 KKS, auch wenn Luxemburg (338 KKS) und das Vereinigte Königreich (302 KKS) höhere Werte meldeten. Glücksspiel war im Vereinigten Königreich (364 KKS) sowie Schweden (310 KKS) besonders bedeutend, vor Spanien (188 KKS).

Die Ausgaben für Körperpflegestudios waren in der gleichen Größenordnung (wenn auch im Allgemeinen etwas niedriger) wie jene für Freizeit und Sport (zwischen 100 KKS und 250 KKS). Nur in Irland, Schweden und dem Vereinigten Königreich gaben Haushalte im Durchschnitt weniger für Körperpflege aus als für Freizeit und Sport. In den meisten Ländern machte diese Verbrauchskategorie weniger als 1,0% der Haushaltsausgaben aus, wenn auch Haushalte in Luxemburg und Italien einen etwas größeren Teil ihrer Ausgaben (1,3%) für Körperpflegestudios aufwendeten, wie auch österreichische Haushalte (1,1%).

Die Verbraucherpreise für Körperpflege stiegen in den letzten Jahren überdurchschnittlich. Die Preise für Kultur erhöhten sich in der EU zwischen 1996 und 2000 um 7,3%, für Körperpflegestudios um 11,0% und für Freizeit und Sport um 12,1%, während der harmonisierte Gesamtverbraucherpreisindex um 6,4% stieg (siehe Abbildung 21.1).

Abbildung 21.1

Entwicklung der harmonisierten Verbraucherpreisindizes in der EU (1996=100)



Quelle: Eurostat, Harmonisierte Verbraucherpreisindizes (theme2/price)

**BESCHÄFTIGUNG**

Aufgrund von Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wurde die EU-Beschäftigung in den öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (NACE Abschnitt O) 1999 auf 5,8 Mio. Personen geschätzt (ohne das Vereinigte Königreich, für das keine neueren Daten verfügbar waren). In den meisten Ländern stellte dieser Bereich zwischen 4,0% und 5,0% der Gesamtbeschäftigung. Seine Bedeutung war analog zu den oben erwähnten Zahlen für die Wertschöpfung, als Deutschland in diesem Bereich 1,8 Mio. Personen und damit fast doppelt so viele wie Frankreich und Italien beschäftigte (jeweils 1,0 Mio. Beschäftigte).

In allen Ländern, welche Daten berichteten, nahm die Beschäftigung in den letzten Jahren zu. Zwischen 1996 und 1999 stieg die Zahl der Beschäftigten in den meisten Ländern um durchschnittlich mehr als 2,0% pro Jahr und in 7 Mitgliedstaaten sogar um mehr als 3,0% pro Jahr. Am stärksten ausgeprägt war diese positive Entwicklung in Portugal (4,8%), den Niederlanden (3,9%) und Irland (3,6%), während sie in Belgien (0,9%) und Griechenland (0,6%) weniger dynamisch war.

Laut LFS stellten Frauen im Jahr 2000 in den öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (NACE Abschnitt O) der EU die Mehrheit der Beschäftigten (53%). Auf detaillierter Ebene waren Frauen in Kultur, Sport und Unterhaltung (NACE Abteilung 92), wo sie 45,7% der Beschäftigten ausmachten, gegenüber den Männern in der Minderzahl, während ihr Beschäftigungsanteil in den sonstigen Dienstleistungen (NACE Abteilung 93) 68,3% erreichte.

Die Neigung zu Teilzeitbeschäftigung war bei Arbeitskräften in diesem Bereich der Volkswirtschaft relativ hoch. Im Jahr 2000 waren 27,7% der Beschäftigten in NACE Abschnitt O Teilzeitkräfte, während der entsprechende Anteil für den Dienstleistungssektor (NACE Abschnitte G bis K) 19,9% betrug. Kultur, Sport und Unterhaltung (30,1%) und sonstige persönliche Dienstleistungen (27,3%) wichen nur unwesentlich von diesem Durchschnitt ab. In letzter Zeit zeigte sich eine zunehmende Tendenz zu Teilzeitarbeit, als ihr Anteil an der Beschäftigung in NACE Abschnitt O von 1995 bis 2000 um 2 Prozentpunkte gestiegen ist, entsprechend dem in allen Dienstleistungssektoren zu beobachtenden allgemeinen Trend.

Ein bemerkenswertes Merkmal der Beschäftigung in dieser Dienstleistungskategorie ist der hohe Anteil Selbstständiger. Diese stellten 2000 EU-weit 21,7% der in NACE Abschnitt O Beschäftigten (gegenüber 17,8% im Dienstleistungsdurchschnitt), ein Anteil, der 23,5% in Kultur, Sport und Unterhaltung (NACE Abteilung 92) und 34,9% bei sonstigen persönlichen Dienstleistungen (NACE Abteilung 93) erreichte. Es ist ferner interessant festzustellen, dass der durchschnittliche Bildungsstand der in öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen Beschäftigten höher war als in anderen Dienstleistungssektoren. So besaßen 2000 EU-weit 26,8% der Beschäftigten in NACE Abschnitt O einen höheren Bildungsabschluss<sup>3</sup>, gegenüber 22,4% im Durchschnitt der Dienstleistungen (NACE Abschnitte G bis K).

(3) IRL, L, und P, nicht verfügbar.